



KOMVOR

Wintersemester 2007/08
Lehrangebot >>

FH D

Fachhochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

FB 6

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
Department of Social Sciences and Cultural Studies

Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2007/08

Dieses Verzeichnis enthält die Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2007/08 in der Form, wie sie von den jeweiligen Lehrenden selbst eingetragen wurden. Die Verantwortung für die Eintragungen unter den einzelnen Lehrveranstaltungen liegt daher bei den dort aufgeführten Lehrenden.

Das Vorlesungsverzeichnis ist auch online verfügbar. Dort können sich alle Studierenden – nach einer Registrierung – selbst online ihren Stundenplan zusammenstellen. Auch Änderungen und Ergänzungen werden dort veröffentlicht:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Korrekturmeldungen bitte per e-mail senden an komvor.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Herausgeberin:

Fachhochschule Düsseldorf, University of Applied Sciences, Universitätsstraße, 40225 Düsseldorf
Die Dekanin des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften (v.i.S.d.Presserechts)
Department of Social Sciences and Cultural Studies, Universitätsstr.1, Geb. 24.21, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/81 – 1 46 18
Fax: 0211/81 – 1 46 24
e-mail: dekanat.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Deckblatt:

Silke Kurz (Vorlage), Peter Kierzkowski (Photo), Ulrike Scheffler-Rother und Michael Meyer (Gestaltung)

1. Lehrangebote in den Diplomstudiengängen Sozialarbeit und Sozialpädagogik	5
1.1. Grundstudium	5
1.1.1. Studienbereiche	5
1.1.1.1. Studienbereich 1: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	5
1.1.1.2. Studienbereich 2: Geschichtliche Entwicklung und Legitimation sowie Arbeitsfelder, Institutionen und Zielgruppen der SA/SP	6
1.1.1.3. Studienbereich 3: Handlungsinstrumente u. professionelle Kompetenzen i. d. SA/SP ..	7
1.1.1.4. Studienbereich 4: Ästhetik u. Kommunikation i. Erziehung, Bildung u. Soz. Arbeit	7
1.1.1.5. Studienbereich 5: Informationssamml. u. -verarbeit.: Methoden d. Sozialforschung....	8
1.1.2. Fachgebiete.....	8
1.1.2.1. Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik – Methoden der Sozialarbeit	8
1.1.2.2. Fachgebiet: Erziehungswissenschaft	11
1.1.2.3. Fachgebiet: Medienpädagogik	12
1.1.2.4. Fachgebiet: Psychologie	17
1.1.2.5. Fachgebiet: Soziologie	19
1.1.2.6. Fachgebiet: Rechtswissenschaft.....	20
1.1.2.7. Fachgebiet: Politikwissenschaft	21
1.1.2.8. Fachgebiet: Heilpädagogik	23
1.1.2.9. Fachgebiet: Sozialmedizin.....	24
1.1.2.10. Fachgebiet: Verwaltung und Organisation	25
1.1.2.11. Fachgebiet: Sozialphilosophie	29
1.2. Hauptstudium.....	30
1.2.1. Fachgebiete.....	30
1.2.1.1. Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik – Methoden der Sozialarbeit ...	30
1.2.1.2. Fachgebiet: Erziehungswissenschaft	34
1.2.1.3. Fachgebiet: Rechtswissenschaft.....	37
1.2.1.4. Fachgebiet: Medienpädagogik	40
1.2.1.5. Fachgebiet: Soziologie	46
1.2.1.6. Fachgebiet: Psychologie.....	49
1.2.1.7. Fachgebiet: Politikwissenschaft	52
1.2.1.8. Fachgebiet: Verwaltung und Organisation	54
1.2.1.9. Fachgebiet: Sozialmedizin.....	59
1.2.1.10. Fachgebiet: Heilpädagogik	61
1.2.1.11. Fachgebiet: Sozialphilosophie	62
1.2.3. Studienschwerpunkte.....	63
1.2.3.1. Schwerpunkt: Altern und Soziale Arbeit mit Älteren	63
1.2.3.2. Schwerpunkt: Beratung – Supervision – Soziale Aktivierung	65
1.2.3.3. Schwerpunkt: Freizeitpädagogik	72
1.2.3.4. Schwerpunkt: Medienkompetenz	78
1.2.3.5. Schwerpunkt: Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit	81
1.2.3.6. Schwerpunkt: Gesundheit, Gesundheitsförderung – Prävention – Rehabilitation	83
1.2.3.7. Schwerpunkt: Kriminalprävention – Resozialisierung	88
1.3. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen).....	90
1.4. Kolloquien für PrüfungskandidatInnen.....	93
1.5. Berufspraktische Lehrveranstaltungen.....	94
1.5.1. Vorbereitung des Praxissemesters	94
1.5.2. Begleitung des Praxissemesters	95
1.5.3. Nachbereitung des Praxissemesters.....	97
1.5.4. Berufspraktische Lehrveranstaltungen: Praxissemesterprojekte	99
1.6. Veranstaltungen für Dipl.-Sozialarb./ Dipl.-Sozialpäd. im Anerkennungsjahr	101

2. Lehrangebote im Bachelor Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik.....	102
2.1. Eingangsphase	102
2.1.1. Modul G1: Professionelle Identität	102
Pflichtbereich.....	103
Wahlpflichtbereich.....	106
2.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	109
Pflichtbereich.....	110
Wahlpflichtbereich.....	112
2.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen.....	114
Pflichtbereich (Soziologie).....	115
Pflichtbereich (Politikwissenschaft).....	116
Wahlpflichtbereich.....	117
2.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen	121
Pflichtbereich.....	122
Wahlpflichtbereich.....	123
2.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien	126
Pflichtbereich.....	127
Wahlpflichtbereich.....	129
2.1.6. Modul P: Propädeutik / Projekt	132
2.1.7. Modul IM: Interdisziplinäres Modul	138
2.1.8. Modul PM: Praxismodul	142
2.1.9. Modul M1-3: Mentoring / Coaching.....	148
2.2. Aufbauphase	155
2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität	155
Pflichtbereich.....	156
Wahlpflichtbereich.....	158
2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld.....	162
Pflichtbereich.....	163
Wahlpflichtbereich.....	165
2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	169
Angebote für beide Wahlpflichtbereiche	170
2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	174
Pflichtbereich.....	175
Pflichtbereich.....	177
2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien	183
Angebote für beide Wahlpflichtbereiche	183
2.2.6. Modul W: Wahlmodul.....	190
2.2.7. Modul M4-5: Mentoring / Coaching.....	191
2.3. Abschlußphase	192
2.3.1. Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung	192
2.3.2. Modul M6-7: Mentoring / Coaching	193
2.3.3. Modul BT: Bachelor Thesis	194
2.3.4. Modul K: Kolloquium	195

1. Lehrangebote in den Diplomstudiengängen Sozialarbeit und Sozialpädagogik

1.1. Grundstudium

1.1.1. Studienbereiche

1.1.1.1. Studienbereich 1: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Grundzüge des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland

Arndt / Rotermundt

DPO-Studienbereich, Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Mo. 18:00 - 21:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Auf der Grundlage der (staats)rechtlichen, politischen und historisch vermittelten Dimensionen wird das Grundgesetz in seinen wesentlichen Teilen erörtert und kritisch betrachtet. Dabei bilden die Grundrechte und das Sozialstaatsprinzip zentrale Inhalte, deren Auswirkungen auf die Arbeit in sozialen Bereichen und deren Klienten Gegenstand des Seminars sein werden.

Arbeitsformen: Vorlesungsanteile, Referate und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referatsbeiträge, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Aktuelle Textausgabe des GG, weitere Literaturangaben zu Beginn des Seminars

Stadtprobleme - Soziale Probleme

Prof. Dr. Norbert Herriger und Dr. Reinhold Knopp

DPO-Studienbereich, Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Die Verbesserung der Lebensqualität in benachteiligten Stadtgebieten ist ein aktuelles Thema sowohl für die Stadtentwicklungspolitik als auch für die quartiersbezogene Soziale Arbeit. Gegenstand dieser Grundveranstaltung ist eine Einführung in die Struktur und Entwicklung sozialer Probleme im städtischen Raum. In Form von gemeinsamen Stadtteil-Begehungen ('Vor-Ort-Termine') und Sozialraumstudien wollen wir die Strukturen von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf erkunden. Im Mittelpunkt stehen hier zwei unterschiedliche Typen von 'problematischen' Stadtquartieren: zum einen sanierungsbedürftige Altbaugebiete und zum anderen hochverdichtete Neubaugebiete an den Stadträndern. Wir werden vor allem zwei Aspekte thematisieren:

(1) Stadtstrukturelle Entwicklungen: die Prozesse der Auf- und Abwertung von Stadtteilen; räumliche Strukturen von Benachteiligung (hohe Sozialhilfe-Dichte; neue Migration und kulturell-ethnische Segregation; mangelnde Infrastruktur-Ausstattung u.a.m.).

(2) Ressourcen im Wohnquartier, Verknüpfungen mit der Gesamtstadt: Auf welche Ressourcen kann sozialraumorientierte Soziale Arbeit zurückgreifen, wo können 'Brücken' zu Gesamtstadt 'gebaut' werden, um eine Abkoppelung des Quartiers zu verhindern?

Arbeitsformen: einführende Vorlesungen und Impulsreferate der Dozenten; Stadtteil-Begehung; Sozialraumstudien (Beobachtungen, Recherche, Experten-Interviews)

Prüfungsleistungen: Präsentation der Ergebnisse von Sozialraumstudien mit Handout und Hausarbeit

Basisliteratur: Alisch, M. (2002): Soziale Stadtentwicklung. Opladen;

Herriger, N. (2006): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart;

Herriger, N. (2006): Sozialräumliche Arbeit und Empowerment ? Plädoyer für eine

Ressourcenperspektive. In: Deinet, U./Gilles, C./Knopp, R. (Hrsg.): Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin.

Knopp, R. (2006): Soziale Arbeit und Soziale Stadt. In: Deinet, U./Gilles, C./Knopp, R. (Hrsg.): Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin.

Videoberatung in der Sozialen Arbeit,

dargestellt am Beispiel der Marte Meo-Methode aus Holland

Prof. Dr. Peter Bündler / Ulrike Scheffler-Rother

DPO-Studienbereich, Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Mi. 09:15 - 12:15, Raum 2.24 + U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Gruppengröße: 30 (Wegen der begrenzten Zahl der technischen Arbeitsplätze können nur maximal 30 Studierende an diesem Seminar teilnehmen.)

Die Eintragung in die Seminaranmeldelisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>. (Eintrag in die Prüfungsliste nur bei den Lehrenden in der ersten Seminareinheit.)

Inhalt: Die Video-Beratung nach der Marte Meo-Methode ist eine neuere Beratungsmethode aus Holland. Sie wird u.a. erfolgreich in der Beratung von Familien mit jüngeren Kindern eingesetzt. In diesem praxisorientierten Grundlagen-Seminar richten wir das Augenmerk auf zwei Ebenen: Auf der Ebene der Methode geht es um die Genauigkeit von Beobachtung, der Visualisierung von Modellernen und die Grundzüge einer ressourcenorientierten Beratungshaltung. Auf der Ebene des Mediums Video geht es um die Sensibilisierung für die Wirkungsweise von Bildern, die gekonnte Komposition von Aufnahmen (Kameraführung) und technischer Nachbereitung (Schnitt-Technik u.a.).

Voraussetzungen: Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine regelmäßige und engagierte Mitarbeit voraus, die neben der Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Arbeitsformen: Einführende Theorie in seminaristischem Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit (gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen im Projektfeld und am Schnittplatz), Präsentation

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Projektfilms, Erarbeitung einer detaillierten, schriftlich ausgearbeiteten Video-Interaktionsanalyse, Präsentation von Projektfilmen im Seminar, ggf. auch für Mitarbeiter/innen der Einrichtung bzw. Elterngruppe.

Basisliteratur: Bündler, P. (2005): Praxisbuch Marte Meo. Entwicklungsförderung mit Videounterstützung; Köln (Lehrbuchsammlung).

1.1.1.2. Studienbereich 2: Geschichtliche Entwicklung und Legitimation sowie Arbeitsfelder, Institutionen und Zielgruppen der SA/SP

Videoberatung in der sozialen Arbeit, dargestellt am Beispiel der Marte Meo-Methode aus Holland.

Ulrike Scheffler-Rother, Prof. Dr. Peter Bündler

DPO-Studienbereich, Geschichtliche Entwicklung und Legitimation sowie Arbeitsfelder, Institutionen und Zielgruppen der SA/SP

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.24 + U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Gruppengröße: 30 (Wegen der begrenzten Zahl der technischen Arbeitsplätze können nur maximal 30 Studierende an diesem Seminar teilnehmen.)

Die Eintragung in die Seminaranmeldelisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>. (Eintrag in die Prüfungsliste nur bei den Lehrenden in der ersten Seminareinheit.)

Inhalt: Die Video-Beratung nach der Marte Meo-Methode ist eine neuere Beratungsmethode aus Holland. Sie wird u.a. erfolgreich in der Beratung von Familien mit jüngeren Kindern eingesetzt. In diesem praxisorientierten Grundlagen-Seminar richten wir das Augenmerk auf zwei Ebenen: Auf der Ebene der Methode geht es um die Genauigkeit von Beobachtung, um die Visualisierung von Modellernen und die Grundzüge einer ressourcenorientierten Beratungshaltung. Auf der Ebene des Mediums Video

geht es um die Sensibilisierung für die Wirkungsweise von Bildern, die gekonnte Komposition von Aufnahmen (Kameraführung) und technische Nachbereitung (Schnitt-Technik u.a.)

Arbeitsformen: Einführende Theorie in seminaristischen Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit (gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen im Projektfeld und am Schnittplatz), Präsentation.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Projektfilmes, Erarbeitung einer detaillierten, schriftlich ausgearbeiteten Video-Interaktionsanalyse, Präsentation von Projektfilmen im Seminar, ggf. auch für Mitarbeiter/innen der Einrichtung bzw. Elterngruppe.

Sonstige Informationen: Ein erfolgreicher Seminarverlauf, setzt eine regelmäßige und engagierte Mitarbeit voraus, die neben der Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Basisliteratur: Bündler, P. (2005): Praxisbuch Marte Meo. Entwicklungsförderung mit Videounterstützung; Köln (Lehrbuchsammlung).

1.1.1.3. Studienbereich 3: Handlungsinstrumente u. professionelle Kompetenzen i. d. SA/SP

kein Lehrangebot

1.1.1.4. Studienbereich 4: Ästhetik u. Kommunikation i. Erziehung, Bildung u. Sozialer Arbeit

Armutsbekämpfung und deren Umsetzung mit Medien

Walter Scheffler Dipl.-Soz.Päd.grad. / Volker Schulz Dipl.-Soz.Päd.

DPO-Studienbereich, Ästhetik und Kommunikation in Erziehung, Bildung und Sozialer Arbeit

24.9- 27.09.07 jeweils von 09.15 - 17.45 Uhr, Beginn: 24.09.2007, Weitere drei Ganztagstermine finden n.V. statt., Raum 2.63, Umfang: 4 SWS.

Die Produktion der Videofilme findet in der Vorlesungszeit bis zum 12.11.2007 statt. Das Seminar ist aus technischen Gründen auf 25 Personen begrenzt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In der Wohnungslosenarbeit und anderen Feldern der Armutsbekämpfung haben sich in den letzten Jahren wesentliche neue sozialpädagogische Arbeitsansätze entwickelt: Die Frage nach Persönlichkeitsmerkmalen und Entwicklungen in Lebenswegen, die insbesondere durch Armut geprägt werden. Wie wirkt sich die Ablehnung, Diskriminierung und Stigmatisierung auf die Entwicklung von Menschen, ihr Sozialverhalten und ihre Lebensregie aus? Normalität und Abweichung, alternative Lebensentwürfe und Perspektivlosigkeit, Ausgrenzung und Diskriminierung als Teil des Alltäglichen; Grundlagen der Wohnungslosenhilfe unter der besonderen Einbeziehung des Empowermentgedankens und seine wirkliche Umsetzung in der Wohnungslosenhilfe; Auswirkungen von ?Hartz IV?, insbesondere Arbeitslosengeld 2.

Folgende Fragestellungen stehen im Vordergrund dieses Seminars:

Grundlagen der Wohnungslosenhilfe unter besonderer Einbeziehung von Empowerment - Strategien und die tatsächliche Umsetzung in der Wohnungslosenhilfe, Lebenslagen und Lebenswege, die durch Armut geprägt sind, Beispiele für traditionelle Hilfeangebote und alternative Ansätzen,

Ordnungsrechtliche Vertreibungsstrategien,

Kriminalisierung und strafrechtliche Verfolgung,

Methodische und rechtliche Probleme im Arbeitsfeld der Wohnungslosenhilfe

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen. Aufbauend auf den Inhalten des Didaktik/Methodik-Teils bieten wir den

Studierenden im Rahmen des Seminars die Möglichkeit, mit Hilfe des Mediums Video das Thema praktisch aufzuarbeiten.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH am Ende des Semesters statt.

Voraussetzungen: Videofilm Erfahrung ist hilfreich.

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeit, Gruppenarbeit, Diskussion, Besuche in der Praxis/Interviews

Prüfungsleistungen: Präsentation der Videofilme bzw. Hausarbeit

Basisliteratur: Wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

1.1.1.5. Studienbereich 5: Informationssamml. u. -verarbeitung: Methoden d. Sozialforschung

kein Lehrangebot

1.1.2. Fachgebiete

1.1.2.1. Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit

Einführung in die Didaktik/Methodik

Prof. Dr. Ulrich Deinet

DPO-Grundstudium, Fachgebiet Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit
Mo. 09:30 - 13:00, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Zu dem Seminar gehört ein Block am Ende des Semesters: 18.-19. Januar 2008, (Freitag: 14-18 Uhr, Samstag: 9-17 Uhr)

Inhalt: Die Grundlagen für ein planvolles konzeptionelles Arbeiten in der Sozialen Arbeit werden mit der Didaktik/Methodik gelegt. Nur wer klar beschreiben kann, was, wozu, wie mit wem getan werden soll, wer seine Ziele formulieren, operationalisieren und evaluieren kann, ist in der Lage, sozialpädagogische Arbeit auf einem hohen fachlichen Standard zu leisten. Das Ziel des Seminars ist die Einführung in didaktisch/methodisches Denken und Handeln.

Zentrale Themen:

- Situations- und Fallverstehen,
- Bedingungs-, Organisations- und Sozialraumanalyse,
- Bedeutung von Zielen,
- Handlungsmethoden des sozialpädagogischen Handelns,
- Fallarbeit
- Ethische Aspekte: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession
- Evaluation, Bewertung, Reflexion,
- Konzeptentwicklung

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Erstellung einer Konzeption in Form einer Hausarbeit (in Kleingruppen), aktives Lesen von Texten und Teilnahme an Übungen, Präsentationen

Basisliteratur: Schilling, J. (2004): Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit, Luchterhand, Neuwied, 3. Auflage;

Galuske, M. (2002): Methoden der Sozialen Arbeit, Juventa, Weinheim;

Spiegel, H. (2004): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis, UTB, Stuttgart

Einführung in die Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit

Dr. Christian Spatscheck (Vertretungsprofessur Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik)
DPO-Grundstudium, Fachgebiet Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit
Mo. 09:30 - 13:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Das Seminar ist als einführendes Überblickseminar zur Methodik und Didaktik in der Sozialen Arbeit konzipiert. Einleitend erfolgt ein sammelnder Überblick über die wichtigsten Arbeitsfelder und Gegenstandsbestimmungen der Sozialen Arbeit. Im Hauptteil des Seminars werden drei zentrale Bezugsebenen des methodischen Handelns ausführlicher betrachtet:

- Die Ebene der konkreten Fallarbeit mit Einzelnen, Gruppen und Gemeinwesen: Einsatz von Handlungsmethoden, Diagnostik, wichtige fachliche Grundhaltungen
- Die Ebene sozialpädagogisch und sozialraumorientierten Arbeitens mit Gruppen und Gemeinwesen
- Rolle und Einfluss der am methodischen Handeln beteiligten Organisationen
- Rolle und Einfluss gesellschaftlicher Erwartungen an die Soziale Arbeit

Im ganzen Seminar werden konkrete Modelle, Konzepte und Arbeitshilfen vorgestellt, die anhand von praktischen Beispielen erläutert und von den Studierenden in aktiven Übungen selbst ausprobiert werden können. Dieses Seminar leitet an, eigene fachliche Zugänge zur Sozialen Arbeit produktiv zu entdecken und reflexiv weiterzuentwickeln.

Arbeitsformen: Vorlesung, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Übungen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Teilnahme an Projektarbeiten mit Präsentation sowie einer schriftlichen Ausarbeitung zum Thema

Basisliteratur: Chasse, K./Wensierski, H.J. (2004): Praxisfelder der Sozialen Arbeit, Weinheim, Galuske, M. (2002): Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim, Juventa, Geiser, K. (2004): Problem- und Ressourcenanalyse in der Sozialen Arbeit, Freiburg i.B., Lambertus, Heiner, M./Meinhold, M./von Spiegel, H./Staub-Bernasconi, S. (1994): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, Freiburg i.B., Lambertus, Spiegel, H. (2004): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, Stuttgart, UTB

Einführung in die Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt sozialraumbezogene Soziale Arbeit, insbesondere Gemeinwesenarbeit, Quartiermanagement, Streetwork

Dr. Reinhold Knopp
DPO-Grundstudium, Fachgebiet Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit
Di. 14:00 - 17:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Geschichte der Sozialen Arbeit, Soziale Arbeit unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Überblick über die Methoden der Sozialen Arbeit.

Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit, insbesondere Gemeinwesenarbeit, Quartiermanagement, Streetwork.

Arbeitsformen: Vorträge, Übungen, Stadtteilbegehung, Besuche bei Einrichtungen der Sozialen Arbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Handout, Präsentation

Basisliteratur: -Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin

-Galuske, Michael 2002: Flexible Sozialpädagogik, Weinheim und München

Galuske, Michael 2002: Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München

-Knopp, Reinhold/Münch, Thomas (Hrsg.) 2007: Zurück zur Armutspolizey?, Berlin

-Thole, Werner (Hrsg.) 2002: Grundriss Soziale Arbeit, Opladen

Grundlagen der Armutsbekämpfung

Walter Scheffler, LfBA

DPO-Grundstudium, Fachgebiet Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit
Fr. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 5.10..

Inhalt: Grundlagen der Armutsbekämpfung. Rechtliche Aspekte, Rahmenbedingungen, Empowerment

Arbeitsformen: Seminar und Praxisbesuche

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Grundseminar methodisches Handeln - lösungsorientierte Gesprächsführung

Prof. Dr. Lilo Schmitz M.A.

DPO-Grundstudium, Fachgebiet Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit
Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Die Studierenden lernen in diesem Trainingsseminar Grundfragen der professionellen Identität kennen, vermittelt am Ansatz der lösungsorientierten Gesprächsführung nach Insoo Kim Berg und Steve de Shazer. Weitere Schwerpunkte sind die gesellschaftliche Funktion der Sozialen Arbeit sowie Chancen und Fallen des Helfens. Am Ende des Seminars sollen Studierende wichtige Grundhaltungen und Merkmale professioneller beratender Gesprächsführung kennen und in der Lage sein ein angemessenes einfaches Beratungsgespräch zu führen.

Voraussetzungen: Bereitschaft eigene Beratungsanliegen von Mitstudierenden beraten zu lassen

Arbeitsformen: Intensives Training von Beratungsgesprächen, Kurzvorlesungen, Demonstration

Prüfungsleistungen: Präsentation (Durchführung von 10 Kurzberatungen)

Sonstige Informationen: Sie erhalten ab der 2. Veranstaltung die Gelegenheit zum Führen lösungsorientierter Gespräche und Beratungseinheiten, die seminarbegleitend erfolgen. Für die Prüfungsleistung sollten Sie daher recht regelmässig zu dem Seminar erscheinen (bitte vor Anmeldung bedenken!)

Basisliteratur: BERG, Insoo Kim. 2006. Familien-Zusammenhalt(en). Ein kurz-therapeutisches und lösungs-orientiertes Arbeitsbuch. Dortmund

BERG, Insoo Kim und Peter DE JONG. 2003. Lösungen (er-)finden. Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurztherapie. Dortmund

DE SHAZER, Steve. 2006. Der Dreh. Überraschende Wendungen und Lösungen in der Kurzzeittherapie. Dortmund

SCHMITZ, Lilo: Lösungsorientierte Gesprächsführung. Brühl 2002 (wird im Seminar zur Verfügung gestellt)

Qualitätsentwicklung der Sozialen Arbeit am Beispiel der Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Ulrich Deinet

DPO-Grundstudium, Fachgebiet Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit
Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Inhalt: Controlling, Berichtswesen, Evaluation, Wirksamkeitsdialog ... das sind nur einige Stichworte aus dem Vokabular der Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit. Exemplarisch am Bereich der Kinder- und Jugendarbeit versucht das Seminar eine Klärung der Begriffe und einen Brückenschlag zur Praxis mit der Frage, wie Qualitätsentwicklung vor Ort tatsächlich geschieht. Jugendämter und Träger müssen ihre Organisationsstruktur den neuen Anforderungen anpassen und entwickeln
Wirksamkeitsdialoge als Verfahren einer dialogischen Qualitätsentwicklung im Bereich einer Kommune. Im Rahmen einer Feldphase sollen die Studierenden Kontakt zu Einrichtungen aufnehmen, diese porträtieren und den Stand der Qualitätsentwicklung beschreiben, einordnen und bewerten. Hintergrund ist auch der in Nordrhein-Westfalen durch das neue Kinder- und Jugendfördergesetz eingeführte Wirksamkeitsdialog für die Kinder- und Jugendarbeit.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen, Projektarbeit;

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Qualitätsentwicklung oder einer exemplarischen Konzeptentwicklung (Schwerpunkt Freizeitpädagogik). Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleistung genutzt werden.

Basisliteratur: Deinet, Ulrich/Szlapka, Marco/Witte, Wolfgang (2007) Qualität durch Dialog. Qualitätsentwicklung, Berichtswesen und Wirksamkeitsdialoge in der Kinder- und Jugendarbeit, VS-Verlag Wiesbaden, i.E.
 Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2006) Kommunale Wirksamkeitsdialoge in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Düsseldorf
 Deinet Ulrich (Hrsg.) Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte, völlig überarbeitete und erweiterte Neuauflage, VS-Verlag, Wiesbaden 2005
 Gilles, Christoph / Buberl-Mensing, Heide: Qualität in der Jugendarbeit gestalten. Konzeptentwicklung, Evaluation und Fachcontrolling. Landschaftsverband Rheinland, Köln 2000
 Projektgruppe WANJA (Hrsg.):
 Handbuch zum Wirksamkeitsdialog in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Qualität sichern, entwickeln und verhandeln. Münster 2000

1.1.2.2. Fachgebiet: Erziehungswissenschaft

Auffälligkeiten und Belastungen im Jugendalter unter pädagogischen Aspekten

Prof. Dr. Peter Bündler

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Erziehungswissenschaft

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebeschränkung: 75

(Zur Sicherstellung, dass alle Studierende einen Arbeitsplatz - Stuhl und Tisch - im Seminar erhalten können, ist wegen der gegebenen Raumkapazität eine Teilnahmebegrenzung auf 75 Studierende notwendig).

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Das Seminar behandelt schwerpunktmäßig folgende Themen: a) Entwicklungsaufgaben des Jugendalters, b) Das medial vermittelte (Zerr-)Bild von Jugend, c) Aspekte des Werte- und Normenwandels im Hinblick auf das Jugendalter, d) Rolle der Eltern im Sozialisationsprozess und e) Begleitung und Intervention durch Fachkräfte der Sozialen Arbeit.

Voraussetzungen: Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Arbeitsformen: Einführende Theorie in seminaristischem Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit (gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen im Projektfeld und am Schnittplatz), Präsentation

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Baacke, D. (2003): Die 13 ? 18jährigen. Einführung in die Probleme des Jugendalters; Hurrelmann, K. (Hg.) (2006): Jugend 2006. eine pragmatische Generation unter Druck. Shell-Jugendstudie 15, Frankfurt/Main: Fischer.

Einführung in die Theorien der Sozialen Arbeit

Dr. Nicole Pötter

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Erziehungswissenschaft

Das Seminar findet als ganztägige Blockveranstaltung, jeweils von 9:15 Uhr bis 16:45 Uhr sowohl in den Blockzeiten am Anfang als auch am Ende des Semesters statt und zwar am 26., 27. und 28.

September 2007 sowie am 29., 30. 31. Januar und 1. Februar 2008., Raum 02.22, Umfang: 4 SWS.

max. 40 TeilnehmerInnen.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Im Seminar sollen gemeinsam verschiedene Theorien der Sozialen Arbeit erarbeitet und diskutiert werden. Dabei kann es sich sowohl um Theorien handeln, die bereits einen Teil der

Geschichte der Sozialen Arbeit ausmachen, als auch um aktuelle Theorien, deren Bedeutung für die weitere Entwicklung der Sozialen Arbeit noch nicht abschließend bewertet werden kann. Ziel ist es, den Studierenden einen ersten Einblick in die sozialarbeitsspezifische Theoriebildung zu geben und die Relevanz solcher Theorien für das Alltagshandeln zu verdeutlichen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Um die Themen tatsächlich gemeinsam zu erarbeiten, werden verschiedene Formen der Einzel- und Gruppenarbeit, des Recherchierens und Referierens genutzt.

Prüfungsleistungen: Präsentationen und/oder Hausarbeit

Basisliteratur: Engelke, E. (1998): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Freiburg i.B., Lambertus Verlag

Einführung in erziehungswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit am Beispiel Tageseinrichtungen für Kinder

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Erziehungswissenschaft

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Tageseinrichtungen für Kinder sind das größte Arbeitsfeld in der Sozialen Arbeit. Zunehmend wird dieses Feld auch ein Arbeitsmarkt für akademisch ausgebildete Kräfte. Das Seminar gibt vor dem Hintergrund von Grundbegriffen der Erziehungswissenschaft z.B. Bildung, Erziehung, Lernen, Sozialisation uvm.) einen Überblick über wesentliche Fragestellungen in diesem Bereich: Wie haben sich Kindergärten entwickelt? Was sind Inhalte und Methoden pädagogischer Konzeptionen? Wie beobachtet und mißt man "Qualität"? Wer sind die Träger der Einrichtungen und wie unterscheiden sie sich? Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt?

Beobachtungen, die die Studierenden in der pädagogischen Praxis durchführen, werden im Rahmen einer Ausstellung am 14.12. ab 13 Uhr vorgestellt. Das Seminar endet in der letzten Dezemberwoche.

Arbeitsformen: Vorlesung, Plenum, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentationen von Beobachtungen in der pädagogischen Praxis

Basisliteratur: Konrad, F.-M.: Der Kindergarten. Seine Geschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart. Freiburg i.B. 2004.

1.1.2.3. Fachgebiet: Medienpädagogik

Bewegte Literatur in Szene gesetzt

Michels, Harald/N.N.

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik

Mi. 09:15 - 12:45, Raum Theaterraum / Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Im interdisziplinären Spannungsbogen zwischen Literatur und Bewegung sollen gemeinsame Berührungspunkte und Themen sichtbar gemacht, erfahrbar und gestaltet werden. Wo bringt Literatur Menschen in Bewegung oder beschreibt Situationen bzw. Geschichten des Sports? Welche Anstöße geben Sport und Bewegung für literarische Gestaltungen (z.B. Gedichte) und bewegte Inszenierungen (Bewegungs-Improvisationen durch literarische Impulse). In der Veranstaltung begibt man sich auf eine Welt im "Dazwischen", die für viele unsichtbar ist, aber kreative Entwicklungspotentiale eröffnet.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, praktische Übungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Referat oder Praxisgestaltung, Handout, Mitarbeit in einem Abschlussprojekt

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung angegeben!

Das Handwerk des Filmemachens

Volker Schulz, Medienpädagogik

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Video/Film

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Das Seminar ist aus technischen Gründen auf 20 Personen begrenzt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH am Ende des Semesters statt.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Die Entstehung der Moderne in Architektur, Kunst, Literatur und Musik

Prof. Maria Schleiner, Prof. Dr. Hubert Minkenberger

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Musikpädagogik

noch nicht bekannt, Raum U 1. 23, Umfang: 4 SWS.

Vortreffen am 10.10. um 10.00 in U 1.23

Inhalt: Kaum eine Epoche der jüngeren Vergangenheit war so bedeutsam für das Entstehen der gegenwärtigen Kultur wie das Ende der Donaunomarchie um die Jahrhundertwende 1900 in Wien. Die Aristokratie wurde in ihrer Funktion als kulturtragende Schicht endgültig durch das Bürgertum abgelöst. Bahnbrechende technische Entwicklungen veränderten das Leben nachhaltig. Anhand zahlreicher künstlerischer Äußerungen dieser Zeit lässt sich ein radikales Umdenken in der Kunst als Spiegel der gesellschaftlichen Verhältnisse nachweisen. Genannt seien hier beispielhaft für die verschiedenen Künste Arthur Schnitzler, Gustav Mahler, Schiele, Wagner und Klimt. Auch die Psychoanalyse wurde von Freud, Adler und Jung im Wien der Jahrhundertwende entwickelt. Wir wollen in diesem Seminar am Wirkungsort dieser Künstler Bedingungen des Entstehens von Kunst als Ausdruck von Veränderung kennen lernen.

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Musikdarbietungen, Begehungen, Museums- und Konzertbesuche

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration

Sonstige Informationen: Die Kosten werden voraussichtlich ca. 250 € pro Teilnehmerin betragen.

Basisliteratur: Ausführliche Literaturliste und Reader wird im Vortreffen verteilt

Einführung in die Bewegungspädagogik

Michels, Harald

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Bewegungs- und Sportpädagogik

Di. 14:00 - 17:30, Raum 2.63 und Uni Halle, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Wird im Lizenzsystem Bewegungspädagogik anerkannt und ist hier Voraussetzung für weitere Lizenzveranstaltungen!

Inhalt: Bewegung wird als Grundprinzip des Lebens und der menschlichen Existenz aufgefasst und in seinen kulturellen Formen und praktischen Erfahrungsbereichen thematisiert. Im Theorieteil der Veranstaltung wird ein Bewegungspädagogisches Grundverständnis erarbeitet, welches in verschiedene Handlungsfelder sozialpädagogischer Arbeit integriert ist. Entsprechende Anschlussmöglichkeiten (z.B. Gewalt- und Suchtprävention, Gesundheitserziehung, Gruppenpädagogik, Urlaubs- und Freizeitpädagogik) werden bearbeitet. Im praktischen Teil sollen unterschiedliche Möglichkeiten der Bewegungspraxis erfahrbar und der didaktische Aufbau transparent gemacht werden. Dieser Inhaltsbereich wird weitgehend nach den Interessen der TeilnehmerInnen gestaltet.

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, Bewegungspausen

Prüfungsleistungen: Kurzvortrag oder Praxisbeitrag sowie Handout zum Beitrag

Sonstige Informationen: In der Veranstaltung ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich!

Basisliteratur: Dieckert, J. / Wopp, C. (2002): Handbuch Freizeitsport. Schorndorf. Hofmann.

Dietrich, K. / Landau, G. (1999): Sportpädagogik, Grundlagen, Positionen, Tendenzen. Butzbach-Griedel. Afra-Verlag

Fessler, N. (1998): Sport in der sozialen Arbeit. Schorndorf. Hofmann.

Pilz, G. (2002): Wahrnehmen - bewegen - verändern. Beiträge zur Theorie und Praxis sport-, körper- und bewegungsbezogener sozialer Arbeit. Hannover. Blumhardt

Scheid, V. / Prohl, R. (2004): Bewegungslehre. Wiebelsheim. Limpert Verlag

Grundlagen der "Musik in der Sozialen Arbeit" praktisch dargestellt am Beispiel des Gitarrenspiels als Liedbegleitung

Stefan Schlycht

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Musikpädagogik

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U1.23 Theaterraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Diese werden im Rahmen der ersten Lehrveranstaltung per Los bestimmt.

Inhalt: Was ist Musikalität? Brauche ich dazu das absolute Gehör? Hat Musik eine Wirkung auf Menschen? Wenn sie eine Wirkung hat, kann Musik auch bestimmte Funktionen innerhalb der Sozialen Arbeit erfüllen, die wir uns zunutze machen können. Wir werden Zielgruppen und Methoden kennenlernen und uns mit der Geschichte sowie der aktuellen Situation der Musik in der Sozialen Arbeit auseinandersetzen und erste Schritte zur musikpädagogischen Professionalität in der Sozialen Arbeit gehen.

Im gitarrenspezifischen Teil des Seminars werden die gängigen Akkordgriffe und Anschlagstechniken vermittelt, die zur einfachen Liedbegleitung dienlich sind. Es sollen so viele – von euch ausgesuchte Songs – wie möglich auf den Gitarren gespielt werden, um Hemmungen abzubauen und Schlüsselqualifikationen für den Umgang mit Musik im sozialpädagogischen Alltag zu erwerben. Auch musiktheoretische Grundlagen wie "Akkordaufbau", "Funktionsharmonik" und "Transponierung" (hört sich schlimmer an, als es ist) werden Inhalt des Seminars sein. Es werden keine musikalischen Kenntnisse vorausgesetzt, sie sind aber keinesfalls hinderlich.

Voraussetzungen: Eigene Gitarren müssen mitgebracht werden!!!

Arbeitsformen: Das Schwergewicht liegt im Kennenlernen der Grundlagen der Musikpädagogik in der Sozialen Arbeit sowie praktischen Übungen mit den Gitarren in der Gruppe, weshalb um regelmäßige und aktive Teilnahme gebeten wird. Des Weiteren: Gruppenarbeiten, Lehrvorträge und Referate.

Prüfungsleistungen: Referat/Hausarbeit, Präsentation eines selbst gewählten Liedes, Abschlusskonzert mit der Gruppe.

Basisliteratur: Hartogh, T. / Wickel, H. H. (Hg.) (2004): Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit, Weinheim, Juventa,

Wickel, H. H. (1998): Musikpädagogik in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Münster, Waxmann,

Haunschild, F. (1998): Die neue Harmonielehre, Bd.1, Brühl, AMA

Grundlagen der Kunstpädagogik: Kunstrezeption, Ästhetische Praxis, Pädagogischer Kontext

Prof. Maria Schleiner

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik

Mo. 10:15 - 13:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Kunstpädagogik in Theorie und Praxis erarbeitet. Durch die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer sowie moderner Kunst und gestalterisch-künstlerischen Arbeiten aus dem nicht-professionellen Bereich wie dem Bereich der Kinderzeichnung und der Kunsttherapie wird die Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten und deren gesellschaftliche, historische, politische und persönliche Bedingtheit deutlich. Künstlerisch-gestalterische Experimente bilden den Hintergrund, um mögliche Anwendungsgebiete in der Sozialen Arbeit zu diskutieren.

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, künstlerisch-gestalterische Tätigkeit in verschiedenen Gestaltungstechniken, Einzel- und Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Ausführung und Präsentation eigener künstlerisch-gestalterischer Arbeiten, Referat/Hausarbeit

Basisliteratur: Uhlig, B. (2005): Kunstrezeption in der Grundschule. München; Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag; Hoffmann, Bernward (2003): Medienpädagogik. Eine Einführung in Theorie und Praxis, UTB, Schöningh, Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa
Marotzki, Winfried/Niesyto, Horst (Hrsg.): Bildinterpretation und Bildverstehen - Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive. Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, 2006

Grundlagen der Literaturpädagogik

N.N.

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik

Do. 09:15 - 12:45, Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Grundlagen des bildnerischen Gestaltens und seiner Vermittlung: Die unterschiedlichen Werkstoffe

Ulrike Scheffler-Rother

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik

Mo. 09:15 - 12:45, Raum U. 181, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, den TeilnehmerInnen zu einem Neu- oder Wiedereinstieg in das vielfältige Arbeitsgebiet des bildnerischen Gestaltens zu verhelfen. Dies geschieht durch das Experimentieren mit künstlerischen Werkstoffen und bildgestalterischen Phänomenen. Im Rahmen eines Theorieteils wird beides unter kulturgeschichtlichen Aspekten näher durchleuchtet sowie in den kunstpädagogischen Kontext gestellt. Darüber hinaus werden die eigene Praxis während des Seminars sowie die vermittelten Kenntnisse jeweils für die Planung eines eigenen kunstpädagogischen Angebots genutzt.

Arbeitsformen: individuelle gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen, Lehr-Lern-Gespräch, Text- und Bildbearbeitung am PC.

Prüfungsleistungen: Ausführung eigener Entwürfe, schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Skripte werden in Seminar ausgegeben.

Handyclipping - Bedeutung des kreativen Umgangs mit dem Handy für die Soziale Arbeit

Dipl.-Soz. Päd. Volker Schulz und Dipl.-Soz. Päd. Richard Janz

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik

Di. 09:15 - 12:45, Raum 02.62 und 02.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Dieses Seminar ist ein interdisziplinäres Angebot im Bereich KÄM (Medienpädagogik) zusammengesetzt aus "Film/Video" (Schulz) und "Neue Medien" (Janz).

Ferner ist das Seminar aufgrund der technischen Seminarbedingungen (16 Computerarbeitsplätze) teilnehmerInnenbegrenzt auf 30 Studierende.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Für die Sozialpädagogik wird das Handy unter den so genannten neuen Medien ein immer wichtigeres Arbeitsfeld: Es ist das derzeit innovativste Medium: Fernsehen, Termine verwalten, fotografieren, filmen, Musik (Radio und MP3) hören, Mails checken, im Netz surfen etc. Neben dem telefonieren und simsen entwickelt sich das Handy zum zentralen Alleskönner! Kommunikative Mobilität und mobile Kommunikation bilden die zentralen Kernkompetenzen im privaten wie im beruflich bedingten Umfeld zukünftiger Generationen.

Entgegen allen alltagstheoretischen Aussagen, dass das Handy Kindern und Jugendlichen eher schaden denn nutzen würde und sie sozial isoliere, wird in diesem Seminar der Blick aus wissenschaftlicher Perspektive auf den pädagogischen Effekt gerichtet, den die kompetente Mediennutzung mit dem Handy für diese Zielgruppe darstellt.

In diesem Seminar sollen die kreativen Potentiale des Handys bezüglich eines Videoclip-Drehs erforscht und ausprobiert und dabei praktische Möglichkeiten und Handlungsansätze des Handyeinsatzes in der Kinder- und Jugendarbeit zur Förderung der Medienkompetenz systematisch erarbeitet werden.

Arbeitsformen: Die Grundlage zur Durchführung dieses Lehrangebots bilden video- und audioaufzeichnungsfähige Handys, die mindestens über eine USB-Schnittstelle oder Bluetooth verfügen. Wer über solche Handys verfügt, soll diese bitte mitbringen.

Die Teilnehmenden erstellen in Gruppen unter im Seminar definierten Vorgaben eigene Handyclips. Die praktischen Arbeiten werden durch Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen und handytechnischen Themen unterstützt.

Prüfungsleistungen: Präsentation der fertig erstellten Clips und Referate.

Basisliteratur: Anfang, Günther/Demmler, Kathrin/Ertelt, Jürgen, Schmidt, Ulrike (Hrsg.): Handy ? Eine Herausforderung für die Pädagogik. München (kopaed) 2006.

Anfang, Günther/Demmler, Kathrin/Lutz, Klaus (Hrsg.): Mit Kamera, Maus und Mikro. Medienarbeit mit Kindern. 2., überarbeitete u. erweiterte Auflage. München (kopaed) 2005.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Informationen und Material zum Seminar ab Seminarbeginn online im Seminar-Wiki unter <http://wikis.mki.fh-duesseldorf.de/handyclipping>

Video 2

Volker Schulz, Medienpädagogik

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Video/Film

Fr. 14:00 - 17:00, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Studierende, die das Videogrundseminar "Das Handwerk des Filmemachens" oder "Handyclipping" oder "Armutsbekämpfung und deren Umsetzung in Medien" gleichzeitig besuchen.

Inhalt: Der Schnitt ist das wichtigste Element der Montage. Ohne Schnitt wäre ein Film eher eine lange Dokumentation als eine sinnliche Erfahrung. Der Schnitt bestimmt den Rhythmus einer Szene ? den Taktschlag.

Voraussetzungen: Das Seminar richtet sich ausschließlich an Studierende, die das Videogrundseminar "Das Handwerk des Filmemachens" gleichzeitig besuchen.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Umgang mit dem Schnittsystem AVID XPress

Basisliteratur: Avid Handbücher

1.1.2.4. Fachgebiet: Psychologie

Einführung in die Sozialpsychologie und die Gruppenpsychologie

Prof. Dr. Doris Krumpholz

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Psychologie

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Diese Veranstaltung ist eine Einführung in theoretische Ansätze und empirische Befunde der Sozialpsychologie für StudienanfängerInnen. Im Einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

- Personwahrnehmung
- Attribution und Selbstattribution/-bild
- Kommunikation und Emotion
- Lernpsychologie
- Altruismus/Prosoziales Verhalten
- Attraktivität und Beziehung
- Aggression und Konflikt
- Konformität und Gehorsam
- Gruppendynamik
- Phasen und Prozesse in Gruppen
- Normbildung und Konformität
- Der Rollenbegriff und Rollen in Gruppen
- Gruppenführung
- Wettbewerb und Kooperation
- Gruppenprozessmodelle

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Hartung, J.: Sozialpsychologie. Stuttgart: Kohlhammer, 2000.

Herkner, W.: Sozialpsychologie. Bern: Huber, 1991, 5.

Stroebe, W., Hewston, M., Codol, J.-P., Stephenson, G. M.: Sozialpsychologie. Heidelberg: Springer, 1992, 2.

Einführung in die Sozialpsychologie und die Humanistische Psychologie

Prof. Dr. Doris Krumpholz

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Psychologie

Mo. 10:00 - 13:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Diese Veranstaltung ist eine Einführung in theoretische Ansätze und empirische Befunde der Sozialpsychologie für StudienanfängerInnen. Im Einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

- Personwahrnehmung
- Attribution und Selbstattribution/-bild
- Kommunikation und Emotion
- Lernpsychologie
- Altruismus/Prosoziales Verhalten
- Attraktivität und Beziehung
- Aggression und Konflikt
- Konformität und Gehorsam
- Gruppenpsychologie

Weiterhin orientiert die Veranstaltung über die Geschichte, den philosophischen Hintergrund, das Menschenbild und die zentralen Ansätze der Humanistischen Psychologie: Gestalttherapie, Gesprächspsychotherapie, Themenzentrierte Interaktion u. a. Die therapeutischen Vorgehensweisen und die Gruppenprozessmodelle der Ansätze werden verglichen.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Hartung, J.: Sozialpsychologie. Stuttgart: Kohlhammer, 2000.

Herkner, W.: Sozialpsychologie. Bern: Huber, 1991, 5.

Stroebe, W., Hewston, M., Codol, J.-P., Stephenson, G. M.: Sozialpsychologie. Heidelberg: Springer, 1992, 2.
Quitmann, H.: Humanistische Psychologie. Göttingen: Hogrefe, 1996, 3.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe Dienstag)

Prof. Dr. Johanna Hartung/Prof. Dr. Joachim Kosfelder
DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Psychologie
Di. 09:15 - 12:45, Raum 02.22/02.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung findet als Ringseminar in zwei parallelen Kursen statt.

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2003). Entwicklungspsychologie. Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3. Aufl.). München: Pearson.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe Donnerstag)

Prof. Dr. Joachim Kosfelder/Prof. Dr. Johanna Hartung
DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Psychologie
Do. 09:15 - 12:45, Raum 02.22/02.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung findet als Ringseminar in zwei parallelen Kursen statt.

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2003). Entwicklungspsychologie. Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3. Aufl.). München: Pearson.

1.1.2.5. Fachgebiet: Soziologie

Einführung in die Soziologie sozialer Probleme

Kähler

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Soziologie

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit dem sozialwissenschaftlichen Konzept 'soziales Problem' als wichtige Grundlage für andere Veranstaltungen im Hauptstudium und als Orientierungshilfe für berufliches Handeln.

Themen:

- Einführung in die soziologische Theorie sozialer Probleme;
- Aufzeigen von Parallelen und Unterschieden zwischen Sozialforschung und Sozialer Arbeit bei der Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen sozialer Probleme.

Der erste Teil dieser Veranstaltung ist identisch mit der 2-SWS Veranstaltung "Soziale Arbeit und Sozialforschung".

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Kleingruppenarbeit, Präsentation wichtiger Informationen zu einem ausgewählten sozialen Problem

Prüfungsleistungen: Gruppenpräsentation und Klausur (45 Minuten)

Sonstige Informationen: Die ersten zwei Stunden bis 10.45 Uhr dieser Veranstaltung sind identisch mit der 2-SWS Veranstaltung "Soziale Arbeit und Sozialforschung".

Basisliteratur: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.) (5/2002). Fachlexikon der sozialen Arbeit. Frankfurt: Eigenverlag. Standort FH-Bibliothek: 32NXQ 9 (4)

Kromrey, H. (9/2000). Empirische Sozialforschung. Opladen: Leske+Budrich (utb 1040)

Herriger, N. (4/2000) Soziale Probleme. In: Stimmer, F. (Hrsg.): Handbuch der Sozialpädagogik und der Sozialarbeit. München: Oldenbourg;

Sidler, N. (1999). Problemsoziologie. Freiburg: Lambertus.

Kino und Gesellschaft

Prof. Dr. Manfred Mai

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Soziologie

Do. 16:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.10.

Inhalt: Die zunehmenden Bedeutung des Films für Kultur und Gesellschaft fördert die Aufmerksamkeit für den bewussten Umgang mit diesem Medium. Der Film ist das Leitmedium unserer Zeit. In der Welt der bewegten Bilder spiegeln sich die jeweiligen Rahmenbedingungen einer Gesellschaft wider, nicht zuletzt deshalb, weil das Medium Film mehr als einmal zu Propagandazwecken missbraucht worden ist. Filme sind Ausdruck eines zeitbedingten Selbstverständnisses und verraten uns indirekt vieles über uns: das Publikum.

Arbeitsformen: Textbearbeitung und Gespräch

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation im Seminar

Basisliteratur: Lorenz Engell: Sinn und Industrie. Einführung in die Filmgeschichte. Frankfurt/New York 1992.

F.-J. Albersmeier (Hrsg.): Texte zur Theorie des Films. Stuttgart: Reclam 2001.

Manfred Mai/Rainer Winter (Hrsg.): Das Kino der Gesellschaft - die Gesellschaft des Kinos, Köln: Verlag Herbert-von-Halem 2006.

Vertiefungsseminar Soziologie sozialer Probleme

Prof. Dr. Norbert Herriger

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Soziologie

Do. 11:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Dieses Seminar setzt sich zusammen aus der regelmäßigen Teilnahme an der Vorlesung (DO. 11.15-12.45 Uhr) sowie der Teilnahme an drei ganztägigen Blockveranstaltungen.

Termine der Blockveranstaltungen: 12.10.2007; 11.1. 2008 und 18.1.2008,

Inhalt: Das Seminar ist im Vorlesungsteil identisch mit der Veranstaltung 'Einführung in die Theorie sozialer Probleme'. Eine zusätzliche Vertiefung findet statt in ergänzenden Blockveranstaltungen. Im Mittelpunkt steht hier eine vertiefende Auseinandersetzung mit Grundbegriffen der Soziologie sozialer Probleme (Soziale Ungleichheit; soziale Abweichung; soziale Desintegration; soziale Bewegungen u.a.m). Des weiteren werden die Studierenden eingeladen, in Kleingruppen ein ausgewähltes Soziales Problem mit empirischen Instrumenten (Dokumentenanalyse; qualitative Experten-Interviews) zu untersuchen.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung; Textarbeit; qualitative Erhebungen

Prüfungsleistungen: Klausur 45 Minuten; Input-Referat mit Hand-Out; Hausarbeit

Basisliteratur: Ergänzende Literatur im Seminar

1.1.2.6. Fachgebiet: Rechtswissenschaft

Einführung in das Familienrecht

Prof. Dr. Angelika Gregor

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft

Di. 10:00 - 13:30, Raum 02.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Recht sollte als ein erlernbares Instrument von SozialpädagogInnen / SozialarbeiterInnen in der praktischen Arbeit kompetent angewendet werden können.

Ziel des Seminars ist es, die hierzu notwendigen rechtlichen Grundlagen für den Bereich Familie zu erarbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Rechtswissenschaft für SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen allgemein
- Standort des Familienrechts innerhalb der Rechtsordnung
- Reformgeschichte des Familienrechts
- Familienrecht heute (Ehe, eheähnliche Lebensgemeinschaft, Trennung, Scheidung, elterliche Sorge, Umgangsrecht)
- Arbeitsfelder von SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen im Familienrecht

Neben der Grundlagenvermittlung sollen Fälle aus der Praxis in Gruppenarbeit gelöst werden.

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung, Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Fieseler, G.; Herborth, R. (2001). Recht der Familie und Jugendhilfe. 5 Aufl. Neuwied, Kriftel: Luchterhand.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben, z. T. in Kopie zur Verfügung gestellt.

Einführung in das Jugendhilferecht

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist es, die Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts zu vermitteln. In einem ersten Themenblock werden - wie in allen anderen Einführungsveranstaltungen im Bereich Rechtswissenschaft - zunächst die übergreifenden Fragen des Rechts in der Sozialen Arbeit behandelt. Im weiteren Verlauf der Lehrveranstaltung stehen die Aufgaben, Strukturen sowie die gesetzlichen Bedingungen der Jugendhilfe mit ihren präventiven und repressiven Ansätzen im Vordergrund. Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung des Seminars orientiert sich wesentlich an den Arbeitsfeldern des Jugendamtes, des Allgemeinen Sozialen Dienstes, der Familiengerichtshilfe, der Erziehungs- und Familienberatungsstellen etc.. Fallbesprechungen und Urteilsanalysen sollen praxisnah an das Thema heranführen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräch, Textarbeit, Skript-Lektüre

Prüfungsleistungen: Klausur

Sonstige Informationen: Es wird dringend der Kauf der Gesetzessammlung: Stascheit (Hrsg.): Gesetze für Sozialberufe, Nomos-Verlag Baden-Baden in der aktuellen Auflage, empfohlen, da die Arbeit an den Gesetzestexten Schwerpunkt der Seminararbeit ist.

Basisliteratur: Oberloskamp/Adams (2007): Jugendhilferechtliche Fälle für Studium und Praxis, 11. Aufl., Luchterhand; Fieseler/Herborth (2005): Recht der familie und Jugendhilfe, 6. Aufl., Luchterhand; Kunkel (2006): Grundlagen des Jugendhilferechts, 5. Aufl., Baden-Baden; Münder/Wiesner (Hrsg.)(2007): Kinder- und Jugendhilferecht - Handbuch, Nomos; Kunkel (Hrsg.) (2006): SGB VIII - Lehr- und Praxiskommentar, 3. Aufl., Nomos.

Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit: am Beispiel der Sozialhilfe u. der Grundsicherung (SGB XII u. SGB II)

Prof. Dr. Utz Krahrmer (Recht)

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft

Mo. 10:00 - 13:15, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Veranstaltung kann auch von höheren Semestern besucht werden

Inhalt: Die Veranstaltung vermittelt die notwendigen Kenntnisse zum SGB XII und zum SGB II, teilweise auch zum SGB I(Allg. Teil) und SGB X (Verwaltungsverfahren). Dabei wird in grundlegende methodische Fragen des Rechts der Sozialen Arbeit eingeführt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Referate

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, Klausur

Basisliteratur: Sozialhilfe-SGB XII-, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2005 (Nomos); Sozialverband Deutschland-SoVD (Hrsg.), Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II, bearbeitet von Ragnar Hoenig, Berlin 2004; Münder (Hrsg.), Sozialgesetzbuch II. Grundsicherung für Arbeitssuchende (LPK-SGB II), 2. Aufl. Baden-Baden 2006 (Nomos); Brand, J., HARTZ-IV, Mein Recht auf Arbeitslosengeld II, 2. Aufl. Düsseldorf 2005 (Verbraucherzentrale NRW); Krahrmer (Hrsg.), Sozialgesetzbuch Allgemeiner Teil, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB I), 2. Aufl. Baden-Baden 2007 (Nomos).

1.1.2.7. Fachgebiet: Politikwissenschaft

Aktuelle Politik

Rotermundt

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

Mo. 16:00 - 17:30, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Auf der Basis politikwissenschaftlicher Fachliteratur (insbesondere bestimmter Fachzeitschriften) sollen Probleme der aktuellen Politik analysiert werden.

Arbeitsformen: Lesen, Schreiben, Diskutieren, Denken

Prüfungsleistungen: Referat, mündliche Prüfung

Einführung in die Politikwissenschaften

Prof.Dr.Wolfgang Dreßen

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

Mi. 09:15 - 10:45, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10:10.

Inhalt: Einführung in die Politikwissenschaft anhand ausgewählter Beispiele

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, mündliches Referat

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen, mündliches Referat und Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Geschichte und Gegenwart jüdischen und muslimischen Lebens in Deutschland

Prof.Dr.Wolfgang Dreßen

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

Mi. 15:15 - 16:45, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Juden und Muslime zwischen Selbst- und Fremddefinition. Geschichte der Juden in christlichen Mehrheitsgesellschaften. Situation der Juden während des Nationalsozialismus.

Neubeginn jüdischen Lebens nach 1945.

Muslimische Einwanderung.

Juden und Muslime in säkularisierten Gesellschaften.

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Gemeinsame Lektüre, Diskussion, mündliches Referat und Exkursionen

Prüfungsleistungen: Mündliches Referat und Hausarbeit, Teilnahme an den Diskussionen

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Sozial- und Gesellschaftspolitik

Prof. Dr. Volker Eichener

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

Do. 11:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Inhalt: Das Seminar bietet eine Einführung in soziale Probleme, Armutsentwicklung und in die Sozialpolitik (soziale Sicherung, Sozialhilfe etc.) sowie in gesellschaftspolitische Probleme und Maßnahmen (Familienpolitik, Jugendpolitik, Altenpolitik etc.).

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate und Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat + Hausarbeit

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard / Bispinck, Reinhard / Hofemann, Klaus / Naeyele, Gerhard 2000: Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. 3. Aufl. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag (2 Bde.)

Lampert, Heinz / Althammer, Jörg 2004: Lehrbuch der Sozialpolitik. 7. Aufl. Berlin etc.: Springer.

Opielka, Michael 2003: Sozialpolitik. Reinbek: Rowohlt.

Internetquellen für alle Themen: www.sozialpolitik-aktuell.de; www.sozialpolitik.de

Rechtsextremismus als Thema im Arbeitsfeld von Sozialarbeitern und Sozialpädagogen

Martin Langebach

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

28.01. - 01.02.2008: 9:00-17:00 Uhr

Vorbesprechung am 1. Oktober 2007 (Teilnahme Vorbesprechung verpflichtend, Eintrag in die Prüfungslisten erfolgt nur an diesem Tag), Raum 1.63, Umfang: 4 SWS.

Vorbesprechung am 1. Oktober 2007 (Teilnahme Vorbesprechung verpflichtend, Eintrag in die Prüfungslisten erfolgt nur an diesem Tag)

Inhalt: Rechtsextremismus als Problem der Mitte ist mehr als nur eine Redensart und erst recht kein reines ostdeutsches Problem. Längst sind rassistische oder antisemitische Vorurteile, eine nationalistische Einstellung oder ein den Nationalsozialismus verherrlichendes Gedankengut Themen der Praxis von (angehenden) SozialarbeiterInnen oder -pädagogInnen. Sei es, dass Jugendliche im Club durch Sprüche auffallen, ein Rentner im Altenstift wiederkehrend über seine heroischen Taten bei der Waffen-SS fabuliert oder eine rechtsextreme Partei durch den Stadtviertel marschieren will.

Im Blockseminar wird zunächst das politische Feld des Rechtsextremismus definiert und diskutiert und in seiner thematischen Bandbreite sowie seinen Erscheinungsformen skizziert und in einen gesellschaftlichen Zusammenhang gestellt. In weiteren Schritten folgen akzentuierte Schwerpunkte: Rechtsextremismus & Jugend, Heil- / Sonderpädagogik & Behindertenfeindlichkeit, die 'Erlebnisgeneration' als mögliches Problem der Altenpflege etc.. Verknüpft wird der jeweilige thematische Einstieg mit der Diskussion über mögliche Interventionsstrategien.

Voraussetzungen: Vorbesprechung am 1. Oktober (Teilnahme Vorbesprechung verpflichtend, Eintrag in die Prüfungslisten erfolgt nur an diesem Tag)

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Referat incl. kurzer Ausarbeitung

Basisliteratur: Klärner, Andreas; Kohlstruck, Michael (Hg.): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland. Bonn, 2006 (erhältlich über die Bundeszentrale für politische Bildung).

Decker, O., Brähler, E. (2006). Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung Forum Berlin (online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/do/04088a.pdf>)

Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Deutsche Zustände. Folge 5. Suhrkamp 2007.

Schubarth, Wilfried; Stöss, Richard (Hg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz. Bonn, 2000 (Bundeszentrale für politische Bildung)

Weitere Literatur wird in einem Seminarordner bereitgestellt.

1.1.2.8. Fachgebiet: Heilpädagogik

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis

Prof. Dr. Heike Ehrig

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Heilpädagogik

Di. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebeschränkung auf 60 TeilnehmerInnen.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Gesellschaft? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationspraxis. Gegenstand der gemeinsamen Arbeit sollen weitere Einblicke in einige Praxisfelder der Arbeit mit behinderten Menschen sein, dazu sind Exkursionen in verschiedene Einrichtungen vorgesehen. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist erforderlich, um ein sinnvolles und konstruktives gemeinsames Arbeiten zu ermöglichen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Referate/Präsentationen oder Klausur

Sonstige Informationen: Dieses Seminar wird auch im kommenden Sommersemester angeboten.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Rehabilitation und Teilhabe behinderter und chronisch kranker Menschen

Ingo Müller-Baron

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Heilpädagogik

Wochenendblöcke - die genauen Termine werden noch bekannt gegeben.

Bitte Aushänge beachten., Raum , Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung auf 35 TeilnehmerInnen.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In diesem Seminar soll es um Grundlagenwissen ? vor allem auch mit praktischem Bezug - zum Themenkomplex Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe gehen. u.a. sollen folgende Aspekte bearbeitet werden:

- Von der Krüppelfürsorge zur Partizipation und Chancengleichheit
- Begriffsklärungen (Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe)
- Rechtliche Rahmenbedingungen, Trägerstrukturen, Leistungen und Leistungserbringer
- Moderne Behindertenpolitik, sozial- und gesundheitspolitische Grundlagen und Perspektiven
- Behindertenorganisationen, Selbsthilfe und Behindertenbewegung
- Rehabilitative und teilhabeorientierte Konzepte, Interdisziplinäre Ansätze
- Aufgaben der Sozialarbeit

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate oder Hausarbeit

Basisliteratur: A. Mühlum, N. Gödecker-Geenen (2003), Soziale Arbeit in der Rehabilitation, München, Reinhardt-Verlag (UTB)

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Hrsg.) (2005) Rehabilitation und Teilhabe. Wegweiser für Ärzte und andere Fachkräfte der Rehabilitation, 3.völlig neu bearbeitete Auflage, Köln, Deutscher Ärzte Verlag

1.1.2.9. Fachgebiet: Sozialmedizin

Gesundheitsförderung - Handlungsfelder und Perspektiven der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Susanne Wolf

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Sozialmedizin

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Gesundheitsförderung gehört seit jeher zu einer der wesentlichen Aufgaben der Sozialarbeit/Sozialpädagogik - lange bevor von Präventions- und Gesundheitsförderungskonzepten die Rede war. In der Veranstaltung sollen u. a. folgende Inhalte besprochen und bearbeitet werden: Geschichte der Gesundheit und der Gesundheitsförderung - von der Antike bis zur 'Rassenhygiene' der Nationalsozialisten; Neuausrichtung der Gesundheitsförderung - das Konzept der WHO; Gesundheitswissenschaften (Public Health) als wissenschaftliche Grundlage zum WHO-Konzept der Gesundheitsförderung; Strategien von Gesundheitsförderung

Arbeitsformen: Vortrag, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Vortrag oder Klausur

Basisliteratur: Waller: Gesundheitswissenschaften: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage
Grossmann, Scala: Gesundheit durch Projekte fördern - Ein Konzept zur Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung und Projektmanagement, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage
Hurrelmann, Laaser: Handbuch der Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

Grundlagen und Anwendungsfelder der Sozialmedizin

Eberhard G. Fehlau

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Sozialmedizin

Do. 14:00 - 17:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Vermittelt werden Grundlagen der Sozialmedizin (Medizinische und sozialwissenschaftliche Konzepte von Gesundheit und Krankheit, Beratung in der Sozialmedizin, Epidemiologie und Einflussfaktoren gesundheitlicher Einschränkungen, Strukturen der gesundheitlichen Versorgung) sowie Anwendungsgebiete und sozialmedizinische Praxis am Beispiel gesundheitswissenschaftlich relevanter Erkrankungen (Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen, psychische Erkrankungen, Sucht). Aufgezeigt werden neben individuenbezogenen vor allem gruppen- und bevölkerungsrelevante Interventionsmöglichkeiten.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Diskussion, Impulsreferat, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.
Einschlägige Literatur siehe auch Semesterapparat.

Ringvorlesung: Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin

Prof. Dr. Susanne Wolf / Dr. Simone Weyers

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Sozialmedizin

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 2.22/2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Die Ringvorlesung setzt sich aus zwei Themenbereichen zusammen: In einem Teil werden im Rahmen der Allgemeinen Sozialmedizin Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis behandelt. Folgende Themen werden erarbeitet:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte
- Gesundheitsförderung
- Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze
- Sozialversicherungssystem
- Modelle gesundheitlicher Versorgung

Im anderen Teil werden im Rahmen der Speziellen Sozialmedizin sozialmedizinisch relevante Krankheitsgruppen anhand von Fallbeispielen besprochen. Folgende Inhalte werden erarbeitet:

- Verhaltensbedingte Erkrankungen
- Ernährungsbedingte Erkrankungen
- Arbeitsbedingte Erkrankungen
- Infektiöse Erkrankungen

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuelle Auflage

Brennecke, Schelp: Sozialmedizin, Verlag Enke, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Gesundheitswissenschaften: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann, Laaser: Handbuch der Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

1.1.2.10. Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Erläuterungen zum Lehrgebiet und V+O Lehrangebot:

Das Lehrgebiet V+O befasst sich mit den institutionellen Entstehungs- und Handlungsbedingungen Sozialer Arbeit und der Produktion Sozialer Wohlfahrt sowie mit dem System sozialer Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland. Aus dem interdisziplinären Blickwinkel von Sozialarbeit, Organisationssoziologie, Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft und Jurisprudenz wird über die Rahmenbedingungen, Träger, Verfahrensweisen und Abläufe in der Sozialen Arbeit sowie über die entsprechende staatliche, verbandliche und politische Verfasstheit informiert.

Wesentlich geht es hierbei um eine kritische Analyse des bestehenden Institutionensystems und der entsprechenden strukturellen Veränderungen, aber auch vor allem um die daraus resultierenden Herausforderungen für die Produktion Sozialer Wohlfahrt **und** die Entwicklung neuer Handlungschancen und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit.

Dieses Spannungsverhältnis zwischen „Einschränkung“ und „Ermöglichung“ (A. Giddens) durchzieht als „roter curriculärer Faden“ alle Lehrangebote im Lehrgebiet Verwaltung und Organisation. Gleichwohl bestehen unterschiedliche Herangehensweisen und Bearbeitungsniveaus zwischen den verschiedenen

Lehrangeboten: Unterschieden wird deshalb zwischen den Veranstaltungen des Grundstudiums einerseits und den Seminaren und Lehrforschungsprojekten im Hauptstudium andererseits.

Innerhalb des **Grundstudiums** werden Grundlagen der Sozialadministration und des Sozialmanagements vermittelt, aber auch in mögliche neue Strukturen und Entwicklungen in der Produktion sozialer Wohlfahrt eingeführt. Die diesbezüglichen Lehrveranstaltungen von Münch schließen mit einer zweistündigen Klausur zum Ende des Semesters ab.

Lehrveranstaltungen im **Hauptstudium** vertiefen die o.g. Bereiche, wobei es z.B. um Fragen des Qualitätsmanagements, der Neuen Steuerung und auch um neue Entwicklungen in der Produktion von Wohlfahrt wie etwa den Umbau der Arbeitsmarktpolitik oder die „Neue Freiwilligenarbeit“ gehen kann.

Die Lehrveranstaltungen im Hauptstudium sind thematisch vertiefend und methodisch breit angelegt, sie umfassen Projektseminare in ausgewählten Handlungsfeldern, Zukunftswerkstätten, Literaturseminare und Lehrforschungsprojekte.

Weiterhin bietet das Lehrgebiet V+O die Möglichkeit, durch Exkursionen und externe ReferentInnen die Debatten um die Neugestaltung Sozialer Arbeit aktuell mitzuerleben.

Lehrende im WS 2007/2008:

- Prof. Dr. Thomas Münch, Sprechstunde und Beratung: Mittwoch: 13.00 – 14.00 Uhr und n.V.
Raum: 05.69, e-mail: thomas.muench@fh-duesseldorf.de
- Ulla Eberhard, Geschäftsführerin der Freiwilligen Agentur in Köln
e-mail: ulla.eberhard@koeln-freiwillig.de
- Werner Friese, Dipl.-Soz.Arb., Leiter des Sozialen Dienstes a.D., Hilden
e-mail:werner.friese@gmx.de
- Dr. Fritz Pellander, Sozialpsychologe, Hauptabteilungsleiter der AWO im KV Düsseldorf
e-mail: fritz.pellander@fh-duesseldorf.de
- Christel Powileit, Diakonie Düsseldorf, Leiterin des Stadtteilladens Flingern in Düsseldorf
e-mail:christel.powileit@diakonie-duesseldorf.de
- Wilfried Theißen-Boljahn, Geschäftsführer der Paritätischen Geldberatung NRW
e-mail: theissen@paritaet-nrw.org
- (Marita) Margareta Barbara Wenzel, Dipl.-Soz.Päd, Supervisorin DGsV, Diakonie in Düsseldorf
e-mail: Marita.Wenzel@diakonie-duesseldorf.de

Aktuelle Informationen über das Lehrgebiet V+O befinden sich auf der Informationstafel im Flurbereich vor den Aufzügen, Ebene 05.

Einführung in die Didaktik/Methodik

Prof. Dr. Ulrich Deinet

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Mo. 09:30 - 13:00, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Zu dem Seminar gehört ein Block am Ende des Semesters: 18.-19. Januar 2008, (Freitag: 14-18 Uhr, Samstag: 9-17 Uhr)

Inhalt: Die Grundlagen für ein planvolles konzeptionelles Arbeiten in der Sozialen Arbeit werden mit der Didaktik/Methodik gelegt. Nur wer klar beschreiben kann, was, wozu, wie mit wem getan werden soll, wer seine Ziele formulieren, operationalisieren und evaluieren kann, ist in der Lage, sozialpädagogische Arbeit auf einem hohen fachlichen Standard zu leisten. Das Ziel des Seminars ist die Einführung in didaktisch/methodisches Denken und Handeln.

Zentrale Themen:

- Situations- und Fallverstehen,
- Bedingungs-, Organisations- und Sozialraumanalyse,
- Bedeutung von Zielen,
- Handlungsmethoden des sozialpädagogischen Handelns,
- Fallarbeit
- Ethische Aspekte: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession
- Evaluation, Bewertung, Reflexion,
- Konzeptentwicklung

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Erstellung einer Konzeption in Form einer Hausarbeit (in Kleingruppen), aktives Lesen von Texten und Teilnahme an Übungen, Präsentationen

Basisliteratur: Schilling, J. (2004): Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit, Luchterhand, Neuwied, 3. Auflage;
Galuske, M. (2002): Methoden der Sozialen Arbeit, Juventa, Weinheim;
Spiegel, H. (2004): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis, UTB, Stuttgart

Grundlagen der Sozialadministration und Einführung in das Sozialmanagement - Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit

Werner Friese

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Di. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Das Seminar informiert über die Trägerstrukturen der in der Sozialen Arbeit tätigen Organisationen und Institutionen. Die unterschiedlichen Formen der öffentlichen, freien und gewerblichen Träger werden erläutert und deren Bedeutung innerhalb des mehrschichtigen Trägersystems in der Sozialen Arbeit verdeutlicht. Bezogen auf die Aufgabengestaltung, Gewährleistung, Zuständigkeiten und AkteurInnen der Sozialarbeit werden die einzelnen Verbände in der Einbindung in einer Gesamtstruktur vorgestellt und durch einige Entwicklungsperspektiven auf ihre Handlungsrelevanz überprüft. Konzeptionelle Elemente der neuen Steuerungsmodelle des Kontrakt- und Qualitätsmanagements verändern die Rollen der traditionellen Träger. Es entstehen neue Dienstleistungsunternehmen. Was bedeutet die sozialpolitische Steuerung für die Freien Träger? Konkurrenz oder eine neue Form der Kooperation, schwerpunktmäßige Aufgabenwahrnehmung nach fachlicher oder auch betriebswirtschaftlicher Ausrichtung: Das sind hier die Fragen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit und Textarbeit. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, an den Sitzungen der kommunalpolitischen Gremien wie z.B. Jugendhilfeausschuss oder Sozialausschuss teilzunehmen.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Boeßenecker, K.K. (2005): Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Juventa.

Grunow, D. (Hg.): Verwaltung in NRW. Münster.

Landeszentrale für politische Bildung NRW: GO NRW. Düsseldorf.

Trube, Achim, 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main

Qualitätsentwicklung der Sozialen Arbeit am Beispiel der Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Ulrich Deinet

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Inhalt: Controlling, Berichtswesen, Evaluation, Wirksamkeitsdialog ... das sind nur einige Stichworte aus dem Vokabular der Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit. Exemplarisch am Bereich der Kinder- und Jugendarbeit versucht das Seminar eine Klärung der Begriffe und einen Brückenschlag zur Praxis mit der Frage, wie Qualitätsentwicklung vor Ort tatsächlich geschieht. Jugendämter und Träger müssen ihre Organisationsstruktur den neuen Anforderungen anpassen und entwickeln. Wirksamkeitsdialoge als Verfahren einer dialogischen Qualitätsentwicklung im Bereich einer Kommune. Im Rahmen einer Feldphase sollen die Studierenden Kontakt zu Einrichtungen aufnehmen, diese porträtieren und den Stand der Qualitätsentwicklung beschreiben, einordnen und bewerten. Hintergrund ist auch der in Nordrhein-Westfalen durch das neue Kinder- und Jugendfördergesetz eingeführte Wirksamkeitsdialog für die Kinder- und Jugendarbeit.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen, Projektarbeit;

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Qualitätsentwicklung oder einer exemplarischen Konzeptentwicklung (Schwerpunkt Freizeitpädagogik). Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Basisliteratur: Deinet, Ulrich/Szlapka, Marco/Witte, Wolfgang (2007) Qualität durch Dialog. Qualitätsentwicklung, Berichtswesen und Wirksamkeitsdialoge in der Kinder- und Jugendarbeit, VS-Verlag Wiesbaden, i.E.

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2006) Kommunale Wirksamkeitsdialoge in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Düsseldorf
Deinet Ulrich (Hrsg.) Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte, völlig überarbeitete und erweiterte Neuauflage, VS-Verlag, Wiesbaden 2005

Gilles, Christoph / Buberl-Mensing, Heide: Qualität in der Jugendarbeit gestalten. Konzeptentwicklung, Evaluation und Fachcontrolling. Landschaftsverband Rheinland, Köln 2000

Projektgruppe WANJA (Hrsg.):

Handbuch zum Wirksamkeitsdialog in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Qualität sichern, entwickeln und verhandeln. Münster 2000

Sozialraummanagement – Hochseilakt im sozialen Raum

Christel Powileit

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Das Seminar ist auf 30 Teilnehmer beschränkt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Sozialraumorientierung in der sozialen Arbeit wird seit einigen Jahren intensiv diskutiert. Frohlockten Einrichtungen klassischer Gemeinwesenarbeit oder soziokultureller Stadtteilarbeit zunächst noch und hofften auf eine Stärkung ihrer Position, so folgte schon bald die Ernüchterung. Statt innovativer Impulsgebung verbarg sich hinter den Begriffen Sozialraumorientierung und Sozialraumbudgetierung nicht selten ein handfestes Sparprogramm. Vernetzung ist nun zwar ein häufig strapazierter Begriff, dient aber nicht zwangsläufig der Optimierung von Handlungskonzepten und der Schaffung von Synergieeffekten zum Wohl der BewohnerInnen, sondern verschleiert nicht selten eine Reduzierung von Angebotsstrukturen, die den NutzerInnen passgenaue Alternativen geboten hatten. Stattdessen tobt der Wettbewerb um die verbliebenen Fördermittel im Sozialraum.

Wie kann dennoch Kooperation der Träger und Einrichtungen in sozial benachteiligten Stadtteilen zur Verbesserung der Lebenswelten und –entwürfe der Menschen gelingen? Wie gelingt Begegnung in einem kulturell und sozial heterogen zusammengesetzten Stadtteil? Was bedeuten dort „Partizipation“ und „Bürgerschaftliches Engagement“? Wie muss die Balancierstange beschaffen sein, die ein/e Stadtteilmanager/in auf dem Hochseil hält?

Der Stadtteil Flörsberg dient dem Seminar als Folie der Reflexion, als konkretes Beispiel und Experimentierfeld.

Arbeitsformen: Vorlesung (Inputs), Lehr- und Lerngespräche, Gruppenarbeit und Projektentwicklung. Die Vermittlung von Methoden (Moderation, Präsentation, Gesprächstechniken, Evaluation, Projektmanagement) richtet sich nach dem Stand der Studierenden und fließt in die Gestaltung des Seminars ein.

Stadtteilkursionen und das Kennlernen von Einrichtungen gehören zum Seminarprogramm

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation, Hausarbeit, Präsentation

Basisliteratur: Zur Vorbereitung auf das Seminar wird empfohlen:

- Referat von Dieter Oelschlägel zur Gründungstagung der „Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit“ am 7./8.11.2002 in Gelnhausen unter www.stadtteilarbeit.de/index.html?/bag/oelschlaegel.html
- Oliver Krings, Stadtteilorientierte Sozialarbeit als konstruktivistische Praxis unter <http://www.ibs-networld.de/ferkel/juli/krings.shtm>

Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik in der Produktion Sozialer Wohlfahrt - Grundlagen der Sozialadministration und Einführung in das Sozialmanagement

Prof. Dr. Thomas Münch

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Inhalt: 'Umbau des Sozialstaates', 'aktivierender Staat', 'Neue Steuerung', 'Kontraktmanagement', 'Effizienz und Effektivität' - das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der 'Produktion sozialer Wohlfahrt'. Dass diese 'Produktion sozialer Wohlfahrt' - und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden - zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die - nur auf den ersten Blick unübersichtlichen - Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und ihrer politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, mögliche neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkzeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategisches Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

Arbeitsformen: Vorlesung mit Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Boeßenecker, Karl-Heinz : Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in der Bundesrepublik. München 2005;

Butterwegge, Christoph: Krise und Zukunft des Sozialstaates. Wiesbaden 2005.

Dahme, Heinz-Jürgen/Hans-Uwe Otto/Achim Trube/Norbert Wohlfahrt (Hrsg.): Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat. Leske und Budrich. Opladen 2003;

Dahme, Heinz-Jürgen/Gertrud Kühnlein/Norbert Wohlfahrt/Monika Buhrmeister: Zwischen Wettbewerb und Subsidiarität. Wohlfahrtsverbände unterwegs in die Sozialwirtschaft. Berlin 2005.

Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München 2000.

Trube, Achim: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main 2001;

1.1.2.11. Fachgebiet: Sozialphilosophie

Philosophische Anthropologie: Zum Begriff des Menschen

Prof.Dr.Hans-Ernst Schiller

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Sozialphilosophie

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht dem Begriff des Studiums nicht.

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, die oft nur impliziten Bestimmungen des Menschenbildes, die jeden von uns leiten, auf theoretischem Niveau explizierbar und diskutierbar zu machen und dabei ihre Beziehung zur Praxis zu verdeutlichen. Auf der einen Seite soll uns die Vielfalt der Menschenbilder vor übereilten Verallgemeinerungen bewahren, auf der anderen Seite soll der Sinn und die Berechtigung allgemeiner Ausführungen zur Sonderstellung des Menschen in der Natur deutlich werden. Wir werden uns zunächst mit einigen klassischen Theorien der philosophischen Anthropologie beschäftigen: mit Platon und Descartes, mit Herder, Kant und Marx, Darwin und Freud, Gehlen und Fromm. Auf dieser Grundlage werden wir uns an einigen Beispielen der zeitgenössischen Problematik zuwenden, die vor allem durch

die Entwicklung der Naturwissenschaften (Medizin und Neurologie) sowie die kulturellen Verwerfungen der Globalisierung bestimmt ist.

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate, Seminardiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Arbeitsformen: Vorlesung, Referat, Seminardiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Basisliteratur: Oelmüller, Willi, u.a.: Philosophische Arbeitsbücher Bd.7. Diskurs: Mensch, Paderborn etc. 1990

Schilling, Johannes, Anthropologie, Neuwied 2000

Wulf, Christoph, Anthropologie, Reibeck 2004

Schopenhauer und Nietzsche über Moral

Prof.Dr.Hans-Ernst Schiller

DPO-Grundstudium, Fachgebiet: Sozialphilosophie

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 4.10..

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht dem Begriff des Studiums nicht.

Inhalt: Schopenhauer und Nietzsche gehören zu den wichtigsten Ethikern des 19. Jahrhunderts. Beide vollziehen sie einen Bruch mit der Intention aufklärerischer Philosophie, eine allgemein gültige Moral zu begründen. Während jedoch Schopenhauer meint, im Mitleid das ethische Prinzip gefunden und metaphysisch erklärt zu haben, tritt Nietzsche als Genealoge und Psychologe unserer moralischen Gewissheiten hervor. Bei Schopenhauer ist nicht zuletzt die Auseinandersetzung mit dem Freiheitsbegriff von Interesse, bei Nietzsche seine Theorie des Ressentiments und die Fundierung der Gerechtigkeitsvorstellungen im Tausch. Beide Philosophen formulieren kritische Einsichten, die für jeden an moralischer Reflexion Interessierten eine dauerhafte Herausforderung darstellen. Beide Autoren gelten übrigens als vergleichsweise leicht lesbar.

Arbeitsformen: Textarbeit, Referat, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Basisliteratur: Schopenhauer, Arthur: Die beiden Grundprobleme der Ethik, Zürich 2007

Nietzsche, Friedrich: Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral, Frankfurt/M. 1999

1.2. Hauptstudium

1.2.1. Fachgebiete

1.2.1.1. Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit

'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit

Andreas Firchow

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation und Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist es, den TeilnehmerInnen fundierte Kenntnisse über das Arbeitsfeld der Drogenberatung und -therapie zu vermitteln. Dazu gehören: Deutungsangebote zu Drogengebrauch und -abhängigkeit; Kenntnisse über Organisationsform und Arbeitsweise von Drogenberatungsstellen, von niedrigschwelligem Angeboten, von ambulanten Hilfen und stationärer Therapie; Ansätze zu einer

reflektierten Haltung gegenüber der eigenen Rolle in einer solchen Einrichtung und den drogenpolitischen Vorgaben. Wünschenswert ist die Bereitschaft der TeilnehmerInnen, eigene Erfahrungen themenbezogen einzubringen.

Voraussetzungen: Für BA-Studierende: der erfolgreiche Abschluss des Moduls G1

Arbeitsformen: Vortrag , Referate, Kleingruppenarbeit, Einladung von PraktikerInnen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit mit persönlicher Stellungnahme oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Arnold, H./Schille, H.-J. (Hg.) (2002): Praxishandbuch Drogen und Drogenprävention, Weinheim, München, Juventa

Böllinger, L./Stöver, H. (Hg.) (2002): Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik, 5. vollst. überarb. Aufl., Frankfurt/M., Fachhochschulverlag

Berufsfeld ASD - Spannungsfeld zwischen Eingriff und Hilfe

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit
Di. 09:15 - 12:45, Raum 03.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Der ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst) bildet auf der kommunalen Ebene die Grundlage des Sozialsystems. Er ist grundsätzlich für alle individuellen, zwischenmenschlichen und materiellen Problemlagen der Bevölkerung eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt zuständig. Es gibt keine spezifischen Klienten, für die eine ausschließliche Zuständigkeit bestünde; daraus resultiert seine sog. "Allzuständigkeit" sowohl was die vielfältigen Problemlagen als auch die Unterschiedlichkeit der Klientengruppen betrifft. Der ASD arbeitet auf der Grundlage unterschiedlicher Gesetze, so dass ein umfangreiches Wissen diesbezüglich erforderlich ist. Daüber hinaus erfordert die Vielgestalt der Problemlagen eine breitgefächerte Methodenkompetenz, über die der ASD als einziger Dienstleister in der Sozialen Arbeit verfügt. Daneben ist er sozialräumlich ausgerichtet, d. h. er trägt auch die Verantwortung für die Entwicklung des Gemeinwesens, das er betreut. Kooperation, Netzwerkarbeit, Ganzheitlichkeit der Hilfe, aber auch Ressourcenorientierung, Empowerment und prozessorientiertes Handeln sind zentrale Begriffe der ASD-Arbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Kleingruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen, Diskussionsin

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Hausarbeit, Seminargestaltung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Die Offene Ganztagschule - ein Erfolgsmodell zwischen Jugendhilfe und Schule?

Prof. Dr. Ulrich Deinet

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Lizenzmodell)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Offene Ganztagsgrundschule ist zu einem zentralen Kooperationsfeld zwischen Jugendhilfe und Schule in NRW geworden: 164.500 Plätze an 2881 Schulen stehen zur Verfügung auch deshalb weil Schulverwaltungs- und Jugendämter, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe intensiv zusammenarbeiten. An der ?OGS? und ihrer Entwicklung werden zentrale Chancen und Probleme der Kooperation von Jugendhilfe und Schule deutlich: Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gewährleistet werden kann, muss es um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen für eine adäquate Planung und Steuerung der Kooperation gehen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune. Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit der Ganztagschule aber auch der Schulsozialarbeit sowie kommunalen Planungs- und Organisationskonzepten.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation oder einer exemplarischen Konzeptentwicklung. Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von

Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Basisliteratur: Appel, Stefan/ Ludwig, Harald/ Rother, Ulrich/ Rutz, Georg (Hrsg.) (2006): Jahrbuch Ganztagschule. Ganztagschule gestalten, Schwalbach
 Beher, Karin / Haenisch, Hans / Hermens, Claudia / Liebig, Reinhard / Nordt, Gabriele / Schulz, Uwe (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich, Weinheim/München
 Deinet, Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.) (2006) ?Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation?, Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen - Opladen
 Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003) ?Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung?, Opladen
 Hartnuss, Birger/Maykus, Stefan (Hrsg.) (2004) ?Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule?, Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

Die Zukunft der Stadt gestalten. Quartiersbezogene Konzepte für eine Stadtgestaltung im Kontext der demografischen und sozialen Entwicklung

Dr. Reinhold Knopp

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und Schwerpunkt und Soziale Arbeit mit Älteren

Montag 21.1.08 bis Freitag 25.1.08

9.30 - 18.00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: 1.) Tendenzen in der Stadtentwicklung, Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit, Gemeinwesenarbeit und Quartiermanagement, Verfahren in der Bürgerbeteiligung
 2.) Demografische Prognosen und das Zusammenleben der Generationen
 3.) Sozialpädagogik der Lebensalter, neue Altersbilder, Jugend unter Druck?
 4.) Zukunft des Wohnens, neue quartiersbezogene Konzepte

Voraussetzungen: Abschluss G 1.1.

Unbedingte Teilnahme an mindestens einem der beiden Vorbereitungstermine:

Freitag 26.10.2007 in der Zeit von 14.00-18.00

Freitag 09.11.2007 in der Zeit von 14.00- 18.00

Treffen vor dem Block zur Besprechung der Präsentationen: Freitag 18.1. 14.00 - 18.00

Arbeitsformen: Seminararbeit Vorträge Sozialraumerkundungen in zwei Düsseldorfer Stadtteilen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: - Böhnisch, Lothar 2005: Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung, Weinheim und München
 - Böhnisch, Lothar/Schröer, Wolfgang/Thiersch, Hans 2005: Sozialpädagogisches Denken. Wege zu einer Neubestimmung, Weinheim und München
 - Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin
 - Knopp, Reinhold/Münch, Thomas (Hrsg.) 2007: Zurück zur Armutspolizey? Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle, Berlin
 - Knopp, Reinhold/Nell, Karin (Hrsg.) 2007: Keywork. Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren, Bielefeld

Sozialarbeit und Sozialpädagogik in der Türkei - Türkiye'de sosyal hizmetler, rehberlik / psikolojik danismanlik - Seminar in türkischer oder englischer Sprache

Prof. Dr. Lilo Schmitz

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und Schwerpunkt IESA

Do. 10:45 - 12:15, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Da wir die türkische Fachsprache einüben wollen, wird das Seminar in türkischer Sprache stattfinden. Viele Internetseiten der türkischen Hochschulen sind auch auf Englisch zugänglich. Wenn sich eine

Gruppe Interessierter findet, die in englischer Sprache recherchieren und diskutieren will: herzlich willkommen!

Inhalt: Hochschulausbildung und Arbeitsfelder der Sozialarbeit und Sozialpädagogik in der Türkei. Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Kooperationsmöglichkeiten

Voraussetzungen: gute türkische (oder englische) Sprachkenntnisse

Arbeitsformen: Präsentation, gemeinsame Internet-Recherche, mail-Kontakte mit türkischen Hochschulen und Institutionen

Prüfungsleistungen: Präsentation einer türkischen Hochschule oder einer Einrichtung oder eines Berufsverbandes,
Beitrag zu einem Fachwörterbuch türkisch-deutsch (ca. 30 Begriffe)

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Block vom 26.1. bis 1.2. 08,

Termin zur Vorbesprechung am 24.10.07, 13.00 im VV- Raum, Raum U1.60, Umfang: 4 SWS.

Der methodisch -didaktische Aufbau der Lehrveranstaltung (jede/r TN übernimmt als Prüfungsleistung die Durchführung einer U- einheit) sowie die Vielfalt der Bewegungsformen macht eine TN-Beschränkung notwendig: 20

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Bewegungsübungen und Körperarbeit durch sportliche und spielerische Ansätze, Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis, Gruppentheorien, Planung und Durchführung von Aktivitäten mit unterschiedlichen Zielgruppen, Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern der sozialen Arbeit, Präsentation und Moderation

Voraussetzungen: Teilnahme an der Vorbesprechung s. o., Teamgeist, Fairplay !

Arbeitsformen: Lehrgespräch, Übungen, kollegiales Feedback, Partnerarbeit

Prüfungsleistungen: Gestaltung einer Seminareinheit mit Handout, schriftliche Reflexion über den Seminarverlauf

Sonstige Informationen: bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle

Basisliteratur: wird in der Vorbesprechung bekanntgegeben

Szenische Verfahren in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Lilo Schmitz

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit
19.-20. September (Mi / Do) sowie 24.-27. September (Mo - Do) 8.30 - 15.30, Raum U 160
Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Maximal 20 neue TeilnehmerInnen (zusätzlich zu den 21 TN aus der Warteliste vom Wintersemester)

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Neben Sprache stellen szenische und bildnerische Elemente wichtige Werkzeuge der sozialpädagogischen und beratenden Arbeit mit Einzelnen und Gruppen dar. Basierend auf den Arbeiten von Jakob Moreno und Virginia Satir werden im Seminar besonders neuere lösungsorientierte Ansätze dazu vorgestellt, ausprobiert und neu entwickelt.

Voraussetzungen: abgeschlossenes Praxismodul bzw. Vordiplom

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, praktische Übungen, eigene Anleitung von Übungen, Bereitschaft zum Einbringen eigener kleiner Beratungsanliegen wird vorausgesetzt

Prüfungsleistungen: Präsentation (10 Moderationen szenischer Arbeit), zur Notenaufbesserung: Exzerpt eines theoretischen Lehrbuches zum szenischen Arbeiten nach Wahl

Sonstige Informationen: Wer bereits auf der Warteliste vom Wintersemester steht und ein mail mit der Bestätigung für dieses Seminar erhalten hat, braucht sich kein zweites Mal online anzumelden. Zu den Prüfungsleistungen: Sie erhalten ab der 2. Veranstaltung die Gelegenheit zur Moderationen szenischer Arbeiten, die seminarbegleitend erfolgt. Sie sollten daher recht regelmässig zu dem Seminar erscheinen (bitte vor Anmeldung bedenken!)

Basisliteratur: Bücher von Virginia Satir aus unserer Bibliothek
Varga von Kibed / Sparrer: Ganz im Gegenteil. 2005

1.2.1.2. Fachgebiet: Erziehungswissenschaft

Bewährungshilfe - ein bedeutsames Tätigkeitsfeld für SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen

Dr. Angelo Kipp

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Erziehungswissenschaft und Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

maximal 30 TeilnehmerInnen

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen stellen in unserer Gesellschaft eine Randgruppe dar, die sich aus unterschiedlichen sozialen Schichten rekrutiert und für die Gesellschaft differierende Bedeutungen hat. Verschiedene ? z. T. erheblich belastende ? Biografien finden hier im Zusammenspiel wechselwirksamer Lebenswelten und -wirklichkeiten Ausdruck. Dabei finden sind hier sehr unterschiedliche Delikte und Problemlagen, mit denen sich helfende Professionen auseinandersetzen haben: Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstäter, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychische Erkrankungen, Betrug, schwere Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikte. Eine breite Palette von Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards ist gefragt in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen. Analysen, Diagnosen, Hilfeplanungen, Kommunikationskompetenzen, Handlings von Spannungsfeldern zwischen Kontrolle und Hilfe, Überwachung und Therapie, eigenen Grenzen und schließlich dem Anspruch, Lernen zu ermöglichen, ein Leben ohne Straftaten führen zu können.

Voraussetzungen: Vordiplom

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Bildung - Erziehung - Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein Lehr-Lernprojekt

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Erziehungswissenschaft und Schwerpunkt Medienkompetenz

Fr. 09:15 - 17:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Das Seminar findet an sechs Terminen bis zum 28.11.2007 statt. Die Termine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Am Mittwoch, den 28.11. finden zwischen 13.00 und 18.00 Uhr die Präsentationen im Rahmen der Praxisbörse statt. Hiermit endet das Seminar.

Inhalt: Bildung, Erziehung und Betreuung in früher Kindheit sind spätestens seit der Pisa-Debatte in aller Munde. Die Bundesländer reagieren mit der Entwicklung von Bildungsplänen. Eine Frage bleibt dabei aber nahezu unberücksichtigt, nämlich, welchen Beitrag historische und aktuelle Konzeptionen (Fröbel, Montessori, Steiner, Reggio u.a.) bei der Lösung der "Misere" leisten können. Deshalb wird das

Seminar die Aspekte von Bildung, Erziehung und Betreuung in pädagogischen Konzeptionen herausarbeiten und in einer multimedialen Ausstellung am 28.11. vor Trägern und Studierenden des ersten Semesters im Rahmen der Praxisbörse präsentieren. Eine Exkursion in das Kindergartenmuseum Bergisch-Gladbach ist weiterer Bestandteil des Seminars.

Arbeitsformen: Das Seminar wird als Workshop durchgeführt, d.h., dass bei jedem Termin, eine Einführung in Grundbegriffe und ihre theoretischen Grundlagen gegeben wird. Danach arbeiten die Gruppen jeweils die spezifische Beutung für ihr Thema aus - z.B. Bildung in der Reggio-Pädagogik - und präsentieren sie in der folgenden Sitzung. Deshalb ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Prüfungsleistungen: Präsentationen und schriftliche Ausarbeitungen.

Basisliteratur: Fried, L., Roux, S. (Hrsg.): Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagewerk. Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2006.

Devianz im Kindes- und Jugendlichenalter

Prof. Dr. Peter Bündler

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Erziehungswissenschaft und Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung und Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung
Mo. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: 75

(Zur Sicherstellung, dass alle Studierende einen Arbeitsplatz - Stuhl und Tisch - im Seminar erhalten können, ist wegen der gegebenen Raumkapazität eine Teilnahmebegrenzung auf 75 Studierende notwendig).

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In der ersten Hälfte des Seminars werden die theoretischen Grundlagen erarbeitet, die für die Arbeit mit devianten Kindern und Jugendlichen bedeutungsvoll sind: Begriffsklärung von Devianz, Delinquenz und Dissozialität, Strafmündigkeit, Soziale Kontrolle, Risikogesellschaft sowie Randgruppenverständnis und Lebenslagenkonzept. Danach werden verschiedene theoretische Ansätze vorgestellt und erarbeitet, die zum besseren Verständnis der Thematik dienen.

In der zweiten Hälfte des Seminars wird anhand von authentischem Praxismaterial versucht, zu einem begründeten Fallverständnis zu gelangen, welches den (beraterischen) Zugang zu betroffenen Kindern und Jugendlichen und die Entwicklung eines pädagogischen Bezugs erleichtern kann.

Voraussetzungen: Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine regelmäßige und engagierte Mitarbeit voraus, die neben der Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung zwingend erfordert.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Diskussion mit Praxisvertretern, vorbereitende Literaturbearbeitung für einzelne Seminartage.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Dollinger, B. / Raithel, J. (2006): Einführung in die Theorien abweichenden Verhaltens, Weinheim: Beltz; Böhnisch, L. (2001): Abweichendes Verhalten. Weinheim u.a: Juventa

Stärkung der Selbsthilfepotenziale und Vernetzung zugewanderter Eltern

Prof. Dr. Veronika Fischer

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Erziehungswissenschaft und Schwerpunkt IESA
Mi. 10:00 - 13:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Noch immer sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in deutschen Schulen besonders benachteiligt. Der Schulerfolg wird bereits im Vorfeld der Einschulung entscheidend beeinflusst durch das Anregungspotenzial in der Familie und den Erziehungsstil der Eltern. Im Elternhaus werden die Grundmuster für das spätere Lernverhalten vermittelt, die für die Bildungsmotivation, Lernselbstständigkeit und Leistung von entscheidender Bedeutung sind. Insofern liegt es nahe, zugewanderte Eltern zu unterstützen, damit sie ihrerseits in die Lage versetzt werden, ihre Kinder angemessen zu fördern. Neben den nötigen strukturellen Veränderungen des Bildungssystems kann die Stärkung der Selbsthilfepotenziale der Eltern einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Bildungschancen der Kinder leisten. Das soll am Eltern-Netzwerk NRW beispielhaft gezeigt werden, in

dem sich Elternvereine, Institutionen und andere Organisationen zusammengeschlossen haben, um durch Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung die Anliegen der Eltern zu unterstützen.

Themen:

Schul- und Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund,
die Bedeutung der Eltern- und Familienbildung für die Förderung der Kinder und Jugendlichen,
Netzwerke und Netzwerkarbeit,
das Elternnetzwerk NRW,
Migrantenselbstorganisationen, insbes. Elternvereine,
Eltern- und Familienbildungskonzepte

Arbeitsformen: Kurzreferate im Wechsel mit Arbeitsgruppen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Vorbereitung und Durchführung einer Seminareinheit, Hausarbeit oder Präsentation mit anschließendem Gruppenkolloquium

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Von 'Islamophobie' zum Dialog mit Muslimen

Prof. Dr. Wolf-Dieter Just

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Erziehungswissenschaft und Schwerpunkt IESA

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Streit um Karikaturen und Kopftücher, Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft und Frauenunterdrückung - spätestens seit dem 11. September hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Nach einer Allensbach-Umfrage vom Mai 2006 stimmten 83% der Befragten der Aussage zu, der Islam sei fanatisch, 62% betrachten ihn als rückwärtsgewandt, 71 % als intolerant und 60% als undemokratisch. 91% denken beim Stichwort Islam an die Benachteiligung von Frauen. Man spricht von einer "Islamophobie", die ein erhebliches Integrationshindernis darstellt, zumal sich ein Teil der Muslime als Reaktion auf Pauschalverurteilungen und Ausgrenzung ins eigene religiös-soziale Milieu zurückzieht- was zu neuen Vorwürfen führt. Wie kann dieser Teufelskreis durchbrochen werden? Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und die Pluralität politischer und religiöser Strömungen im Islam verdeutlichen. Dann sollen sozialpädagogische Ansätze aufgezeigt werden, wie durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitig Fremdheit überwunden und Integration befördert werden kann. Vorgesehen ist u.a. der Besuch einer muslimischen Gemeinde und ihrer Moschee. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Übungen, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: Seminarpräsentation, mündliche Prüfung

Basisliteratur: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Arbeitshilfen "Islam" (I), "Islam und Politik" (II) und "Muslimische Zuwanderung und Integration" (IV)

Rat der EKD: Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland. Handreichung. Gütersloh 2000

Karakasoglu, Y.: Der Islam als Teil der Multikulturellen Gesellschaft, IZE 3-4, 2003, S. 85-92

Von der Arbeit mit Jungen zur Jungenarbeit

Sandro Dell'Anna

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Erziehungswissenschaft

Zeiten werden noch bekannt gegeben, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.09.

Das Seminar findet als Blockseminar statt. Die genauen Zeiten werden noch bekannt gegeben.

Aus didaktischen Gründen ist die TeilnehmerInnenzahl auf 30 Studierende begrenzt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 3.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Die Jungenthematik boomt, mit ihr die Jungenarbeit. Medial aufbereitet zeigt sie sich sowohl in Maßnahmen zur Gewalt- und Drogenprävention als auch als "verlängerter Arm der Emanzipationsbewegung der Frauen" mit dem Ziel, männliche Identitäten zu zerstören und frauengerecht 'umzuerziehen'. Die pädagogische Praxis ist an vielen Stellen gekennzeichnet von offenen

und noch unbeantworteten Fragen wie: Wenn ich mit Jungen in reinen Jungengruppen arbeite, ist das bereits Jungenarbeit? Kann ich als Frau "Jungenarbeit" machen? Wie, warum und mit welchen Zielen kann ich Jungen erreichen?

Das Seminar will sich diesen Fragen stellen und den Blick erweitern auf "Jungenarbeit als Qualitätsmerkmal einer differenzierten Angebotsstruktur der Kinder- und Jugendhilfe". Einzelne Themen und Arbeitsfelder werden vorgestellt sowie Konzepte und Methoden entwickelt, erprobt und reflektiert.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Vordiploms im Diplomstudiengang oder des Grundmoduls G1 im Bachelorstudiengang

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionen, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Bentheim, A. u. a. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit. Weinheim / München

Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung mit "dem Mann". Wiesbaden

Sielert, U. (2002): Jungenarbeit. Praxishandbuch für die Jungenarbeit - Teil 2. Weinheim / München

Sturzenhecker, B. / Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit. Weinheim / München

1.2.1.3. Fachgebiet: Rechtswissenschaft

Hospitationsseminar zur Grundsicherung (SGB II) sowie zu Rechtsfragen der Sozialhilfe, insbesondere der ergänzenden Leistungen der Pflegehilfe (SGB XII)

Prof. Dr. Utz Krahmer (Recht)

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Die Veranstaltung richtet sich an StudentInnen, die bereits Grundkenntnisse bezüglich SGB II und SGB XII (Hartz IV) haben. Diese fortgeschrittenen StudentInnen können in der Arbeitsgemeinschaft von Bundesagentur für Arbeit und Amt für soziale Sicherung (ARGE) sowie im Amt 50 (Amt für soziale Sicherung) während der Beratungen hospitieren. Dazu findet ein begleitendes Seminar statt, in dem sowohl Fragen der Grundsicherung für erwerbsfähige Arbeitslose als auch des Sozialhilfe- u. Sozialverwaltungsrechts, schließlich auch Fragen der Beratungskonzepte bzw. -praxis behandelt werden.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Hospitationsberichte

Prüfungsleistungen: Referate, Hospitationsberichte

Sonstige Informationen: Obligatorisch sind ca. sechs Hospitationen in der Arbeitsgemeinschaft bzw. im Amt für soziale Sicherung (einschl. der Abfassung entsprechender Berichte über die teilnehmende Beobachtung) im gesamten Semester. Auch die Begleitung des Ermittlers bzw. Hospitationen beim HBD (Schuldnerberatung etc.) werden angestrebt. (Bitte Anmeldungen in mein Fach !)

Basisliteratur: Sozialhilfe-SGB XII-, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2007 (Nomos); Sozialverband Deutschland-SoVD (Hrsg.), Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II, bearbeitet von Ragnar Hoenig, Berlin 2004; Münder (Hrsg.), Sozialgesetzbuch II. Grundsicherung für Arbeitssuchende (LPK-SGB II), 2. Aufl., Baden-Baden 2006 (Nomos); Brand, J., HARTZ-IV, Mein Recht auf Arbeitslosengeld II, 2. Aufl. Düsseldorf 2005 (Verbraucherzentrale NRW); Krahmer (Hrsg.), Sozialgesetzbuch Allgemeiner Teil, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB I), 2. Aufl., Baden-Baden 2007 (Nomos).

Internationale Frauenrechte

Prof. Dr. Angelika Gregor

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft und Schwerpunkt IESA

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Durch die wachsende Mobilität zwischen globalisierten Gesellschaften entstehen familiäre Konstellationen, in denen Menschen verschiedenster Nationalitäten zusammenleben. Die

darausfolgende multikulturelle Vielfalt und Lebendigkeit bringt auch Konflikte mit sich (z. B. häusliche Gewalt, Zwangsehen und Ehrenmorde), die Bewältigung und Lösungen herausfordern. Welche rechtlichen Instrumente zum Schutz und zur Wahrung der Rechte von Frauen in internationalen Bezügen gibt es und was ist hier die Rolle der sozialen Arbeit? Diese Fragestellungen sind Gegenstand des Hauptseminars.

Arbeitsformen: Kurzvortrag, Lehr-Lerngespräche, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben, größtenteils in Kopie verteilt

Konfliktbearbeitung und Mediation im Arbeitsleben

Thomas G. Kruse, Rechtsanwalt und Mediator

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft und Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05:10.

Inhalt: Außergerichtliche Konfliktschlichtung und Mediation gewinnen auch im betrieblichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Das Seminar soll einen ersten Einblick in Verfahren des Umgangs mit Konflikten am Arbeitsplatz geben. Am Beispiel der Mediation wird unter Einbeziehung und Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsnormen, insbesondere des individuellen und des kollektiven Arbeitsrechts, die Möglichkeit der außergerichtlichen Konfliktlösung aufgezeigt.

Themenschwerpunkte:

- Mediation und Rechtskultur
- Individuelles Arbeitsrecht, Begründung und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- Kollektives Arbeitsrecht, das Recht der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung
- Das Verfahren der Mediation, die Rolle und innere Haltung des Mediators, Konflikte verstehen, analysieren und handhaben, Kommunikation und Verhandeln in Konflikten
- Mobbing

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Menschenrechte

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Das Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Als bedeutsame Bestandteile von staatlichen Verfassungen, internationalen Vereinbarungen und Verträgen sind die Menschenrechte immer auch Instrument und Gegenstand der politischen Auseinandersetzung im Innern wie in den zwischenstaatlichen und supranationalen Beziehungen. Das Seminar beschäftigt sich mit der Ideengeschichte, der internationalen und der rechtlichen Bedeutung der Menschenrechte und ihre Verbürgung durch die Vereinten Nationen, des Europarates und der Bundesrepublik. Wichtige Urteile des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofes und des Bundesverfassungsgerichts stehen ebenfalls im Vordergrund des Seminars.

Voraussetzungen: Besuch einer Einführungsveranstaltung im Bereich der Rechtswissenschaft

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Vorlesung, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Bielefeld (1998): Philosophie der Menschenrechte, Wiss. Buchgesellschaft; Fritzsche (2004): Menschenrechte, Paderborn UTB; Opitz (2002): Menschenrechte und internationaler Menschenrechtsschutz im 20. Jahrhundert, München UTB

Recht der Pflege

Prof. Dr. Utz Kraemer

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft

Fr. 13:00 - 16:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.10.

Der Termin wird flexibel gehandhabt, bleibt jedenfalls nicht bei Freitag Nachmittag!

Inhalt: Die Veranstaltung führt in die Pflegeversicherung nach den Vorschriften des SGB XI sowie in die Hilfe zur Pflege nach den §§ 61ff., 82 ff. SGB XII ein. Vorkenntnisse im Sozialhilferecht sind wünschenswert, genauso Erfahrungen im Bereich von Pflege. Es wird in die Grundzüge des Heimrechts eingeführt. Wir versuchen eine weitere Transferstelle zum Recht der Pflege für Betroffene und ihre Angehörige aufzubauen, dies über mehrere Semester.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Referate, Erkundungen

Prüfungsleistungen: Referate, Erkundungsberichte, Übungen

Basisliteratur: Klie/Kraemer (Hrsg.): Soziale Pflegeversicherung, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XI), 3. Aufl., Baden-Baden 2007 (Nomos); Münder u.a. Sozialgesetzbuch XII. Sozialhilfe, Lehr- und Praxiskommentar (LPK SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2007; Kraemer/Manns: Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII, 3. Aufl., Hannover 2005 (Vincentz); Kraemer/Richter (Hrsg.), Heimgesetz, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-HeimG), 2. Aufl., Baden-Baden 2006 (Nomos)

Soziale Arbeit im Kontext von Trennung und Scheidung - Rechl. Konflikte bei elterlicher Sorge, Umgang und Kindeswohl

Prof. Dr. Angelika Gregor

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft und Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

1. Vortreffen: 30.10. von 17.30 -21.00 Uhr

2. Vortreffen: 11.12. von 17.30 -21.00 Uhr

28.01. - 01.02. Block jeweils von 9.15 - 17.30 Uhr, Raum 06.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Wenn Paare sich trennen entscheiden sie über die Beendigung ihrer Partnerbeziehung, aber wenn sie gemeinsame Kinder haben, bleiben sie Eltern. Kinder geraten in der Regel unweigerlich in die elterlichen Konfliktsituationen und haben einen Verlust zu verarbeiten. Wir werden im Seminar an Beispielen aus der familiengerichtlichen Rechtsprechung diese rechtlichen Konfliktfälle beleuchten, juristische Lösungen erarbeiten und diskutieren.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch; Referate; Diskussion; Dozentenvortrag

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar verteilt.

Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle:

Sozialpädagogische Arbeitsfelder in der Umgebung des Strafrechts

Arndt

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft und Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Di. 14:15 - 17:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09:10.

Inhalt: Die gesetzlichen Aufträge in den sozialpädagogisch orientierten Berufsfeldern der Strafjustiz umfassen sowohl Hilfe- wie auch Kontroll- und Überwachungsaspekte. Beispiele für diese

Arbeitsbereiche sind die Jugendgerichtshilfe und die soziale Gerichtshilfe, die Bewährungshilfe und die Führungsaufsicht, die soziale Hilfe im Strafvollzug, im Jugendstrafvollzug und im Jugendarrest, die Mitwirkung in der forensischen Psychiatrie und in der Entziehungsanstalt. Weitere Felder stellen der Täter-Opfer-Ausgleich, soziale Trainingskurse und "Therapie statt Strafe" im Betäubungsmittelrecht dar.

Arbeitsformen: Vorlesungsanteile, Referatsbeiträge, Präsentationen, Referenten aus der Praxis und Besuche in Einrichtungen und Gerichtsverhandlungen

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Textsammlung zum Strafrecht, Strafverfahrensrecht, Jugendgerichtsgesetz und Strafvollzugsgesetz, z.B. Strafrecht (Nomos Gesetze)

Urteilkolloquium im Bereich des Straf- und Ordnungsrechts

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Rechtswissenschaft

Blockveranstaltung 24.9., 10.00-18.30; 24.10., 21.11., 12.12., 9.1., 18.00-21.30; 30./31.1., 9.15-17.30 Uhr; Raum ???, Umfang 4 SWS, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Ordnungs- und Strafrecht als wichtige Kontrollinstrumente bestimmen ganz wesentlich die Soziale Arbeit mit Menschen, die aufgrund von Delinquenz oder abweichendem Verhalten auffallen. Das Seminar beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Urteilen, die in diesem thematischen Zusammenhang ganz besonders das Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit verdeutlichen.

Voraussetzungen: Vorkenntnisse im Strafrecht

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Lektüre, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Nomos-Gesetzessammlung als „ständiger Begleiter“; Urteile und andere Texte werden im Laufe des Seminars bekanntgegeben.

1.2.1.4. Fachgebiet: Medienpädagogik

'Wir sind der Fachbereich 06'

Alexandra Höner

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik und Schwerpunkt

Medienkompetenz

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.10.

TeilnehmerInnenbegrenzung: 30

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Wir starten Versuche zur fotografischen Repräsentation des Fachbereichs 06.

Mit unterschiedlichen fotografischen Ansichten den FB 06 ins Visier nehmen, mit verschiedenen Perspektiven das Alltägliche unseres Studiums beleuchten und in Bildern festhalten, dies ist Thema des Seminars. Es sollen Bildserien oder auch einzelne gute Bilder zum FB entstehen. Es gibt eine technische Grundlageneinführung zur Fotografie, so das auch Ungeübte mitmachen können.

Voraussetzungen: Voraussetzung ist, dass allen für die Dauer des Seminars eine Kamera zur Verfügung steht.

Arbeitsformen: Digitale und analoge Fotografie, Kopierverfahren, Verfremdungen, Collagen, Interviews, Texte, SW-Laborarbeiten, Arbeiten mit Photoshop etc..

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten und eine schriftliche bzw. mündlich Ausarbeitung eines Referats sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referatthemen werden zu Beginn des Seminars verteilt, eigene Ideen und Vorschläge dazu sind erwünscht.

Abenteuersport in der Halle

Töpfer, Susanne

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Bewegungs- und Sportpädagogik und Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell) und Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Lizenzmodell)
21.01. bis 25.01.2008 zzgl. Vorbereitungstermin 27.11.2007 9.30 bis 12.00 h Theaterraum, Raum
Exkursion Hachen, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist auf 23 TN begrenzt!

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Material- und Knotenkunde, Sicherheitsaspekte, Klein- und Großkonstruktionen in der Halle, Spielvariationen

Voraussetzungen: Die Einführung in die Erlebnispädagogik (Hauptschein im Schwerpunkt Freizeitpädagogik) wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit, praktische Übungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Vortrag und praktische Gestaltung einer Bewegungseinheit sowie Hausarbeit/Dokumentation, aktive Teilnahme

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung ist für das Lizenzsystem Freizeit- und Bewegungspädagogik (Jahrgang 06) verpflichtend!

Basisliteratur: Sicherheitsmanual zum Abenteuer- und Erlebnissport des LSB NRW
Arbeitshilfe Abenteuer/ Erlebnis LSB NRW
Weitere Literatur beim Vortreffen

Ästhetische Kultur - Zugang verbaut (?)

Prof. Maria Schleiner

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik und Schwerpunkt Medienkompetenz

Mi. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Zugang zu kulturellem Ausdruck ? Möglichkeiten der Entdeckung von ästhetischen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten für sich und andere finden. Entdeckungen in der Kunstrezeption und in der Ästhetischen Praxis. Projektarbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Projektarbeit, Lehr-Lern-Gespräch, künstlerisch-gestalterische Tätigkeit in verschiedenen Gestaltungstechniken, Einzel- und Gruppenarbeit,

Prüfungsleistungen: Konzeption, Ausführung und Präsentation/Dokumentation eigener künstlerisch-gestalterischer und kunstpädagogischer Projekte für selbst initiierte Kleingruppen oder Einzelpersonen

Basisliteratur: Kämpf-Jansen, H. (2001): Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Köln; Uhlig, B. (2005): Kunstrezeption in der Grundschule. München; Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag; Hoffmann, Bernward (2003): Medienpädagogik. Eine Einführung in Theorie und Praxis, UTB, Schöningh, Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Ausgewählte Aspekte / Themen der Literaturpädagogik

N.N.

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik
Do. 14:15 - 17:45, Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Computer und Musik

Gerd Peitzmeier

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Neue Medien /
Massenkommunikationspädagogik und Schwerpunkt Medienkompetenz
Mo. 14:00 - 17:30, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Hier sollen die wichtigsten zugänglichen Softwareprogramme zum Herstellen und Bearbeiten von Musik kennen gelernt und angewendet werden. Welche Philosophie steckt hinter den einzelnen Programmen? Ist die Oberfläche userfreundlich. Sind die Programme niederschwellig. Vorgestellt werden Fruity Loops, Cubase, Magix Music, E_Jay etc.

Voraussetzungen: Wünschenswert wäre Computererfahrung

Arbeitsformen: Seminar, Musizieren am Computer.

Prüfungsleistungen: 1 Kurzreferat über eine Stilrichtung in Powerpoint, Abschlussklausur

Sonstige Informationen: auch Fachgebiet Musikpädagogik

Basisliteratur: Baacke, Dieter: Handbuch Jugend und Musik, Opladen 1998

Hain, Rainer: Der perfekte Musik PC, Berlin 2001

Seifert, Wolfgang: Songware- Musik mit dem Computer, Berlin 2000

Zander, Horst: Das PC-Tonstudio, Berlin 1999

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/computerundmusik/>

http://www.vienna.cc/d/artikel/gratis_report_computer_musik.htm

<http://www.synrise.de/docs/literatur/index.htm>

Gesundheitsförderung im Sport mit Kindern und Jugendlichen. Bewegung - Ernährung - Entspannung - Gut Drauf

Michels, Harald

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Bewegungs- und Sportpädagogik und
Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum SR 2.63 und Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Begrenzung der Veranstaltung auf 30 TN. Eintragung in Liste. Die Auswahl der TN erfolgt in der ersten Veranstaltung: 50% der Interessenten nach Höhe des Studiensemesters, 50% der Plätze nach Losverfahren!

Inhalt: Die Gesundheitsförderung hat sich zu einem bedeutsamen Arbeitsfeld der Sozialarbeit und Sozialpädagogik entwickelt, welches besonders durch zahlreiche bewegungsorientierte Angebote gestaltet wird. Im Seminar sollen die sozialpsychologischen Dimensionen sowie die verschiedenen Ansätze der Gesundheitsförderung sichtbar gemacht werden. Dabei soll insbesondere das Zusammenwirken von Stressbewältigung/Entspannung, Bewegung und Ernährung kennen gelernt und anhand praktischer Übungen/Spiele erfahren werden. Die Lehrveranstaltung steht in Verbindung mit dem Projekt GUT DRAUF der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, praktische Übungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Kurzvortrag / Übungsgestaltung und Gestaltung eines ?GUT DRAUF? ?
Projektmoduls

Sonstige Informationen: Die TN erhalten nach Abschluss der Veranstaltung (bei regelmäßiger Teilnahme) ein Schulungszertifikat der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für das Gut - Drauf Projekt!

Basisliteratur: Deutsche Gesellschaft für Ernährung (Hg.) Ernährungsbericht 2004. Bonn: DGE-MedienService. 2004
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hg.): Kompakt, Das GUT DRAUF-Kommunikationspaket. BZgA Köln: Selbstverlag O.J.
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hg.): Das Ernährungsverhalten Jugendlicher im Kontext ihrer Lebensstile. Eine empirische Studie. BZgA Köln: Selbstverlag 2003
Jerusalem, M. & Weber, H. (Hg.): Psychologische Gesundheitsförderung. Diagnostik und Prävention. Göttingen: Hogrefe 2003
Schmidt, W. / Hartmann-Tews, I. (Hg.): Erster Deutscher Kinder ? und Jugendsportbericht. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann 2003
Schulke, H.J. u.a. (Hg.): Gesundheit in Bewegung. Aachen. Meyer und Meyer-Verlag 1992
Schwarzer, R. (Hg.): Gesundheitspsychologie. Ein Lehrbuch (2. überarb. U. erw. Aufl.) Göttingen: Hogrefe 1997

Grafik-Design I

Carsten Johannisbauer
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik und Schwerpunkt Medienkompetenz
Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Gruppengröße: 20 TeilnehmerInnen aufgrund der beschränkten Computerarbeitsplätze
Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design,
- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover,
- Entwurf und Konzeption,
- Printgrafik,
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware Photoshop 7.0

Voraussetzungen: Computerkenntnisse (nicht der Bildbearbeitungssoftware)

Prüfungsleistungen: Präsentation der selbsterstellten grafischen Arbeit und Organisation einer Abschlussveranstaltung

Grafik-Design II / Aufbau

Carsten Johannisbauer
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik und Schwerpunkt Medienkompetenz
Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Weiterführendes Seminar für StudentInnen die das Einführungsseminar Grafik-Design besucht haben.
Gruppengröße: 20 TeilnehmerInnen aufgrund der beschränkten Computerarbeitsplätze
Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Inhalte:
- Grafische Projektarbeit
- Entwicklung und Durchführung der Kampagnen
- Gestaltung des CI
- Vertiefung der erlernten Photoshop Kenntnisse
- Typografie

Voraussetzungen: Computerkenntnisse, Photoshopkenntnisse

Prüfungsleistungen: Druckabwicklung und Präsentation der Projektarbeit

Grundlagen der Medienkompetenz dargestellt an der Radioarbeit unter Anbindung an redaktionelle Bürgerfunkpraxis

Ulrike Scheffler-Rother

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Neue Medien /

Massenkommunikationspädagogik

17.09/ 18.09,26./27./28.09 und zwei Ganztagstermine nach Vereinbarung. 09.00-17:45 h, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS.

Maximal 20 Studierende.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Dieses Seminar findet in Zusammenarbeit mit dem Familienforum Edith Stein und der "Radiowerkstatt" in Neuss statt. Es ermöglicht den Einblick und die Teilhabe an einer Beitragsproduktion. Drei Arbeitsbereiche werden erkundet:

- 1.) Auswahl einer geeigneten Sendeform (Analyse unterschiedlicher Sendeformate, Positionierung zu einem Thema, Planung und Durchführung),
- 2.) Schnitt (Auswahl des Materials, Gestaltung durch Formulierung der Zwischentexte, Umgang mit der Technik, Reportageeinheit und Cutmaster),
- 3.) Veröffentlichung (Sendeformat, Moderation, Anordnung der unterschiedlichen Beiträge etc.) Die Tage zwischen den Veranstaltungsterminen dienen der Recherche.

Darüber hinaus haben die TeilnehmerInnen im Rahmen der freiwilligen Projektgruppe FH-D Podcast Ihre Beiträge entweder nur in einem geschützten Zugangsbereich oder als Podcast- Episode des FB6 für alle offen Online zu stellen.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräch

Prüfungsleistungen: Erstellen eines gebauten Beitrages. Manuskript

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben.

Konstruktion von Geschlechtsidentität mit Neuen Medien

dipl.-soz. päd. thomas molck

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Neue Medien /

Massenkommunikationspädagogik und Schwerpunkt Medienkompetenz

Block: 28.1. bis 1.2.2008, jeweils 10 bis 18.30 Uhr.

Vorbereitungstermine am Freitag, den 7.12., 14.12. und 11.1., jeweils 14.15 bis 17.45 Uhr, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Der Poststrukturalismus kritisiert ein Verständnis von Geschlecht als „natürlich gegebenem“. Für Foucault ist Sexualität eine „diskursive Konstruktion“, Geschlechtsidentität „entwirft Butler neu als kulturelle Erfindung als performatives Ergebnis sich wiederholender Handlungen“ (Jagose 2005, S. 108). Medien im Allgemeinen sind Angebote, solche Wirklichkeitskonstruktionen aufzubauen (Moser 2006 S. 29).

In diesem Seminar können solche Konstruktionen im Bereich der neuen Medien erforscht werden und eigene mediale Darstellungen im Bezug zur Konstruktion von Geschlechtsidentität geschaffen werden. Dabei können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst einen Bereich neuer Medien wählen, den sie mit diesem Focus bearbeiten wollen, wie z.B. Communities im Internet (myspace, studiVZ, Gayromeo, ...), Weblogs, Multimediale Webinhalte (YouTube, sevenload, Flickr, ...), Virtuelle Welten (Second Life, World of Warcraft, ...) etc. Auch können die Arbeiten sowohl einen eher untersuchenden Charakter haben, als auch das Ziel, selbst mediale Darstellungen zu gestalten.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in dem Bereich neuer Medien, der bearbeitet werden soll. Ggf. Grundfähigkeiten zum Erstellen der gewählten medialen Darstellungen wie z.B. Webseiten, Bilder, Filme, etc.

Arbeitsformen: Einführungen in den Vorbereitungstreffen, Gruppenarbeit, Medienproduktion, Referate, Präsentationen, Seminardiskussion.

Prüfungsleistungen: Erstellung einer Dokumentation zum untersuchten Bereich neuer Medien oder/und Produktion einer medialen Darstellung (Webseite, Bilder, Film, etc.) im Bezug zur Konstruktion von Geschlechtsidentität.

Basisliteratur: Jagose, Annamarie: Queer Theory. Berlin 2005.
Moser, Heinz: Einführung in die Medienpädagogik. Wiesbaden 2006.

Kunstpädagogische Praxis in der Sozialen Arbeit: Gestalten mit Kinder in besonderen Lebenslagen.

Ulrike Scheffler-Rother

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik und Schwerpunkt Medienkompetenz

21.01.2008-25.01.2008 und zwei Ganztagstermine nach Vereinbarung., Raum U. 181, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung auf 15 Studierende.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Angesiedelt im Schnittpunkt von Sozialarbeit / Sozialpädagogik kann ästhetische Erziehung in vielen Projekten stattfinden. 'Die TeilnehmerInnen dieses Seminars haben Gelegenheit, sich vor Ort im Werkhaus des Kinderhilfeszentrums in Düsseldorf-Derendorf künstlerisch zu betätigen und einen eigenen Ansatz zu entdecken. Angeregt durch die pädagogische Arbeit des Hauses und das eigene Tun wird dazu angeleitet, eigene Gestaltungsangebote zu entwickeln und mögliche Handlungs- bzw. Lernfelder für ästhetische Erziehung zu definieren.

Arbeitsformen: Gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen, Lehr-Lern-Gespräch

Prüfungsleistungen: Ausführung eigener Entwürfe und Konzepte, Hausarbeit.

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben.

Sport, Training und Gesundheit

Pohontsch, Wolfgang

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Bewegungs- und Sportpädagogik und Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell) und Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Lizenzmodell)

24. bis 28.09.2007

Vorbereitungstermin ist der 05.09.2007 um 14.00 Uhr, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung auf 25 TN

Inhalt: Bewegung und Gesundheit, Ernährung, Körperfunktion und Muskelaufbau, Sport etc. Das Seminar richtet sich besonders an die Studierenden, welche im SS 06 begonnen haben, sich mit dem interdisziplinären Schwerpunktstudium Freizeit- und Bewegungspädagogik auseinanderzusetzen.

Voraussetzungen: Grundlagen der Bewegungspädagogik (Einführung ..) werden vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Referate, Lehr- Lern-Gespräche, Gruppenarbeit, praktische Übungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Referat, Gestaltung einer Praxiseinheit mit schriftl. Vorbereitung

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung ist für Studierende im Lizenzsystem (Jahrgang 06) verpflichtend!

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Tanz und Theater

Del Degan, Liana

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Theaterpädagogik und Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell) und Schwerpunkt Medienkompetenz

Di. 09:15 - 12:45, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Im Seminar wird die Verbindung zwischen Tanz und Theater theoretisch sowie in ihrer praktischen Umsetzung bearbeitet.

Dabei werden grundlegende Tanz/ Theatertechniken, Arbeitsweisen und Modelle kennengelernt und auf ihre Anwendungsmöglichkeiten in sozialpädagogische Kontexte hin erprobt. Zum Seminarabschluss gehört die szenische Gestaltung einer Aufführung, die die erlernten Techniken sichtbar werden lässt.

Arbeitsformen: Lehr-Lern Gespräche, Gruppenarbeiten, Übungen und Praxis

Prüfungsleistungen: Referat (evtl. Gestaltung einer Praxiseinheit)

Hausarbeit, Aufführung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Wahrnehmungsförderung durch Rhythmus und Bewegung in der Sozialen Arbeit mit Kindern von 3 – 10 Jahren

Nina Herwig

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Medienpädagogik - Musikpädagogik und Schwerpunkt

Medienkompetenz

22. - 28.1., ganztägig, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 20 Studierende beschränkt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Bodypercussion, Sprechrhythmen in Bewegung und Darstellung, Trommeln.

Voraussetzungen: keine.

Arbeitsformen: Praxis in der Großgruppe, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lehr-Lern-Gespräch, Lehrversuche

Prüfungsleistungen: Gruppenarbeit mit Präsentation und schriftlicher Ausarbeitung, schriftliches Protokoll aller Seminartage

1.2.1.5. Fachgebiet: Soziologie

Armut und Armutsbekämpfung in Afrika

Prof. Dr. Walter Eberlei

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Soziologie und Schwerpunkt IESA

Mi. 09:30 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Subsahara Afrika gilt weiterhin als die ärmste Region der Welt. Mehr noch: Während ansonsten weltweit Fortschritte in der Armutsbekämpfung zu verzeichnen sind, z.B. in China oder auch Lateinamerika, stagniert die soziale Situation in Afrika insgesamt. Aber: Es gibt interessante Unterschiede zwischen den Ländern der Region. Das Hauptseminar geht diesem Phänomen auf die Spur. Wie stellt sich Armut in Afrika in differenzierter Weise dar? Welche Ursachenbündel sind erkennbar? Mit welchen entwicklungssoziologischen Theorien und Konzepten kann Armut erfasst und erklärt werden? Welche Ansätze zur Bekämpfung von Armut gibt es? Anhand von Länderfallbeispielen (insbesondere Äthiopien, Sambia, Ghana, Senegal) sollen diese Fragen diskutiert werden.

Voraussetzungen: Uneingeschränkte Bereitschaft zur Arbeit mit englischen, ggf. auch französischen Texten. Hausarbeiten basieren überwiegend auf fremdsprachlichen Texten.

Arbeitsformen: Seminar: Lektüre, Dokumentenanalyse, Referate, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit + Referat

Basisliteratur: wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Filmgeschichte - Geschichte im Film

Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns/ Prof. Michael Schmid-Ospach
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Soziologie und Schwerpunkt Medienkompetenz
Do. 14:15 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Inhalt: Mit der zunehmenden Bedeutung des Films für Kultur und Gesellschaft wächst die Aufmerksamkeit für die Filmbildung. Voraussetzung für einen bewussten Umgang mit dem Medium sind das Wissen über die Filmsprache, Kenntnisse der Zusammenhänge zwischen Filmproduktion und Entstehungszeit, Wissen um die Filmgeschichte und die nationale Tradition von Bildern. Deshalb soll das Potential filmischer Erzählformen herausgearbeitet werden. Weitere Ziele sollen sein: die Vermittlung von filmkundlichem Wissen (Geschichte des Films), Arbeitstechniken zur Analyse von filmsprachlichen Mitteln und deren Wirkung, sowie die Darstellung der Entwicklungsgeschichte eines Films (making-off), um kritische Urteilsfähigkeit im Umgang mit Filmen zu fördern und eigenständige Beurteilungen nach inhaltlichen, ästhetischen und ethisch-moralischen Aspekten formulieren zu können. Spiegelbildlich gehört dazu das Thema: Geschichte im Film. Auch dieser Aspekt soll in diesem Modul-Teil bearbeitet werden. Denn mit der Oscar-Verleihung im Jahr 2007 an den Regisseur F. Henckel von Donnersmarck (der von ComCologne für den Film "Das Leben der anderen" einen Drehbuchpreis erhalten hat) ist die Bedeutung der Aufarbeitung von deutscher Geschichte mit Hilfe eines Spielfilms international gewürdigt worden und in den Blickpunkt gerückt.

Arbeitsformen: Filmvorführung und -analyse mit Diskussion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit mit Präsentation im Seminar

Basisliteratur: Siegfried Kracauer : Von Caligari bis Hitler, Frankfurt 1979
Alain Bergala: Kino als Kunst- Filmvermittlung an der Schule und anderswo
hrsg. von Bettina Henzler und Winfried Pauleit, aus dem Französischen übersetzt von Barbara Schärer, Bonn 2006
Manfred Mai: Kino der Gesellschaft- Gesellschaft des Kinos, 2005
Peter Zimmermann (Hrsg.): Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1895 bis 1945" (3 Bände, Stuttgart 2005)
W.Jacobsen/ A. Kaes/ H.H. Prinzler: Geschichte des deutschen Films, 2.erw.Aufl., Stuttgart 2004

Geschichte der Arbeit - Geschichte der Frauenarbeit

Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Soziologie
Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Der Soziologie Ralf Dahrendorf hat in den 80er Jahren des 20.Jhd.den Satz geprägt: der Arbeitsgesellschaft geht die Arbeit aus. Dies gilt heute alimmer noch als unser aktuelles gesellschaftliches Problem. Da scheint es angebracht, erneut die Fragen nach den Begriffen wie Arbeit und Arbeitsgesellschaft zu stellen und durch welche historischen Entwicklungen sie bestimmt sind. Ein besonderer Blick soll dabei auf die Geschichte der Fraueerwerbsarbeit gerichtet werden, um auch Begriffe wie Gleichberechtigung und Emanzipation kritisch hinterfragen zu können.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Textarbeit und Diskussion

Prüfungsleistungen: Präsentation, Seminargestaltung, Hausarbeit

Basisliteratur: Th.W. Adorno: Einleitung in die Soziologie, Frankfurt a.M. 1993
Brandt/Kootz/Steppe: Zur Frauenfrage im Kapitalismus, 1.Aufl., Frankfurt 1973
Helmut Dubiel: Kritische Theorie der Gesellschaft Weinheim und München, 2001
Gisela Losseff-Tillmanns: Frauenemanzipation und Gewerkschaften, Wuppertal 1975

Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen des Alters

Prof. Dr. Günter Roth
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Soziologie und Schwerpunkt und Soziale Arbeit mit Älteren
Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

max. 30 TeilnehmerInnen

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In dem Seminar sollen neben aktuellen gesellschaftlichen Strukturen, Entwicklungen und Problemen rund um das Altern zunächst die unterschiedlichen Verständnisse und Sichtweisen theoretischer Ansätze oder 'Brillen' (Funktionalismus, Konfliktansätze, Symbolischer Interaktionismus und Bourdieusche Feldtheorie) im Hinblick auf Altern als soziales Problem und die Altenhilfe erarbeitet werden. Damit soll deren Scharfsichtigkeit oder Blindheit auch im Vergleich mit gängigen Sichtweisen und Topoi der Praxis erprobt und diskutiert werden. Im Vordergrund stehen also nicht nur Beschreibungen bekannter Phänomene des demographischen Wandels oder sozialpolitischer Probleme sondern auch der Versuch, Hintergründe und Zusammenhänge gesellschaftlicher Strukturen und Entwicklungen des Alterns zu sondieren.

Zur Diskussion stehen u.a. die folgenden Themenbereiche oder -angebote:

- Altersbilder und die gesellschaftliche Konstruktionen des Alters
- Theoretische Beiträge der Alterssoziologie
- Gesellschaftliche Strukturen, Differenzierung, Pluralisierung und Individualisierung des Alterns
- Identität, Interaktion und Rollen im Alter
- Machtbeziehungen, soziale Konflikte und das Alter
- Soziale Ungleichheit und Altern als soziales Feld
- Altern, Familien und soziale Netzwerke
- Altern, Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen
- Soziale Problemlagen und Hilfeformen im Wandel

Die Konzeption und der Arbeitsplan des Seminars sowie die Auswahl der Themen werden in der ersten Sitzung im Seminar vorgestellt, diskutiert und näher vereinbart.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Grundmoduls G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, jeweils basierend auf grundlegenden Texten

Prüfungsleistungen: Präsentation (mit Handout/Essay) und Hausarbeit

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Backes, Gertrud/Clemens, Wolfgang (2003): Lebensphase Alter: eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung 2. überarb. und erw. Aufl., Weinheim u.a.: Juventa-Verl.

Prahl, Hans-Werner (1996): Soziologie des Alterns: Eine Einführung, Paderborn u.a.: Schöningh (UTB).

Schroeter, Klaus R./Prahl, Hans-Werner (1999): Soziologisches Grundwissen für Altenhilfeberufe: ein Lehrbuch für die Fach(hoch)schule, Weinheim u.a.: Beltz.

Schroeter, Klaus R. (2006): Das soziale Feld der Pflege: Eine Einführung in Strukturen, Deutungen und Handlungen, Weinheim/München: Juventa.

Schroeter, Klaus R./Rosenthal Th. (2005) (Hg.): Soziologie der Pflege: Grundlagen, Wissensbestände und Perspektiven, Weinheim/München: Juventa.

Witterstätter, Kurt (2003): Soziologie der Altenarbeit ? Soziale Gerontologie, Freiburg: Lambertus.

Werkstatt-Seminar Biographieforschung: Kritische Lebensereignisse und ihre biographische Bewältigung.

Prof. Dr. Norbert Herriger

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Soziologie

Di. 09:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse 'aus dem Gleis' geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von unvorhergesehenen Lebenskatastrophen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind.

Die soziologische Biographieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die biographischen Deutungsmuster, in denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensstapen unterbringen, und fragt, in welcher Weise belastete biographische Vergangenheit in die subjektive Gegenwart und Zukunft hineinwirkt. Themen sind hier u.a.:

- Umstände und Verläufe von Lebenskrisen
- Die Erfahrung personaler und sozialer Belastungen

- Personale Ressourcen und Bewältigungsversuche
- Soziale Ressourcen und soziale Unterstützung im Netzwerk
- Erfahrungen der Unterstützung durch Soziale Arbeit.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biographische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche 'Biographie' und 'kritische Lebensereignisse'. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biographischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientierte Soziale Arbeit aufgefunden werden.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung; qualitativ-empirische Forschungsarbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Projektarbeit; mündliche Präsentation der Forschungsergebnisse im Seminar mit Hand-Out; Hausarbeit

Basisliteratur: Herriger, N.: Begleitskript "Biographieforschung", Düsseldorf 2007
weitere Literatur im Seminar

Zivilgesellschaft und Partizipation

Jeanette Schade (M.A.)

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Soziologie und Schwerpunkt IESA

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.11.

Verbindliche Vorbesprechung am 02.10.07, 14:15 Uhr, weitere regelmäßige Termine ab dem 6. November (lt. Seminarplan) sowie als Block vom 21.01.-24.01.08.

Inhalt: Die Partizipation der Zivilgesellschaft in der Entwicklungszusammenarbeit und internationalen Politik hat seit Anfang der 1990er Jahre einen regelrechten Boom erlebt. Das Hauptseminar beginnt mit einer Einführung in verschiedene Theorien der Zivilgesellschaft, um den Begriff und seine Facetten kennen zu lernen und sich mit den Erwartungen an zivilgesellschaftliche Partizipation in Politik und Gesellschaft auseinander zu setzen. Die folgenden Abschnitte des Seminars widmen sich unterschiedlichen Aspekten und Strukturen zivilgesellschaftlicher Partizipation. Zunächst werden Formen der Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure in die Entwicklungszusammenarbeit behandelt. Anschließend wird nach den Folgen der Zivilgesellschaftsförderung durch die internationale Gebergemeinschaft für Nationen- und Staatsbildungsprozesse in den Nehmerländern gefragt. Dann wird das Spannungsfeld zwischen der Idee bzw. dem Konzept der Zivilgesellschaftsförderung, auftretenden Zielkonflikten in der Praxis und der Instrumentalisierung für Eigeninteressen von Gebern thematisiert. Am Beispiel der Zivilgesellschaftsförderpolitik der USA wird dieses Spannungsfeld abschließend veranschaulicht.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung - Achtung: ein Teil der Veranstaltung wird geblockt am Ende des Semesters stattfinden.

Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit

1.2.1.6. Fachgebiet: Psychologie

Entwicklungsförderung und Prävention psychischer Störungen von Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Prof. Dr. Johanna Hartung

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Psychologie und Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung und Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert. Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet. Die Teilnahme an dem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: Präsentationen und Hausarbeit

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G.W., Brack, U.B. & Linderkamp, F. (Hrsg.) (2001): Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch. Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.) (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Führungs- und Organisationspsychologie

Prof. Dr. Doris Krumpholz

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Psychologie

Di. 10:00 - 13:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Führungs- und Organisationspsychologie an, um Studierende mindestens theoretisch auf spätere Führungsaufgaben vorzubereiten.

- Definitionen
- Geschichte der Führungsforschung
- Einige Führungsfunktionen unter der Lupe (Delegation, Motivation, Kritik, Beurteilung)
- Leitung von Teams
- Organisationsentwicklung
- Qualitätskontrolle und Evaluation
- Alkoholprobleme am Arbeitsplatz

Arbeitsformen: Vorträge, Kleingruppenarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten

Basisliteratur: Boskamp, P., Knapp, R. (Hg.): Führung und Leitung in sozialen Organisationen. Neuwied: Luchterhand, 1996.

Rosenstiel, L. v., Regnet, E., Domsch, M. (Hg.): Führung von Mitarbeitern. Stuttgart: Schäffer-Poeschel, 1993.

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Psychologie und Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung und Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 5.10..

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und vor dem Hintergrund psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen: Stressbewältigung, Zeitmanagement, Ernährung, Bewegung, Entspannungsverfahren, Umgang mit Gesundheitsrisiken, Bewältigung chronischer Erkrankungen, Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden, Konzipierung von Aufklärungskampagnen, Analyse von Werbung für gesundheitsschädliche Produkte.

(Erfahrungsgemäß sensibilisiert das Seminar auch für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten.)

Die Teilnahme an dem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden, Medienanalyse, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: Präsentationen und Hausarbeit

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.) (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Schwarzer, R. (2004). Psychologie des Gesundheitsverhaltens (3., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

N.N.

N.N. (Nachfolge Sander)

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Psychologie

Zeit und Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 00.00.

N.N.

N.N. (Nachfolge Sander)

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Psychologie

Zeit und Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 00.00.

Psychologische Beratungsstrategien in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Prof. Dr. Joachim Kosfelder

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Psychologie und Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung und Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
Mo. 14:00 - 17:30, Raum 02.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die erfolgreiche Teilnahme an diesem übungsorientierten Seminar setzt die regelmäßige aktive Mitarbeit voraus!

Inhalt: Verschiedene Strategien der Beratung und Interaktionsgestaltung können in verschiedenen Handlungskontexten in der Praxis hilfreich sein. Dazu zählen u.a.:

Lösungs- und ressourcenorientierte Strategien,

Klientenzentrierte und klärungsorientierte Strategien,

Kognitiv-behaviorale und dialektische Vorgehensweisen.

Das Seminar gibt einen Überblick über diese Strategien und ihre Einsatzmöglichkeiten und bietet darüber hinaus Übungsmöglichkeiten.

Arbeitsformen: Vortrag, Präsentation, praktische Übungen/Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

1.2.1.7. Fachgebiet: Politikwissenschaft

'Vorurteile': Eine vergleichende Untersuchung (Niederlande- Deutschland)

Prof.Dr.Wolfgang Dreßen

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

Mi. 18:15 - 21:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Vergleich zwischen dem Staatsbürgerrecht in den Niederlanden und in Deutschland. Minderheiten zwischen Integrationsanforderungen und Anerkennung. Feldforschungen in niederländischen und in deutschen Gemeinden im Rahmen eines niederländisch-deutschen Forschungsprojektes

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, Exkursionen, mündliches Referat

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen, mündliches Referat u. schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Der Tod ist ein Problem der Lebenden

Erika Feyerabend

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

Do. 14:00 - 18:00, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Gesundheitsministerien, Ärztekammern und Medien beklagen, dass der Tod ein Tabu sei und viele sich nicht damit beschäftigen möchten. Die Bürger/innen scheinen Planungen am Lebensende zu verweigern. Das betrifft die Transplantationsmedizin. Die Organentnahme bedarf bislang einer Zustimmung des Betroffenen sowie der Angehörigen. Mehrheiten äußern sich nicht zu Lebzeiten. Das betrifft auch das Leben in Pflegebedürftigkeit und bei unheilbarer Krankheit. Medizinische Behandlungen sind an die Einwilligung des Kranken gebunden. Schwierig wird die Lage, wenn diese nicht mehr zustimmen können. Dann entscheiden gesetzliche Betreuer/innen. Doch was dürfen sie entscheiden? Auch einen tödlichen Behandlungsabbruch? Wie weit soll die „Wahlfreiheit“ des Einzelnen reichen? Soll auch die aktive Tötung durch die Hand eines Arztes möglich werden? Sind die Kontexte von zu erwartender Altersstruktur der Bevölkerung, Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums und sozialpolitische Entscheidungen völlig unabhängig vom Individuum? Das Seminar beschäftigt sich mit der Konstruktion von „Individuum“ und „Identität“ am Beispiel der aktuellen Diskurse um „Sterbehilfe“ und „Organtransplantation“.

Arbeitsformen: Referat, Diskussion, Film

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar verteilt

Globalization: Social Problems and Social Policy

Prof. Dr. Volker Eichener

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft und Schwerpunkt IESA

28.1. 9:15-18:30

29.1. 9:15-18:30

30.1. 9:15-12:45, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: In this seminar, we will talk, read and write in English only. The topic will be globalization. In particular, we will learn about the social situation in various parts of the world, and we will discuss programs and instruments to cope with social problems.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: The students are supposed to read websites and sources from the internet, to present the findings in the seminar, to discuss the topics in the seminar, and to write an essay (all in English language).

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Cornia, Giovanni Andrea/Julius Court: Inequality, Growth and Poverty in the era of liberalization and globalization. United Nations University, World Institute for Development Economics Research (WIDER). Policy Brief No.4. Helsinki 2001. <http://www.wider.unu.edu/publications/pb4.pdf>
Yale Center for the Study of Globalization. Online-resources. <http://yaleglobal.yale.edu/>
Pranab Bardhan: Does Globalization Help or Hurt the World's Poor? Scientific American, April 2006. <http://www.sciam.com/article.cfm?chanID=sa006&articleID=0004B7FD-C4E6-1421-84E683414B7F0101&pageNumber=1&catID=2>

PHILOTEC

Rotermundt

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Inhalt: Das Lehr-Forschungs-Projekt PHILOTEC beschäftigt sich in Kooperation mit Prof. Dr. Jürgen Franz und Studenten des FB Elektrotechnik mit den Beziehungen von Philosophie und Technik. Das im SS 2007 begonnene LFP wird fortgesetzt durch Bearbeitung weiterer Fragestellungen. Die Beiträge der einzelnen Teilnehmer werden in gemeinsamer Diskussion festgelegt. Neuzugänge sind möglich.

Voraussetzungen: Außer Interesse an der Sache: Fähigkeit zu selbständigem wissenschaftlichen Arbeiten.

Arbeitsformen: Lesen, Schreiben, Denken, Diskutieren

Prüfungsleistungen: Erarbeitung eines selbständigen wissenschaftlichen Beitrages

Basisliteratur: Christoph Hubig u.a. (Hg.), Nachdenken über Technik. Die Klassiker der Technikphilosophie, 2.Aufl. Berlin (Ed. Sigma) 2000

SOS - Selbstorganisiertes Seminar

Rotermundt

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: In dem Seminar soll der Versuch unternommen werden, Lehren und Lernen auf neue Weise zu vereinbaren. Nach einer Einführung zu Begriff und Umfang der Politikwissenschaft werden die einzelnen Themen des Seminars in gemeinsamer Diskussion festgelegt. Die Erarbeitung erfolgt dann unter Anleitung des Veranstalters.

Arbeitsformen: Lesen, Schreiben, Denken, Diskutieren

Prüfungsleistungen: Referat, mündliche Prüfung

Soziale Arbeit mit Fußballfans

Bott

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Sportverächter und Fußballdesinteressierte sind willkommen.

Das Seminar ist auf max. 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Zur gesellschaftlichen Rolle und Funktion von Sport und Fussball.

Der Fan (egal von was) ist der erwünschte Staatsbürger von heute.

Das Bedingungsgefüge und Ursachenspektrum für auffälliges (jugendliches) Fanverhalten wird geklärt, um Interventionschancen für die betroffenen Institutionen und Organisationen auszuloten.

Welchen Einfluss haben die Vereine und SpielerInnen, Polizei und Ordnungskräfte, selbstorganisierte Fanprojekte und Streetwork, Baumaßnahmen und Sponsoren, Medien und Wissenschaft auf Bewusstsein und Verhalten von traditionellen Fußballfans, Hooligans und Ultras? In Zusammenarbeit mit den unabhängigen sozialarbeiterischen Fanprojekten in NRW sollen ihre Grenzen und Möglichkeiten aufgezeigt werden.

Arbeitsformen: Protokoll, Interview, Erfahrungsbericht und Hausarbeit

Prüfungsleistungen: empirische Erhebung, Auswertung und Präsentation

Sonstige Informationen: NeueinsteigerInnen sind willkommen

Basisliteratur: Dembowski/Scheidele: Tatort Stadion, Köln papyrossa 2002, Bott, Dieter: Ausländerfeindlichkeit und Rassismus.

Baff: Ballbesitz ist Diebstahl, Göttingen, Werkstatt-Verlag, 2004.

Bott, D. u. a.: Ball und Birne, Hamburg, VSA-Verlag, 1998.

Blaschke, R.: Im Schatten des Spiels - Rassismus und Randale im Fußball, Göttingen, Werkstatt-Verlag, 2007

Sozialräumliche Segregation und Parallelgesellschaften von Migranten

Prof. Dr. Volker Eichener

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Politikwissenschaft und Schwerpunkt IESA

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Inhalt: Die Wohnsituation der Menschen mit Migrationshintergrund in unseren Städten ist immer noch von sozialräumlicher Segregation bis hin zu ghettoähnlichen Quartieren geprägt. Sozialräumliche Segregation geht damit einher, dass sich auch eine migrantenspezifische Infrastruktur entwickelt. Nachbarschaftskontakte erfolgen weitgehend innerhalb der eigenen kulturellen Gruppe, soziale Kontrolle und sozialer Druck prägen das Alltagsleben innerhalb segregierter Quartiere. Die sozialräumliche Segregation bildet die Basis, auf der sich schließlich Parallelgesellschaften entwickeln. Das Seminar will solche Segregationen innerhalb der Stadt Düsseldorf empirisch untersuchen und Beiträge zum "wissensbasierten Integrationsmonitoring" der Fachstelle Integration der Stadt Düsseldorf liefern.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Gemeinsames Erarbeiten von Theorien und Methoden empirischer Sozialforschung, Durchführung, Auswertung und Präsentation empirischer Erhebungen (insbesondere Quartiersbegehungen)

Prüfungsleistungen: empirische Erhebung, Auswertung und Präsentation

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Umfassende Informationen, Gutachten und Links finden sich auf der Website der Schader-Stiftung, Schwerpunkt wohn:wandel, Projekt Zuwanderung. www.schader-stiftung.de

1.2.1.8. Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Die Offene Ganztagschule - ein Erfolgsmodell zwischen Jugendhilfe und Schule?

Prof. Dr. Ulrich Deinet

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Di. 14:00 - 17:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Offene Ganztagsgrundschule ist zu einem zentralen Kooperationsfeld zwischen Jugendhilfe und Schule in NRW geworden: 164.500 Plätze an 2881 Schulen stehen zur Verfügung auch deshalb weil Schulverwaltungs- und Jugendämter, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe intensiv zusammenarbeiten. An der ?OGS? und ihrer Entwicklung werden zentrale Chancen und Probleme der Kooperation von Jugendhilfe und Schule deutlich: Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gewährleistet werden kann, muss es um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen für eine adäquate Planung und Steuerung der Kooperation gehen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune. Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit der Ganztagschule aber auch der Schulsozialarbeit sowie kommunalen Planungs- und Organisationskonzepten.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation oder einer exemplarischen Konzeptentwicklung. Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Basisliteratur: Appel, Stefan/ Ludwig, Harald/ Rother, Ulrich/ Rutz, Georg (Hrsg.) (2006): Jahrbuch Ganztagschule. Ganztagschule gestalten, Schwalbach
 Behr, Karin / Haenisch, Hans / Hermens, Claudia / Liebig, Reinhard / Nordt, Gabriele / Schulz, Uwe (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich, Weinheim/München
 Deinet, Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.) (2006) ?Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation?, Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen - Opladen
 Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003) ?Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung?, Opladen
 Hartnuss, Birger/Maykus, Stefan (Hrsg.) (2004) ?Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule?, Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

Finanzierung und Fundraising für projekte der sozialen Arbeit

Wilfried Theißen-Boljahn

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.11.

Da das Seminars erst zum 15.11. beginnt, wird es durch Zusatztermine ergänzt. Die Termine sind: Kurzblock 21.01.08 bis 23.01.09 jeweils von 9.15 bis 17.45

Inhalt: Wachsende Aufgaben in der sozialen Arbeit und gleichzeitig stagnierende öffentliche Finanzierung. So wird derzeit häufig die finanzielle Situation sozialer Projekte definiert. Aktio- \neg nen und Projekte sollen/können zusätzlich durch private Mittel abgesichert werden. Strategien und Konzepte müssen entwickelt werden um zusätzliche Mittel erschließen. Hierfür ist es notwendig, die Projektentwicklung und das Projektmanagement an die Anforderungen anzupassen. Fundraising und Marketing sind die Schlüsselbegriffe. Sie stellen ein Instrumentarium zur Verfügung, dass zukünftig helfen kann einen Finanzierungs-Mix zu entwickeln, der öffentliche Finanzierung und die Verantwortung des Staates nicht außer Acht lässt, gleichzeitig aber finanzielle Spielräume entwickelt.

Für viele Einrichtungen gehört es schon seit langem zur Routine, für Projekte Eigenmittel zu beschaffen. Ob für zusätzliche Maßnahmen oder um langfristig den Trägeranteil an den Betriebskosten zu sichern, die Notwendigkeit Mittel zu beschaffen, besteht fast immer.

Diese Suche geschieht jedoch meist zufällig, sporadisch, immer nur dann, wenn es nötig ist oder wenn einem „das Wasser bis zum Halse steht“. Fundraising versteht sich als Methode, systematisch und methodisch auf die Suche nach Eigenmittel zu gehen. Es geht also darum, für jede Organisation auch wenn sie noch so klein ist, ein passendes Konzept für das Fundraising zu entwickeln.

Auch jedes einzelne Instrument des Fundraising ist für viele Organisationen nicht neu. Wer hat für seine Institution nicht schon mal Spenden bekommen. Ob Bußgelder oder Stiftungsgelder alles bekannte Geldquellen. Vom Flohmarkt bis zum Benefizkonzert: Keine Geheimnisse. Auch Sozial Marketing und Sozial Sponsoring sind keine ganz neuen Begriffe in sozialen Einrichtungen. Aber Fundraising ist eben mehr als nur die isolierte Anwendung einzelner Instrumente. Erfolg hat mittel- und langfristig nur diejenige Institution der es gelingt Fundraising als festen Bestandteil in die Gesamtorganisation einzubinden. Das Selbstverständnis und die Ziele müssen intern und extern klar sein und auch in der Kommunikation Berücksichtigung finden. Ziele und Nutzen sind klar und verständlich zu formulieren. Die strukturellen Voraussetzungen für Fundraising müssen in den Organisationen geschaffen werden. Es gilt die vorhandenen Ressourcen zu aktivieren und zu professionalisieren.

Arbeitsformen: Theorie - Input, Vortrag / Training / Workshop / Diskussion und Vorstellung erfolgreicher Praxisprojekte / Exkursionen / Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich

Basisliteratur: Beilmann, Michael: Sozialmarketing und Kommunikation - Arbeitsbuch für eine Basismethode der Sozialarbeit, Luchterhand, Neuwied, 1995
 Luthé, Detlef: Öffentlichkeitsarbeit für Nonprofit-Organisationen - Eine Arbeitshilfe, Maro, Augsburg 1994

Bruhn, Manfred; Tilmes, Jörg: Social Marketing - Einsatz des Marketing für nicht kommerzielle Organisationen, Kohlhammer, Stuttgart, 1994
 Haibach, Marita: Handbuch Fundraising. Campus, Frankfurt/New York, 1998
 o.V. Kursbuch Fundraising - Mittelbeschaffung für Selbstorganisierte Initiativen, fjs, Berlin, 1994
 Theißen-Boljahn Wilfried u.a.. ?Wie Stiftungen fördern? Paritätische Geldberatung und Stiftung Mitarbeit, Wuppertal/Bonn 1997
 Gregory/Lindacher/Schöffmann/Theißen-Boljahn: FUNDRAISING in NRW. Verlag AG Spak. 2005

Lehrforschungsprojekt 'Zwei Sprachen, zwei Kulturen, zwei Kompetenzen'

Prof. Dr. Thomas Münch

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Mi. 13:00 - 14:30, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.10.

Inhalt: Durch die Zuwanderung von jüdischen Bürgern aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion bzw. der GUS haben sich die jüdischen Gemeinden in Deutschland massiv verändert - und dies sowohl quantitativ als auch qualitativ. Die ZWST (Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland) hat von daher in 2005 ein Forschungsprojekt 'Gemeindemitglieder mit behinderten Angehörigen' gestartet mit dem Ziel, einerseits entsprechende Angebote für diese Zielgruppe (z.B. ein zweisprachiges Internetportal) zu entwickeln und gleichzeitig den Aufbau entsprechender Selbsthilfegruppen zu fördern und zu unterstützen.

Das Lehrforschungsprojekt 'Zwei Sprachen, zwei Kulturen, zwei Kompetenzen' hat in Kooperation mit der ZWST folgende Aufgaben übernommen:

- Bedarfsermittlung hinsichtlich gebrauchswertiger Informationen. Ziel ist hier die Beschreibung und inhaltliche Füllung des Informationsbedarfes der Betroffenen und die Erstellung eines entsprechenden zweisprachigen Internetportals.
- Unterstützung der Selbsthilfegruppe der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf. Hier ist der konkrete Aufbau einer entsprechenden Selbsthilfe-Gruppe in Düsseldorf zu unterstützen und zu begleiten. Ziel ist hier die Gewinnung übertragbarer Muster und Strukturen für den Aufbau entsprechender bundesweiter Strukturen durch die ZWST.

Für die Studierenden ist die Entwicklung ihrer interkulturellen Kompetenzen, bzw. die Kopplung ihrer vorhandenen interkulturellen Kompetenzen mit der bundesdeutschen Sozialen Arbeit Ziel der Projektteilnahme.

Das Lehrforschungsprojekt hat im WS 2005/2006 seine Arbeit aufgenommen.

Voraussetzungen: Teilnahmevoraussetzung ist Russisch als Muttersprache. Neue Teilnehmer können zum WS 2007/2008 aufgenommen werden.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Lernende Organisationen

Marita Wenzel

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Do. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Meine Erwartungen an Sie: Interesse, Mitgestaltung, Mut zur Verantwortung, Humor, Kreativität, Lust auf Visionen, Lernende/r und Lehrende/r zu gleich,?

Inhalt: Organisationen im sozialen Bereich müssen sich heute den unterschiedlichsten Anforderungen stellen.

Dies könnten z.B. sein:

- Optimaler Einsatz der Ressourcen,
- Vereinbarkeit von Kostensenkung und Qualitätsverbesserung
- Qualitätssicherung und Realisierung von Wachstumszielen

Im Alltag von Einrichtungen sind dies die zentralen Problemlagen. Diese können als Herausforderung oder als Krise bezeichnet werden. Um handlungsfähig in diesem komplexen Zusammenspiel von Auftraggebern, KundInnen, Märkten, die sich verändern, Politik und Gesellschaft zu bleiben, ist es notwendig die Entwicklung nicht selektiv sondern ganzheitlich zu betrachten.

Blickwinkel wird sein:

- Nicht die Frage, 'Wann ändern sich endlich die Märkte'? sondern 'Wie können wir die Märkte anders bearbeiten'?
- Auch nicht, 'Wie können wir die Einrichtung verändern'? sondern 'Wie können wir in dieser Einrichtung in unserem Bereich erfolgreich agieren'?
- Auch so nicht, 'Wie können wir die MitarbeiterInnen verändern'? sondern 'Welche anderen Rahmen und Strukturen können wir setzen, damit sich die MitarbeiterInnen anders verhalten'?

Voraussetzungen: Die Teilnehmerzahl des Seminars ist auf 20 beschränkt - eine entsprechende Liste hängt ab 17.09.07 in R 5.69 aus.

Arbeitsformen: Methoden der Supervision und Coaching, Projektarbeit, Gruppenarbeit, Spaß

Prüfungsleistungen: Seminar dokumentation und Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Neue Freiwilligenarbeit

Ulla Eberhard

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

1. Treffen: 14.12.07 von 15.00 bis 18.15

2. Treffen 11.01.08 von 15.00 bis 18.15

Block: 21.01.2008 - 25.01.2008, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS.

Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist auf 30 begrenzt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mitun, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus findet eine Auseinandersetzung mit der persönlichen Engagementgeschichte statt. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

Arbeitsformen: Impulse, Übungen, Referate und Fallbeispiele / Exkursionen und Interviews

Prüfungsleistungen: Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich

Basisliteratur: Ehrensache - Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Juni 2005

Robert D. Putnam, Gesellschaft und Gemeinsinn, Sozialkapital im internationalen Vergleich, Gütersloh 2001, Bertelsmann

Bericht der Enquete-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements", Schriftenreihe Band 4, Opladen 2002

Wenn alle gewinnen, Bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen, Dieter Schöffmann (Hrsg.), Hamburg 2001, Körber-Stiftung

Sozialmanagement als Projekt: Aufbau und Steuerung lokaler Netzwerke psychosozialer Hilfen

Dr. Fritz Pellander

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Mo. 14:00 - 17:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Das Projektseminar befasst sich mit der Analyse, dem Aufbau und der Steuerung lokaler Netze psychosozialer Hilfen in Schulen und Kindertageseinrichtungen (pädagogische Regeleinrichtungen).

Im Zentrum des Interesses steht die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Angeboten psychosozialer Dienste und der pädagogischen Regeleinrichtung.

Zielorientierung des Seminars ist die Hinführung der KooperationspartnerInnen zur Netzwerkarbeit und zur intersystemischen Kooperation.

Zielperspektive ist die Weiterentwicklung der Regeleinrichtung zu einem psychosozialen Gemeinwesenzentrum.

Folgende methodischen Schritte sind im Seminarverlauf vorgesehen:

- Analysegespräche und Interviews mit den pädagogischen Regeleinrichtungen
- Sozialraumanalysen
- Bestandserhebungen der bestehenden Vernetzungen
- Bedarfsanalysen durch Befragungen von pädagogischen Fachkräften, Eltern, Kindern, Jugendlichen und KooperationspartnerInnen
- Formulierung von Netzwerkkonzepten für die pädagogischen Regeleinrichtungen
- Konzipierung und Planung von Workshops für die NetzwerkpartnerInnen
- Durchführung der Workshops
- Seminarbericht: Analyseergebnisse, Netzwerkkonzepte und Workshopdokumentationen

Die konkrete Umsetzung der praxisorientierten Seminararbeit erfolgt in Einrichtungen im Raum Düsseldorf.

Lernziele des Projektseminars sind:

- Kenntnis sozialwissenschaftlicher Methoden in der Netzwerkanalyse
- Sensibilisierung für die Erfordernisse gelungener Netzwerkarbeit
- Kompetenz im Netzwerkmanagement

Arbeitsformen: Projektarbeit, Gruppenarbeit, Exkursionen, Befragungen, Interviews

Prüfungsleistungen: Seminarbericht

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Sozialmanagement als Projekt: Grundlagen der Sozialadministration und des Sozialmanagements

Werner Friese

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnehmerbegrenzung. Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie etwas und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.

Geplante Projekte

Demenzkrank; Beratung und Hilfe für Angehörige von teil- und vollstationär untergebrachten SeniorInnen in einer Einrichtung eines konfessionellen Trägers

Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern einer KITA und BesucherInnen einer Begegnungsstätte für ältere Menschen unter dem Thema "Zeitgeschichte und Biographiearbeit".

Lebensmittelpunkt Straße - die Situation von Kindern und Jugendlichen. Prävention und Intervention als Aufgabe der Jugendhilfe am Beispiel des Projektteams Düsseldorf (Freie und öffentliche Jugendhilfeträger)

Ehrenamt - Qualitätshandbuch eines Freien Wohlfahrtsverbandes

Arbeitsformen: Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Seminar dokumentation/Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Theorie und Praxis der Macht bei Michel Foucault

Prof. Dr. Thomas Münch
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Verwaltung und Organisation
Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem gleichlautenden Seminar von Herrn Prof. Schiller statt.

Inhalt: Mit seinem Klassiker über die Geburt des Gefängnisses hat Foucault nicht nur eine konkrete und materialreiche Untersuchung zu einer der wichtigsten Institutionen der Moderne vorgelegt, sondern auch Elemente einer originellen und umstrittenen Machttheorie formuliert. Diese Theorie wurde in *Sexualität und Wahrheit* und anderen Schriften weiter entwickelt und in den Vorlesungen zur modernen Regierungskunst, welche die Bevölkerung zum Gegenstand hat, konkretisiert. Wir wollen die Foucaultsche Machttheorie in verschiedenen Anwendungen kennen lernen und uns des Weiteren fragen, welche Möglichkeiten zum Verständnis von konkreten Handlungssituationen sie uns bieten kann.

Arbeitsformen: Referate, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Michel Foucault, *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, Frankfurt/M. 1976 u.ö.

Ders. *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Geschichte der Gouvernementalität I*, Frankfurt/M. 2006

Ders., *Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität II*, Frankfurt/M. 2006

Philipp Sarasin, *Foucault zur Einführung*, Hamburg 2006

Bröckling, U./ Krasmann, S./ Lemke, T. (Hg.), *Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen*, Frankfurt/M. 2000

1.2.1.9. Fachgebiet: Sozialmedizin**Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen (Aufbauseminar)**

Prof. Dr. Susanne Wolf
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Sozialmedizin und Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
21.01.08: 14.15 - 17.45, 22.01.08: 9.15 - 17.30, 23.01.08: 9.15 - 12.45, 24.01.08: 9.15 - 17.30, 25.01.2008: 9.15 - 12.45, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Der Besuch dieses Aufbauseminars in Blockform ist an den vorhergehenden Besuch des Basisseminars geknüpft. Die Inhalte des Basisseminars werden vertieft bzw. fortgeführt.

Voraussetzungen: Hinweise: Diese Block-Veranstaltung kann nur besucht werden im Zusammenhang mit der vorgenannten Veranstaltung (= Basisseminar).

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen (Basisseminar)

Prof. Dr. Susanne Wolf
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Sozialmedizin und Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation
Di. 09:15 - 10:45, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen sind in der Ausübung ihres Berufes einer Fülle von Belastungen und Beanspruchungen ausgesetzt. Im Basisseminar werden gesundheitsbelastende Faktoren von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen ermittelt. Hierunter fallen beispielsweise schwere körperliche (Pflege-)Arbeiten, Bildschirmtätigkeit, potenziell infektiösen Klient/-innen, psychosoziale Belastungen oder Schichtarbeit. Gemeinsam werden Auswege gesucht, um

tätigkeitsbezogene Belastungen und Beanspruchungen im Sinne der Gesundheitsförderung zu begegnen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Gesundheit am Arbeitsplatz - Ansätze und Perspektiven betrieblicher Sozialarbeit

Eberhard G. Fehlau

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Sozialmedizin und Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Das Seminar vermittelt die für das Arbeitsfeld 'Betriebliche Gesundheitsförderung'/'Betriebliche Sozialarbeit' erforderlichen Grundkenntnisse. Dabei findet auch die Arbeitssituation von SozialarbeiterInnen/-pädagogInnen in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern (Krankenhäuser, Sozialeinrichtungen, Unternehmen) eine entsprechende Beachtung.

Ausgewählte Themen:

- Gegenstand und Methodik betrieblicher Gesundheitsförderung,
- Arbeitssituation und Gesundheitsbelastungen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern,
- Gesundheit als individuelles Risiko und strukturelles Problem,
- Gesundheitsförderung durch Organisations- und Personalentwicklung
- Besondere Problemfelder: Stress und 'Burn-out', Konflikte und Mobbing, Sucht am Arbeitsplatz

Arbeitsformen: Impulsreferat, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Exkursion zum Semesterende zur DASA

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit

Sonstige Informationen: Aktive und kontinuierliche Teilnahme

Basisliteratur: Jente/Judis/Meier et al. (Hg.) (2001): Betriebliche Sozialarbeit, Freiburg i.Br., Lambertus,

Stoll, B. (2001): Betriebliche Sozialarbeit, Regensburg, Walhalla,
Weitere Literaturhinweise siehe auch Semesterapparat.

Psychiatrie in der Gemeinde: Schwerpunkte Sozialer Arbeit

Dr. Peter Michael Hoffmann

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Sozialmedizin und Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 13:30 - 17:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Das Lehrangebot will vor allem die ambulanten, gemeindeorientierten Arbeitsansätze und Vorgehensweisen aus der Perspektive des sozialarbeiterischen/sozialpädagogischen Auftrags - insbesondere im Wirkungsbereich kommunaler sozialpsychiatrischen Dienste - vorstellen und zur Diskussion stellen. Interventionen (häufig Krisenintervention) in der Psychiatrie bedürfen einer besonders sorgfältigen Abwägung im Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und möglichem Zwang. Als Einstieg werden deshalb die verschiedenen rechtlichen Regelungen, die für die Arbeit mit psychisch kranken und behinderten Menschen Bedeutung haben, aus der Praxis der Gesundheitsämter in der praktischen Anwendung erläutert (Betreuungsrecht, PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz).

Menschen mit psychischen Krankheiten konkret zu helfen, die Förderung der psychischen Gesundheit, die Prävention, die Behandlung, Pflege und Rehabilitation zu unterstützen ist eine institutionsübergreifende Aufgabe. Mit diesem Thema müssen sich deshalb auch die Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen beschäftigen, die künftig in anderen nicht gesundheitsbezogenen Arbeitsfeldern tätig sein werden. Anhand verschiedener Fallgruppen werden Hilfemöglichkeiten vorgestellt.

In einem weiteren Schritt beschäftigt sich das Seminar mit den konzeptionellen Perspektiven in der Psychiatrie. Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen gemeindlicher Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer gemeindeorientierten Psychiatrie. Die grausamen Geschehnisse im Dunstfeld nationalsozialistischer Verbrechen beim Umgang mit psychisch kranken und geistig behinderten Menschen haben Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellung neuer Denkweisen mit dem Auf- und Ausbau gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren beginnen mit der Analyse und den Empfehlungen der Psychiatrieenquete, dem Bericht über die Durchführung von Modellmaßnahmen und schließen mit der Darstellung personenzentrierter und lebenslagenbezogener Hilfen in der psychiatrischen Versorgung. Die kommunale Hilfeplanung und Hilfeplankonferenzen sind aktuelle Stichworte die den Einsatz der Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoginnen in vorallen ambulanten Arbeitsfeldern kommunaler sozialpsychiatrischer Dienste künftig beeinflussen werden.

Arbeitsformen: Vorlesung, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Präsentationen (Referat) oder Klausur

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

1.2.1.10. Fachgebiet: Heilpädagogik

Beratungsansätze und Beratungsschwerpunkte in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen

Karl-Josef Faßbender & Carl-Wilhelm Rößler
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Heilpädagogik
Wochenendblöcke, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung auf 35 TeilnehmerInnen

Inhalt: Die Beratung gehört zu einer der zentralen Aufgaben von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. In diesem Seminar soll die Möglichkeit gegeben werden, sich mit möglichen Beratungsfeldern zu diesem Themenkreis auseinander zu setzen. Hierzu werden unterschiedliche Beratungsansätze in ihren theoretischen Strukturen vorgestellt. Im Vordergrund steht hierbei der Beratungsansatz des Peer Counseling und dessen praktische Umsetzung im Beratungsalltag. Weiterhin sollen anhand mehrerer praktischer Beispiele die aktuellen Probleme im Kontext von Behinderung und der selbstbestimmten Gestaltung des eigenen Lebens behandelt werden. Schwerpunktmäßig werden sozialrechtliche und psychosoziale Probleme bei der Durchsetzung von Ansprüchen auf verschiedene Sozialleistungen dargestellt.

Voraussetzungen: Regelmäßige und aktive Mitarbeit sind selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Diskussion, Arbeit mit Fallbeispielen

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, Präsentation oder Klausur

Sonstige Informationen: Genaue Termine werden noch bekannt gegeben. Bitte Aushänge beachten.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Die Biographische Methode in der Behindertenpädagogik - Strategien für Wissenschaft und Praxis

Prof. Dr. Heike Ehrig
DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Heilpädagogik
Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Konzepte und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Probleme des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet und Ideen für die behindertenpädagogische Praxis entwickelt werden.

Voraussetzungen: Regelmäßige und aktive Mitarbeit sind für eine sinnvolle und effiziente Seminararbeit unerlässlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textanalyse, Gruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate/Präsentationen oder Klausur

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

1.2.1.11. Fachgebiet: Sozialphilosophie

Individuum und Individualismus

Prof.Dr.Hans-Ernst Schiller

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Sozialphilosophie

Di. 09:30 - 13:00, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht dem Begriff des Studiums nicht.

Inhalt: Die in den vergangenen 2 Jahrzehnten geführte Diskussion über Individualismus steht in der Tradition einer intensiven Beschäftigung mit der neuen Relevanz von Individuum und Individualität in den modernen Gesellschaften. Tatsächlich ist das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft ein Grundproblem der Sozialphilosophie. Ziel der Veranstaltung ist es, die wichtigsten Dimensionen des Problems anhand klassischer Autoren kennen zu lernen. Es handelt sich u.a. um das Verhältnis von organischer und sozialer Individualität, um die Grenzen der Ansprüche der Gesellschaft an das Individuum, um die Definitionen verschiedener Formen des Individualismus, insbesondere die Begriffe Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung sowie um die geschichtliche Entwicklung der Individualität. Autoren, mit denen wir uns beschäftigen werden, sind u.a.: John St.Mill, Karl Marx, Sigmund Freud, George H.Mead, Erich Fromm und Bruno Bettelheim. Abschließend beschäftigen wir uns mit den Problemen, die das aktuelle Leitbild des Individuums als Selbstunternehmers mit sich führt.

Arbeitsformen: Referat, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Schiller, Hans-Ernst (2006), Das Individuum im Widerspruch. Zur Theoriegeschichte des modernen Individualismus, Berlin, Frank&Timme

Theorie und Praxis der Macht bei Michel Foucault

Pro.Dr.Hans-Ernst Schiller

DPO-Hauptstudium, Fachgebiet: Sozialphilosophie

Di. 14:15 - 17:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 2.10..

Das Seminar findet in Kooperation mit dem gleichlautenden Seminar von Herrn Prof. Muench statt.

Inhalt: Mit seinem Klassiker über die Geburt des Gefängnisses hat Foucault nicht nur eine konkrete und materialreiche Untersuchung zu einer der wichtigsten Institutionen der Moderne vorgelegt, sondern auch Elemente einer originellen und umstrittenen Machttheorie formuliert. Diese Theorie wurde in 'Sexualität und Wahrheit' und anderen Schriften weiter entwickelt und in den Vorlesungen zur modernen Regierungskunst, welche die Bevölkerung zum Gegenstand hat, konkretisiert. Wir wollen die

Foucaultsche Machttheorie in verschiedenen Anwendungen kennen lernen und uns des Weiteren fragen, welche Möglichkeiten zum Verständnis von konkreten Handlungssituationen sie uns bieten kann.

Arbeitsformen: Referate, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Michel Foucault, Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses, Frankfurt/M. 1976 u.ö.

Ders. Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Geschichte der Gouvernementalität I, Frankfurt/M. 2006

Ders., Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität II, Frankfurt/M. 2006

Philipp Sarasin, Foucault zur Einführung, Hamburg 2006

Bröckling, U./ Krasmann, S./ Lemke, T. (Hg.), Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen, Frankfurt/M. 2000

1.2.3. Studienschwerpunkte

1.2.3.1. Schwerpunkt: Altern und Soziale Arbeit mit Älteren

(Koordination: Dr. Reinhold Knopp)

Begründung

Soziale Arbeit wird künftig mit einem deutlich höheren Anteil älterer Klientel zu rechnen haben und somit auch vor neue Aufgaben gestellt sein, die mit veränderten Anforderungen an die Qualifikation der SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen einhergehen.

Mit dem Geburtenrückgang und der gestiegenen Lebenserwartung hat sich in den letzten Jahren eine Verschiebung im Bevölkerungsaufbau vollzogen. Anhand der Bevölkerungsstatistik lässt sich ein Trend zur 'alternden Gesellschaft' nachzeichnen, der sich in der Zunahme der absoluten und relativen Zahl älterer Menschen und der Hochaltrigen niederschlägt.

Die oben skizzierten demographischen Veränderungen gehen zugleich mit einem Strukturwandel des Alter(n)s einher, der u.a. mit den Begriffen Verjüngung, Entberuflichung, Singularisierung, Feminisierung, Hochaltrigkeit und kulturelle Differenzierung benannt wird.

Sozialpolitisch darf darüber hinaus nicht aus dem Blick geraten, dass es sozialstrukturelle Unterschiede in den Lebenslagen älterer Menschen gibt, die zu bestimmten Problem- und Risikogruppen und zu Disparitäten in der erreichten Lebensqualität und den erreichbaren Lebenschancen geführt haben.

Für die Sozialpolitik und für die Soziale Arbeit erwächst aus den oben skizzierten Entwicklungen ein zunehmender Handlungsbedarf, dem das Schwerpunktstudium Rechnung tragen will. Es gibt Gelegenheit, sich interdisziplinär, aus unterschiedlicher fachlicher Perspektive mit dem Strukturwandel des Alter(n)s auseinanderzusetzen und verschiedene Handlungsweisen sozialer Arbeit kennenzulernen und zu erproben.

Studienziele

Es soll den Studierenden ermöglicht werden, wissenschaftlich begründete Handlungsfähigkeiten für die spätere sozialpädagogische und sozialarbeiterische Berufspraxis zu erwerben und entsprechende Kompetenzen zu entwickeln. Dazu zählen im Einzelnen:

Analysekompetenz als Fähigkeit, auf Basis der für den Schwerpunkt relevanten Wissenschaften (Recht, Methoden der Sozialarbeit, Erziehungswissenschaft/Geragogik, Psychologie/Alterspsychologie, Soziologie/Alterssoziologie, Sozialphilosophie/-ethik, Sozialmedizin/Geriatrie, Sport- und Bewegungskunde, Politikwissenschaft einschließlich Sozialpolitik, Verwaltung und Organisation (Träger und Einrichtungen der Altenhilfe), Medienpädagogik etc.) grundlegendes Wissen zu Fragen des Alter(n)s und der Sozialen Arbeit mit Älteren zu erwerben, Probleme und Erfordernisse für Neuentwicklungen zu erfassen und in Planungsdaten und Handlungsstrategien umzusetzen.

Selbstreflexive Kompetenz als Fähigkeit,

- sich mit seiner eigenen sozialen und psychischen Situation auseinanderzusetzen, weil ohne die Reflexion der eigenen Biographie, des Umgangs mit Partnerschaft, der Haltung zur Religion, zu Fragen über Krankheit, Tod und Sterben, Sexualität, Wohnen, Freundschaft etc. kein akzeptierendes, empathisches und offenes Gespräch mit Älteren möglich ist;
- sich mit dem eigenen Altersbild, den Vorurteilen gegenüber Älteren und den bisher gemachten persönlichen Erfahrungen mit Älteren zu beschäftigen und ggf. einer kritischen Revision zu unterziehen.
- Kommunikative/ interaktive Kompetenz als Fähigkeit,
- den älteren Menschen als gleichberechtigte/n PartnerIn zu akzeptieren und empathisch auf dessen Gefühle, Interessen und Bedürfnisse einzugehen;
- die Deutungs- und Handlungsmuster der älteren Generation im intergenerativen Dialog zu verstehen;
- der Ambiguitätstoleranz, d.h., als die Fähigkeit, die Spannung zwischen den eigenen Bedürfnissen und damit konfligierenden Erwartungshaltungen der älteren Klientel auszuhalten, in der Kommunikation zu verbalisieren und konstruktiv damit umgehen zu können zu lernen.
- Handlungs- und Methodenkompetenz als Fähigkeit,
- die Methoden der Sozialen Arbeit und der sozialpädagogischen Konzepte im Kontext der Arbeit mit Älteren und Hochaltrigen kompetent und wissenschaftlich begründet anzuwenden bzw. auf neue Aufgabenfelder zu übertragen und gegebenenfalls bedarfs- und bedürfnisgerecht abzuändern;
- neue Formen der Sozialen Arbeit mit Älteren zu entwickeln, die den Bedingungen der Lebensphase Alter gerecht werden;
- zur Kooperation im Team;
- zur Kooperation und Vernetzung mit verschiedenen Trägern der Altenhilfe.

Weitere Informationen (u.a. zum Aufbau des Studiums) können dem Schwerpunktcurriculum entnommen werden.

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen in den Fachgebieten des Diplom-Grund-/Diplom-Hauptstudiums, s.o.

Die Zukunft der Stadt gestalten. Quartiersbezogene Konzepte für eine Stadtgestaltung im Kontext der demografischen und sozialen Entwicklung

Dr. Reinhold Knopp

DPO-Hauptstudium, Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und DPO-Schwerpunkt: Altern und Soziale Arbeit mit Älteren

Montag 21.1.08 bis Freitag 25.1.08

9.30 - 18.00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS.

Erstgespräche als sensible Schnittstellen in sozialen Diensten

Kähler

DPO-Schwerpunkt: Altern und Soziale Arbeit mit Älteren

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Inhalt: Was das Seminar bietet:

- Theoretische Grundlagen für die Auseinandersetzung mit Erstgesprächen;
- Übungsmöglichkeiten für unterschiedliche Ausgangssituationen von Erstgesprächen;
- Reflexion der beruflichen Identität am Beispiel des eigenen Verhaltens in Erstgesprächssituationen;
- Auseinandersetzung mit Aktennotizen;
- Erfahrungen mit kollegialem Erfahrungsaustausch: Konstruktiv kritisieren und sich kritisieren lassen;
- Verknüpfen eigener Erfahrungen mit Erstgesprächen mit Erfahrungen aus der Praxis durch Führen und Auswerten eines ExpertInneninterviews;

Was von den TeilnehmerInnen erwartet wird:

- Regelmäßige und aktive Teilnahme;
- Lektüre von Literatur;
- Vorbereiten und Anfertigen einer Videoaufzeichnung eines Erstgesprächs außerhalb der Seminare;

- Anfertigung einer Aktennotiz zum aufgezeichneten Erstgespräch;
- Auswertung der Videoaufzeichnung und der Aktennotiz in einer geleiteten Kleingruppe;
- Vorbereitung und Durchführung eines ExpertInneninterviews über strukturelle Einflüsse auf Erstgespräche in der Praxis;
- Vorstellung und Auswertung der ExpertInneninterviews

Arbeitsformen: Theorieimpulse, Kleingruppenarbeit, Videoauswertung, Praxisrecherchen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentationen, Lernprotokolle, Hausarbeit

Basisliteratur: Kähler, H. D. (4/2001): Erstgespräche in der sozialen Einzelhilfe, Freiburg, Lambertus, Standort FH-Bibliothek: 35 IBE 5

Kähler, H. D. (2005): Soziale Arbeit in Zwangskontexten. Wie unerwünschte Hilfe erfolgreich sein kann. München: Ernst Reinhardt.

Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen des Alters

Prof. Dr. Günter Roth

DPO-Hauptstudium, Soziologie und DPO-Schwerpunkt: Altern und Soziale Arbeit mit Älteren

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

1.2.3.2. Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Koordination: Prof. Dr. Johanna Hartung)

Warum gibt es einen Schwerpunkt Beratung – Supervision – Soziale Aktivierung?

In unserer Gesellschaft ist der Bedarf an professioneller Beratung in den letzten Jahrzehnten immer dringlicher geworden. Viele Menschen suchen Beratungsstellen auf, weil sie z.B. Probleme in der Familie haben. Sie können ihre Kinder nicht angemessen erziehen, weisen Zerwürfnisse mit dem Partner bzw. der Partnerin auf. Familiäre Zerrüttungserscheinungen durch Trennung, Alkoholismusprobleme, materielle Probleme oder gesundheitliche Belastungen führen dazu, Beratungsstellen aufzusuchen, um sich dort Hilfe zu holen. Dabei gibt es Beratungsangebote nicht nur für Eltern, Familien und Kinder, sondern für eine Fülle von Problemgruppen: psychisch und körperlich beeinträchtigte Menschen, Behinderte, straffällige Personen in der Rehabilitation, ausländische MitbürgerInnen bei der Unterstützung der Integration usw.

Der Anstieg der Beratungsbedürftigkeit wird allgemein auf die großen gesellschaftlichen Veränderungen zurückgeführt, die die europäischen Industriegesellschaften erfasst haben. Traditionelle Normen und Leitlinien sind weggebrochen, der Druck, sich an traditionelle Sozialbindungen anzupassen, ist weggefallen, ohne dass neue Orientierungsrichtlinien erkennbar wären. Der Vorteil einer zunehmenden persönlichen Freiheit wird damit erkaufte, nun auch zunehmenden Lebensrisiken ausgesetzt zu sein. Die Vielzahl der Möglichkeiten, völlig neue Lebensentwürfe zu entwickeln und anders als frühere Generationen zu leben, überfordert viele Menschen und führt, wenn noch das Fehlen verpflichtender sozialer Bindungen hinzu kommt, zu verstärkten Verhaltensstörungen, dissozialem Verhalten, Suchtproblemen, psychischen und körperlichen Störungen und anderen psychosozialen Belastungen. Beratung im angegebenen Schwerpunkt wird von uns als gezieltes Hilfeangebot an Menschen in besonderen, belasteten Problemlagen angesehen. Als methodisch strukturierter Ansatz in einem bestimmten Setting unterscheidet sich Beratung von anderen Formen der Hilfestellung, wie die der pädagogischen Betreuung und Unterrichtung sowie von Psychotherapie und heilkundlichen Ansätzen.

Fragestellungen der Beratungslehre

Die angebotenen Seminarinhalte zum Schwerpunkt Beratung können sich auf folgende Inhaltsbereiche beziehen:

1. Ursachen und Bedingungen von Beratungsbedürftigkeit (Belastungen, Stress, schwierige Lebensereignisse)
2. Beratungsmethodische Ansätze (Personzentrierte Beratung, kognitiv verhaltensorientierte Ansätze, lösungsorientierte Beratung, systemische Beratung usw.)

3. Interventionsebenen (Person in ihrem Selbsterleben, Beziehungswelt, Lebenswelt)
4. Zielgruppen von Beratung (Jugendliche, Familien, Straffällige, Behinderte usw.)
5. Ebene Verwaltung, Institution, Organisation (Leistungsträger, Struktur von Einrichtungen, Vernetzung von Hilfsangeboten usw.)
6. Rechtliche Ebene (KJHG, Schweigerecht usw.)
7. Fragen der Ausbildung, Fortbildung und Weiterbildung (z.B. Supervisionsausbildung, Aufbaustudien-gänge usw.)

Die für den Schwerpunkt relevanten Lehrveranstaltungen werden im Vorlesungsverzeichnis ausgewiesen. Einzelfragen: Klärung mit der Schwerpunkt-Koordinatorin.

Studienanforderungen im fachübergreifenden Schwerpunkt Beratung

Nach der Diplom-Studienordnung sind im Schwerpunkt Beratung folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

1. Besuch des interdisziplinären Blockseminars Beratung- Supervision- soziale Aktivierung (2 SWS). Es findet in der Regel in einer der beiden Blockwochen zu Semesterbeginn statt.
2. Besuch von zusätzlichen Lehrveranstaltungen aus mindestens zwei unterschiedlichen Fächern (insgesamt 10 SWS), die in einem fachlichen Zusammenhang zum Schwerpunkt stehen. Der Zusammenhang ist mit der Koordinatorin abzusprechen und zur Fachprüfung zu begründen.
3. Interdisziplinäre Fachprüfung im Schwerpunkt (mündlich). Eine für diesen Zweck erstellte schriftliche Arbeit dient als Gesprächgrundlage. Die Prüfung dauert 30 Minuten und wird von zwei Lehrenden gemeinsam abgehalten, deren Lehrveranstaltungen sich inhaltlich sinnvoll zum Schwerpunkt Beratung – Supervision – soziale Aktivierung kombinieren lassen.

Die in den Seminaren zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie den Ankündigungen der Lehrveranstaltungen.

Vertiefungsangebot Personenzentrierte Beratung

Ansprechpartner: Prof. Dr. Klaus Sander

Die Angebote des Vertiefungsgebietes Personenzentrierte Beratung (i.S. von C. Rogers) können sinnvoll mit dem Schwerpunkt Beratung kombiniert werden, d.h. für die 10 SWS herangezogen werden, soweit die Interdisziplinarität gewahrt bleibt. Die Angebote dieser Vertiefung sind stärker anwendungsbezogen und praktisch orientiert (Gespräche bei begrenzten Lebensproblemen). Als Ausgangspunkt der abschließenden interdisziplinären Fachprüfung empfiehlt sich das in dem Vertiefungsgebiet geforderte kommentierte Beratungsgespräch.

Die absolvierten Angebote dieses Vertiefungsgebietes können auf dem "Papier des Hauses" bescheinigt werden und gelten als anerkannte Teile einer evtl. späteren Weiterbildung bei der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie GwG e.V. (Äquivalenzbescheinigung).

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen in den Fachgebieten des Diplom-Grund-/Diplom-Hauptstudiums, s.o.

Blockseminar zu den DPO-Schwerpunkten "Beratung" und "Gesundheit"

Koordination: Johanna Hartung

DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

24.09 - 27.09.07

09:15 - 12:45 und 14:00-16:00, Raum 01.85, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Diese Blockveranstaltung ist verpflichtender Bestandteil der DPO-Schwerpunkte "Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung" und "Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation"

und steht für Studierende ab dem 3. Studiensemester offen. Sie wird in der Regel zu Beginn eines jeden Semesters in einer der beiden Blockwochen angeboten.

Sie bietet den Studierenden einen Überblick über verschiedene Beratungsansätze und Handlungsfelder, die u.a. das Ziel der Förderung bio-psycho-sozialer Gesundheit verfolgen:

Beratung und Gesundheitsförderung. Gemeinsamkeiten und Akzentuierungen (Hartung)

Methodenvielfalt in der Familienberatung (Bünder)

Interdisziplinäre Kooperation in der Jugendhilfe bei der Bewältigung psychischer Störungen von Jugendlichen (Scholz)

Personenzentrierte Beratung (Sander)

Beratung im Strafrecht (Arndt)

Beratung und Training zur RaucherInnenentwöhnung. Ein Beitrag zur Gesundheitsförderung (Stumpfe)

Beratung ohne Beratungsgespräch. Soziale Aktivierung angesichts von Armut und

Wohnungslosigkeit (Scheffler)

Systemische Familienberatung (Hochstrat)

Gesundheitsschutz von SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen (Wolf)

Lösungs- und ressourcenorientierte

Beratungsstrategien (Kosfelder)

"Anleitung zum Mächtigwerden". Neue Finanzierungs- und Handlungsstrategien für Projekte, Vereine und Verbände (Münch)

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch

Prüfungsleistungen: Anfertigung von 5 Lernprotokollen

**Anmeldung zum Block-Seminar zu den DPO-Schwerpunkten:
„Beratung“ und „Gesundheit“
24. - 27. September 2007, Raum: 01.85
Mo.- Do.: 09.15 – 12.45 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr (2SWS)**

Diese Blockveranstaltung ist verpflichtender Bestandteil der DPO-Schwerpunkte „Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung“ und „Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention – Rehabilitation“ und steht **für Studierende ab dem 3. Studiensemester** offen.

Wer daran teilnehmen möchte, ist herzlich eingeladen. Damit wir bei der Planung die Anzahl der InteressentInnen berücksichtigen können, bitten wir Sie, den Anmeldeabschnitt möglichst bald bei Frau Hartung ins Postfach zu werfen.

Mo 09.15 - 10.45	Hartung	"Beratung" und "Gesundheitsförderung" – Gemeinsamkeiten und Akzentuierungen
Mo 11.15 - 12.45	Bünder	Methodenvielfalt in der Familienberatung
Mo 14.00 - 16.00	Scholz	Interdisziplinäre Kooperation in der Jugendhilfe bei der Bewältigung psychischer Störungen von Jugendlichen
Di 09.15 - 12.45	Sander	Personenzentrierte Beratung
Di 14.00 - 16.00	Arndt	Beratung im Strafrecht
Mi 09.15 - 10.45	Stumpfe	Beratung und Training zur RaucherInnenentwöhnung – Ein Beitrag zur Gesundheitsförderung
Mi 11.15 - 12.45	Scheffler	Beratung ohne Beratungsgespräch – Soziale Aktivierung angesichts von Armut und Wohnungslosigkeit
Mi 14.00 - 16.00	Hochstrat	Systemische Familienberatung
Do 09.15 - 10.45	Wolf	Gesundheitsschutz von SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen
Do 11.15 - 12.45	Münch	"Anleitung zum Mächtigwerden". Neue Finanzierungs- und Handlungsstrategien für Projekte, Vereine und Verbände
Do 14.00 - 16.00	Kosfelder	Lösungs- und ressourcenorientierte Beratungsstrategien

Anmeldung zum Blockseminar „Beratung“ und „Gesundheit“ 24. – 27. September 2007

Name, Vorname:
Matrikel-Nr.:
Anschrift, Tel., email:

Diplom-Studiengang Soz.Arb. od. Soz.Päd:
In welchem Semester zu Beginn des WS 2007/08:

(Anmeldeabschnitt bitte ins Postfach von Frau Hartung werfen bzw. zuschicken)
Weitere Anmeldeformulare können Sie am Schwarzen Brett neben Raum 02.21 finden!

Armutsbekämpfung und deren Umsetzung mit Medien

Walter Scheffler Dipl.-Soz.Päd.grad. / Volker Schulz Dipl.-Soz.Päd.

DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

24.9- 27.09.07 jeweils von 09.15 - 17.45 Uhr, Beginn: 24.09.2007, Weitere drei Ganztagstermine finden n.V. statt., Raum 2.63, Umfang: 4 SWS.

Devianz im Kindes- und Jugendlichenalter

Prof. Dr. Peter Bündler

DPO-Hauptstudium, Erziehungswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Entwicklungsaufgaben und Entwicklungskrisen: Krisenintervention

J. Kosfelder

DPO-Hauptstudium, Psychologie und DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

28.-30.01.2008 9:30 - 13:00 sowie 14:00 - 17:30

Verbindliche Vorbesprechungen an 4 Mittwochsterminen im Nov./Dez. 13:00 - 14:30 (s.t.), Raum 02.22, Umfang: 2 SWS.

Entwicklungsförderung und Prävention psychischer Störungen von Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Prof. Dr. Johanna Hartung

DPO-Hauptstudium, Psychologie und DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Erstgespräche als sensible Schnittstellen in sozialen Diensten

Kähler

DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Inhalt: Was das Seminar bietet:

- Theoretische Grundlagen für die Auseinandersetzung mit Erstgesprächen;
- Übungsmöglichkeiten für unterschiedliche Ausgangssituationen von Erstgesprächen;
- Reflexion der beruflichen Identität am Beispiel des eigenen Verhaltens in Erstgesprächssituationen;
- Auseinandersetzung mit Aktennotizen;
- Erfahrungen mit kollegialem Erfahrungsaustausch: Konstruktiv kritisieren und sich kritisieren lassen;
- Verknüpfen eigener Erfahrungen mit Erstgesprächen mit Erfahrungen aus der Praxis durch Führen und Auswerten eines ExpertInneninterviews;

Was von den TeilnehmerInnen erwartet wird:

- Regelmäßige und aktive Teilnahme;
- Lektüre von Literatur;
- Vorbereiten und Anfertigen einer Videoaufzeichnung eines Erstgesprächs außerhalb der Seminare;
- Anfertigung einer Aktennotiz zum aufgezeichneten Erstgespräch;
- Auswertung der Videoaufzeichnung und der Aktennotiz in einer geleiteten Kleingruppe;
- Vorbereitung und Durchführung eines ExpertInneninterviews über strukturelle Einflüsse auf Erstgespräche in der Praxis;
- Vorstellung und Auswertung der ExpertInneninterviews

Arbeitsformen: Theorieimpulse, Kleingruppenarbeit, Videoauswertung, Praxisrecherchen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentationen, Lernprotokolle, Hausarbeit

Basisliteratur: Kähler, H. D. (4/2001): Erstgespräche in der sozialen Einzelhilfe, Freiburg, Lambertus, Standort FH-Bibliothek: 35 IBE 5

Kähler, H. D. (2005): Soziale Arbeit in Zwangskontexten. Wie unerwünschte Hilfe erfolgreich sein kann. München: Ernst Reinhardt.

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung

DPO-Hauptstudium, Psychologie und DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 5.10..**Konfliktbearbeitung und Mediation im Arbeitsleben**

Thomas G. Kruse, Rechtsanwalt und Mediator

DPO-Hauptstudium, Rechtswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05:10.

Kooperation von Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie

Joachim Scholz (Dipl.-Psych.)

DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

21.01. - 24.01.2008 jeweils von 9:15 bis 12:45 und 14:00 bis 16:30, Raum 02.22, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Wenn ambulante Hilfen bei psychisch kranken oder verhaltensauffälligen Jugendlichen nicht mehr ausreichen, um nachhaltige Veränderungen zu bewirken, bietet die Kooperation von Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie die Chance, diese KlientInnen und ihre Familien doch noch zu erreichen. Dabei übernehmen SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen in vielfältigen Handlungsfeldern der Jugendhilfe und in der Jugendpsychiatrie im pädagogischen Alltag sowie als BeraterInnen und Kinder- und JugendpsychotherapeutInnen wichtige Funktionen. Im Seminar werden wir sowohl auf dissoziale, fremdschädigende Verhaltensstörungen wie auch auf selbstgefährdendes und selbstverletzendes Verhalten eingehen. Insbes. der Beziehungsaufbau sowie Motivationsstrategien bei der Arbeit mit Jugendlichen und ihren Familien werden vorgestellt und in praktischen Trainingseinheiten erprobt. Das Ziel, die Jugendlichen im Rahmen der Jugendhilfeplanung zur Mitwirkung zu gewinnen, stellt für die BeraterInnen eine besondere Herausforderung dar.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräch, Rollenspiele**Prüfungsleistungen:** Teilnahme an Rollenspielen und Übungen, Hausarbeit**Personenzentrierte Beratung**

Prof. Dr. Klaus Sander

DPO-Hauptstudium, Psychologie und DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fünf einführende Sitzungen: Donnerstags 14:00-17:30 Uhr, Beginn am 04.10.07

Termin des Blocks Ende Januar 2008, Termin nach Vereinbarung, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS.

Psychologische Beratungsstrategien in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Prof. Dr. Joachim Kosfelder

DPO-Hauptstudium, Psychologie und DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 02.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Soziale Arbeit im Kontext von Trennung und Scheidung - Rechl. Konflikte bei elterlicher Sorge, Umgang und Kindeswohl

Prof. Dr. Angelika Gregor

DPO-Hauptstudium, Rechtswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

1. Vortreffen: 30.10. von 17.30 -21.00 Uhr

2. Vortreffen: 11.12. von 17.30 -21.00 Uhr

28.01. - 01.02. Block jeweils von 9.15 - 17.30 Uhr, Raum 06.61, Umfang: 4 SWS.

Systemische Familienberatung (Gruppe A)

Irene Hochstrat (Dipl.-Soz.Arb.)

DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 09:15 - 10:45, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 05.10.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme erwünscht.

Inhalt: - Anwendung der Systemtheorie in der Beratung von Familien aus den Kontexten der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik

- Diagnostische Methoden der Systemerkennung
- Hypothesenbildung und Interventionen im Beratungsprozess
- Analyse von Kommunikations- und Interaktionsprozessen
- Kontextanalysen und Ressourcenbildung
- Phasen der Familienberatung

Arbeitsformen: Rollenspiele mit Videoaufzeichnungen und Reflexion, Genogrammarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Filmbetrachtung, Fallanalysen

Prüfungsleistungen: Präsentation, Teilnahme am Rollenspiel, Lernprotokolle, Hausarbeit

Basisliteratur: Bachmair S. et al. (1999). Beraten will gelernt sein. Weinheim: Beltz Verlag.

Berg, I.K. (1997). Familien-Zusammenhalt(en). Dortmund: Verlag modernes lernen.

McGoldrick, M. & Gerson, R. (1990). Genogramme in der Familienberatung. Stuttgart: Huber Verlag.

von Schlippe, A. & Schweitzer J. (1997). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlag.

von Schlippe, A. & Schweitzer J. (2006), Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung Teil II, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlag.

Brandl-Nebehay, A., Rauscher-Gföhler, B., Kleibel-Arbeithuber, J. (Hrsg.) (1998), Systemische Familientherapie, Wien Facultas Verlag

Systemische Familienberatung (Gruppe B)

Irene Hochstrat (Dipl.-Soz.Arb.)

DPO-Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 11:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 05.10.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme erwünscht.

Inhalt: - Anwendung der Systemtheorie in der Beratung von Familien aus den Kontexten der Sozialen Arbeit /Sozialpädagogik

- Diagnostische Methoden der Systemerkennung
- Hypothesenbildung und Interventionen im Beratungsprozess
- Analyse von Kommunikations- und Interaktionsprozessen
- Kontextanalysen und Ressourcenbildung
- Phasen der Familienberatung

Arbeitsformen: Rollenspiele mit Videoaufzeichnungen und Reflexion, Genogrammarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Filmbetrachtung, Fallanalysen

Prüfungsleistungen: Präsentation, Teilnahme am Rollenspiel, Lernprotokolle, Hausarbeit

Basisliteratur: Bachmair S. et al. (1999). Beraten will gelernt sein. Weinheim: Beltz Verlag.

Berg, I.K. (1997). Familien-Zusammenhalt(en). Dortmund: Verlag modernes lernen.

McGoldrick, M. & Gerson, R. (1990). Genogramme in der Familienberatung. Stuttgart: Hans Huber Verlag.

von Schlippe, A. & Schweitzer J. (1997). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlag.

von Schlippe, A. & Schweitzer J. (2006). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung Teil II. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlag.

Brandl-Nebehay, B., Rauscher-Gföhler, B., Kleibel-Arbeithuber, J. (Hrsg.) (1998) Wien, Facultas Verlag

1.2.3.3. Schwerpunkt: Freizeitpädagogik

(Koordination: Prof. Dr. Harald Michels)

Aufgrund eines tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels in den letzten Jahrzehnten hat sich die Freizeit als wichtiger Lebens- und Sinnbereich für alle Menschen qualitativ und quantitativ entwickelt. Auch wenn die vorgenommenen Verkürzungen der Wochen-, Jahres- sowie Lebensarbeitszeit gegenwärtig politisch neu diskutiert werden, so hat der Umfang an freier Zeit in den letzten Jahrzehnten enorm zugenommen und quantitativ einen neuen „Zeitwohlstand“ entstehen lassen. Zum Wert des Geldes gesellt sich der Wert der freien Zeit.

Die Freizeit hat qualitativ an Bedeutung zugenommen und sich zu einem wichtigen, Sinn stiftenden Lebensbereich entwickelt (z.B. Individualisierung, Lebensstilbildung und Selbstverwirklichung). Das Leben in der (arbeits-)freien Zeit erfüllt zentrale gesellschaftliche und individuelle Funktionen und ist damit nicht länger eine Restkategorie nach Beendigung der Arbeitszeit. Die Beschäftigung in der Freizeit ist ebenso wichtig geworden wie die Beschäftigung in der Arbeit und bietet Chancen zur erfüllten Lebensgestaltung sowie zur (Selbst-)Bildung und Rekreation.

Diese Chancen sind allerdings Optionen, die in unserer Gesellschaft nicht gleich verteilt sind. Soziale Benachteiligungen und Probleme reichen weit in die Freizeitgesellschaft hinein (z.B. problematischer Medienkonsum, Langeweile als Auslöser auffälligen Verhaltens). Freizeit ist demnach auch ein soziales System, in dem problematische Entwicklungen und Konflikte enthalten sein können. Um die Chancen in der freien Zeit zu nutzen und um ebenso problematischen Freizeitentwicklungen entgegen zu wirken, sind Maßnahmen der Gestaltung und Unterstützung notwendig, die – freizeitwissenschaftlich – pädagogische Kompetenzen erfordern.

Eine „Pädagogik der freien Lebenszeit“ soll die Fähigkeiten zur Gestaltung des eigenen Lebens in unserer sozialstaatlichen Gesellschaft entwickeln helfen (Freizeitkompetenz) und hierzu die institutionellen, didaktischen und personellen Rahmenbedingungen schaffen. Als Teilbereich der Sozialpädagogik kommt der pädagogischen Freizeitforschung dabei die Aufgabe zu, Veränderungen in der Gesellschaft nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Lebensqualität zu untersuchen und entsprechende sozialpädagogische Interventionen zu entwickeln. Dabei nutzt die pädagogische Freizeitforschung verschiedene Medien/ Inhaltsbereiche, die in das freizeitpädagogische Konzept innerhalb der Sozialpädagogik integriert werden. Die Freizeitpädagogik entspricht damit einem dringenden gesellschaftlichen Bedarf nach einer Pädagogik, in der Bewegung, Spiel, Spaß, Geselligkeit und Erlebnisorientierung eine anregende, genussvolle und produktive Verbindung mit Wissenserwerb, sozialem Engagement, kultureller Entfaltung und kritischer Reflexion eingehen. Eine vom Bundesministerium für Jugend, Frauen und Gesundheit in Auftrag gegebene Studie kam zu dem Ergebnis: Die verstärkte Nachfrage nach personalintensiven Freizeitangeboten wird in zunehmendem Maße qualifiziert ausgebildete Fachkräfte erfordern. Die „interministerielle Arbeitsgruppe in NRW“ empfiehlt: Keinen neuen Berufsstand einer/s Freizeitpädagogin/en ins Leben zu rufen, sondern einen vertiefenden und aufbauenden Ausbildungsgang als Zusatzqualifikation für SozialpädagogInnen einzurichten. Für diesen Weg, eine Zusatzqualifikation nach einem Grundstudium zu vermitteln, sprechen übereinstimmend Ergebnisse aus Untersuchungen im amerikanischen, englischen und auch im deutschen Raum.

Das Studium im Schwerpunkt „Freizeit- und Bewegungspädagogik“ können Studierende in zwei völlig unabhängigen und nicht kombinierbaren Angeboten studieren:

Standardmodell: Freizeitpädagogik

Das Standard-Modell „Freizeitpädagogik“ entspricht der neuen Studienordnung und umfasst insgesamt 12 Semesterwochenstunden. Es wird mit einer interdisziplinären, mündlichen Prüfung abgeschlossen und im Diplomzeugnis ausgewiesen (StO § 11 (2)).

Lizenzmodell im BA-Studium:

Im neuen BA-Studium ist ein Lizenzsystem Freizeit- und Bewegungspädagogik geplant. Nähere Informationen hierzu erfolgen im Verlauf des SS 07!

Im Einzelnen:

1. Standardmodell Freizeitpädagogik

1.1. Ziele

Es sollen fächerintegrative und praxisorientierte Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Freizeitpädagogik erworben werden.

- Studierende, die vor allem Interesse an dem Praxisfeld der Jugendarbeit haben, sollen ihre Kenntnisse vertiefen.
- In Didaktik/Methodik sollen z.B. Kenntnisse über Konzepterstellung, Theorien der Jugendarbeit sowie Kenntnisse über spezielle Problemsituationen in der Jugendarbeit erworben werden.
- In Medienpädagogik/Sport sollen z.B. Kenntnisse über Freizeitpädagogik, Bewegung, Spiel und Theater erworben werden.

1.2. Inhalte

Die angebotenen Hauptseminare umfassen Themen aus der Didaktik, Freizeitpädagogik, Jugendarbeit, des Theaters und Sports. Es werden z.B. folgende Themen/Seminare angeboten:

- Sozialpädagogik und Freizeitpädagogik
- Geselligkeitspädagogik
- Reisepädagogik
- Schulsozialarbeit und Freizeitpädagogik
- Aneignung sozialer Räume als Aufgabe von Lebensbewältigung
- Jugendarbeit und Freizeitpädagogik
- Sport- und Bewegungspädagogik
- Freizeit- und Erlebnispädagogik
- Bewegungstheater
- Pädagogische Freizeitforschung u.a.

1.3. Interdisziplinär

Das Lehrangebot im Studium des Schwerpunktbereiches ist interdisziplinär (STO § 11 (2)). Es wird in den Fachgebieten Didaktik/Methodik und Medienpädagogik/Sport angeboten. Seminare können belegt werden in:

- Didaktik/Methodik bei Prof. Dr. Ulrich Deinet
- Medienpädagogik/Sport bei Prof. Dr. Harald Michels

1.4. Seminarangebote

Die Studierenden können die für den Schwerpunkt geforderten 3 Seminare (12 SWS) in eigener Regie und Verantwortung (Thema, DozentIn, Zeitpunkt) frei zusammenstellen. Voraussetzung ist lediglich, dass diese Seminare in Didaktik/Methodik und Medienpädagogik/Sport bei den unter 1.3 genannten DozentInnen belegt werden. Die Zusammenstellung der drei Seminare kann frei kombiniert werden: entweder 2 HS in Didaktik/Methodik und 1 HS in Medienpädagogik/Sport oder umgekehrt. In bestimmten Seminarveranstaltungen haben Studierende des Lizenzmodells Vorrang!

1.5. Prüfungen

In einer interdisziplinären mündlichen Prüfung soll festgestellt werden, ob die Studierenden Inhalte und Methoden des Schwerpunktbereiches in den wesentlichen Zusammenhängen beherrschen und die darin erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten selbständig anwenden können (DPO § 18 (1)).

Nach Erwerb der drei Seminarscheine können sich die Studierenden zu der interdisziplinären Prüfung anmelden.

1.6. Standard-Modell und Lizenz-Modelle

Wer das Standard-Modell „Freizeitpädagogik“ gewählt hat, kann dieses **nicht** mit den Lizenz-Modellen „Freizeit- und Bewegungspädagogik“ kombinieren oder weiterführen.

1.7. Anmeldungen

Die Anmeldung zu dem Studienschwerpunkt **Standard-Modell „Freizeitpädagogik“** kann ab dem 5. Semester (Hauptstudium) schriftlich bei dem Koordinator des Schwerpunktes „Freizeit- und Bewegungspädagogik“, Herrn Prof. Dr. Michels, erfolgen. Die Eintragung in die dafür vorgesehenen Prüfungslisten ist Pflicht. Nähere Angaben über die Anmeldung erfolgt in den Seminaren.

2. Lizenzmodell Freizeit- und Bewegungspädagogik

Mit dem Lizenzmodell Freizeit- und Bewegungspädagogik im bisherigen Diplomstudiengang können/konnten ausgewiesene Lehrveranstaltungen sowohl im Rahmen der Prüfungsordnung als auch durch eine externe Zertifizierung des LandesSportBundes NRW (ÜL Basisqualifikation) und der Marburger Akademie für Motopädagogik anerkannt werden. Letztmalig für Studierende der Diplomstudienordnung konnte im 2. Semester (SS 2006) mit diesem Lizenzmodell begonnen werden.

I. Lizenzmodell „Übungsleiter Breitensport“ des LSB – NRW im Bachelor der FH-D

	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	7. Semester
	WS 06/07	SS 07	WS 07/08	SS 08	WS 08/09	SS 09	WS 09/10
Bewegungs- Pädagogik & Pädagogik	G 5 „Einführung in die Bewegungspädagogik - Sport 1 (Michels)“			A 5 „Bewegung, Training und Bildung im Sport – Sport 2“ (Pohontsch) FH – kompakt (Semesterende: Juli)			
				W1 - BP Bewegungspädagogik „Grundlagen der Erlebnispädagogik“ (Michels) – EP 1 Exkursion – Hachen (Semesteranfang: April)		W 2 - BP Bewegungspädagogik „Zielgruppen in der Bewegungspädagogik – Sport 3“ (Pohontsch) Exkursion – Hachen (Sem.Anfang: Sept 08)	
Didaktik	G1 „Einführung in die Grundlagen der Didaktik“ – Didaktik 1 (Deinet)				A 1 „Didaktische Aspekte informellen Lernens“ Didaktik 2 (Deinet)		
Sonderleistung	1. DLRG Silber und 1. Hilfe-Bescheinigung am Ende des Studiums! 2. Praktikum einer bewegungsorientierten Einrichtung empfohlen! 3. Mündliche Abschlussprüfung und Lehrprobe im zweiten Kurs des Wahlmoduls!						

Voraussetzungen: G5 und A5 als aufbauende Veranstaltungen notwendig! Wahlmodul „Bewegungspädagogik“ baut verpflichtend auf G5 und A5 auf! Exkursionskosten für 2 Veranstaltungen im Wahlmodul und Lizenzkosten: insgesamt 345,- €!
Verbindliche Anmeldung zum Ende des 3. Semesters!!

**II. Lizenzmodell „Aufbaulizenz Erlebnispädagogik / Abenteuersport“ LSB – NRW im Bachelor der FH-D
(inclusive Lizenzmodell „Übungsleiter Breitensport“)**

	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	7. Semester
	WS 06/07	SS 07	WS 07/08	SS 08	WS 08/09	SS 09	WS 09/10
Bewegungs- Pädagogik & Pädagogik	G 5 „Einführung in die Bewegungspädagogik - Sport 1 (Michels)“			A 5 „Bewegung, Training und Bildung im Sport – Sport 2“ (Pohontsch) FH – kompakt (Semesterende: Juni)		A5 „Erlebnispädagogik und Abenteuersport“. „Gruppenpädagogik und Sport“: EP 3“ (Töpfer) Exkursion (Semesterende: Juni) → zusätzliches Seminar zur PO	
				W1 - BP Bewegungspädagogik „Grundlagen der Erlebnispädagogik“ (Michels) – EP 1 Exkursion – Hachen (Semesteranfang: April)		W 2 - BP Bewegungspädagogik „Zielgruppen in der Bewegungspädagogik – Sport 3“ (Pohontsch) Exkursion – Hachen (Sem.Anfang: Sept 08)	
						W 2 - EP „Erlebnispädagogik und Abenteuersport“. „Konstruktionen und Projekte: EP 2“ (Töpfer) FH - kompakt (Sem.Ende: Februar 09) → zusätzliches Seminar zur PO	
Didaktik	G1 „Einführung in die Grundlagen der Didaktik“ – Didaktik 1 (Deinet)					A 1 „Didaktische Aspekte informellen Lernens“ Didaktik 2 (Deinet)	
Sonderleistung	1. DLRG Silber und 1. Hilfe-Bescheinigung am Ende des Studiums! 2. Praktikum einer bewegungsorientierten Einrichtung empfohlen!						

Voraussetzungen: G5 und A5-Pohontsch als aufbauende Veranstaltungen notwendig!
Wahlmodul „Bewegungspädagogik“ baut verpflichtend auf G5 und A5-Pohontsch auf!
Veranstaltung Erlebnispädagogik (Töpfer) und A5 (Töpfer) sind zusätzliche Veranstaltungen zur PO! Exkursionskosten für 2 Veranstaltungen im Wahlmodul, eine Exkursion in A5 (Töpfer) und Lizenzkosten: insgesamt 495,- €!
Verbindliche Anmeldung zum Ende des 3. Semesters!!

Koordinator: Prof. Dr. Harald Michels

Sprechstunde: Dienstags: 12.00- 13.30 Uhr

Raum: 02.67, Tel.: 0211/81 - 1 46 32

e-mail: harald.michels@fh-duesseldorf.de

MitarbeiterInnenteam: Tel.: 0211/81 – 146 32, Raum: 02.67

- **Deinet, Ulrich, Prof. Dr.,**
(Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik, Jugendarbeit und Schulsozialarbeit)
- **Del Degan, Liana,** Dipl.-Tanzpädagogin und Tanz-Soziotherapeutin (Medienpädagogik, Sport)
- **Grochowski, Maggie,** Tutorin
- **Lutz, Sina,** Tutorin
- **Michels, Harald, Prof. Dr.** (Medienpädagogik/Sport)
- **Pohontsch, Wolfgang,** Dipl.-Sportlehrer, Vertreter des LSB NRW e.V. (Medienpädagogik/Sport)
- **Töpfer, Susanne,** Dipl.-Päd.

3. Seminarangebote im WS 2007/08, die im Rahmen des Schwerpunktes Freizeit- und Bewegungspädagogik belegt werden können

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen in den Fachgebieten des Diplom-Grund-/Diplom-Hauptstudiums, s.o.

Lizenzmodell

Abenteuersport in der Halle

Töpfer, Susanne

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Bewegungs- und Sportpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Freizeitpädagogik (Lizenzmodell)

21.01. bis 25.01.2008 zzgl. Vorbereitungstermin 27.11.2007 9.30 bis 12.00 h Theaterraum, Raum Exkursion Hachen, Umfang: 4 SWS.

Die Offene Ganztagschule - ein Erfolgsmodell zwischen Jugendhilfe und Schule?

Prof. Dr. Ulrich Deinet

DPO-Hauptstudium, Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und DPO-Schwerpunkt: Freizeitpädagogik (Lizenzmodell)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Qualitätsentwicklung der Sozialen Arbeit am Beispiel der Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Ulrich Deinet

DPO-Hauptstudium, Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und DPO-Schwerpunkt: Freizeitpädagogik (Lizenzmodell)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Sport, Training und Gesundheit

Pohontsch, Wolfgang

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Bewegungs- und Sportpädagogik und DPO-Schwerpunkt:
Freizeitpädagogik (Lizenzmodell)

24. bis 28.09.2007

Vorbereitungstermin ist der 05.09.2007 um 14.00 Uhr, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Standardmodell**Abenteuersport in der Halle**

Töpfer, Susanne

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Bewegungs- und Sportpädagogik und DPO-Schwerpunkt:
Freizeitpädagogik (Standardmodell)

21.01. bis 25.01.2008 zzgl. Vorbereitungstermin 27.11.2007 9.30 bis 12.00 h Theaterraum, Raum
Exkursion Hachen, Umfang: 4 SWS.

**Gesundheitsförderung im Sport mit Kindern und Jugendlichen. Bewegung - Ernährung -
Entspannung - Gut Drauf**

Michels, Harald

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Bewegungs- und Sportpädagogik und DPO-Schwerpunkt:
Freizeitpädagogik (Standardmodell)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum SR 2.63 und Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Grundlagen der Schauspielkunst

Die Lehrstücke Bertold Brechts und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis

Leuschner, Detlef

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Theaterpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Freizeitpädagogik
(Standardmodell)

2 Wochenendblöcke plus 2. Blockseminarphase

Veranstaltungsbeginn: 20.10.2007

20.10. & 21.10. tägl. von 09:45 bis 17:15

Lehrstücke lesen, Textauswahl und Rollenproben, Rollenauswahl

2. Wochenende: 12. & 13.01. 2008 tägl. von 09:45 bis 17:15

Rollengestaltung und Inszenierung

2. Blockseminarphase: 21. bis 24.01.2008 täglich von 09:45 bis 17:15

Fortführung Inszenierung, Fertigstellung,

Aufbau, Generalprobe und Aufführung 23. & 24.01. im Theater am Schlachthof in Neuss.

, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Sport, Training und Gesundheit

Pohontsch, Wolfgang

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Bewegungs- und Sportpädagogik und DPO-Schwerpunkt:
Freizeitpädagogik (Standardmodell)

24. bis 28.09.2007

Vorbereitungstermin ist der 05.09.2007 um 14.00 Uhr, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Tanz und Theater

Del Degan, Liana

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Theaterpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Freizeitpädagogik (Standardmodell)

Di. 09:15 - 12:45, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

1.2.3.4. Schwerpunkt: Medienkompetenz

(Koordination: Prof. Dr. Hubert Minkenberg)

In diesem Schwerpunkt sollen Möglichkeiten zur persönlichen Auseinandersetzung mit

- Wertvorstellungen,
- Haltungen und
- Standpunkten

in den unterschiedlichsten künstlerischen Ausdrucksbereichen von Kultur Ästhetik und Medien gegeben werden. Dies umfasst die Lehrgebiete

Lehrgebiet Kunst

- Kunstpädagogik
- Grafikdesign
- Fotografie

Lehrgebiet Musik

- Musikpädagogik,

Lehrgebiet Literatur und Theater

- Sprach- und Literaturpädagogik,
- Theaterpädagogik,

Lehrgebiet Bewegung

- Spiel- und Interaktionspädagogik,
- Bewegungs-, Tanz- und Sportpädagogik,

Lehrgebiet Neue Medien

- Massenkommunikationspädagogik,
- Neue Medien/ IT

Lehrgebiet Video

- Video und Film

Den neuen Medien kommt im Zusammenhang mit der Vermittlung von Kunst eine besondere Rolle zu, der in unserem Studiengang in besonderer Weise Rechnung getragen werden soll.

Vermittelt werden sollen

- Grundlegende Techniken des künstlerischen Arbeitens,
- Kenntnisse über die historische und gesellschaftliche Bedingtheit von Kunst,
- Beobachtungsgabe und Wahrnehmungsfähigkeit im soziokulturellen Raum.

Grundlage des Faches bleibt das aktive Gestalten und Versuchen. Das Studium ist in den einzelnen Arbeitsfeldern von offenen Prozessen bestimmt und zielt auf Annäherung und Verständnis.

Vertiefung in Form eines Schwerpunktstudiums können wir uns in folgenden beispielhaft aufgeführten Bereichen vorstellen:

- Erlernen grundlegender künstlerischer Techniken (Grundlagen des Instrumentalspiels, Singens, Zeichnens etc.,
- Entwicklung und Durchführung künstlerischer Projekte,
- Ästhetik und Theoriebildung einzelner Studienbereiche,

- Methodik und Didaktik spezieller künstlerischer Ausdrucksformen,
- Der Einsatz digitaler Medien,
- Grundlagen der technischen Vermittlung,
- Die Geschichte künstlerischer Ausdrucksformen und Stile,
- Entwicklung spezieller Methoden für das Fach Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit,
- Stadt(teil)kultur Projekte.

Grundsätzlich gilt für das Fach Medienpädagogik im Schwerpunktstudium folgende vom Fachbereichsrat getroffene Regelung:

Da die oben aufgeführten Lehrgebiete im Fach Medienpädagogik inhaltlich sehr divergierende Bereiche abdecken, ist es möglich, eine Schwerpunktprüfung in zwei **unterschiedlichen** Lehrgebieten des Fachs Medienpädagogik abzulegen.

Es bleibt den Studierenden unbenommen, auch weiterhin nur **ein** Lehrgebiet aus dem Fach Medienpädagogik **mit** einem anderen Fach (zum Beispiel Didaktik Methodik, V und O, Recht, Erziehungswissenschaften etc.) zu kombinieren.

In jedem Fall sind die Themen der jeweiligen Schwerpunktprüfungen mit den prüfenden DozentInnen abzusprechen. Dies können auch Lehrbeauftragte sein.

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen in den Fachgebieten des Diplom-Grund-/Diplom-Hauptstudiums, s.o.

Wir sind der Fachbereich 06'

Alexandra Höner

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Kunstpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
Fr. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.10.

Armutsbekämpfung und deren Umsetzung mit Medien

Walter Scheffler Dipl.-Soz.Päd.grad. / Volker Schulz Dipl.-Soz.Päd.

DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz

24.9- 27.09.07 jeweils von 09.15 - 17.45 Uhr, Beginn: 24.09.2007, Weitere drei Ganztagstermine finden n.V. statt., Raum 2.63, Umfang: 4 SWS.

Ästhetische Kultur - Zugang verbaut (?)

Prof. Maria Schleiner

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Kunstpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
Mi. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Bildung - Erziehung - Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein Lehr-Lernprojekt

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

DPO-Hauptstudium, Erziehungswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
Fr. 09:15 - 17:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Computer und Musik

Gerd Peitzmeier

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspäd und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
Mo. 14:00 - 17:30, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Filmgeschichte - Geschichte im Film

Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns/ Prof. Michael Schmid-Ospach
DPO-Hauptstudium, Soziologie und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
Do. 14:15 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Grafik-Design I

Carsten Johannisbauer
DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Kunstpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Grafik-Design II / Aufbau

Carsten Johannisbauer
DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Kunstpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Grundlagen der Schauspielkunst

Die Lehrstücke Bertold Brechts und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis
Leuschner, Detlef
DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Theaterpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
2 Wochenendblöcke plus 2. Blockseminarphase
Veranstaltungsbeginn: 20.10.2007
20.10. & 21.10. tägl. von 09:45 bis 17:15
Lehrstücke lesen, Textauswahl und Rollenproben, Rollenauswahl
2. Wochenende: 12. & 13.01. 2008 tägl. von 09:45 bis 17:15
Rollengestaltung und Inszenierung
2. Blockseminarphase: 21. bis 24.01.2008 täglich von 09:45 bis 17:15
Fortführung Inszenierung, Fertigstellung,
Aufbau, Generalprobe und Aufführung 23. & 24.01. im Theater am Schlachthof in Neuss.
, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Konstruktion von Geschlechtsidentität mit Neuen Medien

dipl.-soz. päd. thomas molck
DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspäd und DPO-
Schwerpunkt: Medienkompetenz
Block: 28.1. bis 1.2.2008, jeweils 10 bis 1830 Uhr.
Vorbereitungstermine am Freitag, den 7.12., 14.12. und 11.1., jeweil 14.15 bis 17.45 Uhr, Raum
2.62, Umfang: 4 SWS.

Kunstpädagogische Praxis in der Sozialen Arbeit: Gestalten mit Kinder in besonderen Lebenslagen.

Ulrike Scheffler-Rother
DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Kunstpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
21.01.2008-25.01.2008 und zwei Ganztags Termine nach Vereinbarung., Raum U. 181, Umfang: 4
SWS.

Tanz und Theater

Del Degan, Liana
DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Theaterpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
Di. 09:15 - 12:45, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Wahrnehmungsförderung durch Rhythmus und Bewegung in der Sozialen Arbeit mit Kindern von 3 – 10 Jahren

Nina Herwig

DPO-Hauptstudium, Medienpädagogik - Musikpädagogik und DPO-Schwerpunkt: Medienkompetenz
22. - 28.1., ganztägig, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

1.2.3.5. Schwerpunkt: Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Koordination: Prof. Dr. Veronika Fischer und Prof. Dr. Walter Eberlei)

Im Rahmen des Diplom-Studiums der Sozialarbeit bzw. der Sozialpädagogik an der FH D kann der Studienschwerpunkt „Internationale Entwicklungen und Interkulturelle Soziale Arbeit“ gewählt werden. Neben der Vorbereitung auf inländische Aufgaben und Arbeitsfelder soll der Studienschwerpunkt eine Befähigung zur Übernahme von sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Tätigkeiten innerhalb Europas und darüber hinaus weltweit fördern.

Interkulturelle Soziale Arbeit ist problem- und ressourcenorientiert, fördert den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft, hilft dabei, die Tendenzen zur gegenseitigen Abschottung von Mehrheit und Minderheiten abzubauen, wechselseitige Akzeptanz gegenüber kulturellen Besonderheiten weiter zu entwickeln und Probleme, die sich aus der Zuwanderung für die MigrantInnen und für die Aufnahmegesellschaft ergeben, auf der Grundlage humanitärer Grundsätze zu bearbeiten.

Grundlagen des Schwerpunktstudiums:

1. Gemäß der DPO-Studienordnung des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften vermittelt das Schwerpunktstudium fächerintegrative, praxisorientierte Kenntnisse und Fähigkeiten in einem interdisziplinären Lehrangebot.
2. Das SPS umfasst mindestens 12 SWS und wird mit einer interdisziplinären Fachprüfung abgeschlossen sowie im Diplomzeugnis ausgewiesen. Die Fachprüfung ist von mindestens zwei DozentInnen, bei denen Veranstaltungen im Rahmen des Schwerpunkts belegt wurden, abzunehmen.
3. I.d.R. können Studierende ab dem 3. Semester das Schwerpunktstudium aufnehmen.
4. Der vorliegende Schwerpunkt „Internationale Entwicklungen und Soziale Arbeit“ ist dem Schwerpunktbereich „Gesellschaft, Sozialpolitik und Kulturen“ zuzuordnen.
5. Seminarangebote zu den Schwerpunkten sind im KOMVOR bei den Angaben zum Schwerpunkt oder in den Detailangeboten der Lehrangebote in den Fachgebieten des DPO-Grund-/Hauptstudiums zu finden.
6. Empfohlen wird, schon im DPO-Grundstudium zumindest eine Veranstaltung zu besuchen, die sich inhaltlich mit dem Schwerpunkt auseinandersetzt.

Praktischer Teil:

Es wird empfohlen, das Praxissemester in einem für den Schwerpunkt relevanten Praxisfeld zu absolvieren, d.h. mindestens 60 Tage Praktikum in interkulturell arbeitenden Einrichtungen in Deutschland oder professionell arbeitenden Sozialorganisationen im Ausland zu absolvieren.

Sprache: Für alle Auslandsstudien und –praktika sollen entsprechende Sprachkenntnisse (mindestens 1. Zertifikatsstufe) nachgewiesen werden. Für einige Veranstaltungen des Schwerpunktes wird die Bereitschaft erwartet, mit englischsprachigen Texten zu arbeiten.

Auslandspraktika:

Über die FH D und innerhalb des Schwerpunktes „Internationale Entwicklungen und Interkulturelle Soziale Arbeit“ werden Praktikumsplätze in Nicaragua, Bolivien, Südafrika und Indien angeboten.

Informationen dazu entnehmen Sie bitte dem Info zur Vorbereitung der Broschüre „Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland und Übersee“, zu beziehen über die Arbeits- und Forschungsstelle „Dritte Welt“ im Raum 06.62. Wenn Sie Ihr Praktikum im Ausland absolvieren wollen, empfehlen wir dringend, an dem dazu gehörigen Projektseminar teilzunehmen. Tragen Sie sich bitte rechtzeitig in die

entsprechende Seminarliste ein. Informationen gibt dazu der Lehrbeauftragte Jürgen Dewes (e-mail: juergen.dewes@online.de).

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen in den Fachgebieten des Diplom-Grund-/Diplom-Hauptstudiums, s.o.

Armut und Armutsbekämpfung in Afrika

Prof. Dr. Walter Eberlei

DPO-Hauptstudium, Soziologie und DPO-Schwerpunkt: IESA

Mi. 09:30 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Globalization: Social Problems and Social Policy

Prof. Dr. Volker Eichener

DPO-Hauptstudium, Politikwissenschaften und DPO-Schwerpunkt: IESA

28.1. 9:15-18:30

29.1. 9:15-18:30

30.1. 9:15-12:45, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS.

Internationale Frauenrechte

Prof. Dr. Angelika Gregor

DPO-Hauptstudium, Rechtswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: IESA

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Sozialarbeit und Sozialpädagogik in der Türkei - Türkiye'de sosyal hizmetler, rehberlik / psikolojik danışmanlık - Seminar in türkischer oder englischer Sprache

Prof. Dr. Lilo Schmitz

DPO-Hauptstudium, Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und DPO-Schwerpunkt: IESA

Do. 10:45 - 12:15, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Sozialräumliche Segregation und Parallelgesellschaften von Migranten

Prof. Dr. Volker Eichener

DPO-Hauptstudium, Politikwissenschaften und DPO-Schwerpunkt: IESA

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Stärkung der Selbsthilfepotenziale und Vernetzung zugewanderter Eltern

Prof. Dr. Veronika Fischer

DPO-Hauptstudium, Erziehungswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: IESA

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Von 'Islamophobie' zum Dialog mit Muslimen

Prof. Dr. Wolf-Dieter Just

DPO-Hauptstudium, Erziehungswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: IESA

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Zivilgesellschaft und Partizipation

Jeanette Schade (M.A.)

DPO-Hauptstudium, Soziologie und DPO-Schwerpunkt: IESA

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.11.

1.2.3.6. Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Koordination: Prof. Dr. Susanne Wolf)

Zielsetzung

Zielsetzung und Gegenstand des Studienschwerpunktes ist die Bildung, Entwicklung und Förderung von Kompetenzen, die die Studierenden befähigen sollen, Menschen in sozialen und sozialpädagogischen Arbeitsfeldern zu einer gesunden Lebensweise anzuleiten und zur Entwicklung und Erhaltung von gesundheitsförderlichen Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen beizutragen.

Dabei wird ein ganzheitlicher, bio-psycho-sozialer Gesundheitsbegriff zugrunde gelegt, der sich nicht allein durch die Abwesenheit von Krankheit definiert. Gesundheit gilt hier im Sinne der Ottawa-Charta von 1986 als wesentlicher Bestandteil befriedigender individueller Lebensgestaltung. Dazu gehören neben körperlichem Wohlbefinden die Fähigkeit zu Selbstaktualisierung und Sinnfindung wie auch die Gestaltung befriedigender zwischenmenschlicher Beziehungen und die Verantwortung für die Gemeinschaft und das Gemeinwohl.

Inhalte

Im Studienschwerpunkt sollen die Studierenden wissenschaftlich begründete Modelle, Forschungsergebnisse und praktische Maßnahmen zu Gesundheit, Gesundheitsförderung und –versorgung aus verschiedenen Disziplinen kennenlernen und reflektieren sowie Kompetenzen für die individuelle und strukturelle Gesundheitsförderung erwerben.

Die theoretischen Grundlagen werden interdisziplinär aus den Fachgebieten Sozialmedizin, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Didaktik/Methodik, Rechtswissenschaft, Soziologie, Verwaltung/Organisation, Medienpädagogik angeboten.

Anwendungsbezug

Derzeit sind SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen in vielfältigen Arbeitsfeldern des Gesundheitswesens tätig. Darüber hinaus kann Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe verstanden werden, die in allen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern als wesentliches Ziel sowohl eines klientenbezogenen als auch strukturbezogenen professionellen Handelns verfolgt wird. Die AbsolventInnen des Schwerpunktes sollen einen Einblick bekommen in Planung, Durchführung und Evaluation von Maßnahmen aus den Bereichen

- Personenzentrierte Gesundheitsförderung,
- Strukturzentrierte Gesundheitsförderung,
- Unterricht und Management in der Gesundheitsförderung.

Themen und Inhalte können etwa sein:

- Gesundheitsbezogene Aufklärung und Wissensvermittlung (etwa über schädigendes und förderliches Verhalten, Risiko- und Schutzfaktoren),
- Aufbau und Veränderung von gesundheitsförderlichen Einstellungen, was die Vermittlung von Beratungs- und Trainingskompetenzen einschließt,
- Vermittlung von Handlungskompetenzen, mit denen Gesundheit erhalten und wiederhergestellt werden kann,
- Einbettung von Maßnahmen in den Lebenszusammenhang der Zielgruppen sowie Vernetzung mit anderen Angeboten und Anbietern.

Studienanforderungen im Schwerpunkt Gesundheit

Nach der Diplom-Studienordnung umfasst der Schwerpunkt Lehrveranstaltungen von 12 SWS und wird mit einer interdisziplinären Fachprüfung (Dauer 30 Minuten pro Prüfling) abgeschlossen. Die

Prüfung wird von zwei Lehrenden gemeinsam abgehalten, deren Lehrveranstaltungen sich inhaltlich sinnvoll verbinden lassen und für den Schwerpunkt Gesundheit ausgewiesen sind.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer einführenden Veranstaltung, die als Blockseminar jeweils zu Beginn eines Semesters in einer der beiden Blockwochen zu Semesterbeginn angeboten wird.

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen in den Fachgebieten des Diplom-Grund-/Diplom-Hauptstudiums, s.o.

Blockseminar zu den DPO-Schwerpunkten "Beratung" und "Gesundheit"

Koordination: Johanna Hartung

DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

24.09 - 27.09.07

09:15 - 12:45 und 14:00-16:00, Raum 01.85, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Diese Blockveranstaltung ist verpflichtender Bestandteil der DPO-Schwerpunkte "Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung" und "Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation" und steht für Studierende ab dem 3. Studiensemester offen. Sie wird in der Regel zu Beginn eines jeden Semesters in einer der beiden Blockwochen angeboten.

Sie bietet den Studierenden einen Überblick über verschiedene Beratungsansätze und Handlungsfelder, die u.a. das Ziel der Förderung bio-psycho-sozialer Gesundheit verfolgen:

Beratung und Gesundheitsförderung. Gemeinsamkeiten und Akzentuierungen (Hartung)

Methodenvielfalt in der Familienberatung (Bünder)

Interdisziplinäre Kooperation in der Jugendhilfe bei der Bewältigung psychischer Störungen von Jugendlichen (Scholz)

Personenzentrierte Beratung (Sander)

Beratung im Strafrecht (Arndt)

Beratung und Training zur RaucherInnenentwöhnung. Ein Beitrag zur Gesundheitsförderung (Stumpfe)

Beratung ohne Beratungsgespräch. Soziale Aktivierung angesichts von Armut und

Wohnungslosigkeit (Scheffler)

Systemische Familienberatung (Hochstrat)

Gesundheitsschutz von SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen (Wolf)

Lösungs- und ressourcenorientierte

Beratungsstrategien (Kosfelder)

"Anleitung zum Mächtigwerden". Neue Finanzierungs- und Handlungsstrategien für Projekte, Vereine und Verbände (Münch)

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch

Prüfungsleistungen: Anfertigung von 5 Lernprotokollen

**Anmeldung zum Block-Seminar zu den DPO-Schwerpunkten:
„Beratung“ und „Gesundheit“
24. - 27. September 2007, Raum: 01.85
Mo.- Do.: 09.15 – 12.45 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr (2SWS)**

Diese Blockveranstaltung ist verpflichtender Bestandteil der DPO-Schwerpunkte „Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung“ und „Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention – Rehabilitation“ und steht **für Studierende ab dem 3. Studiensemester** offen.

Wer daran teilnehmen möchte, ist herzlich eingeladen. Damit wir bei der Planung die Anzahl der InteressentInnen berücksichtigen können, bitten wir Sie, den Anmeldeabschnitt möglichst bald bei Frau Hartung ins Postfach zu werfen.

Mo 09.15 - 10.45	Hartung	"Beratung" und "Gesundheitsförderung" – Gemeinsamkeiten und Akzentuierungen
Mo 11.15 - 12.45	Bünder	Methodenvielfalt in der Familienberatung
Mo 14.00 - 16.00	Scholz	Interdisziplinäre Kooperation in der Jugendhilfe bei der Bewältigung psychischer Störungen von Jugendlichen
Di 09.15 - 12.45	Sander	Personenzentrierte Beratung
Di 14.00 - 16.00	Arndt	Beratung im Strafrecht
Mi 09.15 - 10.45	Stumpfe	Beratung und Training zur RaucherInnenentwöhnung – Ein Beitrag zur Gesundheitsförderung
Mi 11.15 - 12.45	Scheffler	Beratung ohne Beratungsgespräch – Soziale Aktivierung angesichts von Armut und Wohnungslosigkeit
Mi 14.00 - 16.00	Hochstrat	Systemische Familienberatung
Do 09.15 - 10.45	Wolf	Gesundheitsschutz von SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen
Do 11.15 - 12.45	Münch	"Anleitung zum Mächtigwerden". Neue Finanzierungs- und Handlungsstrategien für Projekte, Vereine und Verbände
Do 14.00 - 16.00	Kosfelder	Lösungs- und ressourcenorientierte Beratungsstrategien

Anmeldung zum Blockseminar „Beratung“ und „Gesundheit“ 24. – 27. September 2007

**Name, Vorname:
Matrikel-Nr.:
Anschrift, Tel., email:**

**Diplom-Studiengang Soz.Arb. od. Soz.Päd:
In welchem Semester zu Beginn des WS 2007/08:**

(Anmeldeabschnitt bitte ins Postfach von Frau Hartung werfen bzw. zuschicken)
Weitere Anmeldeformulare können Sie am Schwarzen Brett neben Raum 02.21 finden!

'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit

Andreas Firchow

DPO-Hauptstudium, Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagoge/-innen (Aufbauseminar)

Prof. Dr. Susanne Wolf

DPO-Hauptstudium, Sozialmedizin und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

21.01.08: 14.15 - 17.45, 22.01.08: 9.15 - 17.30, 23.01.08: 9.15 - 12.45, 24.01.08: 9.15 - 17.30, 25.01.2008: 9.15 - 12.45, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS.

Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagoge/-innen (Basisseminar)

Prof. Dr. Susanne Wolf

DPO-Hauptstudium, Sozialmedizin und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:15 - 10:45, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Entwicklungsaufgaben und Entwicklungskrisen: Krisenintervention

J. Kosfelder

DPO-Hauptstudium, Psychologie und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

28.-30.01.2008 9:30 - 13:00 sowie 14:00 - 17:30

Verbindliche Vorbesprechungen an 4 Mittwochsterminen im Nov./Dez. 13:00 - 14:30 (s.t.), Raum 02.22, Umfang: 2 SWS.

Entwicklungsförderung und Prävention psychischer Störungen von Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Prof. Dr. Johanna Hartung

DPO-Hauptstudium, Psychologie und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Erstgespräche als sensible Schnittstellen in sozialen Diensten

Kähler

DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Inhalt: Was das Seminar bietet:

- Theoretische Grundlagen für die Auseinandersetzung mit Erstgesprächen;
- Übungsmöglichkeiten für unterschiedliche Ausgangssituationen von Erstgesprächen;
- Reflexion der beruflichen Identität am Beispiel des eigenen Verhaltens in Erstgesprächssituationen;
- Auseinandersetzung mit Aktennotizen;
- Erfahrungen mit kollegialem Erfahrungsaustausch: Konstruktiv kritisieren und sich kritisieren lassen;
- Verknüpfen eigener Erfahrungen mit Erstgesprächen mit Erfahrungen aus der Praxis durch Führen und Auswerten eines ExpertInneninterviews;

Was von den TeilnehmerInnen erwartet wird:

- Regelmäßige und aktive Teilnahme;
- Lektüre von Literatur;
- Vorbereiten und Anfertigen einer Videoaufzeichnung eines Erstgesprächs außerhalb der Seminare;
- Anfertigung einer Aktennotiz zum aufgezeichneten Erstgespräch;
- Auswertung der Videoaufzeichnung und der Aktennotiz in einer geleiteten Kleingruppe;

- Vorbereitung und Durchführung eines ExpertInneninterviews über strukturelle Einflüsse auf Erstgespräche in der Praxis;
- Vorstellung und Auswertung der ExpertInneninterviews

Arbeitsformen: Theorieimpulse, Kleingruppenarbeit, Videoauswertung, Praxisrecherchen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentationen, Lernprotokolle, Hausarbeit

Basisliteratur: Kähler, H. D. (4/2001): Erstgespräche in der sozialen Einzelhilfe, Freiburg, Lambertus, Standort FH-Bibliothek: 35 IBE 5
Kähler, H. D. (2005): Soziale Arbeit in Zwangskontexten. Wie unerwünschte Hilfe erfolgreich sein kann. München: Ernst Reinhardt.

Gesundheit am Arbeitsplatz - Ansätze und Perspektiven betrieblicher Sozialarbeit

Eberhard G. Fehlau

DPO-Hauptstudium, Sozialmedizin und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung

DPO-Hauptstudium, Psychologie und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 5.10..

Psychiatrie in der Gemeinde: Schwerpunkte Sozialer Arbeit

Dr. Peter Michael Hoffmann

DPO-Hauptstudium, Sozialmedizin und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 13:30 - 17:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Psychologische Beratungsstrategien in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Prof. Dr. Joachim Kosfelder

DPO-Hauptstudium, Psychologie und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 02.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Soziale Arbeit und Sozialforschung - Parallelen und Unterschiede

Kähler

DPO-Hauptstudium, Soziologie und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:15 - 10:45, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Soziale Gruppenarbeit: Gesundheit in Bewegung

Bannemann

DPO-Hauptstudium, Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und DPO-Schwerpunkt: Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Block vom 26.1. bis 1.2. 08,

Termin zur Vorbesprechung am 24.10.07, 13.00 im VV- Raum, Raum U1.60, Umfang: 4 SWS.

1.2.3.7. Schwerpunkt: Kriminalprävention - Resozialisierung

(Koordination: Prof. Dr. Norbert Herriger)

Zum Studienjahr 2003/04 startete ein neuer Studienschwerpunkt im Hauptstudium: der Studienschwerpunkt „Kriminalprävention und Resozialisierung“.

Im Mittelpunkt dieses Studienschwerpunkts steht das soziale Problem der Straffälligkeit (von Minderjährigen wie auch von Erwachsenen). Der Schwerpunkt umfasst hierbei sowohl die präventiven als auch die resozialisierenden Hilfen im Umgang mit Straffälligkeit.

Kriminalprävention: als Summe der sozialen Dienstleistungen und Programme, deren Ziel es ist, die Lebenssituation von Menschen in schwierigen Lebenslagen durch frühe Hilfen in einer solchen Weise zu unterstützen und zu stabilisieren, dass ein weiterer Drift in die Kriminalität verhütet werden kann.

Resozialisierung: als Summe der strafrechtlichen Programme und sozialen Dienstleistungen, deren Ziel es ist, Menschen nach Straffälligkeit ein Leben in Straffreiheit möglich zu machen.

Thematisiert werden diese beiden Aspekte der Prävention und der Resozialisierung im Handlungsfeld der *Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Kontrollkontext*. Zu nennen sind hier: Präventionsprogramme im Bereich der Jugendarbeit und der Schule (Gewaltprävention, Konfliktmediation), familienergänzende erzieherische Hilfen nach SGB VIII, Diversionsprogramme aber auch Soziale Arbeit in der Justiz (Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe, Sozialer Dienst im Vollzug), pädagogische Projekte zu ambulanten Sanktionen auch JGG (sozialer Trainingskurs, Betreuungsweisung, Täter-Opfer-Ausgleich u.a.m.), Strafvollzug, Maßregelvollzug für psychisch kranke Rechtsbrecher, System der nachsorgenden Straffälligenhilfe.

Neben dieser thematischen Fokussierung auf den Problembereich der Straffälligkeit wollen wir im Rahmen dieses Studienschwerpunkts jedoch den Blick auch auf weitere soziale Problemlagen weiten, die ebenfalls Gegenstand von Resozialisierungsmaßnahmen sind:

- „Verwahrlosung“/Soziale Auffälligkeit/Verhaltensauffälligkeit
- Psychische Krankheit und Kriminalität
- Abhängigkeit von illegalen Drogen
- Wohnungslosigkeit und Überschuldung.

Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen in den Fachgebieten des Diplom-Grund-/Diplom-Hauptstudiums, s.o.

'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit

Andreas Firchow

DPO-Hauptstudium, Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit und DPO-Schwerpunkt: Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Armutsbekämpfung und deren Umsetzung mit Medien

Walter Scheffler Dipl.-Soz.Päd.grad. / Volker Schulz Dipl.-Soz.Päd.

DPO-Schwerpunkt: Kriminalprävention - Resozialisierung

24.9.- 27.09.07 jeweils von 09.15 - 17.45 Uhr, Beginn: 24.09.2007, Weitere drei Ganztagstermine finden n.V. statt., Raum 2.63, Umfang: 4 SWS.

Bewährungshilfe - ein bedeutsames Tätigkeitsfeld für SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen

Dr. Angelo Kipp

DPO-Hauptstudium, Erziehungswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: Kriminalprävention - Resozialisierung

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Devianz im Kindes- und Jugendlichenalter

Prof. Dr. Peter Bündler

DPO-Hauptstudium, Erziehungswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: Kriminalprävention - Resozialisierung

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Erstgespräche als sensible Schnittstellen in sozialen Diensten

Kähler

DPO-Schwerpunkt: Kriminalprävention - Resozialisierung

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Inhalt: Was das Seminar bietet:

- Theoretische Grundlagen für die Auseinandersetzung mit Erstgesprächen;
- Übungsmöglichkeiten für unterschiedliche Ausgangssituationen von Erstgesprächen;
- Reflexion der beruflichen Identität am Beispiel des eigenen Verhaltens in Erstgesprächssituationen;
- Auseinandersetzung mit Aktennotizen;
- Erfahrungen mit kollegialem Erfahrungsaustausch: Konstruktiv kritisieren und sich kritisieren lassen;
- Verknüpfen eigener Erfahrungen mit Erstgesprächen mit Erfahrungen aus der Praxis durch Führen und Auswerten eines ExpertInneninterviews;

Was von den TeilnehmerInnen erwartet wird:

- Regelmäßige und aktive Teilnahme;
- Lektüre von Literatur;
- Vorbereiten und Anfertigen einer Videoaufzeichnung eines Erstgesprächs außerhalb der Seminare;
- Anfertigung einer Aktennotiz zum aufgezeichneten Erstgespräch;
- Auswertung der Videoaufzeichnung und der Aktennotiz in einer geleiteten Kleingruppe;
- Vorbereitung und Durchführung eines ExpertInneninterviews über strukturelle Einflüsse auf Erstgespräche in der Praxis;
- Vorstellung und Auswertung der ExpertInneninterviews

Arbeitsformen: Theorieimpulse, Kleingruppenarbeit, Videoauswertung, Praxisrecherchen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentationen, Lernprotokolle, Hausarbeit

Basisliteratur: Kähler, H. D. (4/2001): Erstgespräche in der sozialen Einzelhilfe, Freiburg, Lambertus, Standort FH-Bibliothek: 35 IBE 5

Kähler, H. D. (2005): Soziale Arbeit in Zwangskontexten. Wie unerwünschte Hilfe erfolgreich sein kann. München: Ernst Reinhardt.

Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle:

Sozialpädagogische Arbeitsfelder in der Umgebung des Strafrechts

Arndt

DPO-Hauptstudium, Rechtswissenschaften und DPO-Schwerpunkt: Kriminalprävention - Resozialisierung
Di. 14:15 - 17:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09:10.

1.3. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)

Big Band

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 19:00 - 22:00, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 1. 10.

Inhalt: Inhalt: Der Klangkörper Bigband (fünf Trompeten, fünf Posaunen, fünf Saxofone, Rhythmusgruppe) ist aus der Jazzgeschichte nicht wegzudenken und untrennbar verbunden mit Namen wie Duke Ellington, Count Basie oder in neuerer Zeit auch Peter Herbolzheimer oder "Earth, Wind and Fire". Aus dem reichhaltigen Repertoire der Bigband-Literatur sollen Stücke aller Stilrichtungen von Swing über Bebop bis Soul und Funk einstudiert werden.

Voraussetzungen: Da leichte bis mittelschwere Literatur gespielt wird, können an dem Seminar neben fortgeschrittenen SpielerInnen auch SpielerInnen mit stabilen Grundkenntnissen teilnehmen.

Notenkenntnisse sind unbedingte Voraussetzung !

Angesprochen sind alle BläserInnen, sowie PianistInnen, GitarristInnen, BassistInnen, SchlagzeugerInnen, PercussionistInnen.

Arbeitsformen: Praxis

Jazzchor

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 18:00 - 21:00, Raum U 1. 23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Aufnahme in den Chor erfolgt nur nach Vorsingen und Probezeit.

Inhalt: Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen, die Chor- und Stimmerfahrung haben. Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six.

Voraussetzungen: Blattsingen, Chor- und Stimmerfahrung, Grundkenntnisse Musiktheorie

Arbeitsformen: Warm up, Stimmbildung, Singen

Deutsch als Zweitsprache. Aussprache- und Grammatikkurs für Studierende

Joachim Pente

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 14:00 - 15:30, Raum 03.65, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Das Seminar richtet sich an Studierende, die bereits über gute Deutschkenntnisse verfügen und darüber hinausgehend ihre Aussprache (Akzent) und Grammatik verbessern möchten.

Arbeitsformen: Auf der Basis individueller Rückmeldung werden Grammatik und Aussprache in Gruppengesprächen und Übungen trainiert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die schriftliche Wiedergabe von berufsrelevanten Praxissituationen in Form von Berichten und Protokollen.

Englisch

Frau Rebecca Schwarz

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 01.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Intercultural communication course is aimed at a better understanding of the African culture. This course will look at 5 cultural dimensions and interpret them in the African context. Students will also compare these to the German culture, in order for them to comprehend the mentality and attitudes of African towards different issues. The role of various social institutions such as customs, taboos, traditional beliefs etc. will be discussed. Seven years of school English is required.

Arbeitsformen: Interactive learning, group work, research, discussion and case studies

Basisliteratur: Hofstede, G./Hofstede, G.J. (2005): Cultures and Organizations - Software of the Mind. Intercultural Cooperations and Its Important for Survival, 2nd. Edition, New York, McGraw-Hill

Französisch/Intensiver Sprachkurs

Dr. Murielle Martin

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 12:00 - 13:30, Raum 01.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

jeweils auch Mittwoch: von 13:30 bis 15:00

Inhalt: Interaktiver Sprachkurs Französisch mit Schwerpunkt "CONVERSATION A LA FRANCAISE". Sie erlernen die wichtigsten Redewendungen, die Sie brauchen, um sich in typischen Alltagssituationen im französischsprachigen Ausland verständigen zu können (lebensnahe Kommunikation von Anfang an, moderne Themen und Texte mit aktueller Landeskunde, abwechslungsreiche Aufgaben für individuelle Entwicklung und Lernbedürfnisse). Sie lernen Schritt für Schritt und folgen dabei den klar verständlichen Aufgaben.

Die Erwartungen und Wünsche der Teilnehmer und -innen sollen im Vordergrund stehen und daher zusammen erarbeitet werden; Auswahl von zwei französischen Filmen, Besuch eines französischen Unternehmens, Austausch von Emails.

Voraussetzungen: Sie trainieren das Hörverstehen und üben in praxisnahen Dialogen das Sprechen. Ein weiterer Schwerpunkt im zweiten Teil bildet die berufliche Korrespondenz sowie Telefongespräche sicher und korrekt abwickeln zu können. Französisch mit geringen Vorkenntnissen, 3-4 Jahre Schulfranzösisch

Arbeitsformen: Austausch von Übungssteilen, Begleitung und aktive Teilnahme

Prüfungsleistungen: Führt zum Niveau des europäischen Sprachzertifikats und DELF A1-4

Sonstige Informationen: ZWEI MAL IN DER WOCHE : DIENSTAG: 12.00-13.30 und MITTWOCH: 13.30-15.00

Basisliteratur: Bianchi, F./Cahuzac, M. (2001) FACETTES PLUS. Lehr- und Arbeitsbuch. Ein Französischkurs für Anfänger und Fortgeschrittene, Max Hueber Verlag; Standort in der FH-Bibliothek, Charlannes, L. (1978): Französisch fürs Gespräch, Langenscheidt
Nicole Verger, Adelheid Nodop, Emmanuelle Tessier (2006): COULEURS DE FRANCE 1 NEU und CD zum Übungsteil, ISBN 10 : 3-468-45441-4, Langenscheidt
Louis Charlannes (1978): FRANZÖSISCH FÜRS GESPRÄCH, LANGENSCHIEDT
Anna Gavalda (2004): ENSEMBLE; C'EST TOUT, Paris, J'AI LU (französisch mit geringen Vorkenntnissen)

Niederländisch I

Catharina Wehmeijer

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

21.01.08 - 25.01.08 (28 Ustd.)

Täglich: 6 Ustd. ab 9 Uhr, Raum 2.21, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Niederländisch I, Anfänger, Lektion 1-5

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Sprachunterricht

Sonstige Informationen: Bei 75 %iger Teilnahme am Unterricht kann eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt werden.

Basisliteratur: Lehr- und Arbeitsbuch: "Taal vitaal" (mit 20 Lektionen) oder Lehr- und Arbeitsbuch: "Taal vitaal op school I" (mit 10 Lektionen)
Max Hueber Verlag. ("Taal vitaal op school I" ist auch in der Bücherei vorhanden)

Niederländisch II

Catharina Wehmeijer

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

28.01.08-01.02.08 (28 Ustd.)

Täglich: 6 Ustd. ab 9 Uhr, Raum 2.21, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Niederländisch II, Lektion 6-10

Voraussetzungen: vorherige Teilnahme Niederländisch I

Arbeitsformen: Sprachunterricht

Sonstige Informationen: Bei 75 % Teilnahme am Unterricht kann eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt werden.

Basisliteratur: Lehr- und Arbeitsbuch: "Taal vitaal" (mit 20 Lektionen) oder

Lehr- und Arbeitsbuch: "Taal vitaal op school I" (mit 10 Lektionen)

Max Hueber Verlag. ("Taal vitaal op school I" ist auch in der Bücherei vorhanden)

Spanisch II

Salomón Derreza, M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 13:30 - 16:30, Raum 02.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 2.10..

Fortsetzung aus Sommersemester 2007. Quereinsteiger werden auf ihre Vorkenntnisse online geprüft.

Bitte E-Mail an salomon_derreza@yahoo.de.

Inhalt: Intensiver Spanisch-Kurs für Anfänger mit Vorkenntnissen, mit Schwerpunkt Kommunikation.

Arbeitsformen: Auf der Basis der Grammatikgrundlagen werden Sprachübungen durchgeführt.

Prüfungsleistungen: Regelmäßiges Erscheinen und Teilnahme an den Diskussionen, regelmäßige Tests und Hausaufgaben

Basisliteratur: Kurz-Grammatik von Langenscheidt und ein Wörterbuch Spanisch-Deutsch

Spanisch V

Salomón Derreza, M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 13:00 - 14:30, Raum 02.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 4.10..

Fortsetzung des intensiven Spanisch-Kurses SPANISCH IV. Quereinsteiger werden auf ihre Kenntnisse online geprüft. Bitte E-mail an salomon_derreza@yahoo.de

Inhalt: Intensiver Spanisch-Kurs für Teilnehmer mit guten Kenntnissen (A2 nach dem Europäischem Referenzrahmen), mit Schwerpunkt Kommunikation.

Arbeitsformen: Auf der Basis der Grammatikgrundlagen werden Sprachübungen durchgeführt.

Prüfungsleistungen: Regelmäßiges erscheinen und Teilnahme an den Diskussionen, regelmäßige Tests und Hausaufgaben

Basisliteratur: Kurz-Grammatik von Langenscheidt und ein Wörterbuch Spanisch-Deutsch

Spanisch VI

Salomón Derreza, M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 12:00 - 13:30, Raum 02.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 4.10..

Fortsetzung des intensiven Spanisch-Kurses SPANISCH V mit Schwerpunkt Kommunikation.

Quereinsteiger werden auf ihre Vorkenntnisse online geprüft. Bitte E-mail an salomon_derreza@yahoo.de

Inhalt: Intensiver Spanisch-Kurs für Teilnehmer mit guten Kenntnissen (B1 nach dem Europäischem Referenzrahmen).

Arbeitsformen: Auf der Basis der Grammatikgrundlagen werden Sprachübungen durchgeführt.

Prüfungsleistungen: Regelmäßiges Erscheinen und Teilnahme an den Diskussionen, regelmäßige Tests und Hausaufgaben

Basisliteratur: Kurz-Grammatik von Langenscheidt und ein Wörterbuch Spanisch-Deutsch

Türkisch - Einführung

Prof. Dr. Lilo Schmitz und Tutorin Gül Kunt

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Do. 12:30 - 14:00, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: In diesem Seminar wird in die Grundlagen des Türkischen für Anfänger eingeführt.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Sprach-Übungen

Prüfungsleistungen: kleine Präsentation auf Türkisch, Führen eines einfachen Gesprächs auf Türkisch

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

1.4. Kolloquien für PrüfungskandidatInnen

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Do. 15:00 - 16:00, Raum 03.21, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: In diesem Kolloquium werden Themen und Konzepte erörtert, die für Fachprüfungen, Schwerpunktprüfungen und Diplomprüfungen im Bereich Didaktik/Methodik entwickelt werden sollen. Beim ersten Termin wird in Absprache der weitere zeitliche Verlauf modifiziert.

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Volker Schulz (Dipl.-Soz.Päd.), Medienpädagogik

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Di. 13:00 - 15:00, Raum 00:65, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: In diesem Kolloquium werden Themen und Konzepte erörtert, die für Fachprüfungen, Schwerpunktprüfungen und Diplomprüfungen im Bereich Video/Film (Medienpädagogik) entwickelt werden sollen. Beim ersten Termin kann in Absprache der weitere zeitliche Verlauf modifiziert werden.

Kolloquium zur Erstellung von Diplomarbeiten

Prof. Dr. Ruth Enggruber

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Di. 15:00 - 16:30, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Im Rahmen eines Werkstattseminars diskutieren Diplomandinnen und Diplomanden (insbesondere von Ruth Enggruber) Fragen, Thesen und Probleme, die während der Bearbeitung ihrer Diplomarbeit auftreten.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Gruppendiskussionen, Kurzvorträge der Studierenden

Prüfungsleistungen: keine

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: keine

Workstattseminar zur Prüfungsvorbereitung und Begleitung der Diplomarbeit

Prof. Dr. Heike Ehrig

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Do. 10:00 - 12:00, Raum 1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Die Folgetermine werden in Absprache mit den TeilnehmerInnen organisiert.

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens aufgefrischt, methodische Strategien und wissenschaftstheoretische Fragestellungen behandelt, Themen entwickelt bzw. präzisiert sowie die Arbeitsprozesse der TeilnehmerInnen beratend begleitet werden. Die Konzepte der Arbeitsvorhaben von Studierenden können beispielhaft diskutiert und Auszüge aus ihren Arbeiten vorgestellt werden. Zudem haben die StudentInnen die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen im Arbeitsalltag auszutauschen und gemeinsam Lösungsstrategien für problematische Arbeitsphasen zu entwickeln.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussion, Textarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

1.5. Berufspraktische Lehrveranstaltungen

Allgemeine Informationen zu den Praxisveranstaltungen für die Diplom-Studiengänge Sozialarbeit und Sozialpädagogik (Praxisanleitung/ Praxisberatung/ Projekte):

Informationsveranstaltung

- Vorstellung der wichtigsten Regeln rund um das Praxismodul und Praxissemester -
am Mittwoch, den 07.11.2007 von 12.45 – 14.00 Uhr im VV-Raum

Achtung:

Die Anmeldung für die berufspraktischen Lehrveranstaltungen zum Praxissemester erfolgt ausschließlich über Internet.

Dies ist vom **10.09.2007 ab 10.00 Uhr bis zum 13.09.2007** unter folgender Internetadresse möglich:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/praxisanmeldungen>

Wenn Sie keinen Internetzugang haben, können Sie ab der gleichen Zeit auch in der FH Düsseldorf im PC-Raum 02.64 die Möglichkeit für den Eintrag wahrnehmen.

Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Lehrangebot der berufspraktischen Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage für die unterschiedlichen Angebote möglich.

1.5.1. Vorbereitung des Praxissemesters

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Vorbereitung des Praxissemesters

Roman R. Rüdiger

Vorbereitung des Praxissemesters

20.09.-22.09. jeweils von 9:15 - 18:00, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS.

Erwartet wird eine aktive und vollständige Mitarbeit.

Inhalt: Das Seminar richtet sich an StudentInnen, vor Aufnahme einer Tätigkeit in der Praxisstelle. Themen des Seminars: Ihre Persönlichkeit und Potentiale als Handlungsvoraussetzungen, individuelle Karriereplanung, eigene Erwartungen an die Praxisstelle, Systematik sozialer Arbeitsfelder, etc .

Darüber hinaus gehe ich gerne auf die Wünsche und Bedarfe der StudentInnen für die Praxisvorbereitung ein.

Wir werden verstärkt mit Methoden und Übungen arbeiten.

Arbeitsformen: Wir werden verstärkt mit Methoden und Übungen arbeiten. Inhalte werden z.T. auch in Einzelarbeit und Kleingruppen erarbeitet.

Prüfungsleistungen: Präsentation

Berufspraktische Lehrveranstaltung: Vorbereitung des Praxissemesters

Bannemann

Vorbereitung des Praxissemesters

17.9. - 19.9.07 und ein weiteres Treffen, voraussichtlich am Samstag, 22.9.07, Raum 05.61, Umfang: 2 SWS.

Einschreibung per Internet

Inhalt: Klärung der eigenen Ressourcen, Ansprüche und Wirklichkeit in der Praxis der Sozialen Arbeit, rechtliche Grundlagen für das Praxissemester, Arbeitsfelderübersicht, Vorbereitung auf das Bewerbungsverfahren, Stellen suchen und finden

Voraussetzungen: Reflexion der bisherigen Stationen im Ausbildungs-/ Berufsleben

Arbeitsformen: Vorträge, Diskussion, praktische Übungen, kollegiales Feedback, Literaturarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation einer Einrichtung anhand festgelegter Merkmale,

Basisliteratur: Infomappe des Praxisbüros " Organisation des Praxissemesters"

1.5.2. Begleitung des Praxissemesters

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Begleitung des Praxissemesters

Thomas Wagner

Begleitung des Praxissemesters

Do. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende, die in den Bereichen Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe und Drogenhilfe ihr Praktikum machen.

Inhalt: Im Seminar werden alle Themen besprochen, die durch Ihre Erfahrungen in den unterschiedlichen Praxisstellen ins Seminar eingebracht werden.

Neben den Erfahrungen in der Teamarbeit, den unterschiedlichen Klientelgruppen und Arbeitsfeldern, methodischen Fragen, Zurechtfinden in Organisationen und Arbeitsabläufen wird auch die Erfahrung mit der eigenen beruflichen Rolle im Seminar besprochen und reflektiert werden.

Unterschiedliche Praxisstellen und Arbeitsfelder werden im Seminar vorgestellt, Teilnahme einzelner Praktiker oder Besuche in Einrichtungen sind vorgesehen.

Voraussetzungen: erfolgreiche Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar

Arbeitsformen: Seminar, Gruppenarbeit, Vorträge, Besuch der Praxisstellen

Prüfungsleistungen: Darstellung der eigenen Praxisstelle, Protokolle der Seminarsitzungen, Erstellung eines Praxisberichts

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Begleitung des Praxissemesters

Erich Kleen

Begleitung des Praxissemesters

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar richtet sich insbesondere an PraktikantInnen aus den Bereichen Straffälligenhilfe, Jugendgerichtshilfe, Drogenberatung, Obdachlosenhilfe und angrenzende Arbeitsfelder oder der Einzelfallhilfe.

Inhalt: Vorstellung der Praxisstellen, Begleitung, Erfahrungsaustausch, Reflexion, Unterstützung während des Praxissemesters

Voraussetzungen: erfolgreiche Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar zum Praxissemester

Arbeitsformen: Diskussionen, Exkursionen zu den Praxisstellen, Gespräche mit Praxisanleitern oder anderen Vertretern aus der Praxis. Andere Arbeitsformen orientieren sich an den Interessen und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen (z.B. Powerpoint - Präsentation)

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Praxisberichts, Anfertigung von Protokollen (durch die TeilnehmerInnen im Wechsel)

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Begleitung des Praxissemesters

Julia Buhr

Begleitung des Praxissemesters

Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Das Seminar bietet die Möglichkeit, Euch über die Landschaft Eures beruflichen Handelns im Rahmen des Praxissemesters auszutauschen. Es ist ein Raum zur Selbstreflexion, Betrachtung der Begegnung und des Dialogs mit dem Klienten und die Auseinandersetzung mit schwierigen oder kritischen Situationen sowie arbeitsfeldspezifischen Themen.

Die Wünsche und Beiträge der Seminarteilnehmer stehen im Mittelpunkt der Seminargestaltung. Jeder Teilnehmer wird gebeten, sein Arbeitsfeld und deren jeweilige Institutionsstrukturen vorzustellen.

Voraussetzungen: erfolgreiche Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar zum Praxissemester

Arbeitsformen: Erfahrungsaustausch, Diskussion, Fallgespräche, kollegiale Beratung, Gruppenreflexion, Kurzvorträge, soweit möglich Exkursionen in einzelne Praxisstellen, nach Absprache Einzelgespräche

Prüfungsleistungen: Praxisbericht

Basisliteratur: Reader zum Praxissemester, herausgegeben vom Praxisbüro

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Begleitung des Praxissemesters

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Begleitung des Praxissemesters

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Inhaltliche Schwerpunkte:

- Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit
- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz
- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität
- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven
- Erweiterung methodischer Handlungsinstrumente
- Kollegiale Fallberatung
- Entwicklung lösungsorientierter Handlungskonzepte
- Zielentwicklung
- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert erarbeitet.

Voraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, Rollenspiele, Coaching

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

1.5.3. Nachbereitung des Praxissemesters

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Nachbereitung des Praxissemesters

Elke Beck

Nachbereitung des Praxissemesters

Montag bis Donnerstag, 10.00 bis 16.30 Uhr, Veranstaltungsdaten: 17., 18., 19. und 20.09.07, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Die in der Praxis gesammelten Erfahrungen sollen reflektiert werden.

Themen: Persönlicher Nutzen, Lernerfolge, Wahrnehmung der eigenen Rolle in der Arbeit mit Klienten und im Team, Anregungen zur eigenen beruflichen Orientierung, Erfahrungen mit Grenzsetzung, Konfliktsituationen, Selbstorganisation...

Arbeitsformen: Tagesseminare, Präsentation und Auswertung der Praxisberichte, Gruppengespräche, Exkursion

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praxisberichte

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Nachbereitung des Praxissemesters

Julia Buhr

Nachbereitung des Praxissemesters

18.-21.9.2007, jeweils 10.00-16.30 Uhr, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS.

Für Seminarteilnehmer, die das Praxissemester - Begleitseminar nicht bei mir belegt haben: Den Praxisbericht bitte bis spätestens 13.9.2007 per Post an mich übersenden.

Inhalt: Die Auswertung Eures Praxissemesters bietet Raum für Fragestellungen wie z.B.

- Was war für mich bezüglich meiner beruflichen Orientierung und persönlichen Erprobung während dieser Zeit besonders wichtig?
- Was ist theoretisch wie praktisch offen geblieben?
- Was habe ich während meines Praxiseinsatzes als störend empfunden?
- Welche Aspekte haben eine positive Resonanz bei mir hinterlassen?

Die Praxisberichte, insbesondere Eure persönlichen Auswertungen und spezifischen Klientenbetreuungen/ Projektleistungen sowie arbeitsfeldspezifische Themen, sind Gegenstand des Nachbereitungsseminars.

Arbeitsformen: Erfahrungsaustausch, Reflexion, Diskussion, kollegiale Beratung, Kleingruppenarbeit, ggf. Einzelgespräche

Prüfungsleistungen: Präsentation des Praxisberichtes, Gruppenreflexion

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Nachbereitung des Praxissemesters

Marianne Köhler-Mergelmeyer

Nachbereitung des Praxissemesters

Vortreffen: Mo. 1.10. 13.00

ganztägig: Mi. 3.10.; Sa. 6.10.; So. 7.10.

jeweils von 9.00 - 18.00 Uhr, Raum 03.62?, Umfang: 2 SWS.

Studierende, die die Begleitveranstaltung im SS 2007 nicht besucht haben, setzen sich vor Seminarbeginn bitte mit mir in Verbindung. Die Praxisberichte sind vorzulegen.

Inhalt: Von Erwartungen und Wünschen zur Realität, Reflexionen der fachlichen und persönlichen Lernprozesse, Relevanz des Praktikums für das weitere Studium und die beruflichen Zielvorstellungen, Kurzreferate der Themenschwerpunkte aus den Praxisberichten, Besprechung der Praxisberichte

Voraussetzungen: bestandene Praxisberichte

Arbeitsformen: Lehr-/Lerngespräch, Kurzvorträge, Kleingruppen- und Einzelarbeit und deren Ergebnispräsentation im Plenum, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Kurzreferat

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Nachbereitung des Praxissemesters

Wendelin Dutenhöfer

Nachbereitung des Praxissemesters

26.09.2007 bis 28.09.2007 in der Zeit von 9:15 Uhr bis 17:00 Uhr und ein zu vereinbarendes Vortreffen, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Die Studentinnen und Studenten reflektieren die in ihrem Praktikum gemachten Erfahrungen und präsentieren ihre Praxisberichte.

Voraussetzungen: Erfolgreich abgeschlossenes Praxissemester
Praxisbericht

Arbeitsformen: Gruppenarbeit
Reflexionsgespräche
Präsentation

Prüfungsleistungen: Präsentation des Praxisberichts

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Nachbereitung des Praxissemesters

Ulrike Elbers

Nachbereitung des Praxissemesters

Mi. 14:00 - 17:15, Raum 03.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar findet 14-täglich, mittwochs, 14.00 Uhr bis 17.15 Uhr, statt.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Inhalt: Reflexion der Lernprozesse - Fragen, Probleme, Ergebnisse aus den Praxisstellen, differenzierte Betrachtung des Theorie-Praxisbezuges, Möglichkeiten und Grenzen in der beruflichen Rolle als Sozialarbeiter/Sozialpädagoge.

Reflexion über Erwartungen ans Praxissemester und tatsächliche Realisierung.

- Weitere Inhalte werden auf Wunsch der Teilnehmenden bearbeitet. -

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Diskussionen, Übungen, Rollenspiel, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentationen

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Berufspraktische Lehrveranstaltung - Nachbereitung des Praxissemesters

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Nachbereitung des Praxissemesters

23.11.2007, 10:00 Uhr

21./22.01.2008 plus 1 Tag n. V. (Beginn jeweils 10:00 Uhr), Raum 03.24, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Am 23.11.2007 werden Organisation und Inhalt des Seminars vorgestellt und besprochen. Es erfolgen ebenfalls erste Infos über die Praktikumsstellen der Teilnehmer. Auf der Grundlage des von den Teilnehmern zu erstellenden Kurzberichts (konkrete Falldarstellung mit Reflexion: Form und Umfang werden beim 1. Termin näher erörtert) erfolgt die Evaluation des Praktikums. Abgabetermin für den Kurzbericht: 14.12.2007 ins Postfach.

Im Seminar erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit zur berufsbezogenen Reflexion (ausgewählte Fälle aus den Praxisberichten) und zur Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Zukunft. Es erfolgt eine Beschäftigung mit Fragestellungen, Problemen und Gegebenheiten aus den unterschiedlichen Praxisstellen. Eine aktive Teilnahme wird erwartet.

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, fallbezogenes Coaching, kollegiale Beratung, Gruppenarbeit, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: Kurzbericht und Teilnahme

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

1.5.4. Berufspraktische Lehrveranstaltungen: Praxissemesterprojekte

Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland, Afrika Asien und Lateinamerika

Dipl. Soz. Päd. Jürgen Dewes

Praxissemesterprojekt

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Dritte-Welt-Land Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen). Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

Inhalt: Das Vorbereitungsseminar gliedert sich in folgende 10 Module:

1. Informationen über die Praxisprojekte
2. Konzeptentwurf für den Verlauf des Praktikums/ Bewerbung
3. Stipendienanträge
4. Globalisierung und menschliche Entwicklung
5. Internationale Entwicklungszusammenarbeit im Kontext von Armut und Unterentwicklung
6. Interkulturelle Kommunikation
7. Straßenkinder und arbeitende Kinder weltweit
8. Länderreferate
9. Praktische Vorbereitung auf den Aufenthalt in einem Dritte Welt Land
10. Erlernen der Landessprache

Die Module 1 ? 9 finden im Vorbereitungsseminar von Jürgen Dewes statt. Das Sprachseminar findet extern statt (spanisch bei Salomon Derreza als AFL im Fb 06)

Voraussetzungen: siehe Projektinfo; erhältlich beim Dozenten: juergen.dewes@online.de

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Referate, Rollenspiele, Blockseminare, Korrespondenz mit den Projektpartnern, eigene Konzeptentwicklung für die Auslandsarbeit, Stipendienbeantragung, eigene Reisevorbereitung (vor allem medizinische).

Sonstige Informationen: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache. Für die lateinamerikanischen Länder genügen die Kenntnisse der spanischen Sprache. Dafür wird eigens ein Sprachseminar angeboten (siehe Angebot Derreza, AFL). Für Indien wird englisch vorausgesetzt (siehe Angebot AFL)

Basisliteratur: Projektinfo; erhältlich beim Dozenten: juergen.dewes@online.de

Projektarbeit grenzenlos

Walter Scheffler, LfbA

Praxissemesterprojekt

Do. 09:15 - 18:00, Raum grenzenlos, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Das Projekt WS07/SS08 ist bereits ausgebucht. Falls es noch genügend Diplomanden/innen gibt, die im SS08/WS09 Projektarbeit im grenzenlos machen wollen, sollten sich diese im grenzenlos 392437 melden.

Inhalt: grenzenlos e.V. ist ein mildtätiger Verein, der sich das Ziel gesetzt hat, allen Menschen zu ermöglichen sich unabhängig vom Einkommen satt zu essen, dabei Kontakt zu pflegen und am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben.

Armut bedeutet nicht nur das Fehlen von finanziellen und materiellen Möglichkeiten. Oftmals hat sie den Verlust von sozialen Kontakten und gesundheitlichen Schäden zur Folge. Genau hier wird unser Verein tätig.

Arbeitsformen: Projektarbeit

Prüfungsleistungen: Projekttag und Praxisbericht

Theater- und Kulturpädagogik in der Praxis

Detlev Leuschner

Praxissemesterprojekt

Sa. 09:45 - 17:15, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Vermittlung theater- und kulturpädagogischer Methoden und Techniken in 8 Wochenend-Intensivtrainings verteilt auf 2 Semester und deren praktische Erprobung in internen und externen Schul und Ferienprojekten sowie Kursen und öffentlichen Auftritten.

Inhalt: Projekte und Kurse mit Kindern und Jugendlichen sowie Erwachsenen. Proben und Einstudierung von Impuls-Szenarien für Tagungen sozialer Einrichtungen. Proben und Aufführen für und auf dem Somba-Fest. Mitwirkung bei vivoArt- Aufführungen, Projekte und Kurse bei externen Kooperationspartnern wie Schauspielhaus Düsseldorf oder vamos-Reisen Hannover und andere theater- und kulturpädagogisch tätige Einrichtungen.

Die Wochenend-Intensivtrainings arbeiten nach dem Prinzip "Learning by doing". Sie ermöglichen sinnlich, erfahrbare Einblicke und Erfahrungen mit den Genre's Masken- und Schattenspiel, Improvisations und Bewegungstheater sowie Clownsspiel. Komplementäreinheiten zu Stimme, Gesang, Rap und Tanz runden die Intensivtrainings ab.

Trainingstermine: 06. & 07.10.2007, 10. & 11.11. 2007, 08. & 09.12.2007, 05. & 06.01. 2008. Die Termine für das SS 08 werden noch bekannt gegeben. Trainingsort: Bewegungsraum U1.63 ganztägig von 09:45 bis 17.15 Uhr

Voraussetzungen: Früheste Startmöglichkeit. ab dem 3. Semester.

Präsenz und Engagement in den Projekten als auch im Seminar.

Arbeitsformen: Gruppen und Partnerarbeit, Vortrag, Demonstration und Erprobung.

Prüfungsleistungen: Bericht, Referat, Erstellen einer Spielesammlung

Sonstige Informationen: Anmeldung direkt bei vivoArt- theater-events, projekte & trainings

Detlev Leuschner

Martinshütter Weg 16

41352 Korschenbroich

fon: 02161/ 97 59 79

mail: vivoart@aol.com

homepage: www.vivoart.com

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

1.6. Veranstaltungen für Dipl.-SozialarbeiterInnen/ Dipl.-SozialpädagogInnen im Anerkennungsjahr

Hinweis: Wegen abnehmender Teilnehmerzahlen stehen ab sofort für die AbsolventInnen beider Studiengänge folgende Angebote zur Verfügung:

Begleitseminar für BerufspraktikantInnen im Anerkennungsjahr

Andreas Firchow

BerufspraktikantInnenseminar Sozialpädagogik

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Begleitseminar für BerufspraktikantInnen im Anerkennungsjahr (SP)

Helga Frömming-Fuhrmann

BerufspraktikantInnenseminar Sozialpädagogik

Fr. 09:30 - 13:00, Raum 3.65, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Sozialpädagogik / alle Praxisfelder

Inhalt: Systematische Reflexion der jeweiligen Arbeitsfelder (Aufbau, Ablauf, Prozesse). Anwendung und Überprüfung der vielfältigen methodischen Ansätze und Konzepte der Sozialpädagogik. Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenz

Voraussetzungen: Diplomstudium nach der alten Prüfungsordnung

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion; Begleitung, Beratung sowie konkrete Hilfestellungen unter Einbezug supervisorischer Elemente. Förderung des Lernens durch Erfahrung, stärken- und lösungsorientierter Ansatz.

Prüfungsleistungen: Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme am Begleitseminar und über das erfolgreich abgeleistete Anerkennungsjahr.

2. Lehrangebote im Bachelor Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik

2.1. Eingangsphase

2.1.1. Modul G1: Professionelle Identität

G 1 Professionelle Identität			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Eingangsphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Pflichtbereich: Eine Grundveranstaltung: Methodisches Handeln – 4 SWS (Prüfung G 1.1)	60 h	120 h
	Wahlpflichtbereich: Eine Grundveranstaltung aus der Erziehungswissenschaft oder Heilpädagogik – 4 SWS (Prüfung G 1.2)	60 h	120 h
2	Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, praktische Übungen, Fallarbeit, Referate und Präsentationen, Praxisbesuche, Exkursionen, Projektarbeit		
3	Gruppengröße 25 - Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Die Basis professioneller Identität und begründeten professionellen Handelns in der Sozialpädagogik / Sozialarbeit kennen lernen und auf erste Praxiserfahrungen übertragen können <u>Methodenkompetenzen:</u> Kenntnis, Beherrschung und Fähigkeit zur begründeten Anwendung erster Ansätze professionellen methodischen Handelns in der Sozialarbeit / Sozialpädagogik in der Arbeit mit Einzelnen, Gruppen und Gemeinwesen, in Gesellschaft und Institutionen <u>Sozialkompetenzen:</u> Einübung grundlegender Fertigkeiten zum reflexiven Beziehungsaufbau mit KlientInnen, Teamfähigkeit, Grundlagen des Agierens in gesellschaftlichen und institutionellen Strukturen <u>Subjektkompetenzen:</u> Erste Schritte zur reflexiven Entwicklung einer eigenen professionellen Ausrichtung im Rahmen von Sozialarbeit / Sozialpädagogik, Auseinandersetzung mit dem Helfen als Beruf		
5	Inhalte Grundlagen der Planung, Durchführung und Evaluation lebenslanger Lern- und Entwicklungsprozesse, Grundlagen der Förderung und Unterstützung von individuellen und kollektiven Aneignungsprozessen im Sinne eines Empowerments, ausgewählte Methoden zur Hilfe in individuellen und kollektiven Krisen und Notlagen, Methoden zur Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen und Chancen, Helfen als Beruf – Chancen und Risiken		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Keine		
8	Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, Präsentationen, Referate		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten bestandene Prüfungsleistungen G 1.1 und G 1.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Peter Bündler (Modulbeauftragter), Dipl.-Päd., Dipl.-Soz.Arb. Ellen Bannemann, Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer, Prof. Dr. Ulrich Deinet, Prof. Dr. Heike Ehrig, Prof. Dr. Ruth Enggruber, Soz.Arb.grad. Andreas Firchow, Prof. Dr. Veronika Fischer, Prof. Dr. Hilmar Hoffmann, Dipl.-Soz.Arb. Dr. Reinhold Knopp, Dipl.-Soz.Päd.grad. Walter Scheffler, Prof. Dr. Lilo Schmitz, Dr. Christian Spatscheck		
13	Sonstige Informationen		

Pflichtbereich

Einführung in die Didaktik/Methodik

Prof. Dr. Ulrich Deinet

Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.1)

Mo. 09:30 - 13:00, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Zu dem Seminar gehört ein Block am Ende des Semesters: 18.-19. Januar 2008, (Freitag: 14-18 Uhr, Samstag: 9-17 Uhr)

Inhalt: Die Grundlagen für ein planvolles konzeptionelles Arbeiten in der Sozialen Arbeit werden mit der Didaktik/Methodik gelegt. Nur wer klar beschreiben kann, was, wozu, wie mit wem getan werden soll, wer seine Ziele formulieren, operationalisieren und evaluieren kann, ist in der Lage, sozialpädagogische Arbeit auf einem hohen fachlichen Standard zu leisten. Das Ziel des Seminars ist die Einführung in didaktisch/methodisches Denken und Handeln.

Zentrale Themen:

- Situations- und Fallverstehen,
- Bedingungs-, Organisations- und Sozialraumanalyse,
- Bedeutung von Zielen,
- Handlungsmethoden des sozialpädagogischen Handelns,
- Fallarbeit
- Ethische Aspekte: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession
- Evaluation, Bewertung, Reflexion,
- Konzeptentwicklung

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Erstellung einer Konzeption in Form einer Hausarbeit (in Kleingruppen), aktives Lesen von Texten und Teilnahme an Übungen, Präsentationen

Basisliteratur: Schilling, J. (2004): Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit, Luchterhand, Neuwied, 3. Auflage;

Galuske, M. (2002): Methoden der Sozialen Arbeit, Juventa, Weinheim;

Spiegel, H. (2004): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis, UTB, Stuttgart

Einführung in die Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit

Dr. Christian Spatscheck (Vertretungsprofessur Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik)

Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.1)

Mo. 09:30 - 13:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Das Seminar ist als einführendes Überblickseminar zur Methodik und Didaktik in der Sozialen Arbeit konzipiert. Einleitend erfolgt ein sammelnder Überblick über die wichtigsten Arbeitsfelder und Gegenstandsbestimmungen der Sozialen Arbeit. Im Hauptteil des Seminars werden drei zentrale Bezugsebenen des methodischen Handelns ausführlicher betrachtet:

- Die Ebene der konkreten Fallarbeit mit Einzelnen, Gruppen und Gemeinwesen: Einsatz von Handlungsmethoden, Diagnostik, wichtige fachliche Grundhaltungen
- Die Ebene sozialpädagogisch und sozialraumorientierten Arbeitens mit Gruppen und Gemeinwesen
- Rolle und Einfluss der am methodischen Handeln beteiligten Organisationen
- Rolle und Einfluss gesellschaftlicher Erwartungen an die Soziale Arbeit

Im ganzen Seminar werden konkrete Modelle, Konzepte und Arbeitshilfen vorgestellt, die anhand von praktischen Beispielen erläutert und von den Studierenden in aktiven Übungen selbst ausprobiert werden können. Dieses Seminar leitet an, eigene fachliche Zugänge zur Sozialen Arbeit produktiv zu entdecken und reflexiv weiterzuentwickeln.

Arbeitsformen: Vorlesung, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Übungen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Teilnahme an Projektarbeiten mit Präsentation sowie einer schriftlichen Ausarbeitung zum Thema

Basisliteratur: Chasse, K./Wensierski, H.J. (2004): Praxisfelder der Sozialen Arbeit, Weinheim,

Galuske, M. (2002): Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim, Juventa,
Geiser, K. (2004): Problem- und Ressourcenanalyse in der Sozialen Arbeit, Freiburg i.B., Lambertus,
Heiner, M./Meinhold, M./von Spiegel, H./Staub-Bernasconi, S. (1994): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, Freiburg i.B., Lambertus,
Spiegel, H. (2004): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, Stuttgart, UTB

Einführung in die Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt sozialraumbezogene Soziale Arbeit, insbesondere Gemeinwesenarbeit, Quartiermanagement, Streetwork

Dr. Reinhold Knopp
Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.1)
Di. 14:00 - 17:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Geschichte der Sozialen Arbeit, Soziale Arbeit unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.
Überblick über die Methoden der Sozialen Arbeit.
Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit, insbesondere Gemeinwesenarbeit, Quartiermanagement, Streetwork.

Arbeitsformen: Vorträge, Übungen, Stadtteilbegehung, Besuche bei Einrichtungen der Sozialen Arbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Handout, Präsentation

Basisliteratur: -Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin
-Galuske, Michael 2002: Flexible Sozialpädagogik, Weinheim und München
Galuske, Michael 2002: Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München
-Knopp, Reinhold/Münch, Thomas (Hrsg.) 2007: Zurück zur Armutspolizey?, Berlin
-Thole, Werner (Hrsg.) 2002: Grundriss Soziale Arbeit, Opladen

Grundlagen der Armutsbekämpfung

Walter Scheffler, LfbA
Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.1)
Fr. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 5.10..

Inhalt: Grundlagen der Armutsbekämpfung. Rechtliche Aspekte, Rahmenbedingungen, Empowerment

Arbeitsformen: Seminar und Praxisbesuche

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Grundseminar methodisches Handeln - lösungsorientierte Gesprächsführung

Prof. Dr. Lilo Schmitz M.A.
Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.1)
Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Die Studierenden lernen in diesem Trainingsseminar Grundfragen der professionellen Identität kennen, vermittelt am Ansatz der lösungsorientierten Gesprächsführung nach Insoo Kim Berg und Steve de Shazer. Weitere Schwerpunkte sind die gesellschaftliche Funktion der Sozialen Arbeit sowie Chancen und Fallen des Helfens. Am Ende des Seminars sollen Studierende wichtige Grundhaltungen und Merkmale professioneller beratender Gesprächsführung kennen und in der Lage sein ein angemessenes einfaches Beratungsgespräch zu führen.

Voraussetzungen: Bereitschaft eigene Beratungsanliegen von Mitstudierenden beraten zu lassen

Arbeitsformen: Intensives Training von Beratungsgesprächen, Kurzvorlesungen, Demonstration

Prüfungsleistungen: Präsentation (Durchführung von 10 Kurzberatungen)

Sonstige Informationen: Sie erhalten ab der 2. Veranstaltung die Gelegenheit zum Führen lösungsorientierter Gespräche und Beratungseinheiten, die seminarbegleitend erfolgen. Für die Prüfungsleistung sollten Sie daher recht regelmässig zu dem Seminar erscheinen (bitte vor Anmeldung bedenken!)

Basisliteratur: BERG, Insoo Kim. 2006. Familien-Zusammenhalt(en). Ein kurz-therapeutisches und lösungs-orientiertes Arbeitsbuch. Dortmund
BERG, Insoo Kim und Peter DE JONG. 2003. Lösungen (er-)finden. Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurztherapie. Dortmund
DE SHAZER, Steve. 2006. Der Dreh. Überraschende Wendungen und Lösungen in der Kurzzeittherapie. Dortmund
SCHMITZ, Lilo: Lösungsorientierte Gesprächsführung. Brühl 2002 (wird im Seminar zur Verfügung gestellt)

Qualitätsentwicklung der Sozialen Arbeit am Beispiel der Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Ulrich Deinet

Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.1)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Inhalt: Controlling, Berichtswesen, Evaluation, Wirksamkeitsdialog ... das sind nur einige Stichworte aus dem Vokabular der Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit. Exemplarisch am Bereich der Kinder- und Jugendarbeit versucht das Seminar eine Klärung der Begriffe und einen Brückenschlag zur Praxis mit der Frage, wie Qualitätsentwicklung vor Ort tatsächlich geschieht. Jugendämter und Träger müssen ihre Organisationsstruktur den neuen Anforderungen anpassen und entwickeln
Wirksamkeitsdialoge als Verfahren einer dialogischen Qualitätsentwicklung im Bereich einer Kommune. Im Rahmen einer Feldphase sollen die Studierenden Kontakt zu Einrichtungen aufnehmen, diese porträtieren und den Stand der Qualitätsentwicklung beschreiben, einordnen und bewerten. Hintergrund ist auch der in Nordrhein-Westfalen durch das neue Kinder- und Jugendfördergesetz eingeführte Wirksamkeitsdialog für die Kinder- und Jugendarbeit.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen, Projektarbeit;

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Qualitätsentwicklung oder einer exemplarischen Konzeptentwicklung (Schwerpunkt Freizeitpädagogik). Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleistung genutzt werden.

Basisliteratur: Deinet, Ulrich/Szlapka, Marco/Witte, Wolfgang (2007) Qualität durch Dialog. Qualitätsentwicklung, Berichtswesen und Wirksamkeitsdialoge in der Kinder- und Jugendarbeit, VS-Verlag Wiesbaden, i.E.

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2006) Kommunale Wirksamkeitsdialoge in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Düsseldorf
Deinet Ulrich (Hrsg.) Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte, völlig überarbeitete und erweiterte Neuauflage, VS-Verlag, Wiesbaden 2005

Gilles, Christoph / Buberl-Mensing, Heide: Qualität in der Jugendarbeit gestalten. Konzeptentwicklung, Evaluation und Fachcontrolling. Landschaftsverband Rheinland, Köln 2000

Projektgruppe WANJA (Hrsg.):

Handbuch zum Wirksamkeitsdialog in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Qualität sichern, entwickeln und verhandeln. Münster 2000

Theories and Methods of Social Work

Dr. Christian Spatscheck (Vertretungsprofessur Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik)

Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.1)

Vortreffen am: 22.10.07, 14.15 - 17.45 Uhr

Blockwoche vom 21.01.08 bis 26.01.08 (Mo - Sa), jeweils 10 bis 17 Uhr, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: This course follows two basic aims: Firstly to improve knowledge and understanding about theories in social work and secondly to offer an open forum to improve abilities to communicate in English.

Based on Malcolm Paynes book "Modern Social Work Theory" and additional literature in English and German this seminar will search for the different theory traditions in social work on an international level. The seminar is designed to give systematic overviews of different social work theories and to compare different approaches. Students will be invited to work in small groups and to read, discuss and create presentations about the different theories. The lecturer will provide additional theory units. The seminar aims to support a positive group climate to learn and improve skills and knowledge in English.

Voraussetzungen: Please note: This course is designed to improve your competences to communicate in English on a personal and a professional level. You should be able to speak and understand English on the level of good school knowledge (about six years of English), but this seminar will also be designed to refresh and improve your abilities. Most important for the success of this course would be however that you are interested in trying and practicing your communication skills actively without feeling anxious to make mistakes.

Arbeitsformen: Workshop with group work and presentations, theory and practice units

Prüfungsleistungen: Group work: One theory presentation and a written essay about a presented theory

Basisliteratur: Adams, R. et.al. (2005): Social Work Futures. Crossing Boundaries, Transforming Practice, Houndsmills, Palgrave,
Banks, S. (2001): Ethics and Values in Social Work, 2nd edition, Basingstoke, Palgrave,
Borrmann, St./Klassen, M./Spatscheck, Chr. (2007): International Social Work. Social Problems, Cultural Issues and Social Work Education, Opladen, Barbara Budrich Publishers,
Davies, M. (2002): The Blackwell Companion of Social Work, 2nd edition, Oxford, Blackwell,
Engelke, E. (2002): Theorien der Sozialen Arbeit, Freiburg i.Br., Lambertus,
Hering, S. (2002): Die Geschichte der Sozialen Arbeit in Europa, Opladen, Leske und Budrich,
Müller, C.W. (1999/1997): Wie Helfen zum Beruf wurde. Bd. 1, 6. Aufl., Bd. 2., 3. Aufl., Weinheim, Beltz,
Payne, M. (2005): Modern Social Work Theory, 3rd Edition, Houndsmills, Palgrave

Wahlpflichtbereich

Auffälligkeiten und Belastungen im Jugendalter unter pädagogischen Aspekten

Prof. Dr. Peter Bündler

Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebeschränkung: 75

(Zur Sicherstellung, dass alle Studierende einen Arbeitsplatz - Stuhl und Tisch - im Seminar erhalten können, ist wegen der gegebenen Raumkapazität eine Teilnahmebegrenzung auf 75 Studierende notwendig).

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Das Seminar behandelt schwerpunktmäßig folgende Themen: a) Entwicklungsaufgaben des Jugendalters, b) Das medial vermittelte (Zerr-)Bild von Jugend, c) Aspekte des Werte- und Normenwandels im Hinblick auf das Jugendalter, d) Rolle der Eltern im Sozialisationsprozess und e) Begleitung und Intervention durch Fachkräfte der Sozialen Arbeit.

Voraussetzungen: Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Arbeitsformen: Einführende Theorie in seminaristischem Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit (gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen im Projektfeld und am Schnittplatz), Präsentation

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Baacke, D. (2003): Die 13 ? 18jährigen. Einführung in die Probleme des Jugendalters; Hurrelmann, K. (Hg.) (2006): Jugend 2006. eine pragmatische Generation unter Druck. Shell-Jugendstudie 15, Frankfurt/Main: Fischer.

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis

Prof. Dr. Heike Ehrig

Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebeschränkung auf 60 TeilnehmerInnen.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Gesellschaft? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationspraxis. Gegenstand der gemeinsamen Arbeit sollen weiter Einblicke in einige Praxisfelder der Arbeit mit behinderten Menschen sein, dazu sind Exkursionen in verschiedene Einrichtungen vorgesehen. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist erforderlich, um ein sinnvolles und konstruktives gemeinsames Arbeiten zu ermöglichen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Referate/Präsentationen oder Klausur

Sonstige Informationen: Dieses Seminar wird auch im kommenden Sommersemester angeboten.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Theorien der Sozialen Arbeit

Dr. Nicole Pötter

Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Das Seminar findet als ganztägige Blockveranstaltung, jeweils von 9:15 Uhr bis 16:45 Uhr sowohl in den Blockzeiten am Anfang als auch am Ende des Semesters statt und zwar am 26., 27. und 28. September 2007 sowie am 29., 30. 31. Januar und 1. Februar 2008., Raum 02.22, Umfang: 4 SWS.

max. 40 TeilnehmerInnen.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Im Seminar sollen gemeinsam verschiedene Theorien der Sozialen Arbeit erarbeitet und diskutiert werden. Dabei kann es sich sowohl um Theorien handeln, die bereits einen Teil der Geschichte der Sozialen Arbeit ausmachen, als auch um aktuelle Theorien, deren Bedeutung für die weitere Entwicklung der Sozialen Arbeit noch nicht abschließend bewertet werden kann. Ziel ist es, den Studierenden einen ersten Einblick in die sozialarbeitsspezifische Theoriebildung zu geben und die Relevanz solcher Theorien für das Alltagshandeln zu verdeutlichen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Um die Themen tatsächlich gemeinsam zu erarbeiten, werden verschiedene Formen der Einzel- und Gruppenarbeit, des Recherchierens und Referierens genutzt.

Prüfungsleistungen: Präsentationen und/oder Hausarbeit

Basisliteratur: Engelke, E. (1998): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Freiburg i.B., Lambertus Verlag

Einführung in erziehungswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit am Beispiel Tageseinrichtungen für Kinder

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Tageseinrichtungen für Kinder sind das größte Arbeitsfeld in der Sozialen Arbeit. Zunehmend wird dieses Feld auch ein Arbeitsmarkt für akademisch ausgebildete Kräfte. Das Seminar gibt vor dem Hintergrund von Grundbegriffen der Erziehungswissenschaft z.B. Bildung, Erziehung, Lernen, Sozialisation uvm.) einen Überblick über wesentliche Fragestellungen in diesem Bereich: Wie haben sich Kindergärten entwickelt? Was sind Inhalte und Methoden pädagogischer Konzeptionen? Wie beobachtet und mißt man "Qualität"? Wer sind die Träger der Einrichtungen und wie unterscheiden sie sich? Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt?

Beobachtungen, die die Studierenden in der pädagogischen Praxis durchführen, werden im Rahmen einer Ausstellung am 14.12. ab 13 Uhr vorgestellt. Das Seminar endet in der letzten Dezemberwoche.

Arbeitsformen: Vorlesung, Plenum, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentationen von Beobachtungen in der pädagogischen Praxis

Basisliteratur: Konrad, F.-M.: Der Kindergarten. Seine Geschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart. Freiburg i.B. 2004.

Grundlagen der Rehabilitation und Teilhabe behinderter und chronisch kranker Menschen

Ingo Müller-Baron

Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Wochenendblöcke - die genauen Termine werden noch bekannt gegeben.

Bitte Aushänge beachten., Raum , Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung auf 35 TeilnehmerInnen.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In diesem Seminar soll es um Grundlagenwissen ? vor allem auch mit praktischem Bezug - zum Themenkomplex Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe gehen.

u.a. sollen folgende Aspekte bearbeitet werden:

- Von der Krüppelfürsorge zur Partizipation und Chancengleichheit
- Begriffsklärungen (Behinderung, chronische Krankheit, Rehabilitation und Teilhabe)
- Rechtliche Rahmenbedingungen, Trägerstrukturen, Leistungen und Leistungserbringer
- Moderne Behindertenpolitik, sozial- und gesundheitspolitische Grundlagen und Perspektiven
- Behindertenorganisationen, Selbsthilfe und Behindertenbewegung
- Rehabilitative und teilhabeorientierte Konzepte, Interdisziplinäre Ansätze
- Aufgaben der Sozialarbeit

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate oder Hausarbeit

Basisliteratur: A. Mühlum, N. Gödecker-Geenen (2003), Soziale Arbeit in der Rehabilitation, München, Reinhardt-Verlag (UTB)

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Hrsg.) (2005) Rehabilitation und Teilhabe. Wegweiser für Ärzte und andere Fachkräfte der Rehabilitation, 3.völlig neu bearbeitete Auflage, Köln, Deutscher Ärzte Verlag

2.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

G 2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Eingangsphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Pflichtbereich: Eine Veranstaltung: Psychologische Grundlagen – 4 SWS (Prüfung G 2.1)	60 h	120 h
	Wahlpflichtbereich: Eine Veranstaltung: Sozialmedizinische Grundlagen oder erziehungswissenschaftliche, sozialisationstheoretische Grundlagen – 4 SWS (Prüfung G 2.2)	60 h	120 h
2	Lehrformen Wechsel von darbietenden und aktivierenden Lehr-Lern-Methoden, Vortrag, Diskussion, Übungseinheiten		
3	Gruppengröße 25 - Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Fachkenntnisse zu multifaktoriellen Erklärungsmodellen menschlicher Entwicklung im sozialen Kontext, Kompetenzen im Hinblick auf die Verwendung grundlegender Fachbegriffe, Selektion fachbezogener Inhalte unter dem Aspekt der Relevanz für Studium und berufliche Praxis von Sozialpädagogik / Sozialarbeit <u>Methodenkompetenzen:</u> Fähigkeiten zur systematischen und eigenständigen Erarbeitung spezifischer, problembezogener und fachübergreifender Inhalte <u>Sozialkompetenzen:</u> Kommunikative Kompetenzen, Präsentations- und Kooperationsfähigkeit <u>Subjektkompetenzen:</u> Selbstreflexive Fähigkeiten, Umgang mit Komplexität		
5	Inhalte Entwicklungs-, Lern-, Sozial- und Klinische Psychologie, Sozialisationstheorien, Sozialmedizin, insbes. aus den Bereichen Public Health und Sozialpsychiatrie		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Keine		
8	Prüfungsformen Klausuren, mündliche Prüfungen, Präsentationen		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen G 2.1 und G 2.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr., Dipl.-Psych. Johanna Hartung (Modulbeauftragte), Prof. Dr. Krumpholz, N.N. (Nachfolge Prof. Dr., Dipl.-Psych. Sander), Prof. Dr. Joachim Kosfelder, Prof. Dr. Susanne Hagen, Prof. Dr. Susanne Wolf, Prof. Dr. Peter Bänder, Prof. Dr. Ruth Enggruber, Prof. Dr. Veronika Fischer, Prof. Dr. Hilmar Hoffmann		
13	Sonstige Informationen		

Pflichtbereich

Einführung in die Sozialpsychologie und die Gruppenpsychologie

Prof. Dr. Doris Krumpholz

Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.1)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Diese Veranstaltung ist eine Einführung in theoretische Ansätze und empirische Befunde der Sozialpsychologie für StudienanfängerInnen. Im Einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

- Personwahrnehmung
- Attribution und Selbstattribution/-bild
- Kommunikation und Emotion
- Lernpsychologie
- Altruismus/Prosoziales Verhalten
- Attraktivität und Beziehung
- Aggression und Konflikt
- Konformität und Gehorsam
- Gruppendynamik
- Phasen und Prozesse in Gruppen
- Normbildung und Konformität
- Der Rollenbegriff und Rollen in Gruppen
- Gruppenführung
- Wettbewerb und Kooperation
- Gruppenprozessmodelle

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Hartung, J.: Sozialpsychologie. Stuttgart: Kohlhammer, 2000.

Herkner, W.: Sozialpsychologie. Bern: Huber, 1991, 5.

Stroebe, W., Hewston, M., Codol, J.-P., Stephenson, G. M.: Sozialpsychologie. Heidelberg: Springer, 1992, 2.

Einführung in die Sozialpsychologie und die Humanistische Psychologie

Prof. Dr. Doris Krumpholz

Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.1)

Mo. 10:00 - 13:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Diese Veranstaltung ist eine Einführung in theoretische Ansätze und empirische Befunde der Sozialpsychologie für StudienanfängerInnen. Im Einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

- Personwahrnehmung
- Attribution und Selbstattribution/-bild
- Kommunikation und Emotion
- Lernpsychologie
- Altruismus/Prosoziales Verhalten
- Attraktivität und Beziehung
- Aggression und Konflikt
- Konformität und Gehorsam
- Gruppenpsychologie

Weiterhin orientiert die Veranstaltung über die Geschichte, den philosophischen Hintergrund, das Menschenbild und die zentralen Ansätze der Humanistischen Psychologie: Gestalttherapie, Gesprächspsychotherapie, Themenzentrierte Interaktion u. a. Die therapeutischen Vorgehensweisen und die Gruppenprozessmodelle der Ansätze werden verglichen.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Hartung, J.: Sozialpsychologie. Stuttgart: Kohlhammer, 2000.

Herkner, W.: Sozialpsychologie. Bern: Huber, 1991, 5.

Stroebe, W., Hewston, M., Codol, J.-P., Stephenson, G. M.: Sozialpsychologie. Heidelberg: Springer, 1992, 2.
Quitmann, H.: Humanistische Psychologie. Göttingen: Hogrefe, 1996, 3.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe Dienstag)

Prof. Dr. Johanna Hartung/Prof. Dr. Joachim Kosfelder

Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.1)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 02.22/02.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung findet als Ringseminar in zwei parallelen Kursen statt.

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2003). Entwicklungspsychologie. Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3. Aufl.). München: Pearson.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe Donnerstag)

Prof. Dr. Joachim Kosfelder/Prof. Dr. Johanna Hartung

Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.1)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 02.22/02.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung findet als Ringseminar in zwei parallelen Kursen statt.

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2003). Entwicklungspsychologie. Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3. Aufl.). München: Pearson.

Wahlpflichtbereich

Einführung in die interkulturelle Erziehung

Prof. Dr. Veronika Fischer

Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Die Einführung bietet einen Überblick über die verschiedenen Themen und Aufgabengebiete der interkulturellen Pädagogik. Bearbeitet werden u.a.:

Die Geschichte der Zuwanderung nach 1955

Die Herausforderungen der Pädagogik durch gesellschaftliche Heterogenität

Theorien und Konzepte der interkulturellen Pädagogik

Zielgruppen und Praxisfelder pädagogischen Handelns im interkulturellen Feld

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Projektdokumentation (in Arbeitsgruppen) und mündliche Präsentation

Basisliteratur: Auernheimer, Georg: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Darmstadt 2003
Fischer, Veronika u.a.: Handbuch interkulturelle Gruppenarbeit. Schwalbach/Ts. 2001

Gesundheitsförderung - Handlungsfelder und Perspektiven der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Susanne Wolf

Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Gesundheitsförderung gehört seit jeher zu einer der wesentlichen Aufgaben der Sozialarbeit/Sozialpädagogik - lange bevor von Präventions- und Gesundheitsförderungskonzepten die Rede war. In der Veranstaltung sollen u. a. folgende Inhalte besprochen und bearbeitet werden:
Geschichte der Gesundheit und der Gesundheitsförderung - von der Antike bis zur 'Rassenhygiene' der Nationalsozialisten; Neuausrichtung der Gesundheitsförderung - das Konzept der WHO;
Gesundheitswissenschaften (Public Health) als wissenschaftliche Grundlage zum WHO-Konzept der Gesundheitsförderung; Strategien von Gesundheitsförderung

Arbeitsformen: Vortrag, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Vortrag oder Klausur

Basisliteratur: Waller: Gesundheitswissenschaften: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage
Grossmann, Scala: Gesundheit durch Projekte fördern - Ein Konzept zur Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung und Projektmanagement, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage
Hurrelmann, Laaser: Handbuch der Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, i.d. jew. aktuellen Aufl.

Grundlagen und Anwendungsfelder der Sozialmedizin

Eberhard G. Fehlau

Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Vermittelt werden Grundlagen der Sozialmedizin (Medizinische und sozialwissenschaftliche Konzepte von Gesundheit und Krankheit, Beratung in der Sozialmedizin, Epidemiologie und Einflussfaktoren gesundheitlicher Einschränkungen, Strukturen der gesundheitlichen Versorgung) sowie Anwendungsgebiete und sozialmedizinische Praxis am Beispiel gesundheitswissenschaftlich relevanter Erkrankungen (Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen, psychische Erkrankungen, Sucht). Aufgezeigt werden neben individuenbezogenen vor allem gruppen- und bevölkerungsrelevante Interventionsmöglichkeiten.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Diskussion, Impulsreferat, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.
Einschlägige Literatur siehe auch Semesterapparat.

Lebendiges Lernen in Gruppen

Prof. Dr. Veronika Fischer

Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

17. - 19.09, 10.00 - 17.00 Uhr und

28.01.08 - 31.01.08, 10.00 - 17.00 Uhr, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Da in diesem Seminar aktivierende Methoden der Gruppenpädagogik trainiert werden sollen, wird die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Studierende auf einer Warteliste aus dem SS 2007 haben Vorrang.

Inhalt: In vielen Feldern der Sozialen Arbeit fallen Aufgaben der Planung, Durchführung und Evaluation von Gruppenprozessen an. Dieses Seminar führt praxisnah in die Arbeit mit Gruppen ein. Es behandelt, ausgehend von Kontraktgesprächen und planerischen Arbeiten, die eigentlichen Leitungsaufgaben sowie die Beendigung und Auswertung des Gruppengeschehens und thematisiert somit alle relevanten Phasen des Gesamtprozesses. Im Mittelpunkt des Seminars stehen aktivierende Methoden zur Gestaltung der einzelnen Phasen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Kurzvortrag, Kleingruppenarbeit, Interaktionsübungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten, Vorbereitung und Durchführung einer Seminareinheit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Ringvorlesung: Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin

Prof. Dr. Susanne Wolf / Dr. Simone Weyers

Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 2.22/2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Die Ringvorlesung setzt sich aus zwei Themenbereichen zusammen: In einem Teil werden im Rahmen der Allgemeinen Sozialmedizin Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis behandelt. Folgende Themen werden erarbeitet:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte
- Gesundheitsförderung
- Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze
- Sozialversicherungssystem
- Modelle gesundheitlicher Versorgung

Im anderen Teil werden im Rahmen der Speziellen Sozialmedizin sozialmedizinisch relevante Krankheitsgruppen anhand von Fallbeispielen besprochen. Folgende Inhalte werden erarbeitet:

- Verhaltensbedingte Erkrankungen
- Ernährungsbedingte Erkrankungen
- Arbeitsbedingte Erkrankungen
- Infektiöse Erkrankungen

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuelle Auflage

Brennecke, Schelp: Sozialmedizin, Verlag Enke, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Gesundheitswissenschaften: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann, Laaser: Handbuch der Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, i.d. jew. aktuellen Aufl.

2.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

G 3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Eingangsphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Pflichtbereich: Eine Grundlagenveranstaltung zur Gesellschaftsanalyse – Soziologie – 2 SWS (Prüfung G 3.1.1)	30 h	60 h
	Eine Grundlagenveranstaltung zur Sozial- und Gesellschaftspolitik - Politikwissenschaft – 2 SWS (Prüfung G 3.1.2)	30 h	60 h
	Wahlpflichtbereich: Eine Grundlagenveranstaltung aus den Lehrgebieten Soziologie, Politikwissenschaft oder Sozialphilosophie – 4 SWS (Prüfung G 3.2)	60 h	120 h
2	Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit		
3	Gruppengröße 25 – Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Kenntnisse und Reflexionsfähigkeit zur gesellschaftlichen Funktion und zur moralischen Orientierung von Sozialarbeit / Sozialpädagogik; soziologische, sozialphilosophische und politikwissenschaftliche Grundkenntnisse <u>Methodenkompetenzen:</u> Recherche und Verarbeitung von Fachliteratur, Recherche von Informationen und statistischen Daten, Schreiben eines wissenschaftlichen Berichts, Halten eines Referats <u>Sozialkompetenzen:</u> Diskussionskompetenz, Präsentationskompetenz <u>Subjektkompetenzen:</u> Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Selbstorganisation, Teamfähigkeit		
5	Inhalte Gesellschaftstheoretische, sozialphilosophische und politikwissenschaftliche Grundbegriffe zur Analyse gesellschaftlicher Strukturen und Entwicklungen, insbesondere auf dem Gebiet der sozialen Probleme und einer gegensteuernden Sozialpolitik; Grundbegriffe, analytische Ansätze und Methoden zur Konzeption und Reflexion professionellen Handelns; Sensibilisierung für soziale Probleme und Kompetenz zur Reflexion sozial- und gesellschaftspolitischer Lösungsalternativen; Ethische Grundbegriffe und Begründungsmethoden, insbesondere zum Verständnis der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Keine		
8	Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, Referate		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen G 3.1.1, G 3.1.2 und G 3.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Dipl.-Päd. Norbert Herriger (Modulbeauftragter), Prof. Dr. Harro Dietrich Kähler, Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns, Prof. Dr. Wolfgang Dreßen, Prof. Dr. habil. Volker Eichener, Prof. Dr. Rainer Rotermundt, N.N. (Nachfolge Prof. Dr. Weller), Prof. Dr. habil. Hans-Ernst Schiller		
13	Sonstige Informationen Im Selbststudium ist jeweils eine Hälfte der angegebene Stunden für die Vor- und Nachbereitung sowie das Literaturstudium und die zweite Hälfte für den Aufwand für Prüfungsleistungen vorgesehen.		

Pflichtbereich (Soziologie)

Einführung in die Familiensoziologie

Prof. Dr. Norbert Herriger

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Do. 09:15 - 10:45, Raum 1.85, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Die 'Baupläne' von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1970er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich spätestens seit den 1980er Jahren das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen 'Familie' leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die aktuelle Familiensoziologie - die Befunde zur Individualisierung und Pluralisierung familiärer Lebensformen sind hier Leitfaden der Argumentation. Ein spezifischer Akzent liegt zugleich auf der Analyse der kritischen Übergänge ('Statuspassagen') im Lebenslauf von Familien sowie auf der Diskussion spezifischer Familienkrisen (Armut; Erkrankung eines Elternteils; Trennung/Scheidung usw.).

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung

Prüfungsleistungen: Klausur 45 Minuten

Basisliteratur: Herriger, N.: Begleitskript 'Familiensoziologie'; Düsseldorf 2007

Nave-Herz, R.: Ehe- und Familiensoziologie. Weinheim 2004

Peuckert, R.: Familienformen im sozialen Wandel. 6. Auflage. Wiesbaden 2005

Textor, M.: Familien - Soziologie/Psychologie. 2. Aufl., Freiburg i.B. 1993

Einführung in die Soziologie sozialer Probleme

Prof. Dr. Norbert Herriger

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Do. 11:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Kriminalität, Gewalt, Arbeitslosigkeit und Armut, Migration und soziale Ausgrenzung - dies sind nur einige Beispiele für soziale Probleme, die gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit, die sozialpolitische Diskussion und das sozialpädagogische Handeln bestimmen. Aufgabe von Sozialarbeit und Sozialpädagogik ist es, Beiträge zur Bewältigung von sozialen Problemen zu liefern und Unterstützungsressourcen für Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen bereit zu stellen. Die Grundveranstaltung beschäftigt sich mit dem sozialwissenschaftlichen Konzept 'Soziales Problem' und liefert eine allgemeine Einführung in die aktuelle Soziologie sozialer Probleme. Hier werden grundlegende theoretische Erklärungsansätze zur Entstehung problematischer sozialer Lebenslagen (soziale Ungleichheit; soziale Devianz; soziale Desintegration) vorgestellt und aktuelle soziologische Befunde zu folgenden Aspekten thematisiert:

- Elemente einer Definition sozialer Probleme
- Erscheinungsformen und Entstehungsursachen sozialer Probleme
- Strukturen sozialer Ungleichheit
- Strukturen sozialer Desintegration und sozialer Ausgrenzung
- Prozesse der öffentlichen Thematisierung und der Politisierung sozialer Probleme
- Soziale Bewegungen als Akteure der öffentlichen Thematisierung sozialer Probleme
- Soziale Arbeit als Instrument der Kontrolle sozialer Probleme.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung; Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur 45 Minuten

Basisliteratur: Groenemeyer, A.: Stichwort 'Soziale Probleme'. In: Otto, H.U./Thiersch, H. (Hg.): Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik, 2. Aufl., Luchterhand-Verlag, Neuwied 2001, S. 1693-1708

Herriger, N.: Soziale Probleme. In: Stimmer, F. (Hg.): Handbuch der Sozialpädagogik und der Sozialarbeit. 4. Auflage. München 2000, S. 645-650

Herriger, N.: Begleitskript 'Soziale Probleme'. Düsseldorf 2007

Sidler, N.: Problemsoziologie. Freiburg i.B. 1999.

Soziale Arbeit und Sozialforschung - Parallelen und Unterschiede

Kähler

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Do. 09:15 - 10:45, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Aufzeigen von Parallelen und Unterschieden zwischen Sozialforschung und Sozialer Arbeit bei der Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen sozialer Probleme. Lernziele:

1. Kennenlernen wichtiger Grundbegriffe der Empirischen Sozialforschung
2. Entwickeln kritischer Fragen an empirische Untersuchungen
3. Anregen eigener empirischer Fragestellungen
4. Übertragen wichtiger Einsichten auf die diagnostische Aufgabenstellung in der Sozialen Arbeit

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Kleingruppenarbeit**Prüfungsleistungen:** Klausur 45 Minuten)**Basisliteratur:** Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.) (5/2002). Fachlexikon der sozialen Arbeit. Frankfurt: Eigenverlag. Standort FH-Bibliothek: 32NXQ 9 (4)

Kromrey, H. (9/2000). Empirische Sozialforschung. Opladen: Leske+Budrich (utb 1040)

Soziale Ungleichheit in Deutschland - eine Einführung in die Politische Soziologie

Prof. Dr. Walter Eberlei

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Di. 14:15 - 15:45, Raum 2.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 9.10..

Inhalt: Die Veranstaltung ist eine Einführung in die Politische Soziologie. Aus einer Perspektive soziologischer Gesellschaftsanalyse wird das Phänomen Soziale Ungleichheit präsentiert, analysiert und diskutiert.**Voraussetzungen:** keine**Arbeitsformen:** Vorlesung und Übungen**Prüfungsleistungen:** Klausur**Basisliteratur:** Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Siehe auch weitergehende Informationen ab Semesterbeginn auf meiner Webseite www.eberlei.de**Pflichtbereich (Politikwissenschaft)****Aktuelle Politik**

Rotermundt

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.2)

Mo. 16:00 - 17:30, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Auf der Basis politikwissenschaftlicher Fachliteratur (insbesondere bestimmter Fachzeitschriften) sollen Probleme der aktuellen Politik analysiert werden.**Arbeitsformen:** Lesen, Schreiben, Diskutieren, Denken**Prüfungsleistungen:** Referat, mündliche Prüfung**Einführung in die Politikwissenschaften**

Prof.Dr.Wolfgang Dreßen

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.2)

Mi. 09:15 - 10:45, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10:10.

Inhalt: Einführung in die Politikwissenschaft anhand ausgewählter Beispiele

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, mündliches Referat

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen, mündliches Referat und Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Grundlagen der Sozial- und Gesellschaftspolitik

Prof. Dr. Volker Eichener

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.2)

Do. 11:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Inhalt: Das Seminar bietet eine Einführung in soziale Probleme, Armutsentwicklung und in die Sozialpolitik (soziale Sicherung, Sozialhilfe etc.) sowie in gesellschaftspolitische Probleme und Maßnahmen (Familienpolitik, Jugendpolitik, Altenpolitik etc.).

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate und Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat + Hausarbeit

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard / Bispinck, Reinhard / Hofemann, Klaus / Naegele, Gerhard 2000: Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. 3. Aufl. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag (2 Bde.)
Lampert, Heinz / Althammer, Jörg 2004: Lehrbuch der Sozialpolitik. 7. Aufl. Berlin etc.: Springer.
Opielka, Michael 2003: Sozialpolitik. Reinbek: Rowohlt.
Internetquellen für alle Themen: www.sozialpolitik-aktuell.de; www.sozialpolitik.de

Wahlpflichtbereich

Einführung in die Soziologie sozialer Probleme

Kähler

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit dem sozialwissenschaftlichen Konzept 'soziales Problem' als wichtige Grundlage für andere Veranstaltungen im Hauptstudium und als Orientierungshilfe für berufliches Handeln.

Themen:

- Einführung in die soziologische Theorie sozialer Probleme;
- Aufzeigen von Parallelen und Unterschieden zwischen Sozialforschung und Sozialer Arbeit bei der Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen sozialer Probleme.

Der erste Teil dieser Veranstaltung ist identisch mit der 2-SWS Veranstaltung "Soziale Arbeit und Sozialforschung".

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Kleingruppenarbeit, Präsentation wichtiger Informationen zu einem ausgewählten sozialen Problem

Prüfungsleistungen: Gruppenpräsentation und Klausur (45 Minuten)

Sonstige Informationen: Die ersten zwei Stunden bis 10.45 Uhr dieser Veranstaltung sind identisch mit der 2-SWS Veranstaltung "Soziale Arbeit und Sozialforschung".

Basisliteratur: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.) (5/2002). Fachlexikon der sozialen Arbeit. Frankfurt: Eigenverlag. Standort FH-Bibliothek: 32NXQ 9 (4)
Kromrey, H. (9/2000). Empirische Sozialforschung. Opladen: Leske+Budrich (utb 1040)
Herriger, N. (4/2000) Soziale Probleme. In: Stimmer, F. (Hrsg.): Handbuch der Sozialpädagogik und der Sozialarbeit. München: Oldenbourg;
Sidler, N. (1999). Problemsoziologie. Freiburg: Lambertus.

Geschichte und Gegenwart jüdischen und muslimischen Lebens in Deutschland

Prof.Dr.Wolfgang Dreßen

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Mi. 15:15 - 16:45, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Juden und Muslime zwischen Selbst- und Fremddefinition. Geschichte der Juden in christlichen Mehrheitsgesellschaften. Situation der Juden während des Nationalsozialismus.

Neubeginn jüdischen Lebens nach 1945.

Muslimische Einwanderung.

Juden und Muslime in säkularisierten Gesellschaften.

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Gemeinsame Lektüre, Diskussion, mündliches Referat und Exkursionen

Prüfungsleistungen: Mündliches Referat und Hausarbeit, Teilnahme an den Diskussionen

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Kino und Gesellschaft

Prof. Dr. Manfred Mai

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Do. 16:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.10.

Inhalt: Die zunehmenden Bedeutung des Films für Kultur und Gesellschaft fördert die Aufmerksamkeit für den bewussten Umgang mit diesem Medium. Der Film ist das Leitmedium unserer Zeit. In der Welt der bewegten Bilder spiegeln sich die jeweiligen Rahmenbedingungen einer Gesellschaft wider, nicht zuletzt deshalb, weil das Medium Film mehr als einmal zu Propagandazwecken missbraucht worden ist. Filme sind Ausdruck eines zeitbedingten Selbstverständnisses und verraten uns indirekt vieles über uns: das Publikum.

Arbeitsformen: Textbearbeitung und Gespräch

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation im Seminar

Basisliteratur: Lorenz Engell: Sinn und Industrie. Einführung in die Filmgeschichte. Frankfurt/New York 1992.

F.-J. Albersmeier (Hrsg.): Texte zur Theorie des Films. Stuttgart: Reclam 2001.

Manfred Mai/Rainer Winter (Hrsg): Das Kino der Gesellschaft - die Gesellschaft des Kinos, Köln: Verlag Herbert-von-Halem 2006.

Philosophische Anthropologie: Zum Begriff des Menschen

Prof.Dr.Hans-Ernst Schiller

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht dem Begriff des Studiums nicht.

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, die oft nur impliziten Bestimmungen des Menschenbildes, die jeden von uns leiten, auf theoretischem Niveau explizierbar und diskutierbar zu machen und dabei ihre Beziehung zur Praxis zu verdeutlichen. Auf der einen Seite soll uns die Vielfalt der Menschenbilder vor übereilten Verallgemeinerungen bewahren, auf der anderen Seite soll der Sinn und die Berechtigung allgemeiner Ausführungen zur Sonderstellung des Menschen in der Natur deutlich werden. Wir werden uns zunächst mit einigen klassischen Theorien der philosophischen Anthropologie beschäftigen: mit Platon und Descartes, mit Herder, Kant und Marx, Darwin und Freud, Gehlen und Fromm. Auf dieser Grundlage werden wir uns an einigen Beispielen der zeitgenössischen Problematik zuwenden, die vor allem durch die Entwicklung der Naturwissenschaften (Medizin und Neurologie) sowie die kulturellen Verwerfungen der Globalisierung bestimmt ist.

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate, Seminardiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Arbeitsformen: Vorlesung, Referat, Seminardiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Basisliteratur: Oelmüller, Willi, u.a.: Philosophische Arbeitsbücher Bd.7. Diskurs: Mensch, Paderborn etc. 1990

Schilling, Johannes, Anthropologie, Neuwied 2000

Wulf, Christoph, Anthropologie, Reibeck 2004

Rechtsextremismus als Thema im Arbeitsfeld von Sozialarbeitern und Sozialpädagogen

Martin Langebach

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

28.01. - 01.02.2008: 9:00-17:00 Uhr

Vorbesprechung am 1. Oktober 2007 (Teilnahme Vorbesprechung verpflichtend, Eintrag in die Prüfungslisten erfolgt nur an diesem Tag), Raum 1.63, Umfang: 4 SWS.

Vorbesprechung am 1. Oktober 2007 (Teilnahme Vorbesprechung verpflichtend, Eintrag in die Prüfungslisten erfolgt nur an diesem Tag)

Inhalt: Rechtsextremismus als Problem der Mitte ist mehr als nur eine Redensart und erst recht kein reines ostdeutsches Problem. Längst sind rassistische oder antisemitische Vorurteile, eine nationalistische Einstellung oder ein den Nationalsozialismus verherrlichendes Gedankengut Themen der Praxis von (angehenden) SozialarbeiterInnen oder -pädagogInnen. Sei es, dass Jugendliche im Club durch Sprüche auffallen, ein Rentner im Altenstift wiederkehrend über seine heroischen Taten bei der Waffen-SS fabuliert oder eine rechtsextreme Partei durch den Stadtviertel marschieren will.

Im Blockseminar wird zunächst das politische Feld des Rechtsextremismus definiert und diskutiert und in seiner thematischen Bandbreite sowie seinen Erscheinungsformen skizziert und in einen gesellschaftlichen Zusammenhang gestellt. In weiteren Schritten folgen akzentuierte Schwerpunkte: Rechtsextremismus & Jugend, Heil- / Sonderpädagogik & Behindertenfeindlichkeit, die 'Erlebnissgeneration' als mögliches Problem der Altenpflege etc.. Verknüpft wird der jeweilige thematische Einstieg mit der Diskussion über mögliche Interventionsstrategien.

Voraussetzungen: Vorbesprechung am 1. Oktober (Teilnahme Vorbesprechung verpflichtend, Eintrag in die Prüfungslisten erfolgt nur an diesem Tag)

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Referat incl. kurzer Ausarbeitung

Basisliteratur: Klärner, Andreas; Kohlstruck, Michael (Hg.): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland. Bonn, 2006 (erhältlich über die Bundeszentrale für politische Bildung).

Decker, O., Brähler, E. (2006). Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung Forum Berlin (online unter:

<http://library.fes.de/pdf-files/do/04088a.pdf>)

Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Deutsche Zustände. Folge 5. Suhrkamp 2007.

Schubarth, Wilfried; Stöss, Richard (Hg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz. Bonn, 2000 (Bundeszentrale für politische Bildung)

Weitere Literatur wird in einem Seminarordner bereitgestellt.

Schopenhauer und Nietzsche über Moral

Prof.Dr.Hans-Ernst Schiller

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 4.10..

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht dem Begriff des Studiums nicht.

Inhalt: Schopenhauer und Nietzsche gehören zu den wichtigsten Ethikern des 19. Jahrhunderts. Beide vollziehen sie einen Bruch mit der Intention aufklärerischer Philosophie, eine allgemein gültige Moral zu begründen. Während jedoch Schopenhauer meint, im Mitleid das ethische Prinzip gefunden und metaphysisch erklärt zu haben, tritt Nietzsche als Genealoge und Psychologe unserer moralischen Gewissheiten hervor. Bei Schopenhauer ist nicht zuletzt die Auseinandersetzung mit dem Freiheitsbegriff von Interesse, bei Nietzsche seine Theorie des Ressentiments und die Fundierung der Gerechtigkeitsvorstellungen im Tausch. Beide Philosophen formulieren kritische Einsichten, die für jeden

an moralischer Reflexion Interessierten eine dauerhafte Herausforderung darstellen. Beide Autoren gelten übrigens als vergleichsweise leicht lesbar.

Arbeitsformen: Textarbeit, Referat, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Basisliteratur: Schopenhauer, Arthur: Die beiden Grundprobleme der Ethik, Zürich 2007
Nietzsche, Friedrich: Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral, Frankfurt/M. 1999

Vertiefungsseminar Soziologie sozialer Probleme

Prof. Dr. Norbert Herriger

Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Do. 11:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Dieses Seminar setzt sich zusammen aus der regelmäßigen Teilnahme an der Vorlesung (DO. 11.15-12.45 Uhr) sowie der Teilnahme an drei ganztägigen Blockveranstaltungen.

Termine der Blockveranstaltungen: 12.10.2007; 11.1. 2008 und 18.1.2008,

Inhalt: Das Seminar ist im Vorlesungsteil identisch mit der Veranstaltung 'Einführung in die Theorie sozialer Probleme'. Eine zusätzliche Vertiefung findet statt in ergänzenden Blockveranstaltungen. Im Mittelpunkt steht hier eine vertiefende Auseinandersetzung mit Grundbegriffen der Soziologie sozialer Probleme (Soziale Ungleichheit; soziale Abweichung; soziale Desintegration; soziale Bewegungen u.a.m). Des weiteren werden die Studierenden eingeladen, in Kleingruppen ein ausgewähltes Soziales Problem mit empirischen Instrumenten (Dokumentenanalyse; qualitative Experten-Interviews) zu untersuchen.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung; Textarbeit; qualitative Erhebungen

Prüfungsleistungen: Klausur 45 Minuten; Input-Referat mit Hand-Out; Hausarbeit

Basisliteratur: Ergänzende Literatur im Seminar

2.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

G 4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Eingangsphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	2 Pflichtbereiche: Eine Veranstaltung: Einführung in rechtliche Grundlagen wie Sozialrecht, Familienrecht, Strafrecht oder Jugendhilferecht – 4 SWS (Prüfung G 4.1)	60 h	120 h
	Eine Veranstaltung: Einführung in Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik in der Produktion Sozialer Wohlfahrt – 4 SWS (Prüfung G 4.2)	60 h	120 h
2	Lehrformen Wechsel von darbietenden und aktivierenden Lehr-Lern-Methoden wie: Vorlesung, Seminar, Übung, Projekt, Hospitation, Exkursionen		
3	Gruppengröße 25 - Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Kenntnisse rechtswissenschaftlicher, rechtspolitischer, organisationssoziologischer und sozialpolitischer Grundlagen; Kritische Normenreflexion unter Einbeziehung der Sozialwissenschaften bei der Benennung gesellschaftlicher Problemlagen <u>Methodenkompetenzen:</u> Rechtserfassungs- und Rechtsanwendungskompetenz, Sachverhaltsanalyse, Fallbearbeitung und gutachterliche Stellungnahme; Struktur- und Organisationsanalyse sowie strategische Handlungskompetenz mit Blick auf Organisationsentwicklungen sozialer Dienste <u>Sozialkompetenzen:</u> Argumentations-, Entscheidungs-, Überzeugungskompetenz; Befähigung zur Wahrnehmung und Durchsetzung von Interessen <u>Subjektkompetenzen:</u> Professionelles Selbstverständnis innerhalb von Verwaltung, Justiz und sozialwirtschaftlichen Organisationen sowie gegenüber anderen Professionen, Umgang mit Rollen- und Funktionskonflikten		
5	Inhalte Grundlagen von Menschen- und Grundrechten, Verfassungssystem, Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminologie, Kindschafts- und Familienrecht, Jugendhilferecht sowie Sozial- und Verwaltungsrecht; Entwicklung von Analyse- und Handlungskompetenzen hinsichtlich der Entstehungs- und Bestandsbedingungen sozialwirtschaftlicher Organisationen auf der Makro-, Meso- und Mikroebene, der Leistungsbeziehungen zwischen staatlichen, freigemeinnützigen und privaten Trägern, der Rolle der KlientInnen und KonsumentInnen sozialer Dienstleistungen sowie der Entscheidungsstrukturen und -prozesse bei der Ausgestaltung von sozialer Arbeit auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Keine		
8	Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen G 4.1 und G 4.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karl-Heinz Boeßenecker und Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk (Modulbeauftragte), Prof. Dr. Jörg Arndt, Prof. Dr. Angelika Gregor, Prof. Dr. Utz Kramer, N. N., Prof. Dr. Thomas Münch		
13	Sonstige Informationen		

Pflichtbereich

Einführung in das Familienrecht

Prof. Dr. Angelika Gregor

Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Di. 10:00 - 13:30, Raum 02.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Recht sollte als ein erlernbares Instrument von SozialpädagogInnen / SozialarbeiterInnen in der praktischen Arbeit kompetent angewendet werden können.

Ziel des Seminars ist es, die hierzu notwendigen rechtlichen Grundlagen für den Bereich Familie zu erarbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Rechtswissenschaft für SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen allgemein
- Standort des Familienrechts innerhalb der Rechtsordnung
- Reformgeschichte des Familienrechts
- Familienrecht heute (Ehe, eheähnliche Lebensgemeinschaft, Trennung, Scheidung, elterliche Sorge, Umgangsrecht)
- Arbeitsfelder von SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen im Familienrecht

Neben der Grundlagenvermittlung sollen Fälle aus der Praxis in Gruppenarbeit gelöst werden.

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung, Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Fieseler, G.; Herborth, R. (2001). Recht der Familie und Jugendhilfe. 5. Aufl. Neuwied, Kriftel: Luchterhand.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben, z. T. in Kopie zur Verfügung gestellt.

Einführung in das Jugendhilferecht

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

keine

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist es, die Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts zu vermitteln. In einem ersten Themenblock werden - wie in allen anderen Einführungsveranstaltungen im Bereich Rechtswissenschaft - zunächst die übergreifenden Fragen des Rechts in der Sozialen Arbeit behandelt. Im weiteren Verlauf der Lehrveranstaltung stehen die Aufgaben, Strukturen sowie die gesetzlichen Bedingungen der Jugendhilfe mit ihren präventiven und repressiven Ansätzen im Vordergrund. Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung des Seminars orientiert sich wesentlich an den Arbeitsfeldern des Jugendamtes, des Allgemeinen Sozialen Dienstes, der Familiengerichtshilfe, der Erziehungs- und Familienberatungsstellen etc.. Fallbesprechungen und Urteilsanalysen sollen praxisnah an das Thema heranführen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräch, Textarbeit, Skript-Lektüre

Prüfungsleistungen: Klausur

Sonstige Informationen: Es wird dringend der Kauf der Gesetzessammlung: Stascheit (Hrsg.): Gesetze für Sozialberufe, Nomos-Verlag Baden-Baden in der aktuellen Auflage, empfohlen, da die Arbeit an den Gesetzestexten Schwerpunkt der Seminararbeit ist.

Basisliteratur: Oberloskamp/Adams (2007): Jugendhilferechtliche Fälle für Studium und Praxis, 11. Aufl., Luchterhand; Fieseler/Herborth (2005): Recht der familie und Jugendhilfe, 6. Aufl., Luchterhand; Kunkel (2006): Grundlagen des Jugendhilferechts, 5. Aufl., Baden-Baden; Münder/Wiesner (Hrsg.)(2007): Kinder- und Jugendhilferecht - Handbuch, Nomos; Kunkel (Hrsg.) (2006): SGB VIII - Lehr- und Praxiskommentar, 3. Aufl., Nomos.

Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit: am Beispiel der Sozialhilfe u. der Grundsicherung (SGB XII u. SGB II)

Prof. Dr. Utz Krahrmer (Recht)

Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Mo. 10:00 - 13:15, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Veranstaltung kann auch von höheren Semestern besucht werden

Inhalt: Die Veranstaltung vermittelt die notwendigen Kenntnisse zum SGB XII und zum SGB II, teilweise auch zum SGB I(Allg. Teil) und SGB X (Verwaltungsverfahren). Dabei wird in grundlegende methodische Fragen des Rechts der Sozialen Arbeit eingeführt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Referate

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, Klausur

Basisliteratur: Sozialhilfe-SGB XII-, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2005 (Nomos); Sozialverband Deutschland-SoVD (Hrsg.), Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II, bearbeitet von Ragnar Hoenig, Berlin 2004; Münder (Hrsg.), Sozialgesetzbuch II. Grundsicherung für Arbeitssuchende (LPK-SGB II), 2. Aufl. Baden-Baden 2006 (Nomos); Brand, J., HARTZ-IV, Mein Recht auf Arbeitslosengeld II, 2. Aufl. Düsseldorf 2005 (Verbraucherzentrale NRW); Krahrmer (Hrsg.), Sozialgesetzbuch Allgemeiner Teil, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB I), 2. Aufl. Baden-Baden 2007 (Nomos).

Wahlpflichtbereich**Grundlagen der Sozialadministration und Einführung in das Sozialmanagement - Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit**

Werner Friese

Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Das Seminar informiert über die Trägerstrukturen der in der Sozialen Arbeit tätigen Organisationen und Institutionen. Die unterschiedlichen Formen der öffentlichen, freien und gewerblichen Träger werden erläutert und deren Bedeutung innerhalb des mehrschichtigen Trägersystems in der Sozialen Arbeit verdeutlicht. Bezogen auf die Aufgabengestaltung, Gewährleistung, Zuständigkeiten und AkteureInnen der Sozialarbeit werden die einzelnen Verbände in der Einbindung in einer Gesamtstruktur vorgestellt und durch einige Entwicklungsperspektiven auf ihre Handlungsrelevanz überprüft. Konzeptionelle Elemente der neuen Steuerungsmodelle des Kontrakt- und Qualitätsmanagements verändern die Rollen der traditionellen Träger. Es entstehen neue Dienstleistungsunternehmen. Was bedeutet die sozialpolitische Steuerung für die Freien Träger? Konkurrenz oder eine neue Form der Kooperation, schwerpunktmäßige Aufgabenwahrnehmung nach fachlicher oder auch betriebswirtschaftlicher Ausrichtung: Das sind hier die Fragen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit und Textarbeit. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, an den Sitzungen der kommunalpolitischen Gremien wie z.B. Jugendhilfeausschuss oder Sozialausschuss teilzunehmen.

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Boeßenecker, K.K. (2005): Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Juventa.

Grunow, D. (Hg.): Verwaltung in NRW. Münster.

Landeszentrale für politische Bildung NRW: GO NRW. Düsseldorf.

Trube, Achim, 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main

Qualitätsentwicklung der Sozialen Arbeit am Beispiel der Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Ulrich Deinet

Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Inhalt: Controlling, Berichtswesen, Evaluation, Wirksamkeitsdialog ... das sind nur einige Stichworte aus dem Vokabular der Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit. Exemplarisch am Bereich der Kinder- und Jugendarbeit versucht das Seminar eine Klärung der Begriffe und einen Brückenschlag zur Praxis mit der Frage, wie Qualitätsentwicklung vor Ort tatsächlich geschieht. Jugendämter und Träger müssen ihre Organisationsstruktur den neuen Anforderungen anpassen und entwickeln. Wirksamkeitsdialoge als Verfahren einer dialogischen Qualitätsentwicklung im Bereich einer Kommune. Im Rahmen einer Feldphase sollen die Studierenden Kontakt zu Einrichtungen aufnehmen, diese porträtieren und den Stand der Qualitätsentwicklung beschreiben, einordnen und bewerten. Hintergrund ist auch der in Nordrhein-Westfalen durch das neue Kinder- und Jugendfördergesetz eingeführte Wirksamkeitsdialog für die Kinder- und Jugendarbeit.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen, Projektarbeit;

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Qualitätsentwicklung oder einer exemplarischen Konzeptentwicklung (Schwerpunkt Freizeitpädagogik). Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Basisliteratur: Deinet, Ulrich/Szlapka, Marco/Witte, Wolfgang (2007) Qualität durch Dialog. Qualitätsentwicklung, Berichtswesen und Wirksamkeitsdialoge in der Kinder- und Jugendarbeit, VS-Verlag Wiesbaden, i.E.

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2006) Kommunale Wirksamkeitsdialoge in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Düsseldorf
Deinet Ulrich (Hrsg.) Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte, völlig überarbeitete und erweiterte Neuauflage, VS-Verlag, Wiesbaden 2005

Gilles, Christoph / Buberl-Mensing, Heide: Qualität in der Jugendarbeit gestalten. Konzeptentwicklung, Evaluation und Fachcontrolling. Landschaftsverband Rheinland, Köln 2000

Projektgruppe WANJA (Hrsg.):

Handbuch zum Wirksamkeitsdialog in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Qualität sichern, entwickeln und verhandeln. Münster 2000

Sozialraummanagement – Hochseilakt im sozialen Raum

Christel Powileit

Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Das Seminar ist auf 30 Teilnehmer beschränkt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Sozialraumorientierung in der sozialen Arbeit wird seit einigen Jahren intensiv diskutiert. Frohlockten Einrichtungen klassischer Gemeinwesenarbeit oder soziokultureller Stadtteilarbeit zunächst noch und hofften auf eine Stärkung ihrer Position, so folgte schon bald die Ernüchterung. Statt innovativer Impulse verbarg sich hinter den Begriffen Sozialraumorientierung und Sozialraumbudgetierung nicht selten ein handfestes Sparprogramm. Vernetzung ist nun zwar ein häufig strapazierter Begriff, dient aber nicht zwangsläufig der Optimierung von Handlungskonzepten und der Schaffung von Synergieeffekten zum Wohl der BewohnerInnen, sondern verschleiert nicht selten eine Reduzierung von Angebotsstrukturen, die den NutzerInnen passgenaue Alternativen geboten hatten. Stattdessen tobt der Wettbewerb um die verbliebenen Fördermittel im Sozialraum. Wie kann dennoch Kooperation der Träger und Einrichtungen in sozial benachteiligten Stadtteilen zur Verbesserung der Lebenswelten und –entwürfe der Menschen gelingen? Wie gelingt Begegnung in einem kulturell und sozial heterogen zusammengesetzten Stadtteil? Was bedeuten dort „Partizipation“

und „Bürgerschaftliches Engagement“? Wie muss die Balancierstange beschaffen sein, die ein/e Stadtteilmanager/in auf dem Hochseil hält?

Der Stadtteil Flingern dient dem Seminar als Folie der Reflexion, als konkretes Beispiel und Experimentierfeld.

Arbeitsformen: Vorlesung (Inputs), Lehr- und Lerngespräche, Gruppenarbeit und Projektentwicklung. Die Vermittlung von Methoden (Moderation, Präsentation, Gesprächstechniken, Evaluation, Projektmanagement) richtet sich nach dem Stand der Studierenden und fließt in die Gestaltung des Seminars ein.

Stadtteilexcursionen und das Kennlernen von Einrichtungen gehören zum Seminarprogramm

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation, Hausarbeit, Präsentation

Basisliteratur: Zur Vorbereitung auf das Seminar wird empfohlen:

- Referat von Dieter Oelschlägel zur Gründungstagung der „Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit“ am 7./8.11.2002 in Gelnhausen unter www.stadtteilarbeit.de/index.html?/bag/oelschlaegel.html
- Oliver Krings, Stadtteilorientierte Sozialarbeit als konstruktivistische Praxis unter <http://www.ibs-network.de/ferkel/juli/krings.shtm>

Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik in der Produktion Sozialer Wohlfahrt - Grundlagen der Sozialadministration und Einführung in das Sozialmanagement

Prof. Dr. Thomas Münch

Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Inhalt: 'Umbau des Sozialstaates', 'aktivierender Staat', 'Neue Steuerung', 'Kontraktmanagement', 'Effizienz und Effektivität' - das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der 'Produktion sozialer Wohlfahrt'. Dass diese 'Produktion sozialer Wohlfahrt' - und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden - zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die - nur auf den ersten Blick unübersichtlichen - Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und ihrer politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, mögliche neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkzeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategisches Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

Arbeitsformen: Vorlesung mit Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Boßenecker, Karl-Heinz : Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in der Bundesrepublik. München 2005;

Butterwegge, Christoph: Krise und Zukunft des Sozialstaates. Wiesbaden 2005.

Dahme, Heinz-Jürgen/Hans-Uwe Otto/Achim Trube/Norbert Wohlfahrt (Hrsg.): Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat. Leske und Budrich. Opladen 2003;

Dahme, Heinz-Jürgen/Gertrud Kühnlein/Norbert Wohlfahrt/Monika Buhrmeister: Zwischen Wettbewerb und Subsidiarität. Wohlfahrtsverbände unterwegs in die Sozialwirtschaft. Berlin 2005.

Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München 2000.

Trube, Achim: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main 2001;

2.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

G 5 Kultur, Ästhetik und Medien				
Studienphase		Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Eingangsphase		360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspunkte
	Pflichtbereich: Eine Grundlagenveranstaltung zu Kultur, Ästhetik und Medien – 4 SWS (Prüfung G 5.1)	60 h	120 h	6 LP
	Wahlpflichtbereich: Eine interdisziplinäre Veranstaltungen aus den Fächern Bewegung, Kunst, Literatur, Theater, Musik, Video und Neue Medien – 4 SWS (Prüfung G 5.2)	60 h	120 h	6 LP
2	Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminare mit Referaten und Praxiseinheiten, Übungseinheiten, Exkursionen			
3	Gruppengröße 25 im Pflicht- und 50 im Wahlpflichtbereich - Richtgröße			
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten in den Fachdisziplinen (Bewegung, Kunst, Literatur, Theater, Musik und Neue Medien) und deren interdisziplinärer Anwendung <u>Methodenkompetenzen:</u> Recherche und Verarbeitung von Fachliteratur, Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten, Vortrag eines Referats, Entwicklung und Realisation kulturspezifischer Methoden <u>Sozialkompetenzen:</u> Fähigkeit zur Diskussion, Kommunikation und Interaktion, Teamfähigkeit <u>Subjektkompetenzen:</u> Persönlichkeitskompetenz, Fähigkeit zum authentischen Ausdruck, Selbst- und Fremdwahrnehmungsfähigkeit			
5	Inhalte Kultur- und Medientheorie, Technologische Grundlagen und apparative Praxis, historische und theoretische Grundlagen der Fächer sowie deren Methoden, fachübergreifende Inhalte und Strukturen aus dem Bereich Kultur, Ästhetik und Medien			
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialarbeit			
7	Teilnahmevoraussetzungen Keine			
8	Prüfungsformen Hausarbeiten, mündliche Prüfungen, Präsentationen, Referate			
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen G 5.1 und G 5.2			
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)			
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester			
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr., M.A. Hubert Minkenber (Modulbeauftragter), Prof. Dr. Harald Michels, Prof. Maria Schleiner, Prof. Dr. N. N., Dipl.-Soz.Päd. Volker Schulz, Stud.-Ass. Sek. II Ulrike Scheffler-Rother, Dipl.-Soz.Päd. Richard Janz und Dipl.-Soz.Päd. Thomas Molck			
13	Sonstige Informationen			

Pflichtbereich

Das Handwerk des Filmemachens

Volker Schulz, Medienpädagogik

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Das Seminar ist aus technischen Gründen auf 20 Personen begrenzt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren

verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.)

auseinander setzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH am Ende des Semesters statt.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Einführung in die Bewegungspädagogik

Michels, Harald

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 2.63 und Uni Halle, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Wird im Lizenzsystem Bewegungspädagogik anerkannt und ist hier Voraussetzung für weitere Lizenzveranstaltungen!

Inhalt: Bewegung wird als Grundprinzip des Lebens und der menschlichen Existenz aufgefasst und in seinen kulturellen Formen und praktischen Erfahrungsbereichen thematisiert. Im Theorieteil der Veranstaltung wird ein Bewegungspädagogisches Grundverständnis erarbeitet, welches in verschiedene Handlungsfelder sozialpädagogischer Arbeit integriert ist. Entsprechende Anschlussmöglichkeiten (z.B. Gewalt- und Suchtprävention, Gesundheitserziehung, Gruppenpädagogik, Urlaubs- und Freizeitpädagogik) werden bearbeitet. Im praktischen Teil sollen unterschiedliche Möglichkeiten der Bewegungspraxis erfahrbar und der didaktische Aufbau transparent gemacht werden. Dieser Inhaltsbereich wird weitgehend nach den Interessen der TeilnehmerInnen gestaltet.

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, Bewegungspausen

Prüfungsleistungen: Kurzvortrag oder Praxisbeitrag sowie Handout zum Beitrag

Sonstige Informationen: In der Veranstaltung ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich!

Basisliteratur: Dieckert, J. / Wopp, C. (2002): Handbuch Freizeitsport. Schorndorf. Hofmann.

Dietrich, K. / Landau, G. (1999): Sportpädagogik, Grundlagen, Positionen, Tendenzen. Butzbach-Griedel. Afra-Verlag

Fessler, N. (1998): Sport in der sozialen Arbeit. Schorndorf. Hofmann.

Pilz, G. (2002): Wahrnehmen ? bewegen ? verändern. Beiträge zur Theorie und Praxis sport-, körper- und bewegungsbezogener sozialer Arbeit. Hannover. Blumhardt

Scheid, V. / Prohl, R. (2004): Bewegungslehre. Wiebelsheim. Limpert Verlag

Grundlagen der "Musik in der Sozialen Arbeit" praktisch dargestellt am Beispiel des Gitarrenspiels als Liedbegleitung

Stefan Schlycht

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U1.23 Theaterraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Diese werden im Rahmen der ersten Lehrveranstaltung per Los bestimmt.

Inhalt: Was ist Musikalität? Brauche ich dazu das absolute Gehör? Hat Musik eine Wirkung auf Menschen? Wenn sie eine Wirkung hat, kann Musik auch bestimmte Funktionen innerhalb der Sozialen Arbeit erfüllen, die wir uns zunutze machen können. Wir werden Zielgruppen und Methoden kennenlernen und uns mit der Geschichte sowie der aktuellen Situation der Musik in der Sozialen Arbeit auseinandersetzen und erste Schritte zur musikpädagogischen Professionalität in der Sozialen Arbeit gehen.

Im gitarrenspezifischen Teil des Seminars werden die gängigen Akkordgriffe und Anschlagstechniken vermittelt, die zur einfachen Liedbegleitung dienlich sind. Es sollen so viele – von euch ausgesuchte Songs – wie möglich auf den Gitarren gespielt werden, um Hemmungen abzubauen und Schlüsselqualifikationen für den Umgang mit Musik im sozialpädagogischen Alltag zu erwerben. Auch musiktheoretische Grundlagen wie "Akkordaufbau", "Funktionsharmonik" und "Transponierung" (hört sich schlimmer an, als es ist) werden Inhalt des Seminars sein. Es werden keine musikalischen Kenntnisse vorausgesetzt, sie sind aber keinesfalls hinderlich.

Voraussetzungen: Eigene Gitarren müssen mitgebracht werden!!!

Arbeitsformen: Das Schwergewicht liegt im Kennenlernen der Grundlagen der Musikpädagogik in der Sozialen Arbeit sowie praktischen Übungen mit den Gitarren in der Gruppe, weshalb um regelmäßige und aktive Teilnahme gebeten wird. Des Weiteren: Gruppenarbeiten, Lehrvorträge und Referate.

Prüfungsleistungen: Referat/Hausarbeit, Präsentation eines selbst gewählten Liedes, Abschlusskonzert mit der Gruppe.

Basisliteratur: Hartogh, T. / Wickel, H. H. (Hg.) (2004): Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit, Weinheim, Juventa,

Wickel, H. H. (1998): Musikpädagogik in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Münster, Waxmann, Haunschild, F. (1998): Die neue Harmonielehre, Bd.1, Brühl, AMA

Grundlagen der Kunstpädagogik: Kunstrezeption, Ästhetische Praxis, Pädagogischer Kontext

Prof. Maria Schleiner

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Mo. 10:15 - 13:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Kunstpädagogik in Theorie und Praxis erarbeitet. Durch die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer sowie moderner Kunst und gestalterisch-künstlerischen Arbeiten aus dem nicht-professionellen Bereich wie dem Bereich der Kinderzeichnung und der Kunsttherapie wird die Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten und deren gesellschaftliche, historische, politische und persönliche Bedingtheit deutlich. Künstlerisch-gestalterische Experimente bilden den Hintergrund, um mögliche Anwendungsgebiete in der Sozialen Arbeit zu diskutieren.

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, künstlerisch-gestalterische Tätigkeit in verschiedenen Gestaltungstechniken, Einzel- und Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Ausführung und Präsentation eigener künstlerisch-gestalterischer Arbeiten, Referat/Hausarbeit

Basisliteratur: Uhlig, B. (2005): Kunstrezeption in der Grundschule. München; Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag; Hoffmann, Bernward (2003): Medienpädagogik. Eine Einführung in Theorie und Praxis, UTB, Schöningh, Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Marotzki, Winfried/Niesyto, Horst (Hrsg.): Bildinterpretation und Bildverstehen - Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive. Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, 2006

Grundlagen der Literaturpädagogik

N.N.

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Do. 09:15 - 12:45, Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Grundlagen des bildnerischen Gestaltens und seiner Vermittlung: Die unterschiedlichen Werkstoffe

Ulrike Scheffler-Rother

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum U. 181, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, den TeilnehmerInnen zu einem Neu- oder Wiedereinstieg in das vielfältige Arbeitsgebiet des bildnerischen Gestaltens zu verhelfen. Dies geschieht durch das Experimentieren mit künstlerischen Werkstoffen und bildgestalterischen Phänomenen. Im Rahmen eines Theorieteils wird beides unter kulturgeschichtlichen Aspekten näher durchleuchtet sowie in den kunstpädagogischen Kontext gestellt. Darüber hinaus werden die eigene Praxis während des Seminars sowie die vermittelten Kenntnisse jeweils für die Planung eines eigenen kunstpädagogischen Angebots genutzt.

Arbeitsformen: individuelle gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen, Lehr-Lern-Gespräch, Text- und Bildbearbeitung am PC.

Prüfungsleistungen: Ausführung eigener Entwürfe, schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Skripte werden in Seminar ausgegeben.

Wahlpflichtbereich

Bewegte Literatur in Szene gesetzt

Michels, Harald/N.N.

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum Theaterraum / Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Im interdisziplinären Spannungsbogen zwischen Literatur und Bewegung sollen gemeinsame Berührungspunkte und Themen sichtbar gemacht, erfahrbar und gestaltet werden. Wo bringt Literatur Menschen in Bewegung oder beschreibt Situationen bzw. Geschichten des Sports? Welche Anstöße geben Sport und Bewegung für literarische Gestaltungen (z.B. Gedichte) und bewegte Inszenierungen (Bewegungs-Improvisationen durch literarische Impulse). In der Veranstaltung begibt man sich auf eine Welt im "Dazwischen", die für viele unsichtbar ist, aber kreative Entwicklungspotentiale eröffnet.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, praktische Übungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Referat oder Praxisgestaltung, Handout, Mitarbeit in einem Abschlussprojekt

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung angegeben!

Die Entstehung der Moderne in Architektur, Kunst, Literatur und Musik

Prof. Maria Schleiner, Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.2)

noch nicht bekannt, Raum U 1. 23, Umfang: 4 SWS.

Vortreffen am 10.10. um 10.00 in U 1.23

Inhalt: Kaum eine Epoche der jüngeren Vergangenheit war so bedeutsam für das Entstehen der gegenwärtigen Kultur wie das Ende der Donaumonarchie um die Jahrhundertwende 1900 in Wien. Die Aristokratie wurde in ihrer Funktion als kulturtragende Schicht endgültig durch das Bürgertum abgelöst. Bahnbrechende technische Entwicklungen veränderten das Leben nachhaltig. Anhand zahlreicher künstlerischer Äußerungen dieser Zeit lässt sich ein radikales Umdenken in der Kunst als Spiegel der gesellschaftlichen Verhältnisse nachweisen. Genannt seien hier beispielhaft für die verschiedenen Künste Arthur Schnitzler, Gustav Mahler, Schiele, Wagner und Klimt. Auch die Psychoanalyse wurde von Freud, Adler und Jung im Wien der Jahrhundertwende entwickelt. Wir wollen in diesem Seminar am Wirkungsort dieser Künstler Bedingungen des Entstehens von Kunst als Ausdruck von Veränderung kennen lernen.

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Musikdarbietungen, Begehungen, Museums- und Konzertbesuche

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration

Sonstige Informationen: Die Kosten werden voraussichtlich ca. 250 € pro Teilnehmerin betragen.

Basisliteratur: Ausführliche Literaturliste und Reader wird im Vortreffen verteilt

Handyclipping - Bedeutung des kreativen Umgangs mit dem Handy für die Soziale Arbeit

Dipl.-Soz. Päd. Volker Schulz und Dipl.-Soz. Päd. Richard Janz

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 02.62 und 02.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Dieses Seminar ist ein interdisziplinäres Angebot im Bereich KÄM (Medienpädagogik) zusammengesetzt aus "Film/Video" (Schulz) und "Neue Medien" (Janz).

Ferner ist das Seminar aufgrund der technischen Seminarbedingungen (16 Computerarbeitsplätze) teilnehmerInnenbegrenzt auf 30 Studierende.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Für die Sozialpädagogik wird das Handy unter den so genannten neuen Medien ein immer wichtigeres Arbeitsfeld: Es ist das derzeit innovativste Medium: Fernsehen, Termine verwalten, fotografieren, filmen, Musik (Radio und MP3) hören, Mails checken, im Netz surfen etc. Neben dem telefonieren und simsens entwickelt sich das Handy zum zentralen Alleskönner! Kommunikative Mobilität und mobile Kommunikation bilden die zentralen Kernkompetenzen im privaten wie im beruflich bedingten Umfeld zukünftiger Generationen.

Entgegen allen alltagstheoretischen Aussagen, dass das Handy Kindern und Jugendlichen eher schaden denn nutzen würde und sie sozial isoliere, wird in diesem Seminar der Blick aus wissenschaftlicher Perspektive auf den pädagogischen Effekt gerichtet, den die kompetente Mediennutzung mit dem Handy für diese Zielgruppe darstellt.

In diesem Seminar sollen die kreativen Potentiale des Handys bezüglich eines Videoclip-Drehs erforscht und ausprobiert und dabei praktische Möglichkeiten und Handlungsansätze des Handyeinsatzes in der Kinder- und Jugendarbeit zur Förderung der Medienkompetenz systematisch erarbeitet werden.

Arbeitsformen: Die Grundlage zur Durchführung dieses Lehrangebots bilden video- und audioaufzeichnungsfähige Handys, die mindestens über eine USB-Schnittstelle oder Bluetooth verfügen. Wer über solche Handys verfügt, soll diese bitte mitbringen.

Die Teilnehmenden erstellen in Gruppen unter im Seminar definierten Vorgaben eigene Handyclips. Die praktischen Arbeiten werden durch Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen und handytechnischen Themen unterstützt.

Prüfungsleistungen: Präsentation der fertig erstellten Clips und Referate.

Basisliteratur: Anfang, Günther/Demmler, Kathrin/Ertelt, Jürgen, Schmidt, Ulrike (Hrsg.): Handy ? Eine Herausforderung für die Pädagogik. München (kopaed) 2006.

Anfang, Günther/Demmler, Kathrin/Lutz, Klaus (Hrsg.): Mit Kamera, Maus und Mikro. Medienarbeit mit Kindern. 2., überarbeitete u. erweiterte Auflage. München (kopaed) 2005.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Informationen und Material zum Seminar ab Seminarbeginn online im Seminar-Wiki unter <http://wikis.mki.fh-duesseldorf.de/handyclipping>

Wien - Entwicklung der Moderne- Aspektes des Zeitgenössischen in Kunst und Musik

Prof. Dr. H. Minkenbergr, Prof. M. Schleiner

Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.2)

28.01. - 02. 02. 2008 unter Vorbehalt

und vorbereitende Termine, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: 20 Studierende

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Kaum eine Epoche der jüngeren Vergangenheit war so bedeutsam für das Entstehen der gegenwärtigen Kultur wie das Ende der Donaumonarchie um die Jahrhundertwende 1900 in Wien. Die Aristokratie wurde in ihrer Funktion als kulturtragende Schicht endgültig durch das Bürgertum abgelöst. Bahnbrechende technische Entwicklungen veränderten das Leben nachhaltig. Anhand zahlreicher künstlerischer Äußerungen dieser Zeit lässt sich ein radikales Umdenken in der Kunst als Spiegel der gesellschaftlichen Verhältnisse nachweisen. Genannt seien hier beispielhaft für die verschiedenen Künste Arthur Schnitzler, Gustav Mahler, Schiele, Wagner und Klimt. Auch die Psychoanalyse wurde von Freud, Adler und Jung im Wien der Jahrhundertwende entwickelt. Wir wollen in diesem Seminar am Wirkungsort dieser Künstler Bedingungen des Entstehens von Kunst als Ausdruck von Veränderung kennen lernen.

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Einzel- und Gruppenarbeit, Exkursion in Museen und Galerien, KünstlerInnen- Ateliers

Prüfungsleistungen: Referate vor Ort, Dokumentation

2.1.6. Modul P: Propädeutik / Projekt

P Propädeutik / Projekt			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Eingangsphase	240 h	8 LP	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Eine Propädeutik-Veranstaltung zu den folgenden Schwerpunkten: a) Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens b) Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung c) Moderations- und Präsentationstechniken in Studium und Praxis der Sozialarbeit / Sozialpädagogik d) Kulturwissenschaftliche und kulturanthropologische Grundlagen 1. Teil – 4 SWS (Prüfung P.1) 2. Teil – 4 SWS (Prüfung P.2)	60 h 60 h	60 h 60 h
			Leistungspunkte
			4 LP 4 LP
2	Lehrformen	Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Forschungs- und Schreibwerkstätten, kleine Forschungsvorhaben der empirischen Sozialforschung, Feldstudien	
3	Gruppengröße	25	
4	Qualifizierungsziele	<u>Fachkompetenzen:</u> Grundkenntnisse in Techniken und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und empirischer Sozialforschung, zur Moderation und Präsentation, grundlegende Kenntnisse und kritische Reflexionsfähigkeit zur Kulturgebundenheit und Universalität menschlichen Verhaltens <u>Methodenkompetenzen:</u> Basisfertigkeiten in grundlegenden Techniken und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und der empirischen Sozialforschung / Feldforschung, Fertigkeiten der Moderation und Präsentation, Fertigkeiten der kultursensiblen Kommunikation <u>Sozialkompetenzen:</u> Fähigkeit zur Teamarbeit, Fähigkeit zur Aktion und Kommunikation im wissenschaftlichen Feld, Fähigkeit zur respektvollen, gesellschaftlich sensiblen und aktivierenden Datensammlung bei Menschen, grundlegende Fähigkeiten zur interkulturellen Verständigung <u>Subjektkompetenzen:</u> Reflexion der eigenen Rolle als angehende WissenschaftlerIn, Reflexion der eigenen kulturgebundenen Identität und Performanz, Toleranz und Gerechtigkeit als Basistugend einer Welt kultureller Vielfalt	
5	Inhalte	Techniken und Methoden wissenschaftlicher Arbeit, Techniken und Methoden der empirischen Sozialforschung, Moderations- und Präsentationstechniken, kulturwissenschaftliche Grundlagen aus unterschiedlichen Fachgebieten	
6	Verwendbarkeit des Moduls	B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik	
7	Teilnahmevoraussetzungen	Keine	
8	Prüfungsformen	Klausur oder Hausarbeit, Präsentation, Moderation, Durchführung kleinerer Forschungsprojekte	
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestandene Prüfungsleistungen P.1 und P.2	
10	Stellenwert der Note in der Endnote	Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)	
11	Häufigkeit des Angebots	Jedes Semester	
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende	Prof. Dr. Ruth Enggruber (Modulbeauftragte) und alle hauptamtlich Lehrenden	
13	Sonstige Informationen		

"JobAct" - ein außergewöhnliches Angebot der Jugendberufshilfe mit Theaterpädagogik

Prof. Dr. Ruth Enggruber

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

maximal 30 Studierende.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Dieses Angebot für StudienanfängerInnen im Modul "Propädeutik/Projekt" läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in 2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS. Im Wintersemester 2007/2008 findet die erste Veranstaltung des Moduls statt, im Sommersemester 2008 die zweite. TeilnehmerInnen legen sich somit für dieses Modul für zwei Semester fest, denn die Lehrveranstaltungen bauen streng aufeinander auf:

(1) Im Wintersemester werden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Lernens gelegt, im Einzelnen: a) Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, b) Einführung in die Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung, c) Moderations- und Präsentationstechniken in Studium und Praxis der Sozialarbeit / Sozialpädagogik. Ferner wird die Jugendberufshilfe als bedeutsames Tätigkeitsfeld für SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen in seinen Grundstrukturen vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Projekt "JobAct", in dem Berufsbildung mit Theaterpädagogik verbunden wird. Zu diesem außergewöhnlichen Jugendberufshilfe-Projekt, das am 2. Mai 2006 den 1. Deutschen Förderpreis "Jugend in Arbeit" verliehen bekommen hat, werden alle Forschungsarbeiten stattfinden. Ziel dieses ersten Semesters ist es, in Dreiergruppen oder Vierergruppen eine kleine Forschungskonzeption zu erarbeiten, mit der eine ausgewählte Fragestellung aus dem Projekt "JobAct" erforscht werden soll.

(2) Im Sommersemester werden dann die geplanten Forschungsprojekte in den im Wintersemester gebildeten Dreiergruppen oder Vierergruppen durchgeführt, ausgewertet und in einem Abschlussbericht dokumentiert. Die Forschungsergebnisse werden VertreterInnen aus dem Projekt "JobAct" vorgestellt und mit ihnen diskutiert.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Präsentations- und Moderationsübungen, Besuch des Düsseldorfer Projekts "JobAct"

Prüfungsleistungen: (a) im Wintersemester: Forschungskonzeption, erarbeitet in Dreier- oder Vierergruppen, (b) im Sommersemester 2008: Abschlussbericht zu den in den Dreier- oder Vierergruppen durchgeführten Forschungsprojekten sowie Präsentation und Diskussion der Forschungsergebnisse auf der Abschlussveranstaltung mit VertreterInnen von "JobAct"

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben und teilweise verteilt

Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens

Prof. Dr. Peter Bündler

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Di. 14:15 - 17:15, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: 30

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

(Wegen der Bedeutung der Propädeutik für die Vermittlung der Grundlagen eines wissenschaftlichen Studiums sind alle Veranstaltungen dieses Moduls in der Teilnahme begrenzt.)

Inhalt: Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens, u.a. Erarbeitung von Lerntechniken, Informationsverarbeitung, Literaturrecherche, Nutzen von Datenbanken, Wissenschaftliches Argumentieren, Zitation und Bibliografie, Zeitmanagement.

Voraussetzungen: Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit

Prüfungsleistungen: Betreute schriftliche wissenschaftliche Arbeit (schriftliche Teilprüfungsleistung) und mündliche Prüfungen (mündliche Teilprüfungsleistung).

Sonstige Informationen: Im 1. Semester (WS) liegt der Schwerpunkt auf der Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen. Im 2. Semester (SS) wird auf Grundlage dieser Vorarbeit ein kleines eigenständiges Projekt (Erkundung und Dokumentation) in einem Praxisfeld durchgeführt.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

Handlungsansätze im Umgang mit erkrankten Personen in Gemeinschaftseinrichtungen

Prof. Dr. Susanne Wolf

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

max. 30 Studierende

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: In Gemeinschaftseinrichtungen wie beispielsweise in der Kinder- und Jugendarbeit, der Altenbetreuung und der Familienhilfe stellen sich für Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagoge/-innen häufig Fragen über den 'richtigen' Umgang mit kranken oder behinderten Menschen. In bestimmten Fällen stellen sich außerdem Fragen bezüglich gesetzlicher Meldevorschriften an das Gesundheitsamt. Im 1. Semester (WS 2007/2008) steht das Erarbeiten von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, der empirischen Sozialforschung und Moderations- und Präsentationstechniken im Vordergrund. Im 2. Semester (SS 2008) findet eine Erkundung des Arbeitsfeldes 'Gemeinschaftseinrichtungen' statt und eine diesbezügliche kleine Forschungsarbeit wird in Kleingruppen erstellt.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation der Forschungsarbeit

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Integration in der Stadt Düsseldorf

Prof. Dr. Volker Eichener

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Do. 09:15 - 10:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Zusätzlich wird eine Blockphase durchgeführt, um Ergebnisse zu präsentieren; und zwar am 21.1. (9:15-18:30), am 22.1. (9:15-18:30) und am 23.1. (9:15-12:45).

Das Seminar wird im Sommersemester fortgesetzt.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Deutschland ist längst, auch ohne offizielle Anerkennung, zu einem Einwanderungsland geworden. Nach fast fünf Jahrzehnten Zuwanderung weist die Integration der Zuwanderer immer noch massive Defizite auf, beispielsweise im Bildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt. Sozialräumliche Segregation in bestimmten Stadtquartieren hat zur Entstehung von Parallelgesellschaften geführt. Die Fachstelle Integration der Stadt Düsseldorf entwickelt zur Zeit ein "wissensbasiertes Integrationsmonitoring", um problematische Entwicklungen in Sozialräumen und Förderbedarf für bestimmte Zielgruppen zu erkennen. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir empirische Recherchen in Düsseldorfer Wohnquartieren durchführen, die in das wissensbasierte Integrationsmonitoring eingespeist werden sollen. Darüber hinaus sollen Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der Ergebnispräsentation erlernt und eingeübt werden.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Einführung in die Methodik der Literatur-, Internet- und Datenrecherche sowie Auswertung und Aufbereitung; Einführung in die Methodik empirischer Erhebungen, Durchführung und Auswertung empirischer Erhebungen; Anfertigung wissenschaftlicher Berichte und Ergebnispräsentation; Einführung in die graphische und visuelle Präsentation mit Excel und Powerpoint

Prüfungsleistungen: Empirische Erhebungen, Referate, Präsentationen + Hausarbeiten

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Umfassende Informationen, Gutachten und Links finden sich auf der Website der Schader-Stiftung, Schwerpunkt wohn:wandel, Projekt Zuwanderung. www.schader-stiftung.de

Integration in der Stadt Düsseldorf

Prof. Dr. Volker Eichener

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

21.1. 9:15-18:30

22.1. 9:15-18:30

23.1. 9:15-12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS.

Es handelt sich hier um die Blockphase zum Langzeitseminar "Integration"

Inhalt: In der Blockphase sollen die Ergebnisse der empirischen Recherchen präsentiert und diskutiert werden.

Voraussetzungen: Teilnahme am Langzeitseminar "Integration".

Arbeitsformen: wie Langzeitseminar "Integration".

Prüfungsleistungen: wie Langzeitseminar "Integration".

Basisliteratur: wie Langzeitseminar "Integration".

Propädeutik / Projekt (Gruppe A)

N.N. (Nachfolge Sander)

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Zeit und Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 00.00.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Propädeutik / Projekt (Gruppe B)

N.N. (Nachfolge Sander)

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Zeit und Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 00.00.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Qualitative Analysen von Sozialräumen im Kontext von Jugendkulturen und Jugendkulturarbeit

Prof. Dr. Ulrich Deinet/Dr. Christian Spatscheck

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Sozialraumanalysen sind Grundlagen der Bedarfsermittlung und Konzeptentwicklung in der Sozialen Arbeit. Qualitative Methoden wie strukturierte Stadtteilbegehungen, Nadelmethode, Stadtteilbegehungen mit Kindern und Jugendlichen, Cliquesporträt dienen zur Erforschung der lebensweltlichen Sicht bestimmter Zielgruppen in ihrem sozialräumlichen Zusammenhang. Das Ziel dieses Verfahren ist es, Verständnis dafür zu entwickeln, wie z.B. die Lebenswelten Kinder und Jugendlicher in engem Bezug zu ihren konkreten Stadtteilen, zu ihren Treffpunkten, Orten und Institutionen geprägt werden und welche Sinnzusammenhänge, Freiräume oder auch Barrieren in den Sozialräumen zu erkennen sind.

Jugendkulturelle Lebenswelten spielen für Kinder und Jugendliche eine zentrale Rolle. Sie bieten viele Potentiale, werden aber auch zum Gegenstand gesellschaftlicher Vereinnahmung und Kontrolle. Welche Bedeutung haben Jugendkulturen für junge Menschen? Welche Möglichkeiten des fachlich reflektierten Umgangs mit Jugendkulturen bieten sich für die Soziale Arbeit? Wie können Jugendliche auf ihrem jugendkulturellen Hintergrund didaktisch angesprochen und angemessen begleitet werden? Am Beispiel konkreter Projekte sollen die Potentiale der Jugendkulturarbeit erörtert und diskutiert werden.

Für die Seminararbeit werden konkrete Sozialräume ausgewählt, in denen die Studierenden die Gelegenheit haben, selbst kleine Sozialraumportraits zu erstellen, Methoden durchzuführen und eigene kleine Projekte zu entwickeln. In Bezug auf Jugendkulturen erhalten Studierende nach einer Einführung die Aufgabe, eine jugendkulturelle Strömung oder ein Projekt der Jugendkulturarbeit zu erforschen und daraus eine Präsentation im Seminar zu erstellen. Dieses Vorgehen verfolgt den Gedanken des forschenden Lernens und orientiert sich am Ziel der Stärkung von Kommunikations- und Präsentationskompetenzen.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen, Projektarbeit;

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen zu ausgewählten Beispielen von Sozialraumanalysen oder Jugendkulturen. Es wird die Bereitschaft erwartet, sich im Rahmen von Exkursionen (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) an der Durchführung der o. g. Methoden in unterschiedlichen Projekten zu beteiligen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können für die Prüfungsleistung genutzt werden

Basisliteratur: Deinet, U./Gilles, C./Knopp, R. (Hg.) (2006) ?Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Dimensionen ? Planung ? Gestaltung?, (Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften; Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt), Berlin
Deinet, U./Krisch, R. (2002, 2. Auflage 2006): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung, Wiesbaden
Flick, U. (2004): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek
Riege, M./Schubert, H. (Hg.) (2002), Sozialraumanalyse. Grundlagen - Methoden - Praxis, Wiesbaden
Spatscheck, C. (2006): Jugendkulturen und Soziale Arbeit. Marburg
Spatscheck, C. et al (1997): Happy Nation?!? Münster

Studieren und kommunizieren im und mit dem Netz - Erstellen einer pädagogischen Konzeption

Dipl.-Soz. Päd. Richard Janz

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 02.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Als einziges Propädeutikseminar ist dieses auf 25 (anstelle 30) TeilnehmerInnen beschränkt aufgrund der technischen Begrenzung im Computerseminarraum (16 Computerarbeitsplätze).

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Dieses Propädeutikseminar richtet sich vornehmlich an StudienanfängerInnen, die einerseits lernen möchten, wie sie mit Hilfe des Netzes und unter allgemeinem EDV-Einsatz ihr Studium (logistisch) vereinfachen, strukturieren und unterstützen können und andererseits lernen möchten, wie man konkrete (medien-)pädagogische Arbeit mit einer Zielgruppe konzeptionell umsetzt. In diesem Seminar werden über den Zeitraum von zwei Semestern folgende Themen angeboten:

- Studieren und kommunizieren im und mit dem Internet (Techniken wissenschaftlichen Arbeitens unter besonderer Berücksichtigung des Netzes und spezifischer Literaturverwaltungssoftware)
- Einführungen in "Word für Studierende" und "PowerPoint-Präsentationen"
- Pädagogisch reflektiert studieren und arbeiten (Erstellung von pädagogischen Konzeptionen eines inhaltlichen Themas zur Strukturierung von Lehr-Lern-Prozessen im Studium und in der sozialpädagogischen Praxis)

Voraussetzungen: Die Bereitschaft, sich aktiv an und in einem Online-Wiki zu beteiligen und selbständig damit zu arbeiten.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesungen, Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Arbeiten im und mit dem Internet

Prüfungsleistungen: Schriftliche Bearbeitung einzelner Themen im Wiki und die Präsentation derselben (1. Sem.), Erstellung eines schriftlichen Konzepts und Präsentation des damit einhergehenden durchgeführten Projekts (2. Sem.)

Sonstige Informationen: Die Themenstellung zu den einzelnen inhaltlichen Aspekten ist medienpädagogisch orientiert. Im ersten Semester finden schwerpunktmäßig die Themenbereiche rund um das "wissenschaftlichen Arbeiten" statt. Im zweiten Semester wird darauf aufbauend gelernt, wie man ein kleines eigenständiges (medienpädagogisches) Projekt konzeptionell durchführt und umsetzt (Planung, Gestaltung, Auswertung).

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.
Informationen zum Seminar Anfang Oktober 2007 online im Seminar-Wiki unter <http://wikis.mki.fh-duesseldorf.de/propaed2-janz>

Wissenschaftliches Arbeiten in der Literatur

N.N.

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

28.1. bis 01.02.2008 zzgl. Vorbereitungsstermine, Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Wohnungslosenarbeit - ein Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten

Prof. Dr. Thomas Münch

Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Propädeutik-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Exemplarisch sollen am Beispiel der Wohnungslosenhilfe die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens entwickelt werden. Dabei reicht die Palette von "Wissenschaft als Begriff" über "Die Produktion von Erkenntnis" bis hin zu "Wissenschaftstransfer zwischen Theorie und Praxis".

Der Spannungsbogen zwischen Erkennen, Wissen und Handeln ist leitend für die innere Struktur des Seminars.

Durchgängig wird durch Exkursionen und Feldforschungen die Anwendbarkeit der hergestellten Begriffe und Kategorien überprüft; im zweiten Semester führt dies zu der Durchführung von eigenen Forschungsprojekten in der Wohnungslosenarbeit.

Arbeitsformen: Seminarvorträge des Dozenten, Lektüren, Diskussionen, Exkursionen, Gruppenarbeiten und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Dokumentation und Präsentation der durchgeführten Forschungsprojekte zum Semesterende

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

2.1.7. Modul IM: Interdisziplinäres Modul

IM Interdisziplinäres Modul			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Eingangsphase	120 h	4 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Eine Veranstaltung: Einführung in ein Arbeits- oder Tätigkeitsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik aus interdisziplinärer Sicht – 4 SWS (Prüfung IM.1)	60 h	60 h
2	Lehrformen Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit		
3	Gruppengröße 25 - Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Grundkenntnisse aus zwei Wissenschaftsdisziplinen zu Arbeits- oder Tätigkeitsfeldern der Sozialarbeit / Sozialpädagogik, Kenntnisse zur grundlegenden Interdisziplinarität der Disziplin und Profession Sozialarbeit / Sozialpädagogik <u>Methodenkompetenzen:</u> Grundlegende Fähigkeiten zu interdisziplinären Analysen, Reflexionen und Gestaltungsvorschlägen zu Arbeits- oder Tätigkeitsfeldern der Sozialarbeit / Sozialpädagogik <u>Sozialkompetenzen:</u> Verstehens- und Mitteilungskompetenzen <u>Subjektkompetenzen:</u> Erste Fähigkeiten zur Reflexion der Subjektivität und Disziplingebundenheit der eigenen Wahrnehmungen und Interpretationen, Entwicklung von Toleranz und Gerechtigkeit als Basistugend einer multikulturellen Welt		
5	Inhalte Grundlagen (1) aus zwei Wissenschaftsdisziplinen zu einem exemplarischen Arbeits- oder Tätigkeitsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik und (2) zur grundlegenden Interdisziplinarität der Disziplin und Profession Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Keine		
8	Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, mündliche Prüfungen, Präsentationen, Referate		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistung IM.1		
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Ruth Enggruber (Modulbeauftragte) und alle hauptamtlich Lehrenden		
13	Sonstige Informationen Dieses Modul trägt mit seinen von interdisziplinären Teams durchgeführten Lehrveranstaltungen dem fachbereichsspezifischen Profilelement der Interdisziplinarität in besonderem Maße Rechnung.		

Armutsbekämpfung und deren Umsetzung mit Medien

Walter Scheffler Dipl.-Soz.Päd.grad. / Volker Schulz Dipl.-Soz.Päd.

Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

24.9- 27.09.07 jeweils von 09.15 - 17.45 Uhr, Beginn: 24.09.2007, Weitere drei Ganztagstermine finden n.V. statt., Raum 2.63, Umfang: 4 SWS.

Die Produktion der Videofilme findet in der Vorlesungszeit bis zum 12.11.2007 statt. Das Seminar ist aus technischen Gründen auf 25 Personen begrenzt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In der Wohnungslosenarbeit und anderen Feldern der Armutsbekämpfung haben sich in den letzten Jahren wesentliche neue sozialpädagogische Arbeitsansätze entwickelt: Die Frage nach

Persönlichkeitsmerkmalen und Entwicklungen in Lebenswegen, die insbesondere durch Armut geprägt werden. Wie wirkt sich die Ablehnung, Diskriminierung und Stigmatisierung auf die Entwicklung von Menschen, ihr Sozialverhalten und ihre Lebensregie aus? Normalität und Abweichung, alternative Lebensentwürfe und Perspektivlosigkeit, Ausgrenzung und Diskriminierung als Teil des Alltäglichen; Grundlagen der Wohnungslosenhilfe unter der besonderen Einbeziehung des Empowermentgedankens und seine wirkliche Umsetzung in der Wohnungslosenhilfe; Auswirkungen von 'Hartz IV', insbesondere Arbeitslosengeld 2.

Folgende Fragestellungen stehen im Vordergrund dieses Seminars:

Grundlagen der Wohnungslosenhilfe unter besonderer Einbeziehung von Empowerment - Strategien und die tatsächliche Umsetzung in der Wohnungslosenhilfe, Lebenslagen und Lebenswege, die durch Armut geprägt sind, Beispiele für traditionelle Hilfeangebote und alternative Ansätzen, Ordnungsrechtliche Vertreibungsstrategien,

Kriminalisierung und strafrechtliche Verfolgung,

Methodische und rechtliche Probleme im Arbeitsfeld der Wohnungslosenhilfe

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen. Aufbauend auf den Inhalten des Didaktik/Methodik-Teils bieten wir den Studierenden im Rahmen des Seminars die Möglichkeit, mit Hilfe des Mediums Video das Thema praktisch aufzuarbeiten.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH am Ende des Semesters statt.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH am Ende des Semesters statt.

Voraussetzungen: Videofilm Erfahrung ist hilfreich.

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeit, Gruppenarbeit, Diskussion, Besuche in der Praxis/Interviews

Prüfungsleistungen: Präsentation der Videofilme bzw. Hausarbeit

Basisliteratur: Wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

Die Entstehung der Moderne in Architektur, Kunst, Literatur und Musik

Prof. Maria Schleiner, Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

noch nicht bekannt, Raum U 1. 23, Umfang: 4 SWS.

Vortreffen am 10.10. um 10.00 in U 1.23

Inhalt: Kaum eine Epoche der jüngeren Vergangenheit war so bedeutsam für das Entstehen der gegenwärtigen Kultur wie das Ende der Donaumonarchie um die Jahrhundertwende 1900 in Wien. Die Aristokratie wurde in ihrer Funktion als kulturtragende Schicht endgültig durch das Bürgertum abgelöst. Bahnbrechende technische Entwicklungen veränderten das Leben nachhaltig. Anhand zahlreicher künstlerischer Äußerungen dieser Zeit lässt sich ein radikales Umdenken in der Kunst als Spiegel der gesellschaftlichen Verhältnisse nachweisen. Genannt seien hier beispielhaft für die verschiedenen Künste Arthur Schnitzler, Gustav Mahler, Schiele, Wagner und Klimt. Auch die Psychoanalyse wurde von Freud, Adler und Jung im Wien der Jahrhundertwende entwickelt. Wir wollen in diesem Seminar am Wirkungsort dieser Künstler Bedingungen des Entstehens von Kunst als Ausdruck von Veränderung kennen lernen.

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Musikdarbietungen, Begehungen, Museums- und Konzertbesuche

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration

Sonstige Informationen: Die Kosten werden voraussichtlich ca. 250 € pro Teilnehmerin betragen.

Basisliteratur: Ausführliche Literaturliste und Reader wird im Vortreffen verteilt

Grundzüge des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland

Arndt / Rotermundt

Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Mo. 18:00 - 21:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Auf der Grundlage der (staats)rechtlichen, politischen und historisch vermittelten Dimensionen wird das Grundgesetz in seinen wesentlichen Teilen erörtert und kritisch betrachtet. Dabei bilden die Grundrechte und das Sozialstaatsprinzip zentrale Inhalte, deren Auswirkungen auf die Arbeit in sozialen Bereichen und deren Klienten Gegenstand des Seminars sein werden.

Arbeitsformen: Vorlesungsanteile, Referate und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referatsbeiträge, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Aktuelle Textausgabe des GG, weitere Literaturangaben zu Beginn des Seminars

Stadtprobleme - Soziale Probleme

Prof. Dr. Norbert Herriger und Dr. Reinhold Knopp

Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Die Verbesserung der Lebensqualität in benachteiligten Stadtgebieten ist ein aktuelles Thema sowohl für die Stadtentwicklungspolitik als auch für die quartiersbezogene Soziale Arbeit. Gegenstand dieser Grundveranstaltung ist eine Einführung in die Struktur und Entwicklung sozialer Probleme im städtischen Raum. In Form von gemeinsamen Stadtteil-Begehungen ('Vor-Ort-Termine') und Sozialraumstudien wollen wir die Strukturen von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf erkunden. Im Mittelpunkt stehen hier zwei unterschiedliche Typen von 'problematischen' Stadtquartieren: zum einen sanierungsbedürftige Altbaugebiete und zum anderen hochverdichtete Neubaugebiete an den Stadträndern. Wir werden vor allem zwei Aspekte thematisieren:

(1) Stadtstrukturelle Entwicklungen: die Prozesse der Auf- und Abwertung von Stadtteilen; räumliche Strukturen von Benachteiligung (hohe Sozialhilfe-Dichte; neue Migration und kulturell-ethnische Segregation; mangelnde Infrastruktur-Ausstattung u.a.m.).

(2) Ressourcen im Wohnquartier, Verknüpfungen mit der Gesamtstadt: Auf welche Ressourcen kann sozialraumorientierte Soziale Arbeit zurückgreifen, wo können 'Brücken' zu Gesamtstadt 'gebaut' werden, um eine Abkoppelung des Quartiers zu verhindern?

Arbeitsformen: einführende Vorlesungen und Impulsreferate der Dozenten; Stadtteil-Begehung; Sozialraumstudien (Beobachtungen, Recherche, Experten-Interviews)

Prüfungsleistungen: Präsentation der Ergebnisse von Sozialraumstudien mit Handout und Hausarbeit

Basisliteratur: Alisch, M. (2002): Soziale Stadtentwicklung. Opladen;

Herriger, N. (2006): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart;

Herriger, N. (2006): Sozialräumliche Arbeit und Empowerment? Plädoyer für eine Ressourcenperspektive. In: Deinet, U./Gilles, C./Knopp, R. (Hrsg.): Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin.

Knopp, R. (2006): Soziale Arbeit und Soziale Stadt. In: Deinet, U./Gilles, C./Knopp, R. (Hrsg.): Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin.

Videoberatung in der sozialen Arbeit, dargestellt am Beispiel der Marte Meo-Methode aus Holland.

Ulrike Scheffler-Rother, Prof. Dr. Peter Bänder

Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.24 + U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Gruppengröße: 30 (Wegen der begrenzten Zahl der technischen Arbeitsplätze können nur maximal 30 Studierende an diesem Seminar teilnehmen.)

Die Eintragung in die Seminaranmeldelisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

(Eintrag in die Prüfungsliste nur bei den Lehrenden in der ersten Seminareinheit.)

Inhalt: Die Video-Beratung nach der Marte Meo-Methode ist eine neuere Beratungsmethode aus Holland. Sie wird u.a. erfolgreich in der Beratung von Familien mit jüngeren Kindern eingesetzt. In diesem praxisorientierten Grundlagen-Seminar richten wir das Augenmerk auf zwei Ebenen: Auf der Ebene der Methode geht es um Genauigkeit von Beobachtung, um die Visualisierung von Modellernen und die Grundzüge einer ressourcenorientierten Beratungshaltung. Auf der Ebene des Mediums Video geht es um die Sensibilisierung für die Wirkungsweise von Bildern, die gekonnte Komposition von Aufnahmen (Kameraführung) und technische Nachbereitung (Schnitt-Technik u.a.)

Arbeitsformen: Einführende Theorie in seminaristischen Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit (gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen im Projektfeld und am Schnittplatz), Präsentation.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Projektfilmes, Erarbeitung einer detaillierten, schriftlich ausgearbeiteten Video-Interaktionsanalyse, Präsentation von Projektfilmen im Seminar, ggf. auch für Mitarbeiter/innen der Einrichtung bzw. Elterngruppe.

Sonstige Informationen: Ein erfolgreicher Seminarverlauf, setzt eine regelmäßige und engagierte Mitarbeit voraus, die neben der Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Basisliteratur: Bündler, P. (2005): Praxisbuch Marte Meo. Entwicklungsförderung mit Videounterstützung; Köln (Lehrbuchsammlung).

Zur Aktualität Walter Benjamins

Prof.Dr.Gisela Losseff-Tillmanns, Prof. Dr. Rainer Rotermundt

Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Inhalt: Die Schriften Walter Benjamins gelten in vielerlei Hinsicht als 'Klassiker'. Das Seminar wird sich insbesondere den geschichtsphilosophischen und medientheoretischen Aspekten seines Werkes - einschließlich den Beziehungen zwischen beiden - widmen, d.h. sich mit den Texten 'Über den Begriff der Geschichte' und 'Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit' sowie den Diskussionen um diese Texte und der Frage nach ihrer aktuellen Bedeutung auseinandersetzen.

Arbeitsformen: Textbearbeitung und Diskussion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation im Seminar

Basisliteratur: Walter Benjamin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, Kommentar von Detlev Schöttker, Frankfurt a.M. 2007
Ders., Über den Begriff der Geschichte, in: ders., Gesammelte Schriften, Bd.I,2, Frankfurt/M. 1991, S .691 ff (liegt auch in verschiedenen anderen Ausgaben vor)

2.1.8. Modul PM: Praxismodul

PM Praxismodul			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Eingangsphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Eine Begleitveranstaltung zum Praktikum – 4 SWS (Prüfung PM.1) einschließlich dem Teilzeitpraktikum / Projekt	60 h 30 Tage / 240 h (15 Wo x 2 Tage)	60 h 12 LP
2	Lehrformen Hospitationen und Mitarbeit in der Praxisstelle, Praxisreflexion, Übungen, Vortrag und Präsentation		
3	Gruppengröße 25 – verbindlich		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Kenntnisse und Fähigkeiten zu Analyse / Verständnis von Rahmenbedingungen, Konzeption / Planung, Realisierung und Reflexion professionellen Handelns in der Sozialarbeit / Sozialpädagogik <u>Methodenkompetenzen:</u> Arbeitsfeldspezifische Methoden bezogen auf Individuen, Gruppen und Sozialräume, (Selbst-)Organisationsfähigkeit, interdisziplinäres Denken und Arbeiten <u>Sozialkompetenzen:</u> Kontaktfähigkeit, Präsentations- und Mitteilungsfähigkeit, Verstehenskompetenzen, Konflikt- inkl. Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit <u>Subjektkompetenzen:</u> Selbstkritikfähigkeit, Stressbewältigungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung		
5	Inhalte Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; Gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen; Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls P		
8	Prüfungsformen Praxisberichte mit Präsentationen		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Erfolgreiche Ableistung des Praktikums, dokumentiert in der Stellungnahme der Praxisstelle und bestandene Prüfungsleistung PM.1		
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Dipl.-Päd., Dipl.-Soz.Arb. Ellen Bannemann (Modulbeauftragte), Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer, Soz.Arb.grad. Andreas Firchow, Dipl.-Soz.Arb. Dr. Reinhold Knopp, Dipl.-Soz.Päd.grad. Walter Scheffler		
13	Sonstige Informationen		

Allgemeine Informationen zum Praxismodul für den Bachelor-Studiengang Sozialarbeit und Sozialpädagogik:

Informationsveranstaltung

- Vorstellung der wichtigsten Regeln rund um das Praxismodul und Praxissemester -
am Mittwoch, den 07.11.2007 von 12.45 – 14.00 Uhr im VV-Raum

Die Anmeldung für die Lehrveranstaltung im Praxismodul erfolgt ausschließlich über Internet:

Dies ist vom **03.09.2007 ab 10.00 Uhr bis zum 06.09.2007** unter folgender Internetadresse möglich:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/praxisanmeldungen>

Wenn Sie keinen Internetzugang haben, können Sie ab der gleichen Zeit auch in der FH Düsseldorf im PC-Raum 02.64 die Möglichkeit für den Eintrag wahrnehmen.

Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Elke Beck

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.65, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Das Seminar soll Raum bieten für Berichte aus der Praxis, Fallberatung, Unterstützung in unklaren oder Konfliktsituationen, Reflexion der Rolle als PraktikantIn, Erfahrungsaustausch, Selbstorganisation.

Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach dem speziellen Bedarf der TeilnehmerInnen. Besuche der Praxiseinrichtungen bzw. Kontakte zu diesen sind möglich und vorgesehen (in Absprache).

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Gruppengespräche, praktische Übungen, Exkursionen, Vorträge, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros. Praxismodul

FAQ zum Praxismodul

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Irene Hochstrat

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mi. 13:15 - 16:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Inhalt: Vorstellung unterschiedlicher Tätigkeitsfelder der Sozialpädagogik/Sozialarbeit
Auseinandersetzung mit der eigenen Person in Bezug auf die Anforderungen des Teilzeitpraktikums
Einführung in die Psychohygiene
Entwicklung von berufsbezogenen Handlungsstrategien
Erweiterung des Methodenrepertoires mit Hilfe von Fallbearbeitungen aus dem Praxisalltag
Reflexion des beruflichen Handelns

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P 2

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Rollenspiele, Vortrag, Präsentationen, Exkursionen, Filmbetrachtung

Prüfungsleistungen: Präsentation, Teilnahme an Rollenspielen, Praktikumsbericht, Fallvorstellung

Basisliteratur: FAQ-Bachelor Praxismodul

Reader des Praxisbüros

Modulhandbuch Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Tanja Schmitz-Remberg

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Eigener beruflicher Hintergrund: Suchtkrankenhilfe, Prävention in allen Feldern der Sozialen Arbeit, insbesondere Schule, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Wirtschaft;
Schwerpunkt: Arbeit mit Gruppen/ Teams/ Organisationen

Inhalt: Praxisreflexion auf subjektiver, organisatorischer und gesellschaftlicher Ebene;
Kollegiale (Fall-)Beratung, systemische Betrachtung von Organisationen, Methoden der Social Groupwork zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und als Empowerment, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Praxisreflexion überwiegend mit systemischen Methoden der Groupwork, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Knappe Präsentation sowie ein angeleiteter Reflexionsbericht

Sonstige Informationen: Mitzubringen die Lust auf praktische Methodenvielfalt in der Seminargruppe

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Wendelin Dutenhöfer

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.65, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme sehr förderlich und erwünscht.

Inhalt: Studentinnen und Studenten unterschiedlicher Praxisfelder tauschen sich über ihre im Praktikum erworbenen Erfahrungen aus.
Fallbeispiele werden erarbeitet, Probleme gemeinsam gelöst.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Dialog, kollegiale Beratung, Präsentation, Lehr- und Lerngespräche, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Praxisbericht

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros: Praxismodul

FAQ's zum Praxismodul, Modulhandbuch Bachelor

Sozialgesetzbuch, insbesondere SGB VIII Kinder- und Jugendförderungsgesetz

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Marianne Köhler-Mergelmeyer

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mo. 14:00 - 17:15, Raum 03.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Inhalt: Vorstellung der Praxisstellen, Präsentationen der Praxisberichte, Beratung der Studierenden, Erfahrungsaustausch, themenzentriertes Arbeiten über gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit, Reflexionen über die persönlichen und beruflichen Handlungskompetenzen, Anbahnung der Berufsidentität

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P 1 und P 2

Arbeitsformen: Lehr-/Lerngespräche, Kleingruppen- und Einzelarbeit mit Ergebnispräsentationen im Plenum, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Praxisberichte und Präsentationen

Basisliteratur: FAQ-Bachelor Praxismodul, Reader des Praxisbüros

Modulhandbuch Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Anna Minhöfer

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Do. 15:00 - 18:15, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: -Individuelle Beratung der Praktikanten

-gegenseitige Unterstützungsmöglichkeiten, Kollegiale Beratung

-Reflexion eigenen Handelns

-Konfliktmanagement

-Vorstellen der Praxisstellen

-Besuch der Praxisstellen

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: schriftliche und mündliche Präsentation der Praxisstelle

Gruppenarbeit

Fallbesprechungen

Prüfungsleistungen: Praxisbericht (20 Seiten): Darstellung eines Schwerpunktes, bzw. eines Fallbeispiels aus dem Praktikum mit anschließender schriftlicher Auseinandersetzung über:

-Was habe ich im Praktikum über mich persönlich erfahren/gelernt

-Was habe ich für meine eigene spätere berufliche Rolle erfahren

-Was habe ich über die berufliche Rolle generell erfahren

-Inwiefern kann/werde ich diese Erfahrungen in meinem weiteren Studium einbauen (z.B.

Studienschwerpunkte, Ausgleich von Defiziten, Ausbau von Stärken, etc)

Basisliteratur: Wird im Seminar mitgeteilt

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Ulrike Elbers

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Do. 14:00 - 17:15, Raum 03.65, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Inhalt: Praxisberichte aus den Einrichtungen, Falldarstellungen aus der Praxis und Reflexion der Handlungsmöglichkeiten, Reflexion der Berufsrolle, Auseinandersetzung mit professionellem Handeln in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Auseinandersetzung mit konkreten strukturellen Bedingungen, Grundlagen der Arbeitsorganisation im Praxissemester, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Besuche der Praxisstellen (nach Absprache)

- Weitere Inhalte werden auf Wunsch der Teilnehmenden bearbeitet. -

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Übungen, Rollenspiele, selbständige Kleingruppenarbeit, Exkursionen

Prüfungsleistungen: schriftlicher Praxisbericht und Fallpräsentation

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros: Praxismodul,

FAQs zum Praxismodul,

Modulhandbuch Bachelor,

weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Dieter Bömke

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mi. 14:00 - 17:15, Raum 01.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Inhalt: -Vorstellung der Praxisstelle und Trägerschaft

-Fallbesprechungen

-Entwicklung von beruflichen, lösungsorientierten Handlungskonzepten/-kompetenzen

- Teamarbeit
- Arbeitsplatz und Stellenbeschreibung
- Arbeitsorganisation, Eigenmanagement
- Gesprächsführung
- Qualitätsmanagement
- Themenvorschläge der Seminarteilnehmer

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P 2

Arbeitsformen: Austausch von Erfahrungen, Begleitung, aktive Diskussionen

Prüfungsleistungen: Präsentation des Praktikumsberichtes in Wort od. Bild, aktive Teilnahme an den Diskussionen

Basisliteratur: Wird in den Veranstaltungen aktuell bekannt gegeben oder in Kopie verteilt (Fachaufsätze etc.).

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Helma Wassenhoven

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 3.65, Umfang: 4 SWS, Beginn: 2.10.

Aktive regelmäßige Teilnahme ist unerlässlich

Inhalt: Die Erfahrungen aus der Praxis werden im Rahmen von kollegialer Fallbearbeitung und Fachberatung reflektiert und mit dem bisher im Studium erworbenen theoretischen Kenntnissen verknüpft.

Weitere Themen sind Gesprächsführung, Konfliktmanagement, Organisationsanalysen, eigene Rolle. Grundsätzlich orientieren sich die Themen an den aktuellen Problemstellungen und Erfahrungen aus der Praxis.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Einzel- und Gruppenarbeit, Lerngespräche, Fallbeispiele, Rollenspiele, Vorträge, kollegiale Fachberatung, Exkursionen.

Prüfungsleistungen: Schriftlicher Bericht und Präsentation

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros-Praxismodul
FAQ zum Praxismodul

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Klaus Kaselofsky

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 4.10.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Inhalt: Es werden Formen der Reflexion, der kollegialen Beratung und Analyse angewendet, um die Praxiserfahrung systematisch zu hinterfragen und die eigenen Kompetenzen zu verbessern. Die Klärung von Problemen und Fragestellungen steht im Vordergrund.

Wir werden uns mit den Kompetenzen für die Praxis beschäftigen und mit den Anforderungen im Teilzeitpraktikum auseinandersetzen. Dazu gehören z.B. Institutionsanalyse, Rolle als Praktikantin bzw. Praktikant.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Einzel- und Gruppenarbeit, kollegiale Beratung, Fallbeispiele, Formen der Reflexion, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Bericht und Präsentation

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros: Praxismodul
FAQ zum Praxismodul

Modulhandbuch Bachelor Sozialarbeit/ Sozialpädagogik

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: In diesem Begleitseminar soll das Schwergewicht auf der Theorie-Praxis-Verzahnung liegen. Welche theoretischen Modelle sozialer Arbeit und welche Handlungskonzepte leiten unsere Praxisstellen? Wo finden sich in der Fachliteratur Weiterentwicklungen und alternative Modelle? Wie können wir solche Impulse in unsere Praxisstellen hineingeben?

Voraussetzungen: Praxisstelle, gerne auch Reflexion des bereits abgeleisteten Praktikums im Ausland

Arbeitsformen: Plenumsrunden, Einführung in Modelle lösungsorientierter kollegialer Beratung in der Praxisphase, Bibliotheksrecherchen, Diskussion

Prüfungsleistungen: schriftlicher Praxisbericht, Recherche von 3 innovativen Fachartikeln zum Praxisfeld

Basisliteratur: Deutscher Verein f. öffentliche u. private Fürsorge e.V. (Hg.), Fachlexikon der sozialen Arbeit, aktuell neueste Auflage Baden Baden 2007, weitere Auflagen als Präsenzexemplar in unserer Fachbibliothek

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Inhaltliche Schwerpunkte:

- Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit
- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz
- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität
- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven
- Erweiterung methodischer Handlungsinstrumente
- Kollegiale Fallberatung
- Entwicklung lösungsorientierter Handlungskonzepte
- Zielentwicklung
- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert erarbeitet.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, fallorientiertes Coaching, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

2.1.9. Modul M1-3: Mentoring / Coaching

M 1-3 Mentoring / Coaching			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Eingangsphase	180 h	6 LP	3 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Eine Veranstaltung: Mentoring / Coaching		
	1. Teil – 2 SWS (Prüfung M.1)	30 h	30 h
	2. Teil – 2 SWS (Prüfung M.2)	30 h	30 h
	3. Teil – 2 SWS (Prüfung M.3)	30 h	30 h
2	Lehrformen		
	Gruppenpädagogische Methoden, aktivierende Methoden wie handlungsorientiertes Lernen, Rollenspiele, Präsentationsübungen, Beratungsmethoden		
3	Gruppengröße		
	25 – verbindlich		
4	Qualifizierungsziele		
	<u>Fachkompetenzen:</u> Kenntnisse des Studienaufbaus und der Prüfungsbedingungen		
	<u>Methodenkompetenzen:</u> (Selbst-)Organisationsfähigkeit, Medienkompetenz, Lernkompetenz, interdisziplinäres Denken, Fähigkeiten der Informationsrecherche und -verarbeitung sowie Problemlösungsfähigkeit		
	<u>Sozialkompetenzen:</u> Kontaktfähigkeit, Präsentations- und Mitteilungsfähigkeit, Verstehenskompetenzen, Moderationsfähigkeit, Konflikt- inkl. Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit		
	<u>Subjektkompetenzen:</u> Selbstkritikfähigkeit, Stressbewältigungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung		
5	Inhalte		
	Alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden		
6	Verwendbarkeit des Moduls		
	B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen		
	Keine		
8	Prüfungsformen		
	Besondere Prüfungsleistungen gem. § 18 BaPO (Rollenspiele zu Beratungs- oder Konfliktsituationen oder Moderationen von Gruppendiskussionen oder Vorträge zu Präsentationen von Gruppenarbeitsergebnissen)		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		
	Bestandene Prüfungsleistungen M.1, M.2 und M.3		
10	Stellenwert der Note in der Endnote		
	Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots		
	Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende		
	Prof. Dr. Jörg Arndt (Modulbeauftragter) und alle hauptamtlich Lehrenden		
13	Sonstige Informationen		
	Dieses Modul sichert nicht nur eine kontinuierliche Beratung und Unterstützung der Studierenden während des gesamten Studienverlaufs zur Vermeidung von Studienabbrüchen, sondern es ist vor allem von zentraler Relevanz zur Förderung der Methoden-, Sozial- und Subjektkompetenzen der Studierenden. Deshalb werden vor allem auch nur diese Kompetenzen in den geforderten Prüfungsleistungen evaluiert.		

Mentoring/Coaching - M.1

dipl.-soz. päd. thomas molck

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 18:00 - 19:30, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 4.10.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Das Seminar dient der Orientierung und Unterstützung im Studium. Hier können alle Fragen zur Studienplanung und -organisation, Fragen zur Orientierung an der Hochschule und im Fachbereich und mehr thematisiert werden. Das heißt, die Inhalte des Seminars orientieren sich an den entsprechenden Anforderungen der Studierenden.

Arbeitsformen: Das Seminar soll soweit wie möglich von den Studierenden selbst organisiert werden. Wie diese Selbstorganisation aussehen soll, wird gemeinsam erarbeitet.

Prüfungsleistungen: Im Sinne der Selbstorganisation werden auch die Prüfungsleistungen in diesem Seminar gemeinsam vereinbart. Dabei bieten sich gerade die Aufgaben, die im Rahmen der Selbstorganisation verteilt werden sollten (Seminarplanung, Vorbereitung von Sitzungen, Moderation, Dokumentation, etc.) auch als Prüfungsleistungen an.

Mentoring/Coaching - M.1

Prof. Dr. Joachim Kosfelder

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mi. 14:00 - 17:30, Raum 02.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 17.10.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Mentoring wird studienbegleitend angeboten. In ca. 14-tägigem Abstand sollen in Gruppen- sowie in Einzelberatung alle Probleme im Studienkontext (Studienverlaufsplanung, Prüfungsleistungen, Erwerb von Schlüsselkompetenzen) thematisiert werden.

Mentoring/Coaching - M.1

Prof. Dr. Norbert Herriger

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 14:15 - 15:45, Raum 03.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Mentoring/Coaching - M.1

Prof. Dr. Walter Eberlei

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 16:15 - 17:45, Raum 2.21, Umfang: 2 SWS, Beginn: 09.10.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Voraussetzungen: siehe Modul-Bescheinigung Mentoring

Mentoring/Coaching - M.1

Bannemann

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 10:00 - 12:00, Raum 3.65, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

s. Modulbeschreibung, 25 TN

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: s. Modulbeschreibung

Prüfungsleistungen: Moderation von Gruppenprozessen, Präsentation von Ergebnissen, Aufbau und Steuerung von Netzwerkaktivitäten, Vorbereitung der Praxisbörse im November 07

Mentoring/Coaching - M.1

Dr. Christian Spatscheck (Vertretungsprofessur Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik)
Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)
Di. 18:00 - 19:30, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Begleitung der Studierenden in der Studieneingangsphase des Bachelor-Studiums. Hier können die zu Beginn des Studiums aktuellen Fragen nach Studiengestaltung, Umgang mit Studienanforderungen sowie weitere wichtige Fragen der Orientierung an der Hochschule in einem durch die Gruppe gestalteten und geschützten Rahmen thematisiert werden. Die Inhalte und Methoden des Seminars orientieren sich stark an den von den TeilnehmerInnen vorgeschlagenen und ausgestalteten Interessen. Die Gruppe soll einen begleitenden und vertrauten Rahmen für einen gelungenen Studieneinstieg bieten.

Arbeitsformen: Kollegiale Beratung, Diskussionen, Präsentations- und Moderationsübungen, handlungsorientiertes Lernen, Gruppenarbeiten, Präsentationsübungen

Prüfungsleistungen: Gestaltung von Gruppenprozessen, Moderation einer Gruppendiskussion oder Vortrag zur Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Mentoring/Coaching - M.1

Ulrike Scheffler-Rother
Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)
Do. 09:15 - 12:45, Raum U 181, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Gruppengröße: 25. Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.
Das Seminar findet alle 14 Tage statt.

Inhalt: In dieser Veranstaltung beschäftigen sich die TeilnehmerInnen mit individuellen Problemstellungen hinsichtlich der unterschiedlichen Facetten des Studiums im Fachbereich 6 und bearbeiten diese.

Arbeitsformen: Kollegiale Beratung, Gruppenarbeit, Präsentation.

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung ausgegeben bez. bekanntgemacht.

Mentoring/Coaching - M.1

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer
Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)
Do. 13:30 - 15:00, Raum 2.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem die zu Beginn des Studiums auftretenden Frage- und Problemstellungen der teilnehmenden Studierenden bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragestellungen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Inhalte und Methoden selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre weitere Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus § 21 BaPO

Mentoring/Coaching - M.1

Prof. Dr. Volker Eichener

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mi. 13:00 - 13:45, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Die laufende Mentoringstunde wird ergänzt durch Blockveranstaltungen (Termine nach Vereinbarung), in denen ausgewählte Probleme vertiefend behandelt werden

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Das Mentoring bietet die Chance, über den normalen Studienbetrieb hinaus Probleme zu erörtern und Methoden zu erarbeiten

Voraussetzungen: Studierende des ersten Semesters

Arbeitsformen: Beratung, Informationsaustausch

Prüfungsleistungen: Anfertigung einer Arbeitsmethodik

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: keine

Mentoring/Coaching - M.1

Arndt

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 18:00 - 19:30, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Die Einschreibung in die teilnahmebeschränkten Mentoring-Seminare erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Zur Einführung in das Bachelor-Studium können hier die zu Beginn eines Studiums aktuellen Fragen nach Struktur und Gestaltung des Studiums, den Wahlmöglichkeiten und den Prüfungsbedingungen erörtert werden. Des Weiteren können die grundsätzlichen Orientierungen in einem weitgehend selbst bestimmten Lern- und Studiensystem besprochen werden.

Die TeilnehmerInnen werden Gelegenheit haben, die zentralen Inhalte und Methoden dieses Seminars selbst vorzuschlagen, auszugestalten und sich als Basis für einen optimierten Studieneinstieg nutzbar zu machen.

Mentoring/Coaching - M.3

Prof. Dr. Ruth Enggruber

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 17:45 - 19:15, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Aufnahme weiterer Studierender nur nach Absprache mit der Dozentin möglich

Inhalt: Die Veranstaltungen aus dem Wintersemester 2006/07 (M1) und Sommersemester 2007 (M2) werden im Wintersemester 2007/08 mit M3 fortgesetzt.

Voraussetzungen: erfolgreiche Prüfungsleistungen M1 und M2

Arbeitsformen: Diskussionen

Prüfungsleistungen: Kurzvorträge oder Protokolle oder Präsentationen

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: keine

Mentoring/Coaching - M.3

Prof. Dr. Angelika Gregor

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mo. 17:30 - 19:00, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion während der Studieneingangsphase. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung ist Gegenstand der Arbeit.

Arbeitsformen: Gruppendiskussion, Teilnehmerbeiträge, Gruppenarbeiten sind die wesentl. Arbeitsformen neben dem Input durch die Dozentin.

Prüfungsleistungen: Kurzreferate der Teilnehmer; od. Moderation einer Seminareinheit od. Erstellung eines Protokolls

Mentoring/Coaching - M.3

Prof. Dr. Veronika Fischer

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mo. 17:30 - 19:00, Raum 3.65, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Das Seminar ist auf 25 Teilnehmende beschränkt.

Inhalt: In diesem Seminar sollen folgende Qualifizierungsziele vermittelt werden:

Fachkompetenzen: Kenntnisse des Studienaufbaus und der Prüfungsleistungen

Methodenkompetenzen: Fähigkeiten zur Informationsrecherche und -verarbeitung,

Moderationskompetenz, Lerntechniken, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit,

Präsentationstechniken

Sozialkompetenzen: Kommunikative Kompetenzen, Empathie, Fähigkeit zum Perspektivenwechsel,

Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit

Subjektkompetenzen: Selbstkritikfähigkeit, Stressbewältigungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung

Im Seminar werden alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienaufbau und -ablauf, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden behandelt.

Arbeitsformen: Beratungsgespräche, Kurzvorträge, Arbeitsgruppen, moderierte Diskussionen, Rollenspiele, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Protokolle, Referate, Präsentationen

Mentoring/Coaching - M.3

Dr. Reinhold Knopp

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Die Termine werden am Anfang des Semesters abgestimmt, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS.

Fortführung Mentoring II

Die Termine werden am Anfang des Semesters abgestimmt

Inhalt: Austausch und kollegiale Beratung über den Studienverlauf. Reflexion der Grundlagen und Konflikte der Profession Sozialer Arbeit, Kennenlernen von Praxisfelder der Sozialen Arbeit

Voraussetzungen: Teilnahme an Mentoring I-II

Arbeitsformen: Kollegiale Beratung, Austausch über Grundfragen und Konflikte Sozialer Arbeit, Besuch von ausgewählten Praxiseinrichtungen

Prüfungsleistungen: Protokolle, Studienreflexionen, Referate

Mentoring/Coaching - M.3

Prof. Dr. Utz Krahmer (Recht)

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.10.

Inhalt: In der Veranstaltung werden in erster Linie fachliche Fragen des Studienablaufs und seiner Bewältigung im studentischen Alltag behandelt. Dabei wird auch auf individuelle Sichtweisen und Problematiken eingegangen. Es werden bei Bedarf auch Rechtsfragen behandelt, die für Ausarbeitungen und Prüfungen vorbereitet werden sollen, soweit sie meine Rechtsgebiete betreffen (Sozialrecht / Recht der Pflege / Sozialhilferecht / Grundsicherung/ Sozialverwaltungsrecht).

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Referate, Fachgespräche

Prüfungsleistungen: Studienbericht / Exkursionsprotokoll

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kann nach Absprache mit den TeilnehmerInnen auch auf einen anderen Termin verlegt bzw. auch geblockt werden, es kommt auch eine Verabredung für von mir betreute Kleingruppen in Betracht, ein entsprechender Interessensaustausch findet im ersten Termin statt.

Basisliteratur: werden zu Beginn der Veranstaltung gegeben.

Mentoring/Coaching - M.3

Bannemann

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 11:00 - 13:00, Raum 05.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

siehe Modulbeschreibung bis zu 25 TN

Inhalt: siehe Modulbeschreibung,

Voraussetzungen: erfolgreiche TN am Modul Mentoring 1 und 2

Arbeitsformen: siehe Modulbeschreibung
und Patenschaften für TN des Seminars Mentoring 1 (Studienanfänger)

Prüfungsleistungen: Moderation von Gruppenprozessen, Präsentation von Ergebnissen, Aufbau und Steuerung von Netzwerkaktivitäten, Vorbereitung der Praxisbörse im November 07

Sonstige Informationen: In den ersten Veranstaltungen wird die konkrete Arbeitsplanung miteinander beraten und abgestimmt.

Mentoring/Coaching - M.3

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.21, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Im Vordergrund steht die studienbegleitende Beratung in der Gruppe und individuell im Einzelgespräch. Die TeilnehmerInnen bestimmen zu Beginn der Veranstaltung, mit welchen Inhalten und Fragen wir uns schwerpunktmäßig beschäftigen werden. Auch wir, wie in den Semestern zuvor eine Exkursion stattfinden.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Präsentationen, Übungen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Kurzreferate, Protokolle

Mentoring/Coaching - M.3

Prof. Dr. Thomas Münch

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 11:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Mentoring/Coaching

Mentoring/Coaching - M.3

Arndt

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 18:00 - 19:30, Raum 1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02:10.

Inhalt: 3. Teil des Mentoring/Coaching M1-3**Mentoring/Coaching - M.3**

Walter Scheffler, LfbA

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 10:00 - 11:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 2.10.

Seminar wird weitergeführt.

Inhalt: Austausch und Einblick in Berufsfelder der SA**Mentoring/Coaching - M.3**

Andreas Firchow

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Das Seminar findet zeitweise auch Dienstags, 13.15 - 14.45 Uhr im Raum 1.64 statt.

Mentoring/Coaching - M.3 - Studium als Chance

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mo. 18:00 - 21:00, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.10.

14tgl.

Mentoring/Coaching M1-3

Monville

Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 18:00 - 19:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11:10.

Inhalt: Der Weg ins Studium führt über die Auseinandersetzung mit neuen Themen und individuellen Fragestellungen. Mentoring versteht sich als Coachingbegleitung mit dem Ziel, Sie in der Einstiegsphase Ihres Studiums persönlich und organisatorisch zu unterstützen. Inhaltliche Angebote wie optimierende Studienstrategien sowie die Vorstellung sozialpädagogischer Tätigkeitsfelder ergänzen Ihre Anliegen, die optional in Einzel- und Gruppenarbeit erarbeitet werden können.

2.2. Aufbauphase

2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität

A 1 Professionelle Identität			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Aufbauphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Pflichtbereich: Eine Lehrveranstaltung: Methodisches Handeln – 4 SWS (Prüfung A 1.1)	120 h	120 h
	Wahlpflichtbereich: Eine Lehrveranstaltung aus Erziehungswissenschaft oder Heilpädagogik – 4 SWS (Prüfung A 1.2)	60 h	120 h
2	Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, praktische Übungen, Fallarbeit, Referate und Präsentationen, Praxisbesuche, Exkursionen, Projektarbeit		
3	Gruppengröße 25 - Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Fähigkeit, die Kenntnisse aus allen praktischen und theoretischen Studienanteilen zu einem lebendigen Bild professioneller Identität und begründeten professionellen Handelns zu verbinden <u>Methodenkompetenzen:</u> Kenntnis, Beherrschung und Fähigkeit zur begründeten Anwendung grundlegender und spezieller Ansätze professionellen methodischen Handelns in der Sozialarbeit / Sozialpädagogik in der Arbeit mit Einzelnen, Gruppen und Gemeinwesen, in Gesellschaft und Institutionen <u>Sozialkompetenzen:</u> Fähigkeit zum reflexiven Beziehungsaufbau mit KlientInnen, Teamfähigkeit, Fähigkeit zum Agieren in gesellschaftlichen und institutionellen Strukturen <u>Subjektkompetenzen:</u> Reflexive Entwicklung einer eigenen professionellen Ausrichtung im Rahmen von Sozialarbeit / Sozialpädagogik, Auseinandersetzung mit dem Helfen als Beruf		
5	Inhalte Planung, Durchführung und Evaluation lebenslanger Lern- und Entwicklungsprozesse, Förderung und Unterstützung von individuellen und kollektiven Aneignungsprozessen im Sinne eines Empowerments, Methoden zur Hilfe in individuellen und kollektiven Krisen und Notlagen, Methoden zur Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen und Chancen, Chancen und Risiken von HelferInnenpersönlichkeit		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Modul G 1		
8	Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, Präsentationen, Referate		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen A 1.1 und A 1.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote 13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Peter Bündler (Modulbeauftragter), Dipl.-Päd., Dipl.-Soz.Arb. Ellen Bannemann, Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer, Prof. Dr. Ulrich Deinet, Prof. Dr. Heike Ehrig, Prof. Dr. Ruth Enggruber, Soz.Arb.grad. Andreas Firchow, Prof. Dr. Veronika Fischer, Prof. Dr. Hilmar Hoffmann, Dipl.-Soz.Arb. Dr. Reinhold Knopp, Dipl.-Soz.Päd.grad. Walter Scheffler, Prof. Dr. Lilo Schmitz, Dr. Christian Spatscheck		
13	Sonstige Informationen		

Pflichtbereich

'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit

Andreas Firchow

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.1)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist es, den TeilnehmerInnen fundierte Kenntnisse über das Arbeitsfeld der Drogenberatung und -therapie zu vermitteln. Dazu gehören: Deutungsangebote zu Drogengebrauch und -abhängigkeit; Kenntnisse über Organisationsform und Arbeitsweise von Drogenberatungsstellen, von niedrigschwelligem Angeboten, von ambulanten Hilfen und stationärer Therapie; Ansätze zu einer reflektierten Haltung gegenüber der eigenen Rolle in einer solchen Einrichtung und den drogenpolitischen Vorgaben. Wünschenswert ist die Bereitschaft der TeilnehmerInnen, eigene Erfahrungen themenbezogen einzubringen.

Voraussetzungen: Für BA-Studierende: der erfolgreiche Abschluss des Moduls G1

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Kleingruppenarbeit, Einladung von PraktikerInnen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit mit persönlicher Stellungnahme oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Arnold, H./Schille, H.-J. (Hg.) (2002): Praxishandbuch Drogen und Drogenprävention, Weinheim, München, Juventa

Böllinger, L./Stöver, H. (Hg.) (2002): Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik, 5. vollst. überarb. Aufl., Frankfurt/M., Fachhochschulverlag

Die Offene Ganztagschule - ein Erfolgsmodell zwischen Jugendhilfe und Schule?

Prof. Dr. Ulrich Deinet

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.1)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Offene Ganztagsgrundschule ist zu einem zentralen Kooperationsfeld zwischen Jugendhilfe und Schule in NRW geworden: 164.500 Plätze an 2881 Schulen stehen zur Verfügung auch deshalb weil Schulverwaltungs- und Jugendämter, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe intensiv zusammenarbeiten. An der OGS und ihrer Entwicklung werden zentrale Chancen und Probleme der Kooperation von Jugendhilfe und Schule deutlich: Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gewährleistet werden kann, muss es um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen für eine adäquate Planung und Steuerung der Kooperation gehen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune. Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit der Ganztagschule aber auch der Schulsozialarbeit sowie kommunalen Planungs- und Organisationskonzepten.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation oder einer exemplarischen Konzeptentwicklung. Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleistung genutzt werden.

Basisliteratur: Appel, Stefan/ Ludwig, Harald/ Rother, Ulrich/ Rutz, Georg (Hrsg.) (2006):

Jahrbuch Ganztagschule. Ganztagschule gestalten, Schwalbach

Behr, Karin / Haenisch, Hans / Hermens, Claudia / Liebig, Reinhard / Nordt, Gabriele / Schulz, Uwe (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich, Weinheim/München

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.) (2006) 'Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation', Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen - Opladen

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003) 'Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung', Opladen

Hartnuss, Birger/Maykus, Stefan (Hrsg.) (2004) 'Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule', Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

Die Zukunft der Stadt gestalten. Quartiersbezogene Konzepte für eine Stadtgestaltung im Kontext der demografischen und sozialen Entwicklung

Dr. Reinhold Knopp

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.1)

Montag 21.1.08 bis Freitag 25.1.08

9.30 - 18.00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: 1.) Tendenzen in der Stadtentwicklung, Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit, Gemeinwesenarbeit und Quartiermanagement, Verfahren in der Bürgerbeteiligung
2.) Demografische Prognosen und das Zusammenleben der Generationen
3.) Sozialpädagogik der Lebensalter, neue Altersbilder, Jugend unter Druck?
4.) Zukunft des Wohnens, neue quartiersbezogene Konzepte

Voraussetzungen: Abschluss G 1.1.

Unbedingte Teilnahme an mindestens einem der beiden Vorbereitungsstermine:

Freitag 26.10.2007 in der Zeit von 14.00-18.00

Freitag 09.11.2007 in der Zeit von 14.00- 18.00

Treffen vor dem Block zur Besprechung der Präsentationen: Freitag 18.1. 14.00 - 18.00

Arbeitsformen: Seminararbeit Vorträge Sozialraumerkundungen in zwei Düsseldorfer Stadtteilen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: - Böhnisch, Lothar 2005: Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung, Weinheim und München

- Böhnisch, Lothar/Schröer, Wolfgang/Thiersch, Hans 2005: Sozialpädagogisches Denken. Wege zu einer Neubestimmung, Weinheim und München

- Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin

- Knopp, Reinhold/Münch, Thomas (Hrsg.) 2007: Zurück zur Armutspolizey? Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle, Berlin

- Knopp, Reinhold/Nell, Karin (Hrsg.) 2007: Keywork. Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren, Bielefeld

Sozialarbeit und Sozialpädagogik in der Türkei - Türkiye'de sosyal hizmetler, rehberlik / psikolojik danışmanlık - Seminar in türkischer oder englischer Sprache

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.1)

Do. 10:45 - 12:15, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.10.

Da wir die türkische Fachsprache einüben wollen, wird das Seminar in türkischer Sprache stattfinden. Viele Internetseiten der türkischen Hochschulen sind auch auf Englisch zugänglich. Wenn sich eine Gruppe Interessierter findet, die in englischer Sprache recherchieren und diskutieren will: herzlich willkommen!

Inhalt: Hochschulausbildung und Arbeitsfelder der Sozialarbeit und Sozialpädagogik in der Türkei. Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Kooperationsmöglichkeiten

Voraussetzungen: gute türkische (oder englische) Sprachkenntnisse

Arbeitsformen: Präsentation, gemeinsame Internet-Recherche, mail-Kontakte mit türkischen Hochschulen und institutionen

Prüfungsleistungen: Präsentation einer türkischen Hochschule oder einer Einrichtung oder eines Berufsverbandes,

Beitrag zu einem Fachwörterbuch türkisch-deutsch (ca. 30 Begriffe)

Szenische Verfahren in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.1)

19.-20. September (Mi / Do) sowie 24.-27. September (Mo - Do) 8.30 - 15.30, Raum U 160

Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Maximal 20 neue TeilnehmerInnen (zusätzlich zu den 21 TN aus der Warteliste vom Wintersemester)

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Neben Sprache stellen szenische und bildnerische Elemente wichtige Werkzeuge der sozialpädagogischen und beratenden Arbeit mit Einzelnen und Gruppen dar. Basierend auf den Arbeiten von Jakob Moreno und Virginia Satir werden im Seminar besonders neuere lösungsorientierte Ansätze dazu vorgestellt, ausprobiert und neu entwickelt.

Voraussetzungen: abgeschlossenes Praxismodul bzw. Vordiplom

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, praktische Übungen, eigene Anleitung von Übungen, Bereitschaft zum Einbringen eigener kleiner Beratungsanliegen wird vorausgesetzt

Prüfungsleistungen: Präsentation (10 Moderationen szenischer Arbeit), zur Notenaufbesserung: Exzerpt eines theoretischen Lehrbuches zum szenischen Arbeiten nach Wahl

Sonstige Informationen: Wer bereits auf der Warteliste vom Wintersemester steht und ein mail mit der Bestätigung für dieses Seminar erhalten hat, braucht sich kein zweites Mal online anzumelden.

Zu den Prüfungsleistungen: Sie erhalten ab der 2. Veranstaltung die Gelegenheit zur Moderationen szenischer Arbeiten, die seminarbegleitend erfolgt. Sie sollten daher recht regelmässig zu dem Seminar erscheinen (bitte vor Anmeldung bedenken!)

Basisliteratur: Bücher von Virginia Satir aus unserer Bibliothek
Varga von Kibed / Sparrer: Ganz im Gegenteil. 2005

Wahlpflichtbereich**Beratungsansätze und Beratungsschwerpunkte in der Begleitung von Menschen mit**

Behinderungen

Karl-Josef Faßbender & Carl-Wilhelm Rößler

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.2)

Wochenendblöcke, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung auf 35 TeilnehmerInnen

Inhalt: Die Beratung gehört zu einer der zentralen Aufgaben von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. In diesem Seminar soll die Möglichkeit gegeben werden, sich mit möglichen Beratungsfeldern zu diesem Themenkreis auseinander zu setzen. Hierzu werden unterschiedliche Beratungsansätze in ihren theoretischen Strukturen vorgestellt. Im Vordergrund steht hierbei der Beratungsansatz des Peer Counseling und dessen praktische Umsetzung im Beratungsalltag. Weiterhin sollen anhand mehrerer praktischer Beispiele die aktuellen Probleme im Kontext von Behinderung und der selbstbestimmten Gestaltung des eigenen Lebens behandelt werden. Schwerpunktmäßig werden sozialrechtliche und psychosoziale Probleme bei der Durchsetzung von Ansprüchen auf verschiedene Sozialleistungen dargestellt.

Voraussetzungen: Regelmäßige und aktive Mitarbeit sind selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Diskussion, Arbeit mit Fallbeispielen

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, Präsentation oder Klausur

Sonstige Informationen: Genaue Termine werden noch bekannt gegeben. Bitte Aushänge beachten.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Bewährungshilfe - ein bedeutsames Tätigkeitsfeld für SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen

Dr. Angelo Kipp

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.2)

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

maximal 30 TeilnehmerInnen

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen stellen in unserer Gesellschaft eine Randgruppe dar, die sich aus unterschiedlichen sozialen Schichten rekrutiert und für die Gesellschaft differierende Bedeutungen hat. Verschiedene ? z. T. erheblich belastende ? Biografien finden hier im Zusammenspiel wechselwirksamer Lebenswelten und -wirklichkeiten Ausdruck. Dabei finden sich hier sehr unterschiedliche Delikte und Problemlagen, mit denen sich helfende Professionen auseinandersetzen haben: Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstäter, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychische Erkrankungen, Betrug, schwere Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikte. Eine breite Palette von Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards ist gefragt in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen. Analysen, Diagnosen, Hilfeplanungen, Kommunikationskompetenzen, Handlings von Spannungsfeldern zwischen Kontrolle und Hilfe, Überwachung und Therapie, eigenen Grenzen und schließlich dem Anspruch, Lernen zu ermöglichen, ein Leben ohne Straftaten führen zu können.

Voraussetzungen: Vordiplom

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Bildung - Erziehung - Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein Lehr-Lernprojekt

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.2)

Fr. 09:15 - 17:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Das Seminar findet an sechs Terminen bis zum 28.11.2007 statt. Die Termine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Am Mittwoch, den 28.11. finden zwischen 13.00 und 18.00 Uhr die Präsentationen im Rahmen der Praxisbörse statt. Hiermit endet das Seminar.

Inhalt: Bildung, Erziehung und Betreuung in früher Kindheit sind spätestens seit der Pisa-Debatte in aller Munde. Die Bundesländer reagieren mit der Entwicklung von Bildungsplänen. Eine Frage bleibt dabei aber nahezu unberücksichtigt, nämlich, welchen Beitrag historische und aktuelle Konzeptionen (Fröbel, Montessori, Steiner, Reggio u.a.) bei der Lösung der "Misere" leisten können. Deshalb wird das Seminar die Aspekte von Bildung, Erziehung und Betreuung in pädagogischen Konzeptionen herausarbeiten und in einer multimedialen Ausstellung am 28.11. vor Trägern und Studierenden des ersten Semesters im Rahmen der Praxisbörse präsentieren. Eine Exkursion in das Kindergartenmuseum Bergisch-Gladbach ist weiterer Bestandteil des Seminars.

Arbeitsformen: Das Seminar wird als Workshop durchgeführt, d.h., dass bei jedem Termin, eine Einführung in Grundbegriffe und ihre theoretischen Grundlagen gegeben wird. Danach arbeiten die Gruppen jeweils die spezifische Bedeutung für ihr Thema aus - z.B. Bildung in der Reggio-Pädagogik - und präsentieren sie in der folgenden Sitzung. Deshalb ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Prüfungsleistungen: Präsentationen und schriftliche Ausarbeitungen.

Basisliteratur: Fried, L., Roux, S. (Hrsg.): Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagewerk. Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2006.

Die Biographische Methode in der Behindertenpädagogik - Strategien für Wissenschaft und Praxis

Prof. Dr. Heike Ehrig

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Konzepte und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Probleme des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet und Ideen für die behindertenpädagogische Praxis entwickelt werden.

Voraussetzungen: Regelmäßige und aktive Mitarbeit sind für eine sinnvolle und effiziente Seminararbeit unerlässlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textanalyse, Gruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate/Präsentationen oder Klausur

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Von der Arbeit mit Jungen zur Jungenarbeit

Sandro Dell'Anna

Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung 1.2)

Zeiten werden noch bekannt gegeben, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.09.

Das Seminar findet als Blockseminar statt. Die genauen Zeiten werden noch bekannt gegeben.

Aus didaktischen Gründen ist die TeilnehmerInnenzahl auf 30 Studierende begrenzt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 3.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Die Jungenthematik boomt, mit ihr die Jungenarbeit. Medial aufbereitet zeigt sie sich sowohl in Maßnahmen zur Gewalt- und Drogenprävention als auch als "verlängerter Arm der Emanzipationsbewegung der Frauen" mit dem Ziel, männliche Identitäten zu zerstören und frauengerecht 'umzuerziehen'. Die pädagogische Praxis ist an vielen Stellen gekennzeichnet von offenen und noch unbeantworteten Fragen wie: Wenn ich mit Jungen in reinen Jungengruppen arbeite, ist das bereits Jungenarbeit? Kann ich als Frau "Jungenarbeit" machen?

Wie, warum und mit welchen Zielen kann ich Jungen erreichen? Das Seminar will sich diesen Fragen stellen und den Blick erweitern auf "Jungenarbeit als Qualitätsmerkmal einer differenzierten Angebotsstruktur der Kinder- und Jugendhilfe". Einzelne Themen und Arbeitsfelder werden vorgestellt sowie Konzepte und Methoden entwickelt, erprobt und reflektiert.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Vordiploms im Diplomstudiengang oder des Grundmoduls G1 im Bachelorstudiengang

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionen, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

- Basisliteratur:** Bentheim, A. u. a. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit. Weinheim / München
- Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung mit "dem Mann". Wiesbaden
- Sielert, U. (2002): Jungenarbeit. Praxishandbuch für die Jungenarbeit - Teil 2. Weinheim / München
- Sturzenhecker, B. / Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit. Weinheim / München

2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

A 2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Aufbauphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Pflichtbereich: Eine Veranstaltung: Psychologische Theorien und Befunde – 4 SWS (Prüfung A 2.1)	60 h	120 h
	Wahlpflichtbereich: Eine Veranstaltung: Sozialmedizinische oder erziehungswissenschaftliche, sozialisationstheoretische Theorien und Befunde – 4 SWS (Prüfung A 2.2)	60 h	120 h
2	Lehrformen Wechsel von darbietenden und aktivierenden Lehr-Lern-Methoden, Vortrag, Diskussion, Übungseinheiten		
3	Gruppengröße 25 - Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Vertiefte Kenntnisse der Entwicklungs-, Lern-, Klinischen und Sozialpsychologie, wahlweise der Sozialmedizin und Erziehungswissenschaften, Transfer des Gelernten auf verschiedene Felder der Sozialarbeit / Sozialpädagogik, kritische Selektion und Bewertung von Informationen und Studien im medizinischen Bereich <u>Methodenkompetenzen:</u> Methoden der Netzwerkarbeit, Methoden der Arbeit mit Freiwilligen, gruppenpädagogische Methoden, Methoden der Gesprächsführung <u>Sozialkompetenzen:</u> Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Leitungskompetenz, zielgerichtete Gestaltung und Steuerung von sozialen Situationen <u>Subjektkompetenzen:</u> Selbstreflexive Fähigkeiten, Fähigkeiten zur Selbstbewertung, Fähigkeiten zur Stressbewältigung, Authentizität, Akzeptanz, Umgang mit Ambivalenzen / Widersprüchen		
5	Inhalte Das Aufbaumodul „Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld“ vertieft die im Grundlagenmodul erworbenen Kompetenzen und trägt zum Aufbau bereichsspezifischer Kompetenzen in den verschiedenen Feldern Sozialer Arbeit bei. Anknüpfend an die Grundlagen der Entwicklungs-, Lern-, Klinischen und Sozialpsychologie, der Sozialisationstheorien und wahlweise der Sozialmedizin werden hier Lehrveranstaltungen zu folgenden Themenbereichen angeboten: Pädagogik der frühen Kindheit, Familie und kindliche Entwicklung, Entwicklungsförderung von Kindern und Jugendlichen, Jugend und Bildung, Jugend im Migrationskontext, Erwachsenensozialisation und Erwachsenenbildung, Altern und Soziale Arbeit mit Älteren, Sozialisation in der Gruppe und gruppenpädagogische Ansätze, Geschlecht und berufliche Sozialisation, Persönlichkeitsentwicklung im sozialen Feld, psychische Gesundheit und psychische Krankheiten, Gesundheit, Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 2		
8	Prüfungsformen Hausarbeiten, Präsentationen, Klausuren, Kolloquien		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen A 2.1 und A 2.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote 13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Doris Krumpholz (Modulbeauftragte), Prof. Dr., Dipl.-Psych. Johanna Hartung, Prof. Dr., N.N. (Nachfolge Dipl.-Psych. Sander), Prof. Dr. Joachim Kosfelder, Prof. Dr. Susanne Hagen, Prof. Dr. Susanne Wolf, Prof. Dr. Peter Bündler, Prof. Dr. Ruth Enggruber, Prof. Dr. Veronika Fischer, Prof. Dr. Hilmar Hoffmann		
13	Sonstige Informationen		

Pflichtbereich

Entwicklungsförderung und Prävention psychischer Störungen von Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Prof. Dr. Johanna Hartung

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet.

Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Die Teilnahme an dem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: Präsentationen und Hausarbeit

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G.W., Brack, U.B. & Linderkamp, F. (Hrsg.) (2001): Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch. Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.) (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Führungs- und Organisationspsychologie

Prof. Dr. Doris Krumpholz

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.1)

Di. 10:00 - 13:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Führungs- und Organisationspsychologie an, um Studierende mindestens theoretisch auf spätere Führungsaufgaben vorzubereiten.

- Definitionen
- Geschichte der Führungsforschung
- Einige Führungsfunktionen unter der Lupe (Delegation, Motivation, Kritik, Beurteilung)
- Leitung von Teams
- Organisationsentwicklung
- Qualitätskontrolle und Evaluation
- Alkoholprobleme am Arbeitsplatz

Arbeitsformen: Vorträge, Kleingruppenarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten

Basisliteratur: Boskamp, P., Knapp, R. (Hg.): Führung und Leitung in sozialen Organisationen. Neuwied: Luchterhand, 1996.

Rosenstiel, L. v., Regnet, E., Domsch, M. (Hg.): Führung von Mitarbeitern. Stuttgart: Schäffer-Poeschel, 1993.

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.1)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 5.10..

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und vor dem Hintergrund psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt. Themen: Stressbewältigung, Zeitmanagement, Ernährung, Bewegung, Entspannungsverfahren, Umgang mit Gesundheitsrisiken, Bewältigung chronischer Erkrankungen, Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden, Konzipierung von Aufklärungskampagnen, Analyse von Werbung für gesundheitsschädliche Produkte.

(Erfahrungsgemäß sensibilisiert das Seminar auch für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten.)

Die Teilnahme an dem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden, Medienanalyse, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: Präsentationen und Hausarbeit

Basisliteratur: Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie (2., überarb. u. erw. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.) (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Schwarzer, R. (2004). Psychologie des Gesundheitsverhaltens (3., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

N.N.

N.N. (Nachfolge Sander)

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.1)

Zeit und Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 00.00.

N.N.

N.N. (Nachfolge Sander)

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.1)

Zeit und Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 00.00.

Personenzentrierte Beratung

Prof. Dr. Klaus Sander

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.1)

Fünf einführende Sitzungen: Donnerstags 14:00-17:30 Uhr, Beginn am 04.10.07

Termin des Blocks Ende Januar 2008, Termin nach Vereinbarung, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS.

Vertiefungsgebiet im Schwerpunkt "Beratung". Das Seminar wird später durch den Berufsverband der GwG (Gesellschaft für wiss. Gesprächstherapie) als Ausbildungsteil bei einer evtl. Weiterbildung anerkannt.

Inhalt: < Sensibilisierung für das Erleben der/s Ratsuchenden,
< Erlernen von Grundhaltungen wie Akzeptanz, Echtheit, Zuwendung und Empathie,
< Sensibilisierung für eigene Haltungen und Fehlhaltungen

Arbeitsformen: Wahrnehmungstraining, Empathie-Training, Rollenspiele, Auswertung schriftlichen Materials, Video-feed-back, Computerunterstütztes Trainingsmaterial

Prüfungsleistungen: Erstellen von Rollenspielen auf Video- und Kassette, Auswertung sog. kritischer Situationen in der Beratung, Hausarbeit (Erfahrungsbericht)

Basisliteratur: Büchertisch im Seminar

Psychologische Beratungsstrategien in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Prof. Dr. Joachim Kosfelder

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.1)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 02.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Die erfolgreiche Teilnahme an diesem übungsorientierten Seminar setzt die regelmäßige aktive Mitarbeit voraus!

Inhalt: Verschiedene Strategien der Beratung und Interaktionsgestaltung können in verschiedenen Handlungskontexten in der Praxis hilfreich sein. Dazu zählen u.a.:

Lösungs- und ressourcenorientierte Strategien,

Klientenzentrierte und klärungsorientierte Strategien,

Kognitiv-behaviorale und dialektische Vorgehensweisen.

Das Seminar gibt einen Überblick über diese Strategien und ihre Einsatzmöglichkeiten und bietet darüber hinaus Übungsmöglichkeiten.

Arbeitsformen: Vortrag, Präsentation, praktische Übungen/Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Wahlpflichtbereich**Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen (Aufbauseminar)**

Prof. Dr. Susanne Wolf

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.2)

21.01.08: 14.15 - 17.45, 22.01.08: 9.15 - 17.30, 23.01.08: 9.15 - 12.45, 24.01.08: 9.15 - 17.30, 25.01.2008: 9.15 - 12.45, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Der Besuch dieses Aufbauseminars in Blockform ist an den vorhergehenden Besuch des Basisseminars geknüpft. Die Inhalte des Basisseminars werden vertieft bzw. fortgeführt.

Voraussetzungen: Hinweise: Diese Block-Veranstaltung kann nur besucht werden im Zusammenhang mit der vorgenannten Veranstaltung (= Basisseminar).

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen (Basisseminar)

Prof. Dr. Susanne Wolf

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.2)

Di. 09:15 - 10:45, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen sind in der Ausübung ihres Berufes einer Fülle von Belastungen und Beanspruchungen ausgesetzt. Im Basisseminar werden gesundheitsbelastende Faktoren von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen ermittelt. Hierunter fallen beispielsweise schwere körperliche (Pflege-)Arbeiten, Bildschirmtätigkeit, potenziell infektiösen Klient/-innen, psychosoziale Belastungen oder Schichtarbeit. Gemeinsam werden Auswege gesucht, um tätigkeitsbezogene Belastungen und Beanspruchungen im Sinne der Gesundheitsförderung zu begegnen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Gesundheit am Arbeitsplatz - Ansätze und Perspektiven betrieblicher Sozialarbeit

Eberhard G. Fehlau

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Das Seminar vermittelt die für das Arbeitsfeld 'Betriebliche Gesundheitsförderung'/ 'Betriebliche Sozialarbeit' erforderlichen Grundkenntnisse. Dabei findet auch die Arbeitssituation von SozialarbeiterInnen/-pädagogInnen in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern (Krankenhäuser, Sozialeinrichtungen, Unternehmen) eine entsprechende Beachtung.

Ausgewählte Themen:

- Gegenstand und Methodik betrieblicher Gesundheitsförderung,
- Arbeitssituation und Gesundheitsbelastungen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern,
- Gesundheit als individuelles Risiko und strukturelles Problem,
- Gesundheitsförderung durch Organisations- und Personalentwicklung
- Besondere Problemfelder: Stress und 'Burn-out', Konflikte und Mobbing, Sucht am Arbeitsplatz

Arbeitsformen: Impulsreferat, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Exkursion zum Semesterende zur DASA

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit

Sonstige Informationen: Aktive und kontinuierliche Teilnahme

Basisliteratur: Jente/Judis/Meier et al. (Hg.) (2001): Betriebliche Sozialarbeit, Freiburg i.Br., Lambertus,
Stoll, B. (2001): Betriebliche Sozialarbeit, Regensburg, Walhalla,
Weitere Literaturhinweise siehe auch Semesterapparat.

Psychiatrie in der Gemeinde: Schwerpunkte Sozialer Arbeit

Dr. Peter Michael Hoffmann

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.2)

Mi. 13:30 - 17:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Das Lehrangebot will vor allem die ambulanten, gemeindeorientierten Arbeitsansätze und Vorgehensweisen aus der Perspektive des sozialarbeiterischen/sozialpädagogischen Auftrags - insbesondere im Wirkungsbereich kommunaler sozialpsychiatrischer Dienste - vorstellen und zur Diskussion stellen. Interventionen (häufig Krisenintervention) in der Psychiatrie bedürfen einer besonders sorgfältigen Abwägung im Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und möglichem Zwang. Als Einstieg werden deshalb die verschiedenen rechtlichen Regelungen, die für die Arbeit mit psychisch kranken und behinderten Menschen Bedeutung haben, aus der Praxis der Gesundheitsämter in der praktischen Anwendung erläutert (Betreuungsrecht, PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz).

Menschen mit psychischen Krankheiten konkret zu helfen, die Förderung der psychischen Gesundheit, die Prävention, die Behandlung, Pflege und Rehabilitation zu unterstützen ist eine institutionsübergreifende Aufgabe. Mit diesem Thema müssen sich deshalb auch die Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen beschäftigen, die künftig in anderen nicht gesundheitsbezogenen Arbeitsfeldern tätig sein werden. Anhand verschiedener Fallgruppen werden Hilfemöglichkeiten vorgestellt.

In einem weiteren Schritt beschäftigt sich das Seminar mit den konzeptionellen Perspektiven in der Psychiatrie. Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen gemeindlicher Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer gemeindeorientierten Psychiatrie. Die grausamen Geschehnisse im Dunsfeld nationalsozialistischer Verbrechen beim Umgang mit psychisch kranken und geistig behinderten Menschen haben Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellung neuer Denkweisen mit dem Auf- und Ausbau gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren beginnen mit der Analyse und den Empfehlungen der Psychiatrieenquête, dem Bericht über die Durchführung von Modellmaßnahmen und schließen mit der Darstellung personenzentrierter und lebenslagenbezogener Hilfen in der psychiatrischen Versorgung. Die kommunale Hilfeplanung und Hilfeplankonferenzen sind aktuelle

Stichworte die den Einsatz der Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoginnen in vorallen ambulanten Arbeitsfeldern kommunaler sozialpsychiatrischer Dienste künftig beeinflussen werden.

Arbeitsformen: Vorlesung, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Präsentationen (Referat) oder Klausur

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Stärkung der Selbsthilfepotenziale und Vernetzung zugewanderter Eltern

Prof. Dr. Veronika Fischer

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.2)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Noch immer sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in deutschen Schulen besonders benachteiligt. Der Schulerfolg wird bereits im Vorfeld der Einschulung entscheidend beeinflusst durch das Anregungspotenzial in der Familie und den Erziehungsstil der Eltern. Im Elternhaus werden die Grundmuster für das spätere Lernverhalten vermittelt, die für die Bildungsmotivation, Lernselbstständigkeit und Leistung von entscheidender Bedeutung sind. Insofern liegt es nahe, zugewanderte Eltern zu unterstützen, damit sie ihrerseits in die Lage versetzt werden, ihre Kinder angemessen zu fördern. Neben den nötigen strukturellen Veränderungen des Bildungssystems kann die Stärkung der Selbsthilfepotenziale der Eltern einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Bildungschancen der Kinder leisten. Das soll am Eltern-Netzwerk NRW beispielhaft gezeigt werden, in dem sich Elternvereine, Institutionen und andere Organisationen zusammengeschlossen haben, um durch Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung die Anliegen der Eltern zu unterstützen.

Themen:

Schul- und Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund,
die Bedeutung der Eltern- und Familienbildung für die Förderung der Kinder und Jugendlichen,
Netzwerke und Netzwerkarbeit,
das Elternnetzwerk NRW,
Migrantenselbstorganisationen, insbes. Elternvereine,
Eltern- und Familienbildungskonzepte

Arbeitsformen: Kurzreferate im Wechsel mit Arbeitsgruppen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Vorbereitung und Durchführung einer Seminareinheit, Hausarbeit oder Präsentation mit anschließendem Gruppenkolloquium

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Von 'Islamophobie' zum Dialog mit Muslimen

Prof. Dr. Wolf-Dieter Just

Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung 2.2)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Streit um Karikaturen und Kopftücher, Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft und Frauenunterdrückung - spätestens seit dem 11. September hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Nach einer Allensbach-Umfrage vom Mai 2006 stimmten 83% der Befragten der Aussage zu, der Islam sei fanatisch, 62% betrachten ihn als rückwärtsgewandt, 71 % als intolerant und 60% als undemokratisch. 91% denken beim Stichwort Islam an die Benachteiligung von Frauen. Man spricht von einer "Islamophobie", die ein erhebliches Integrationshindernis darstellt, zumal sich ein Teil der Muslime als Reaktion auf Pauschalverurteilungen und Ausgrenzung ins eigene religiös-soziale Milieu zurückzieht- was zu neuen Vorwürfen führt. Wie kann dieser Teufelskreis durchbrochen werden? Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und die Pluralität politischer und religiöser Strömungen im Islam verdeutlichen. Dann sollen sozialpädagogische Ansätze aufgezeigt werden, wie durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitig Fremdheit überwunden und Integration befördert werden kann. Vorgesehen ist u.a. der Besuch einer muslimischen Gemeinde und ihrer Moschee. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Übungen, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: Seminarpräsentation, mündliche Prüfung

Basisliteratur: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Arbeitshilfen "Islam" (I), "Islam und Politik" (II) und "Muslimische Zuwanderung und Integration" (IV)

Rat der EKD: Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland. Handreichung. Gütersloh 2000

Karakasoglu, Y.: Der Islam als Teil der Multikulturellen Gesellschaft, IZE 3-4, 2003, S. 85-92

2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

A 3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Studienaufbauphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	2 Wahlpflichtbereiche: Zwei vertiefende Veranstaltungen aus den Lehrgebieten Soziologie, Politikwissenschaft oder Sozialphilosophie Dabei müssen zwei der drei genannten Lehrgebiete gewählt werden. 1. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung A 3.1) 2. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung A 3.2)	60 h 60 h	120 h 120 h
2	Lehrformen		
	Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit, empirische Erhebungen im Rahmen von Lehr-Lern-Forschungen		
3	Gruppengröße		
	25 – Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele		
	<u>Fachkompetenzen:</u> Kenntnisse und Reflexionsfähigkeit zur gesellschaftlichen Funktion und zur moralischen Orientierung von Sozialarbeit / Sozialpädagogik, soziologische, sozialphilosophische und politikwissenschaftliche Fach- und Theoriekenntnisse <u>Methodenkompetenzen:</u> Planung und Durchführung einer empirischen Erhebung, Datenanalyse und -präsentation, Recherche und Verarbeitung von Fachliteratur, Recherche von Informationen und statistischen Daten, Schreiben eines wissenschaftlichen Berichts, Halten eines Referats <u>Sozialkompetenzen:</u> Diskussionskompetenz, Präsentationskompetenz <u>Subjektkompetenzen:</u> Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Selbstorganisation, Teamfähigkeit		
5	Inhalte		
	Vertiefte soziologische, sozialphilosophische und politikwissenschaftliche Analysen zu ausgewählten sozialen Problemen und Strukturen sozialer Ungleichheit, die für die Sozialarbeit / Sozialpädagogik relevant sind; Einführung und Überblick über die Theoriebildung und Theoriediskussion; Theoretische und normative Grundlagen für die Konzeption und Reflexion professionellen Handelns; Kompetenz zur kritischen Diskussion sozial- und gesellschaftspolitischer Lösungsalternativen; Ethische Begründungsmethoden, insbesondere zum Verständnis der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession		
6	Verwendbarkeit des Moduls		
	B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen		
	Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 3		
8	Prüfungsformen		
	Hausarbeiten, Klausuren, Referate		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		
	Bestandene Prüfungsleistungen A 3.1 und A 3.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote		
	13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots		
	Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende		
	Prof. Dr., Dipl.-Päd. Norbert Herriger (Modulbeauftragter), Prof. Dr. Harro Dietrich Kähler, Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns, Prof. Dr. Walter Eberlei, Prof. Dr. Wolfgang Dreßen, Prof. Dr. habil. Volker Eichener, Prof. Dr. Rainer Rotermundt, N.N. (Nachfolge Prof. Dr. Weller), Prof. Dr. habil. Hans-Ernst Schiller		
13	Sonstige Informationen		
	Im Selbststudium ist jeweils eine Hälfte der angegebene Stunden für die Vor- und Nachbereitung sowie das Literaturstudium und die zweite Hälfte für den Aufwand für Prüfungsleistungen vorgesehen.		

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

'Vorurteile': Eine vergleichende Untersuchung (Niederlande- Deutschland)

Prof.Dr.Wolfgang Dreßen

Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung 3.1/2)

Mi. 18:15 - 21:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Vergleich zwischen dem Staatsbürgerrecht in den Niederlanden und in Deutschland. Minderheiten zwischen Integrationsanforderungen und Anerkennung. Feldforschungen in niederländischen und in deutschen Gemeinden im Rahmen eines niederländisch-deutschen Forschungsprojektes

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, Exkursionen, mündliches Referat

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen, mündliches Referat und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Geschichte der Arbeit - Geschichte der Frauenarbeit

Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns

Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung 3.1/2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Der Soziologie Ralf Dahrendorf hat in den 80er Jahren des 20.Jhd.den Satz geprägt: der Arbeitsgesellschaft geht die Arbeit aus. Dies gilt heute allimmer noch als unser aktuelles gesellschaftliches Problem. Da scheint es angebracht, erneut die Fragen nach den Begriffen wie Arbeit und Arbeitsgesellschaft zu stellen und durch welche historischen Entwicklungen sie bestimmt sind. Ein besonderer Blick soll dabei auf die Geschichte der Fraueerwerbsarbeit gerichtet werden, um auch Begriffe wie Gleichberechtigung und Emanzipation kritisch hinterfragen zu können.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Textarbeit und Diskussion

Prüfungsleistungen: Präsentation, Seminargestaltung, Hausarbeit

Basisliteratur: Th.W. Adorno: Einleitung in die Soziologie, Frankfurt a.M. 1993
Brandt/Kootz/Steppe: Zur Frauenfrage im Kapitalismus, 1.Aufl., Frankfurt 1973
Helmut Dubiel: Kritische Theorie der Gesellschaft Weinheim und München, 2001
Gisela Losseff-Tillmanns: Frauenemanzipation und Gewerkschaften, Wuppertal 1975

Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen des Alters

Prof. Dr. Günter Roth

Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung 3.1/2)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

max. 30 TeilnehmerInnen

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In dem Seminar sollen neben aktuellen gesellschaftlichen Strukturen, Entwicklungen und Problemen rund um das Altern zunächst die unterschiedlichen Verständnisse und Sichtweisen theoretischer Ansätze oder ?Brillen? (Funktionalismus, Konfliktansätze, Symbolischer Interaktionismus und Bourdieusche Feldtheorie) im Hinblick auf Altern als soziales Problem und die Altenhilfe erarbeitet werden. Damit soll deren Scharfsichtigkeit oder Blindheit ? auch im Vergleich mit gängigen Sichtweisen und Topoi der Praxis ? erprobt und diskutiert werden. Im Vordergrund stehen also nicht nur Beschreibungen bekannter Phänomene des demographischen Wandels oder sozialpolitischer Probleme sondern auch der Versuch, Hintergründe und Zusammenhänge gesellschaftlicher Strukturen und Entwicklungen des Alterns zu sondieren.

Zur Diskussion stehen u.a. die folgenden Themenbereiche oder -angebote:

- Altersbilder und die gesellschaftliche Konstruktionen des Alters
- Theoretische Beiträge der Alterssoziologie

- Gesellschaftliche Strukturen, Differenzierung, Pluralisierung und Individualisierung des Alterns
- Identität, Interaktion und Rollen im Alter
- Machtbeziehungen, soziale Konflikte und das Alter
- Soziale Ungleichheit und Altern als soziales Feld
- Altern, Familien und soziale Netzwerke
- Altern, Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen
- Soziale Problemlagen und Hilfeformen im Wandel

Die Konzeption und der Arbeitsplan des Seminars sowie die Auswahl der Themen werden in der ersten Sitzung im Seminar vorgestellt, diskutiert und näher vereinbart.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Grundmoduls G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Diskussion, jeweils basierend auf grundlegenden Texten

Prüfungsleistungen: Präsentation (mit Handout/Essay) und Hausarbeit

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Backes, Gertrud/Clemens, Wolfgang (2003): Lebensphase Alter: eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung 2. überarb. und erw. Aufl., Weinheim u.a.: Juventa-Verl.

Prahl, Hans-Werner (1996): Soziologie des Alterns: Eine Einführung, Paderborn u.a.: Schöningh (UTB).

Schroeter, Klaus R./Prahl, Hans-Werner (1999): Soziologisches Grundwissen für Altenhilfeberufe: ein Lehrbuch für die Fach(hoch)schule, Weinheim u.a.: Beltz.

Schroeter, Klaus R. (2006): Das soziale Feld der Pflege: Eine Einführung in Strukturen, Deutungen und Handlungen, Weinheim/München: Juventa.

Schroeter, Klaus R./Rosenthal Th. (2005) (Hg.): Soziologie der Pflege: Grundlagen, Wissensbestände und Perspektiven, Weinheim/München: Juventa.

Witterstätter, Kurt (2003): Soziologie der Altenarbeit ? Soziale Gerontologie, Freiburg: Lambertus.

Globalization: Social Problems and Social Policy

Prof. Dr. Volker Eichener

Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung 3.1/2)

28.1. 9:15-18:30

29.1. 9:15-18:30

30.1. 9:15-12:45, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: In this seminar, we will talk, read and write in English only. The topic will be globalization. In particular, we will learn about the social situation in various parts of the world, and we will discuss programs and instruments to cope with social problems.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: The students are supposed to read websites and sources from the internet, to present the findings in the seminar, to discuss the topics in the seminar, and to write an essay (all in English language).

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Cornia, Giovanni Andrea/Julius Court: Inequality, Growth and Poverty in the era of liberalization and globalization. United Nations University, World Institute for Development Economics Research (WIDER). Policy Brief No.4. Helsinki 2001. <http://www.wider.unu.edu/publications/pb4.pdf>

Yale Center for the Study of Globalization. Online-resources. <http://yaleglobal.yale.edu/>

Pranab Bardhan: Does Globalization Help or Hurt the World's Poor? Scientific American, April 2006.

<http://www.sciam.com/article.cfm?chanID=sa006&articleID=0004B7FD-C4E6-1421-84E683414B7F0101&pageNumber=1&catID=2>

Individuum und Individualismus

Prof.Dr.Hans-Ernst Schiller

Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung 3.1/2)

Di. 09:30 - 13:00, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht dem Begriff des Studiums nicht.

Inhalt: Die in den vergangenen 2 Jahrzehnten geführte Diskussion über Individualismus steht in der Tradition einer intensiven Beschäftigung mit der neuen Relevanz von Individuum und Individualität in den modernen Gesellschaften. Tatsächlich ist das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft ein Grundpoblem der Sozialphilosophie. Ziel der Veranstaltung ist es, die wichtigsten Dimensionen des Problems anhand klassischer Autoren kennen zu lernen. Es handelt sich u.a. um das Verhältnis von organischer und sozialer Individualität, um die Grenzen der Ansprüche der Gesellschaft an das Individuum, um die Definitionen verschiedener Formen des Individualismus, insbesondere die Begriffe Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung sowie um die geschichtliche Entwicklung der Individualität. Autoren, mit denen wir uns beschäftigen werden, sind u.a.: John St.Mill, Karl Marx, Sigmund Freud, George H.Mead, Erich Fomm und Bruno Bettelheim. Abschließend beschäftigen wir uns mit den Problemen, die das aktuelle Leitbild des Individuums als Selbstunternehmers mit sich führt.

Arbeitsformen: Referat, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Schiller, Hans-Ernst (2006), Das Individuum im Widerspruch. Zur Theoriegeschichte des modernen Individualismus, Berlin, Frank&Timme

Sozialräumliche Segregation und Parallelgesellschaften von Migranten

Prof. Dr. Volker Eichener

Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung 3.1/2)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Inhalt: Die Wohnsituation der Menschen mit Migrationshintergrund in unseren Städten ist immer noch von sozialräumlicher Segregation bis hin zu ghettoähnlichen Quartieren geprägt. Sozialräumliche Segregation geht damit einher, dass sich auch eine migrantenspezifische Infrastruktur entwickelt. Nachbarschaftskontakte erfolgen weitgehend innerhalb der eigenen kulturellen Gruppe, soziale Kontrolle und sozialer Druck prägen das Alltagsleben innerhalb segregierter Quartiere. Die sozialräumliche Segregation bildet die Basis, auf der sich schließlich Parallelgesellschaften entwickeln. Das Seminar will solche Segregationen innerhalb der Stadt Düsseldorf empirisch untersuchen und Beiträge zum "wissensbasierten Integrationsmonitoring" der Fachstelle Integration der Stadt Düsseldorf liefern.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Gemeinsames Erarbeiten von Theorien und Methoden empirischer Sozialforschung, Durchführung, Auswertung und Präsentation empirischer Erhebungen (insbesondere Quartiersbegehungen)

Prüfungsleistungen: empirische Erhebung, Auswertung und Präsentation

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Umfassende Informationen, Gutachten und Links finden sich auf der Website der Schader-Stiftung, Schwerpunkt wohn:wandel, Projekt Zuwanderung. www.schader-stiftung.de

Theorie und Praxis der Macht bei Michel Foucault

Pro.Dr.Hans-Ernst Schiller

Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung 3.1/2)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 2.10..

Das Seminar findet in Kooperation mit dem gleichlautenden Seminar von Herrn Prof. Muench statt.

Inhalt: Mit seinem Klassiker über die Geburt des Gefängnisses hat Foucault nicht nur eine konkrete und materialreiche Untersuchung zu einer der wichtigsten Institutionen der Moderne vorgelegt, sondern auch Elemente einer originellen und umstrittenen Machttheorie formuliert. Diese Theorie wurde in 'Sexualität und Wahrheit' und anderen Schriften weiter entwickelt und in den Vorlesungen zur modernen Regierungskunst, welche die Bevölkerung zum Gegenstand hat, konkretisiert. Wir wollen die Foucaultsche Machttheorie in verschiedenen Anwendungen kennen lernen und uns des Weiteren fragen, welche Möglichkeiten zum Verständnis von konkreten Handlungssituationen sie uns bieten kann.

Arbeitsformen: Referate, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Michel Foucault, Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses, Frankfurt/M. 1976 u.ö.

Ders. Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Geschichte der Gouvernamentalität I, Frankfurt/M. 2006

Ders., Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernamentalität II, Frankfurt/M. 2006

Philipp Sarasin, Foucault zur Einführung, Hamburg 2006

Bröckling, U./ Krasmann, S./ Lemke, T. (Hg.), Gouvernamentalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen, Frankfurt/M. 2000

Werkstatt-Seminar Biographieforschung: Kritische Lebensereignisse und ihre biographische Bewältigung.

Prof. Dr. Norbert Herriger

Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung 3.1/2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 03.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse 'aus dem Gleis' geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von unvorhergesehenen Lebenskatastrophen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind.

Die soziologische Biographieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die biographischen Deutungsmuster, in denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen unterbringen, und fragt, in welcher Weise belastete biographische Vergangenheit in die subjektive Gegenwart und Zukunft hineinwirkt. Themen sind hier u.a.:

- Umstände und Verläufe von Lebenskrisen
- Die Erfahrung personaler und sozialer Belastungen
- Personale Ressourcen und Bewältigungsversuche
- Soziale Ressourcen und soziale Unterstützung im Netzwerk
- Erfahrungen der Unterstützung durch Soziale Arbeit.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biographische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche 'Biographie' und 'kritische Lebensereignisse'. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biographischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientierte Soziale Arbeit aufgefunden werden.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung; qualitativ-empirische Forschungsarbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Projektarbeit; mündliche Präsentation der Forschungsergebnisse im Seminar mit Hand-Out; Hausarbeit

Basisliteratur: Herriger, N.: Begleitskript "Biographieforschung", Düsseldorf 2007
weitere Literatur im Seminar

2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

A 4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Aufbauphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	2 Pflichtbereiche: Eine Veranstaltung: Vertiefung der rechtlichen Grundlagen im Sozialrecht, Familienrecht, Jugendhilferecht oder Strafrecht – 4 SWS (Prüfung A 4.1)	60 h	120 h
	Eine Veranstaltung: Neuorganisation sozialer Dienste – Wohlfahrtsverbändeforschung und Sozialmanagement – 4 SWS (Prüfung A 4.2)	60 h	120 h
2	Lehrformen Wechsel von darbietenden und aktivierenden Lehr-Lern-Methoden wie Vorlesung, Seminar, Übung, Projekt, Hospitation, Exkursionen		
3	Gruppengröße 25 – Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Kenntnisse rechtswissenschaftlicher, rechtspolitischer, organisationssoziologischer und sozialpolitischer Grundlagen; Kritische Normenreflexion unter Einbeziehung der Sozialwissenschaften bei der Benennung gesellschaftlicher Problemlagen <u>Methodenkompetenzen:</u> Rechtserfassung- und Rechtsanwendungskompetenz, Sachverhaltsanalyse, Fallbearbeitung und gutachterliche Stellungnahme; Struktur- und Organisationsanalyse sowie strategische Handlungskompetenz mit Blick auf Organisationsentwicklungen sozialer Dienste <u>Sozialkompetenzen:</u> Argumentations-, Entscheidungs-, Überzeugungskompetenz; Befähigung zur Wahrnehmung und Durchsetzung von Interessen <u>Subjektkompetenzen:</u> Professionelles Selbstverständnis innerhalb von Verwaltung, Justiz und sozialwirtschaftlichen Organisationen sowie gegenüber anderen Professionen, Umgang mit Rollen- und Funktionskonflikten		
5	Inhalte Dieses Modul vertieft die im Grundlagenmodul erworbenen Analyse- und Handlungskompetenzen hinsichtlich der Entstehungs- und Bestandsbedingungen sozialwirtschaftlicher Organisationen auf der Makro-, Meso- und Mikroebene, der Leistungsbeziehungen zwischen staatlichen, freigemeinnützigen und privaten Trägern, der Rolle der KlientInnen und KonsumentInnen sozialer Dienstleistungen, der Entscheidungsstrukturen und -prozesse bei der Ausgestaltung von Sozialer Arbeit auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene als auch die Kenntnisse von Menschen- und Grundrechten, von Verfassungssystemen, von Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminologie, Kindschafts- und Familienrecht, Jugendhilferecht sowie Sozial- und Verwaltungsrecht. Darüber hinaus werden Fragen von Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsförderung und modernen Dienstleistungen am Arbeitsmarkt bearbeitet. Auch sind Projekte zum Sozialmanagement geplant.		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 4		
8	Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen A 4.1 und A 4.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote 13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karl-Heinz Boßenecker und Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk (Modulbeauftragte), Prof. Dr. Jörg Arndt, Prof. Dr. Angelika Gregor, Prof. Dr. Utz Kramer, N. N., Prof. Dr. Thomas Münch		
13	Sonstige Informationen		

Pflichtbereich

Hospitationsseminar zur Grundsicherung (SGB II) sowie zu Rechtsfragen der Sozialhilfe, insbesondere der ergänzenden Leistungen der Pflegehilfe (SGB XII)

Prof. Dr. Utz Kraemer (Recht)

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.1)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Die Veranstaltung richtet sich an StudentInnen, die bereits Grundkenntnisse bezüglich SGB II und SGB XII (Hartz IV) haben. Diese fortgeschrittenen StudentInnen können in der Arbeitsgemeinschaft von Bundesagentur für Arbeit und Amt für soziale Sicherung (ARGE) sowie im Amt 50 (Amt für soziale Sicherung) während der Beratungen hospitieren. Dazu findet ein begleitendes Seminar statt, in dem sowohl Fragen der Grundsicherung für erwerbsfähige Arbeitslose als auch des Sozialhilfe- u. Sozialverwaltungsrechts, schließlich auch Fragen der Beratungskonzepte bzw. -praxis behandelt werden.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Hospitationsberichte

Prüfungsleistungen: Referate, Hospitationsberichte

Sonstige Informationen: Obligatorisch sind ca. sechs Hospitationen in der Arbeitsgemeinschaft bzw. im Amt für soziale Sicherung (einschl. der Abfassung entsprechender Berichte über die teilnehmende Beobachtung) im gesamten Semester. Auch die Begleitung des Ermittlers bzw. Hospitationen beim HBD (Schuldnerberatung etc.) werden angestrebt. (Bitte Anmeldungen in mein Fach !)

Basisliteratur: Sozialhilfe-SGB XII-, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2007 (Nomos); Sozialverband Deutschland-SoVD (Hrsg.), Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II, bearbeitet von Ragnar Hoenig, Berlin 2004; Münder (Hrsg.), Sozialgesetzbuch II. Grundsicherung für Arbeitssuchende (LPK-SGB II), 2. Aufl., Baden-Baden 2006 (Nomos); Brand, J., HARTZ-IV, Mein Recht auf Arbeitslosengeld II, 2. Aufl. Düsseldorf 2005 (Verbraucherzentrale NRW); Kraemer (Hrsg.), Sozialgesetzbuch Allgemeiner Teil, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB I), 2. Aufl., Baden-Baden 2007 (Nomos).

Internationale Frauenrechte

Prof. Dr. Angelika Gregor

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Durch die wachsende Mobilität zwischen globalisierten Gesellschaften entstehen familiäre Konstellationen, in denen Menschen verschiedenster Nationalitäten zusammenleben. Die darausfolgende multikulturelle Vielfalt und Lebendigkeit bringt auch Konflikte mit sich (z. B. häusliche Gewalt, Zwangsehen und Ehrenmorde), die Bewältigung und Lösungen herausfordern. Welche rechtlichen Instrumente zum Schutz und zur Wahrung der Rechte von Frauen in internationalen Bezügen gibt es und was ist hier die Rolle der sozialen Arbeit? Diese Fragestellungen sind Gegenstand des Hauptseminars.

Arbeitsformen: Kurzvortrag, Lehr-Lerngespräche, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben, größtenteils in Kopie verteilt

Menschenrechte

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.1)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.10.

Das Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Als bedeutsame Bestandteile von staatlichen Verfassungen, internationalen Vereinbarungen und Verträgen sind die Menschenrechte immer auch Instrument und Gegenstand der politischen Auseinandersetzung im Innern wie in den zwischenstaatlichen und supranationalen Beziehungen. Das Seminar beschäftigt sich mit der Ideengeschichte, der internationalen und der rechtlichen Bedeutung der Menschenrechte und ihre Verbürgung durch die Vereinten Nationen, des Europarates und der Bundesrepublik. Wichtige Urteile des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofes und des Bundesverfassungsgerichts stehen ebenfalls im Vordergrund des Seminars.

Voraussetzungen: Besuch einer Einführungsveranstaltung im Bereich der Rechtswissenschaft

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Vorlesung, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Bielefeld (1998): Philosophie der Menschenrechte, Wiss. Buchgesellschaft; Fritzsche (2004): Menschenrechte, Paderborn UTB; Opitz (2002): Menschenrechte und internationaler Menschenrechtsschutz im 20. Jahrhundert, München UTB

Recht der Pflege

Prof. Dr. Utz Krahermer

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.1)

Fr. 13:00 - 16:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.10.

Der Termin wird flexibel gehandhabt, bleibt jedenfalls nicht bei Freitag Nachmittag!

Inhalt: Die Veranstaltung führt in die Pflegeversicherung nach den Vorschriften des SGB XI sowie in die Hilfe zur Pflege nach den §§ 61ff., 82 ff. SGB XII ein. Vorkenntnisse im Sozialhilferecht sind wünschenswert, genauso Erfahrungen im Bereich von Pflege. Es wird in die Grundzüge des Heimrechts eingeführt. Wir versuchen eine weitere Transferstelle zum Recht der Pflege für Betroffene und ihre Angehörige aufzubauen, dies über mehrere Semester.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Referate, Erkundungen

Prüfungsleistungen: Referate, Erkundungsberichte, Übungen

Basisliteratur: Klie/Krahermer (Hrsg.): Soziale Pflegeversicherung, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XI), 3. Aufl., Baden-Baden 2007 (Nomos); Münder u.a. Sozialgesetzbuch XII. Sozialhilfe, Lehr- und Praxiskommentar (LPK SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2007; Krahermer/Manns: Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII, 3. Aufl., Hannover 2005 (Vincentz); Krahermer/Richter (Hrsg.), Heimgesetz, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-HeimG), 2. Aufl., Baden-Baden 2006 (Nomos)

Soziale Arbeit im Kontext von Trennung und Scheidung - Rechl. Konflikte bei elterlicher Sorge, Umgang und Kindeswohl

Prof. Dr. Angelika Gregor

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.1)

1. Vortreffen: 30.10. von 17.30 -21.00 Uhr

2. Vortreffen: 11.12. von 17.30 -21.00 Uhr

28.01. - 01.02. Block jeweils von 9.15 - 17.30 Uhr, Raum 06.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Wenn Paare sich trennen entscheiden sie über die Beendigung ihrer Partnerbeziehung, aber wenn sie gemeinsame Kinder haben, bleiben sie Eltern. Kinder geraten in der Regel unweigerlich in die elterlichen Konfliktsituationen und haben einen Verlust zu verarbeiten. Wir werden im Seminar an Beispielen aus der familiengerichtlichen Rechtsprechung diese rechtlichen Konfliktfälle beleuchten, juristische Lösungen erarbeiten und diskutieren.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch; Referate; Diskussion; Dozentenvortrag

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar verteilt.

Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle:

Sozialpädagogische Arbeitsfelder in der Umgebung des Strafrechts
Arndt

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.1)
Di. 14:15 - 17:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09:10.

Inhalt: Die gesetzlichen Aufträge in den sozialpädagogisch orientierten Berufsfeldern der Strafjustiz umfassen sowohl Hilfe- wie auch Kontroll- und Überwachungsaspekte. Beispiele für diese Arbeitsbereiche sind die Jugendgerichtshilfe und die soziale Gerichtshilfe, die Bewährungshilfe und die Führungsaufsicht, die soziale Hilfe im Strafvollzug, im Jugendstrafvollzug und im Jugendarrest, die Mitwirkung in der forensischen Psychiatrie und in der Entziehungsanstalt. Weitere Felder stellen der Täter-Opfer-Ausgleich, soziale Trainingskurse und "Therapie statt Strafe" im Betäubungsmittelrecht dar.

Arbeitsformen: Vorlesungsanteile, Referatsbeiträge, Präsentationen, Referenten aus der Praxis und Besuche in Einrichtungen und Gerichtsverhandlungen

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Textsammlung zum Strafrecht, Strafverfahrensrecht, Jugendgerichtsgesetz und Strafvollzugsgesetz, z.B. Strafrecht (Nomos Gesetze)

Urteilkolloquium im Bereich des Straf- und Ordnungsrechts

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.1)
Blockveranstaltung 24.9., 10.00-18.30; 24.10., 21.11., 12.12., 9.1., 18.00-21.30; 30./31.1., 9.15-17.30 Uhr; Raum ???, Umfang 4 SWS, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Ordnungs- und Strafrecht als wichtige Kontrollinstrumente bestimmen ganz wesentlich die Soziale Arbeit mit Menschen, die aufgrund von Delinquenz oder abweichendem Verhalten auffallen. Das Seminar beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Urteilen, die in diesem thematischen Zusammenhang ganz besonders das Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit verdeutlichen.

Voraussetzungen: Vorkenntnisse im Strafrecht

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Lektüre, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Nomos-Gesetzsammlung als „ständiger Begleiter“; Urteile und andere Texte werden im Laufe des Seminars bekanntgegeben.

Pflichtbereich**Die Offene Ganztagschule - ein Erfolgsmodell zwischen Jugendhilfe und Schule?**

Prof. Dr. Ulrich Deinet

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.2)
Di. 14:00 - 17:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Offene Ganztagsgrundschule ist zu einem zentralen Kooperationsfeld zwischen Jugendhilfe und Schule in NRW geworden: 164.500 Plätze an 2881 Schulen stehen zur Verfügung auch deshalb weil Schulverwaltungs- und Jugendämter, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe intensiv zusammenarbeiten. An der OGS und ihrer Entwicklung werden zentrale Chancen und Probleme der Kooperation von Jugendhilfe und Schule deutlich: Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gewährleistet werden kann, muss es um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen für eine adäquate Planung und Steuerung der Kooperation gehen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune. Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit der Ganztagschule aber auch der Schulsozialarbeit sowie kommunalen Planungs- und Organisationskonzepten.

Arbeitsformen: Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation oder einer exemplarischen Konzeptentwicklung. Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Basisliteratur: Appel, Stefan/ Ludwig, Harald/ Rother, Ulrich/ Rutz, Georg (Hrsg.) (2006): Jahrbuch Ganztagschule. Ganztagschule gestalten, Schwalbach
 Behr, Karin / Haenisch, Hans / Hermens, Claudia / Liebig, Reinhard / Nordt, Gabriele / Schulz, Uwe (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich, Weinheim/München
 Deinet, Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.) (2006) ?Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation?, Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen - Opladen
 Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003) ?Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung?, Opladen
 Hartnuss, Birger/Maykus, Stefan (Hrsg.) (2004) ?Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule?, Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

Finanzierung und Fundraising für projekte der sozialen Arbeit

Wilfried Theißen-Boljahn

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.2)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.11.

Da das Seminars erst zum 15.11. beginnt, wird es durch Zusatztermine ergänzt. Die Termine sind: Kurzblock 21.01.08 bis 23.01.09 jeweils von 9.15 bis 17.45

Inhalt: Wachsende Aufgaben in der sozialen Arbeit und gleichzeitig stagnierende öffentliche Finanzierung. So wird derzeit häufig die finanzielle Situation sozialer Projekte definiert. Aktionen und Projekte sollen/können zusätzlich durch private Mittel abgesichert werden. Strategien und Konzepte müssen entwickelt werden um zusätzliche Mittel erschließen. Hierfür ist es notwendig, die Projektentwicklung und das Projektmanagement an die Anforderungen anzupassen. Fundraising und Marketing sind die Schlüsselbegriffe. Sie stellen ein Instrumentarium zur Verfügung, dass zukünftig helfen kann einen Finanzierungs-Mix zu entwickeln, der öffentliche Finanzierung und die Verantwortung des Staates nicht außer Acht lässt, gleichzeitig aber finanzielle Spielräume entwickelt.

Für viele Einrichtungen gehört es schon seit langem zur Routine, für Projekte Eigenmittel zu beschaffen. Ob für zusätzliche Maßnahmen oder um langfristig den Trägeranteil an den Betriebskosten zu sichern, die Notwendigkeit Mittel zu beschaffen, besteht fast immer.

Diese Suche geschieht jedoch meist zufällig, sporadisch, immer nur dann, wenn es nötig ist oder wenn einem ?das Wasser bis zum Halse steht?. Fundraising versteht sich als Methode, systematisch und methodisch auf die Suche nach Eigenmittel zu gehen. Es geht also darum, für jede Organisation auch wenn sie noch so klein ist, ein passendes Konzept für das Fundraising zu entwickeln.

Auch jedes einzelne Instrument des Fundraising ist für viele Organisationen nicht neu. Wer hat für seine Institution nicht schon mal Spenden bekommen. Ob Bußgelder oder Stiftungsgelder alles bekannte Geldquellen. Vom Flohmarkt bis zum Benefizkonzert: Keine Geheimnisse. Auch Sozial Marketing und Sozial Sponsoring sind keine ganz neuen Begriffe in sozialen Einrichtungen. Aber Fundraising ist eben mehr als nur die isolierte Anwendung einzelner Instrumente. Erfolg hat mittel- und langfristig nur diejenige Institution der es gelingt Fundraising als festen Bestandteil in die Gesamtorganisation einzubinden. Das Selbstverständnis und die Ziele müssen intern und extern klar sein und auch in der Kommunikation Berücksichtigung finden. Ziele und Nutzen sind klar und verständlich zu formulieren. Die strukturellen Voraussetzungen für Fundraising müssen in den Organisationen geschaffen werden. Es gilt die vorhandenen Ressourcen zu aktivieren und zu professionalisieren.

Arbeitsformen: Theorie - Input, Vortrag / Training / Workshop / Diskussion und Vorstellung erfolgreicher Praxisprojekte / Exkursionen / Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich

Basisliteratur: Beilmann, Michael: Sozialmarketing und Kommunikation - Arbeitsbuch für eine Basismethode der Sozialarbeit, Luchterhand, Neuwied, 1995
 Luthé, Detlef: Öffentlichkeitsarbeit für Nonprofit-Organisationen - Eine Arbeitshilfe, Maro, Augsburg 1994

Bruhn, Manfred; Tilmes, Jörg: Social Marketing - Einsatz des Marketing für nicht kommerzielle Organisationen, Kohlhammer, Stuttgart, 1994

Haibach, Marita: Handbuch Fundraising. Campus, Frankfurt/New York, 1998

o.V. Kursbuch Fundraising - Mittelbeschaffung für Selbstorganisierte Initiativen, fjs, Berlin, 1994

Theißen-Boljahn Wilfried u.a.. ?Wie Stiftungen fördern? Paritätische Geldberatung und Stiftung Mitarbeit, Wuppertal/Bonn 1997

Gregory/Lindacher/Schöffmann/Theißen-Boljahn: FUNDRAISING in NRW. Verlag AG Spak. 2005

Lehrforschungsprojekt 'Zwei Sprachen, zwei Kulturen, zwei Kompetenzen'

Prof. Dr. Thomas Münch

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.2)

Mi. 13:00 - 14:30, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.10.

Inhalt: Durch die Zuwanderung von jüdischen Bürgern aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion bzw. der GUS haben sich die jüdischen Gemeinden in Deutschland massiv verändert - und dies sowohl quantitativ als auch qualitativ. Die ZWST (Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland) hat von daher in 2005 ein Forschungsprojekt 'Gemeindemitglieder mit behinderten Angehörigen' gestartet mit dem Ziel, einerseits entsprechende Angebote für diese Zielgruppe (z.B. ein zweisprachiges Internetportal) zu entwickeln und gleichzeitig den Aufbau entsprechender Selbsthilfegruppen zu fördern und zu unterstützen.

Das Lehrforschungsprojekt 'Zwei Sprachen, zwei Kulturen, zwei Kompetenzen' hat in Kooperation mit der ZWST folgende Aufgaben übernommen:

- Bedarfsermittlung hinsichtlich gebrauchswertiger Informationen. Ziel ist hier die Beschreibung und inhaltliche Füllung des Informationsbedarfes der Betroffenen und die Erstellung eines entsprechenden zweisprachigen Internetportals.

- Unterstützung der Selbsthilfegruppe der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf. Hier ist der konkrete Aufbau einer entsprechenden Selbsthilfe-Gruppe in Düsseldorf zu unterstützen und zu begleiten. Ziel ist hier die Gewinnung übertragbarer Muster und Strukturen für den Aufbau entsprechender bundesweiter Strukturen durch die ZWST.

Für die Studierenden ist die Entwicklung ihrer interkulturellen Kompetenzen, bzw. die Kopplung ihrer vorhandenen interkulturellen Kompetenzen mit der bundesdeutschen Sozialen Arbeit Ziel der Projektteilnahme.

Das Lehrforschungsprojekt hat im WS 2005/2006 seine Arbeit aufgenommen.

Voraussetzungen: Teilnahmevoraussetzung ist Russisch als Muttersprache. Neue Teilnehmer können zum WS 2007/2008 aufgenommen werden.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Lernende Organisationen

Marita Wenzel

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Meine Erwartungen an Sie: Interesse, Mitgestaltung, Mut zur Verantwortung, Humor, Kreativität, Lust auf Visionen, Lernende/r und Lehrende/r zu gleich,?

Inhalt: Organisationen im sozialen Bereich müssen sich heute den unterschiedlichsten Anforderungen stellen.

Dies könnten z.B. sein:

- Optimaler Einsatz der Ressourcen,
- Vereinbarkeit von Kostensenkung und Qualitätsverbesserung
- Qualitätssicherung und Realisierung von Wachstumszielen

Im Alltag von Einrichtungen sind dies die zentralen Problemlagen. Diese können als Herausforderung oder als Krise bezeichnet werden. Um handlungsfähig in diesem komplexen Zusammenspiel von Auftraggebern, KundInnen, Märkten, die sich verändern, Politik und Gesellschaft zu bleiben, ist es notwendig die Entwicklung nicht selektiv sondern ganzheitlich zu betrachten.

Blickwinkel wird sein:

- Nicht die Frage, 'Wann ändern sich endlich die Märkte'? sondern 'Wie können wir die Märkte anders bearbeiten'?
- Auch nicht, 'Wie können wir die Einrichtung verändern'? sondern 'Wie können wir in dieser Einrichtung in unserem Bereich erfolgreich agieren'?
- Auch so nicht, 'Wie können wir die MitarbeiterInnen verändern'? sondern 'Welche anderen Rahmen und Strukturen können wir setzen, damit sich die MitarbeiterInnen anders verhalten'?

Voraussetzungen: Die Teilnehmerzahl des Seminars ist auf 20 beschränkt - eine entsprechende Liste hängt ab 17.09.07 in R 5.69 aus.

Arbeitsformen: Methoden der Supervision und Coaching, Projektarbeit, Gruppenarbeit, Spaß

Prüfungsleistungen: Seminar dokumentieren und präsentieren

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Neue Freiwilligenarbeit

Ulla Eberhard

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.2)

1. Treffen: 14.12.07 von 15.00 bis 18.15

2. Treffen 11.01.08 von 15.00 bis 18.15

Block: 21.01.2008 - 25.01.2008, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS.

Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist auf 30 begrenzt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mitmachen, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus findet eine Auseinandersetzung mit der persönlichen Engagementgeschichte statt. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

Arbeitsformen: Impulse, Übungen, Referate und Fallbeispiele / Exkursionen und Interviews

Prüfungsleistungen: Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich

Basisliteratur: Ehrensache - Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Juni 2005

Robert D. Putnam, Gesellschaft und Gemeinsinn, Sozialkapital im internationalen Vergleich, Gütersloh 2001, Bertelsmann

Bericht der Enquete-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements", Schriftenreihe Band 4, Opladen 2002

Wenn alle gewinnen, Bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen, Dieter Schöffmann (Hrsg.), Hamburg 2001, Körber-Stiftung

Sozialmanagement als Projekt: Aufbau und Steuerung lokaler Netzwerke psychosozialer Hilfen

Dr. Fritz Pellander

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.2)

Mo. 14:00 - 17:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Das Projektseminar befasst sich mit der Analyse, dem Aufbau und der Steuerung lokaler Netze psychosozialer Hilfen in Schulen und Kindertageseinrichtungen (pädagogische Regeleinrichtungen). Im Zentrum des Interesses steht die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Angeboten psychosozialer Dienste und der pädagogischen Regeleinrichtung. Zielorientierung des Seminars ist die Hinführung der KooperationspartnerInnen zur Netzwerkarbeit und zur intersystemischen Kooperation.

Zielperspektive ist die Weiterentwicklung der Regeleinrichtung zu einem psychosozialen Gemeinwesenzentrum.

Folgende methodischen Schritte sind im Seminarverlauf vorgesehen:

- Analysegespräche und Interviews mit den pädagogischen Regeleinrichtungen
- Sozialraumanalysen
- Bestandserhebungen der bestehenden Vernetzungen
- Bedarfsanalysen durch Befragungen von pädagogischen Fachkräften, Eltern, Kindern, Jugendlichen und KooperationspartnerInnen
- Formulierung von Netzwerkkonzepten für die pädagogischen Regeleinrichtungen
- Konzipierung und Planung von Workshops für die NetzwerkpartnerInnen
- Durchführung der Workshops
- Seminarbericht: Analyseergebnisse, Netzwerkkonzepte und Workshopdokumentationen

Die konkrete Umsetzung der praxisorientierten Seminararbeit erfolgt in Einrichtungen im Raum Düsseldorf.

Lernziele des Projektseminars sind:

- Kenntnis sozialwissenschaftlicher Methoden in der Netzwerkanalyse
- Sensibilisierung für die Erfordernisse gelungener Netzwerkarbeit
- Kompetenz im Netzwerkmanagement

Arbeitsformen: Projektarbeit, Gruppenarbeit, Exkursionen, Befragungen, Interviews

Prüfungsleistungen: Seminarbericht

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Sozialmanagement als Projekt: Grundlagen der Sozialadministration und des Sozialmanagements

Werner Friese

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Teilnehmerbegrenzung. Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie etwas und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.

Geplante Projekte

Demenzkranke; Beratung und Hilfe für Angehörige von teil- und vollstationär untergebrachten SeniorInnen in einer Einrichtung eines konfessionellen Trägers

Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern einer KITA und BesucherInnen einer Begegnungsstätte für ältere Menschen unter dem Thema "Zeitgeschichte und Biographiearbeit".

Lebensmittelpunkt Straße - die Situation von Kindern und Jugendlichen. Prävention und Intervention als Aufgabe der Jugendhilfe am Beispiel des Projektteams Düsseldorf (Freie und öffentliche Jugendhilfeträger)

Ehrenamt - Qualitätshandbuch eines Freien Wohlfahrtsverbandes

Arbeitsformen: Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation/Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Theorie und Praxis der Macht bei Michel Foucault

Prof. Dr. Thomas Münch

Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung 4.2)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem gleichlautenden Seminar von Herrn Prof. Schiller statt.

Inhalt: Mit seinem Klassiker über die Geburt des Gefängnisses hat Foucault nicht nur eine konkrete und materialreiche Untersuchung zu einer der wichtigsten Institutionen der Moderne vorgelegt, sondern auch Elemente einer originellen und umstrittenen Machttheorie formuliert. Diese Theorie wurde in *Sexualität und Wahrheit?* und anderen Schriften weiter entwickelt und in den Vorlesungen zur modernen Regierungskunst, welche die Bevölkerung zum Gegenstand hat, konkretisiert. Wir wollen die Foucaultsche Machttheorie in verschiedenen Anwendungen kennen lernen und uns des Weiteren fragen, welche Möglichkeiten zum Verständnis von konkreten Handlungssituationen sie uns bieten kann.

Arbeitsformen: Referate, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Michel Foucault, *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, Frankfurt/M. 1976 u.ö.

Ders., *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Geschichte der Gouvernementalität I*, Frankfurt/M. 2006

Ders., *Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität II*, Frankfurt/M. 2006

Philipp Sarasin, *Foucault zur Einführung*, Hamburg 2006

Bröckling, U./ Krasmann, S./ Lemke, T. (Hg.), *Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen*, Frankfurt/M. 2000

2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

A 5 Kultur, Ästhetik und Medien			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Aufbauphase	360 h	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	2 Wahlpflichtbereiche: Zwei Vertiefungsveranstaltungen, wahlweise aus den Fachgebieten Bewegung, Kunst, Literatur, Theater, Musik, Video und Neue Medien.		
	1. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung A 5.1)	60 h	120 h
	2. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung A 5.2)	60 h	120 h
2	Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminare mit Referaten und Praxiseinheiten, Übungseinheiten, Exkursionen		
3	Gruppengröße 25 – Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten in den Fachdisziplinen (Bewegung, Kunst, Literatur, Theater, Musik und Neue Medien) und deren interdisziplinäre Anwendung <u>Methodenkompetenzen:</u> Recherche und Verarbeitung von Fachliteratur, Entwicklung von wissenschaftlichen Projekten, Disposition eines Vortrags, Vertiefung der Realisationstechniken kulturspezifischer Methoden, Anleitung von Praxisspiel / -übungen in den ausgewählten Medienfächern <u>Sozialkompetenzen:</u> Fähigkeit zur Diskussion, Kommunikation und Interaktion, Teamfähigkeit <u>Subjektkompetenzen:</u> Persönlichkeitskompetenz, Fähigkeit zum authentischen Ausdruck, Selbst- und Fremdwahrnehmungsfähigkeit		
5	Inhalte Kultur- und Medientheorie, fortgeschrittene technologische Fertigkeiten und apparative Praxis, historische und theoretische Dimensionen der Fächer sowie deren Methoden, fachbezogene Inhalte und Strukturen aus dem Bereich Kultur, Ästhetik und Medien		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialarbeit		
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 5		
8	Prüfungsformen Hausarbeiten, mündliche Prüfungen, Präsentationen, Referate		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen A 5.1 und A 5.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote 13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Maria Schleiner (Modulbeauftragte), Prof. Dr. Harald Michels, Prof. Dr., M.A. Hubert Minckenberg, Prof. Dr. N. N., Stud.-Ass. Sek. II Ulrike Scheffler-Rother, Dipl.-Soz.Päd. Volker Schulz, Dipl.-Soz.Päd. Richard Janz und Dipl.-Soz.Päd. Thomas Molck		
13	Sonstige Informationen		

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

'Wir sind der Fachbereich 06'

Alexandra Höner

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.10.

TeilnehmerInnenbegrenzung: 30

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Wir starten Versuche zur fotografischen Repräsentation des Fachbereichs 06. Mit unterschiedlichen fotografischen Ansichten den FB 06 ins Visier nehmen, mit verschiedenen Perspektiven das Alltägliche unseres Studiums beleuchten und in Bildern festhalten, dies ist Thema des Seminars. Es sollen Bildserien oder auch einzelne gute Bilder zum FB entstehen. Es gibt eine technische Grundlageneinführung zur Fotografie, so dass auch Ungeübte mitmachen können.

Voraussetzungen: Voraussetzung ist, dass allen für die Dauer des Seminars eine Kamera zur Verfügung steht.

Arbeitsformen: Digitale und analoge Fotografie, Kopierverfahren, Verfremdungen, Collagen, Interviews, Texte, SW-Laborarbeiten, Arbeiten mit Photoshop etc..

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten und eine schriftliche bzw. mündlich Ausarbeitung eines Referats sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referatsthemen werden zu Beginn des Seminars verteilt, eigene Ideen und Vorschläge dazu sind erwünscht.

Ästhetische Kultur - Zugang verbaut (?)

Prof. Maria Schleiner

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Zugang zu kulturellem Ausdruck? Möglichkeiten der Entdeckung von ästhetischen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten für sich und andere finden. Entdeckungen in der Kunstrezeption und in der Ästhetischen Praxis. Projektarbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Projektarbeit, Lehr-Lern-Gespräch, künstlerisch-gestalterische Tätigkeit in verschiedenen Gestaltungstechniken, Einzel- und Gruppenarbeit,

Prüfungsleistungen: Konzeption, Ausführung und Präsentation/Dokumentation eigener künstlerisch-gestalterischer und kunstpädagogischer Projekte für selbst initiierte Kleingruppen oder Einzelpersonen

Basisliteratur: Kämpf-Jansen, H. (2001): Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Köln; Uhlig, B. (2005): Kunstrezeption in der Grundschule. München; Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag; Hoffmann, Bernward (2003): Medienpädagogik. Eine Einführung in Theorie und Praxis, UTB, Schöningh, Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Ausgewählte Aspekte/ Themen der Literaturpädagogik

N.N.

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Do. 14:15 - 17:45, Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Computer und Musik

Gerd Peitzmeier

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Hier sollen die wichtigsten zugänglichen Softwareprogramme zum Herstellen und Bearbeiten von Musik kennen gelernt und angewendet werden. Welche Philosophie steckt hinter den einzelnen Programmen? Ist die Oberfläche userfreundlich. Sind die Programme niederschwellig. Vorgestellt werden Fruity Loops, Cubase, Magix Music, E_Jay etc.

Voraussetzungen: Wünschenswert wäre Computere Erfahrung

Arbeitsformen: Seminar, Musizieren am Computer.

Prüfungsleistungen: 1 Kurzreferat über eine Stilrichtung in Powerpoint, Abschlussklausur

Sonstige Informationen: auch Fachgebiet Musikpädagogik

Basisliteratur: Baacke, Dieter: Handbuch Jugend und Musik, Opladen 1998

Hain, Rainer: Der perfekte Musik PC, Berlin 2001

Seifert, Wolfgang: Songware- Musik mit dem Computer, Berlin 2000

Zander, Horst: Das PC-Tonstudio , Berlin 1999

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/computerundmusik/>

http://www.vienna.cc/d/artikel/gratis_report_computer_musik.htm

<http://www.synrise.de/docs/literatur/index.htm>

Gesundheitsförderung im Sport mit Kindern und Jugendlichen. Bewegung - Ernährung - Entspannung - Gut Drauf

Michels, Harald

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum SR 2.63 und Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Begrenzung der Veranstaltung auf 30 TN. Eintragung in Liste. Die Auswahl der TN erfolgt in der ersten Veranstaltung: 50% der Interessenten nach Höhe des Studiensemesters, 50% der Plätze nach Losverfahren!

Inhalt: Die Gesundheitsförderung hat sich zu einem bedeutsamen Arbeitsfeld der Sozialarbeit und Sozialpädagogik entwickelt, welches besonders durch zahlreiche bewegungsorientierte Angebote gestaltet wird. Im Seminar sollen die sozialpsychologischen Dimensionen sowie die verschiedenen Ansätze der Gesundheitsförderung sichtbar gemacht werden. Dabei soll insbesondere das Zusammenwirken von Stressbewältigung/Entspannung, Bewegung und Ernährung kennen gelernt und anhand praktischer Übungen/Spiele erfahren werden. Die Lehrveranstaltung steht in Verbindung mit dem Projekt GUT DRAUF der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, praktische Übungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Kurzvortrag / Übungsgestaltung und Gestaltung eines ?GUT DRAUF? ? Projektmoduls

Sonstige Informationen: Die TN erhalten nach Abschluss der Veranstaltung (bei regelmäßiger Teilnahme) ein Schulungszertifikat der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für das Gut - Drauf Projekt!

Basisliteratur: Deutsche Gesellschaft für Ernährung (Hg.) Ernährungsbericht 2004. Bonn: DGE-MedienService. 2004

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hg.): Kompakt, Das GUT DRAUF-Kommunikationspaket. BZgA Köln: Selbstverlag O.J.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hg.): Das Ernährungsverhalten Jugendlicher im Kontext ihrer Lebensstile. Eine empirische Studie. BZgA Köln: Selbstverlag 2003

Jerusalem, M. & Weber, H. (Hg.): Psychologische Gesundheitsförderung. Diagnostik und Prävention. Göttingen: Hogrefe 2003

Schmidt, W. / Hartmann-Tews, I. (Hg.): Erster Deutscher Kinder ? und Jugendsportbericht. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann 2003

Schulke, H.J. u.a. (Hg.): Gesundheit in Bewegung. Aachen. Meyer und Meyer-Verlag 1992

Schwarzer, R. (Hg.): Gesundheitspsychologie. Ein Lehrbuch (2. überarb. U. erw. Aufl.) Göttingen: Hogrefe 1997

Grafik-Design I

Carsten Johannisbauer

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Gruppengröße: 20 TeilnehmerInnen aufgrund der beschränkten Computerarbeitsplätze

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design,

- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover,
- Entwurf und Konzeption,
- Printgrafik,
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware Photoshop 7.0

Voraussetzungen: Computerkenntnisse (nicht der Bildbearbeitungssoftware)

Prüfungsleistungen: Präsentation der selbsterstellten grafischen Arbeit und Organisation einer Abschlussveranstaltung

Grafik-Design II / Aufbau

Carsten Johannisbauer

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Weiterführendes Seminar für StudentInnen die das Einführungsseminar Grafik-Design besucht haben.

Gruppengröße: 20 TeilnehmerInnen aufgrund der beschränkten Computerarbeitsplätze

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 11.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Inhalte:

- Grafische Projektarbeit
- Entwicklung und Durchführung der Kampagnen
- Gestaltung des CI
- Vertiefung der erlernten Photoshop Kenntnisse
- Typografie

Voraussetzungen: Computerkenntnisse, Photoshopkenntnisse

Prüfungsleistungen: Druckabwicklung und Präsentation der Projektarbeit

Grundlagen der Medienkompetenz dargestellt an der Radioarbeit unter Anbindung an redaktionelle Bürgerfunkpraxis

Ulrike Scheffler-Rother

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

17.09/ 18.09,26./27./28.09 und zwei Ganztagstermine nach Vereinbarung. 09.00-17:45 h, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS.

Maximal 20 Studierende.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Dieses Seminar findet in Zusammenarbeit mit dem Familienforum Edith Stein und der "Radiowerkstatt" in Neuss statt. Es ermöglicht den Einblick und die Teilhabe an einer Beitragsproduktion. Drei Arbeitsbereiche werden erkundet:

- 1.) (Auswahl einer geeigneten Sendeform (Analyse unterschiedlicher Sendeformate, Positionierung zu einem Thema, Planung und Durchführung),
- 2.) Schnitt (Auswahl des Materials, Gestaltung durch Formulierung der Zwischentexte, Umgang mit der Technik, Reportageeinheit und Cutmaster),
- 3.) Veröffentlichung (Sendeformat, Moderation, Anordnung der unterschiedlichen Beiträge etc.) Die Tage zwischen den Veranstaltungsterminen dienen der Recherche.

Darüber hinaus haben die TeilnehmerInnen im Rahmen der freiwilligen Projektgruppe FH-D Podcast Ihre Beiträge entweder nur in einem geschützten Zugangsbereich oder als Podcast- Episode des FB6 für alle offen Online zu stellen.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräch

Prüfungsleistungen: Erstellen eines gebauten Beitrages. Manuskript

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben.

Grundlagen der Schauspielkunst

Die Lehrstücke Bertold Brechts und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis

Leuschner, Detlef

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

2 Wochenendblöcke plus 2. Blockseminarphase

Veranstaltungsbeginn: 20.10.2007

20.10. & 21.10. tägl. von 09:45 bis 17:15

Lehrstücke lesen, Textauswahl und Rollenproben, Rollenauswahl

2. Wochenende: 12. & 13.01. 2008 tägl. von 09:45 bis 17:15

Rollengestaltung und Inszenierung

2. Blockseminarphase: 21. bis 24.01.2008 täglich von 09:45 bis 17:15

Fortführung Inszenierung, Fertigstellung,

Aufbau, Generalprobe und Aufführung 23. & 24.01. im Theater am Schlachthof in Neuss.

, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

TeilnehmerInnenbeschränkung auf 20 Studierende

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: In den 20er und 30er Jahren schrieb Brecht Lehrstücke. Sie sind exemplarische Exerzitien für die Praxis des epischen Theaters, das nicht Erlebnis, sondern Erkenntnis mitteilen soll.

Schwerpunkte:

x praktische Auseinandersetzung mit den Lehrstücken als Teil des epischen Theaters

x Proben und Aufführen eines ausgewählten Lehrstückes

x Exkurs zum Einsatz der Lehrstücke in sozial- und theaterpädagogischen Bereichen.

Arbeitsformen: Texterfassung, Rollenstudium außerhalb der Seminarzeiten, Rollenerarbeitung, Plakat- und Flyerentwicklung, Bühnengestaltung, Maske, Requisite und Kostüme, 2 Aufführungen des Lehrstückes im Theater am Schlachthof in Neuss (freies kleines Theater mit 100 Zuschauerplätzen)

Prüfungsleistungen: kontinuierliche und aktive Mitarbeit

Basisliteratur: Brecht, Bertold: Schriften zum Theater, Frankfurt/Main 1993

B. Brecht heilige Johanna der Schlachthöfe/Der Jasager/ Der Neinsager und andere Lehrstücke, Analysen und Reflexionen, Anmerkungen und Untersuchungen von Bertolt Brecht und Peter Beyersdorf, 1984

B. Brecht: Lehrstücke, Reinbek b. Hamburg, 1967 rororo-Taschenbuch ; Ausg. 889 : rororo-theater

Konstruktion von Geschlechtsidentität mit Neuen Medien

dipl.-soz. päd. thomas molck

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Block: 28.1. bis 1.2.2008, jeweils 10 bis 1830 Uhr.

Vorbereitungstermine am Freitag, den 7.12., 14.12. und 11.1., jeweils 14.15 bis 17.45 Uhr, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Der Poststrukturalismus kritisiert ein Verständnis von Geschlecht als „natürlich gegebenem“. Für Foucault ist Sexualität eine „diskursive Konstruktion“, Geschlechtsidentität „entwirft Butler neu als kulturelle Erfindung als performatives Ergebnis sich wiederholender Handlungen“ (Jagose 2005, S. 108). Medien im Allgemeinen sind Angebote, solche Wirklichkeitskonstruktionen aufzubauen (Moser 2006 S. 29).

In diesem Seminar können solche Konstruktionen im Bereich der neuen Medien erforscht werden und eigene mediale Darstellungen im Bezug zur Konstruktion von Geschlechtsidentität geschaffen werden.

Dabei können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst einen Bereich neuer Medien wählen, den sie mit diesem Focus bearbeiten wollen, wie z.B. Communities im Internet (myspace, studiVZ, Gayromeo, ...), Weblogs, Multimediale Webinhalte (YouTube, sevenload, Flickr, ...), Virtuelle Welten (Second Life, World of Warcraft, ...) etc. Auch können die Arbeiten sowohl einen eher untersuchenden Charakter haben, als auch das Ziel, selbst mediale Darstellungen zu gestalten.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in dem Bereich neuer Medien, der bearbeitet werden soll. Ggf. Grundfähigkeiten zum Erstellen der gewählten medialen Darstellungen wie z.B. Webseiten, Bilder, Filme, etc.

Arbeitsformen: Einführungen in den Vorbereitungstreffen, Gruppenarbeit, Medienproduktion, Referate, Präsentationen, Seminardiskussion.

Prüfungsleistungen: Erstellung einer Dokumentation zum untersuchten Bereich neuer Medien oder/und Produktion einer medialen Darstellung (Webseite, Bilder, Film, etc.) im Bezug zur Konstruktion von Geschlechtsidentität.

Basisliteratur: Jagose, Annamarie: Queer Theory. Berlin 2005.
Moser, Heinz: Einführung in die Medienpädagogik. Wiesbaden 2006.

Kunstpädagogische Praxis in der Sozialen Arbeit: Gestalten mit Kinder in besonderen Lebenslagen.

Ulrike Scheffler-Rother

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

21.01.2008-25.01.2008 und zwei Ganztagestermine n. Vereinbarung., Raum U. 181, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung auf 15 Studierende.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Angesiedelt im Schnittpunkt von Sozialarbeit / Sozialpädagogik kann ästhetische Erziehung in vielen Projekten stattfinden. 'Die TeilnehmerInnen dieses Seminars haben Gelegenheit, sich vor Ort im Werkhaus des Kinderhilfezentrums in Düsseldorf-Derendorf künstlerisch zu betätigen und einen eigenen Ansatz zu entdecken. Angeregt durch die pädagogische Arbeit des Hauses und das eigene Tun wird dazu angeleitet, eigene Gestaltungsangebote zu entwickeln und mögliche Handlungs- bzw. Lernfelder für ästhetische Erziehung zu definieren.

Arbeitsformen: Gestalterische Tätigkeit mit handwerklichen Anteilen, Lehr-Lern-Gespräch

Prüfungsleistungen: Ausführung eigener Entwürfe und Konzepte, Hausarbeit.

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben.

Tanz und Theater

Del Degan, Liana

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Im Seminar wird die Verbindung zwischen Tanz und Theater theoretisch sowie in ihrer praktischen Umsetzung bearbeitet.

Dabei werden grundlegende Tanz/ Theater Techniken, Arbeitsweisen und Modelle kennengelernt und auf ihre Anwendungsmöglichkeiten in sozialpädagogische Kontexte hin erprobt.

Zum Seminarabschluss gehört die szenische Gestaltung einer Aufführung, die die erlernten Techniken sichtbar werden läßt.

Arbeitsformen: Lehr-Lern Gespräche, Gruppenarbeiten, Übungen und Praxis

Prüfungsleistungen: Referat (evtl. Gestaltung einer Praxiseinheit)
Hausarbeit, Aufführung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Video 2

Volker Schulz, Medienpädagogik

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

Fr. 14:00 - 17:00, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.10.

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Studierende, die das Videogrundseminar "Das Handwerk des Filmmachens" oder "Handyclipping" oder "Armutsbekämpfung und deren Umsetzung in Medien" gleichzeitig besuchen.

Inhalt: Der Schnitt ist das wichtigste Element der Montage. Ohne Schnitt wäre ein Film eher eine lange Dokumentation als eine sinnliche Erfahrung. Der Schnitt bestimmt den Rhythmus einer Szene ? den Taktschlag.

Voraussetzungen: Das Seminar richtet sich ausschließlich an Studierende, die das Videogrundseminar "Das Handwerk des Filmmachens" gleichzeitig besuchen.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Umgang mit dem Schnittsystem AVID XPress

Basisliteratur: Avid Handbücher

Wahrnehmungsförderung durch Rhythmus und Bewegung in der Sozialen Arbeit mit Kindern von 3 – 10 Jahren

Nina Herwig

Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung 5.1/2)

22. - 28.1., ganztägig, Raum U1.60 - Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 20 Studierende beschränkt.

Die Eintragung in die Seminarlisten findet ausschließlich über das Internet ab Dienstag, dem 4.9. um 10 Uhr statt unter der Adresse <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/seminaranmeldungen>.

Inhalt: Bodypercussion, Sprechrhythmen in Bewegung und Darstellung, Trommeln.

Voraussetzungen: keine.

Arbeitsformen: Praxis in der Großgruppe, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lehr-Lern-Gespräch, Lehrversuche

Prüfungsleistungen: Gruppenarbeit mit Präsentation und schriftlicher Ausarbeitung, schriftliches Protokoll aller Seminartage

2.2.6. Modul W: Wahlmodul

W Wahlmodul			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Aufbauphase	240 h	8 LP	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Zwei Lehrveranstaltungen aus zwei verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen aus einem Wahlmodulbereich, wie <ul style="list-style-type: none"> • Medienkompetenz • Beratung – Supervision – Soziale Aktivierung • Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit • Freizeit- / Bewegungspädagogik • Gesundheit, Gesundheitsförderung – Prävention – Rehabilitation • Kriminalprävention / Resozialisierung 		
	1. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung W.1)	60 h	60 h
	2. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung W.2)	60 h	60 h
4 LP			4 LP
2	Lehrformen		
	Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzel- und Gruppenübungen		
3	Gruppengröße		
	25 - Richtgröße		
4	Qualifizierungsziele		
	<u>Fachkompetenzen:</u> Vertiefende Kenntnisse aus zwei Wissenschaftsdisziplinen zu Arbeits- oder Tätigkeitsfeldern der Sozialarbeit / Sozialpädagogik <u>Methodenkompetenzen:</u> Fähigkeit zu interdisziplinären Analysen, Reflexionen und Gestaltungsvorschlägen zu Arbeits- oder Tätigkeitsfeldern der Sozialarbeit / Sozialpädagogik <u>Sozialkompetenzen:</u> Mitteilungs-, Ausdrucks- und Verstehenskompetenzen, Fähigkeiten zur interkulturellen Verständigung und zur Förderung von Verteilungsgerechtigkeit und Menschenrechten im Rahmen Sozialer Arbeit <u>Subjektkompetenzen:</u> Fähigkeiten zur Reflexion der Subjektivität und Disziplin gebundenheit der eigenen Wahrnehmungen und Interpretationen, Toleranz und Gerechtigkeit als Basistugend einer multikulturellen Welt		
5	Inhalte		
	Kultur-, sozial-, human- und / oder rechtswissenschaftliche Theorien, Ansätze, Methoden und empirische Befunde zu einem exemplarischen Arbeits- oder Tätigkeitsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
6	Verwendbarkeit des Moduls		
	B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen		
	Erfolgreicher Abschluss von allen Modulen der Eingangsphase		
8	Prüfungsformen		
	Hausarbeiten, Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		
	Bestandene Prüfungsleistungen W.1 und W.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote		
	8,8 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots		
	Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende		
	Prof. Dr. Harald Michels (Modulbeauftragter) und alle hauptamtlich Lehrenden		
13	Sonstige Informationen		
	Die Studierenden sollen sich mit dem „Wahlmodul“ in dem grundsätzlich generalistisch angelegten B.A.-Studiengang gezielt für ein Arbeits- oder Tätigkeitsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik spezialisieren. Sofern sie sich bereits in der Studieneingangsphase für die Spezialisierung in einem Arbeits- und Tätigkeitsfeld entschieden haben, können sie im „Wahlmodul“ die bereits im Modul „Propädeutik / Projekt“ erworbenen Kompetenzen vertiefen.		

2.2.7. Modul M4-5: Mentoring / Coaching

M 4-5 Mentoring / Coaching			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Aufbauphase	120 h	4 LP	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	Eine Veranstaltung: Mentoring / Coaching 1. Teil – 2 SWS (Prüfung M.4) 2. Teil – 2 SWS (Prüfung M.5)	30 h 30 h	30 h 30 h
			2 LP 2 LP
2	Lehrformen Gruppenpädagogische Methoden, aktivierende Methoden wie handlungsorientiertes Lernen, Rollenspiele, Präsentationsübungen, Beratungsmethoden		
3	Gruppengröße 25 - verbindlich		
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Kenntnisse des Studienaufbaus und der Prüfungsbedingungen <u>Methodenkompetenzen:</u> (Selbst-)Organisationsfähigkeit, Medienkompetenz, Lernkompetenz, interdisziplinäres Denken und Problemlösungsfähigkeit <u>Sozialkompetenzen:</u> Kontaktfähigkeit, Präsentations- und Mitteilungsfähigkeit, Verstehenskompetenzen, Moderationsfähigkeit, Konflikt- inkl. Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit <u>Subjektkompetenzen:</u> Selbstkritikfähigkeit, Stressbewältigungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung		
5	Inhalte Alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls M.1-3		
8	Prüfungsformen Besondere Prüfungsleistungen gem. § 18 BaPO („Beratungsproben“ mit Studierenden in der Studieneingangsphase oder Moderationen von Mentorings / Coachings für Studierende der Studieneingangsphase oder geeignete Präsentationen)		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen M.4 und M.5		
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Jörg Arndt (Modulbeauftragter) und alle hauptamtlich Lehrenden		
13	Sonstige Informationen Dieses Modul sichert nicht nur eine kontinuierliche Beratung und Unterstützung der Studierenden während des gesamten Studienverlaufs zur Vermeidung von Studienabbrüchen, sondern es ist vor allem von zentraler Relevanz zur Förderung der Methoden-, Sozial- und Subjektkompetenzen der Studierenden.		

2.3. Abschlußphase

2.3.1. Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

SA Modul zur Erlangung der Staatlichen Anerkennung			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Abschlussphase	900 h	30 LP	1 Semester
1	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspunkte
Lehrveranstaltungen			
Praktikum 20 Wochen à 4 Tage = Anerkennungsmodul (Prüfung SA.1)	640 h	80 h	24 LP
Ein Begleitseminar zum Praktikum = Praxisbegleitmodul – 4 SWS (Prüfung SA.2)	60 h	120 h	4 LP
2	Lehrformen Hospitationen, Mitarbeit, Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Gruppenarbeit, kollegiale Beratung		
3	Gruppengröße 25 – verbindlich		
4	Qualifizierungsziele Kompetenz zur selbständig und verantwortlich zu leistenden Berufsarbeit im Rahmen des gewählten Praxisfeldes; Diese umfasst sowohl fachliche und methodische Kompetenzen sowie eine reflektierte Haltung gegenüber der eigenen (Berufs-)Rolle und den strukturellen Vorgaben der Sozialpädagogik / Sozialarbeit		
5	Inhalte Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik / Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzungen und Ressourcen		
6	Verwendbarkeit B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik; Voraussetzung für die Erlangung der Staatlichen Anerkennung durch die FH Düsseldorf		
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase		
8	Prüfungsformen Anerkennungsmodul: Umsetzung der von den Praxisstellen gestellten Aufgaben Praxisbegleitmodul: Institutions- oder Fallanalysen, dokumentiert in Praxisberichten mit Präsentationen		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Erfolgreiche Ableistung des Praktikums, dokumentiert in einer Stellungnahme der Praktikumsstelle und bestandene Prüfungsleistungen SA.1 und SA.2		
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Soz.Arb.grad. Andreas Firchow (Modulbeauftragter), Dipl.-Päd., Dipl.-Soz.Arb. Ellen Bannemann, Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer, Dipl.-Soz.Arb. Dr. Reinhold Knopp, Dipl.-Soz.Päd.grad. Walter Scheffler		
13	Sonstige Informationen		

2.3.2. Modul M6-7: Mentoring / Coaching

M 6-7 Mentoring / Coaching				
Studienphase		Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Abschlussphase		120 h	6 LP	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Eine Veranstaltung: Mentoring / Coaching	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspunkte
	1. Teil – 2 SWS (Prüfung M.6)	30 h	30 h	2 LP
	2. Teil – 2 SWS (Prüfung M.7)	30 h	60 h	4 LP
2	Lehrformen Gruppenpädagogische Methoden, aktivierende Methoden wie handlungsorientiertes Lernen, Rollenspiele, Präsentationsübungen, Beratungsmethoden			
3	Gruppengröße 25 - verbindlich			
4	Qualifizierungsziele <u>Fachkompetenzen:</u> Kenntnisse des Studienaufbaus und der Prüfungsbedingungen, insb. zur Erstellung der Thesis, Berufsfeldkenntnisse <u>Methodenkompetenzen:</u> (Selbst-)Organisationsfähigkeit, Medienkompetenz, Lernkompetenz, interdisziplinäres Denken und Problemlösungsfähigkeit <u>Sozialkompetenzen:</u> Kontaktfähigkeit, Präsentations- und Mitteilungsfähigkeit, Verstehenskompetenzen, Moderationsfähigkeit, Konflikt- inkl. Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit <u>Subjektkompetenzen:</u> Selbstkritikfähigkeit, Stressbewältigungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung			
5	Inhalte Alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, zu Prüfungsbedingungen, insbesondere zur Erstellung der Thesis und zu den damit verbundenen persönlichen, sozialen und ökonomischen Anforderungen, inhaltliche Begleitung der Thesis, Übertragung der Praxiserfahrungen aus dem Anerkennungsmodul auf die eigene Berufswegplanung, ergänzende Berufsfeldrecherchen zur eigenen Berufswegplanung und zu möglichen Themenkomplexen der Thesis sowie ggf. zu M.A.-Studiengängen			
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik			
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss der Module M.1-3 und M.4-5			
8	Prüfungsformen Besondere Prüfungsleistungen gem. § 18 BaPO (Präsentationen der Elemente der Berufswegeplanungen und der inhaltlichen sowie methodischen Thesis-erarbeitungen)			
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen			
10	Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 11 Abs. 7 BaPO)			
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester			
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Jörg Arndt (Modulbeauftragter) und alle hauptamtlich Lehrenden			
13	Sonstige Informationen			

2.3.3. Modul BT: Bachelor Thesis

BT Bachelor-Thesis			
Studienphase	Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Abschlussphase	9 bis 11 Wochen	12 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium
	-	-	-
2	Lehrformen Abschlussarbeit		
3	Gruppengröße -		
4	Qualifizierungsziele Die Bachelor-Thesis soll zeigen, dass der oder die zu Prüfende befähigt ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Themenstellung aus dem Bereich der Sozialarbeit / Sozialpädagogik sowohl in ihren modulbezogenen Einzelheiten als auch in den kompetenzübergreifenden Zusammenhängen mit wissenschaftlichen und fachpraktischen Methoden selbständig zu bearbeiten. (§ 23 Abs. 18 BaPO)		
5	Inhalte Aufgabenstellung der Bachelor-Thesis		
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik		
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss aller Module der Eingangsphase und aller Module der Aufbauphase bis auf eines der Module A.1 bis A.5		
8	Prüfungsformen Schriftliche Prüfung in Form einer Hausarbeit (§ 23 Abs. 28 BaPO)		
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistung (Prüfung BT)		
10	Stellenwert der Note in der Endnote 20 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO)		
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester		
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Jörg Arndt (Modulbeauftragter) und alle hauptamtlich Lehrenden		
13	Sonstige Informationen		

2.3.4. Modul K: Kolloquium

K Kolloquium				
Studienphase		Arbeitsaufwand	Leistungspunkte	Dauer
Abschlussphase			2 LP	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen -	Kontaktzeit -	Selbststudium -	Leistungspunkte -
2	Lehrformen Kolloquium			
3	Gruppengröße -			
4	Qualifizierungsziele Das Kolloquium dient der Feststellung, ob der oder die zu Prüfende befähigt ist, die Ergebnisse der Bachelor-Thesis, ihre fachlichen Grundlagen, ihre fachübergreifenden Zusammenhänge und ihre außerfachlichen Bezüge darzustellen und zu begründen und ihre Bedeutung für die Praxis einzuschätzen. (§ 27 Abs. 1 Satz 18 BaPO)			
5	Inhalte Ergänzung der Bachelor-Thesis			
6	Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik			
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss aller anderen Module des Studiums			
8	Prüfungsformen Mündliche Prüfung durch die an der Bachelor-Thesis beteiligten Prüfer oder Prüferinnen in Gegenwart eines oder einer sachkundigen Beisitzenden (§ 27 Abs. 58 BaPO)			
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistung (Prüfung K)			
10	Stellenwert der Note in der Endnote 5 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO)			
11	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester			
12	Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Jörg Arndt (Modulbeauftragter) und alle hauptamtlich Lehrenden			
13	Sonstige Informationen			